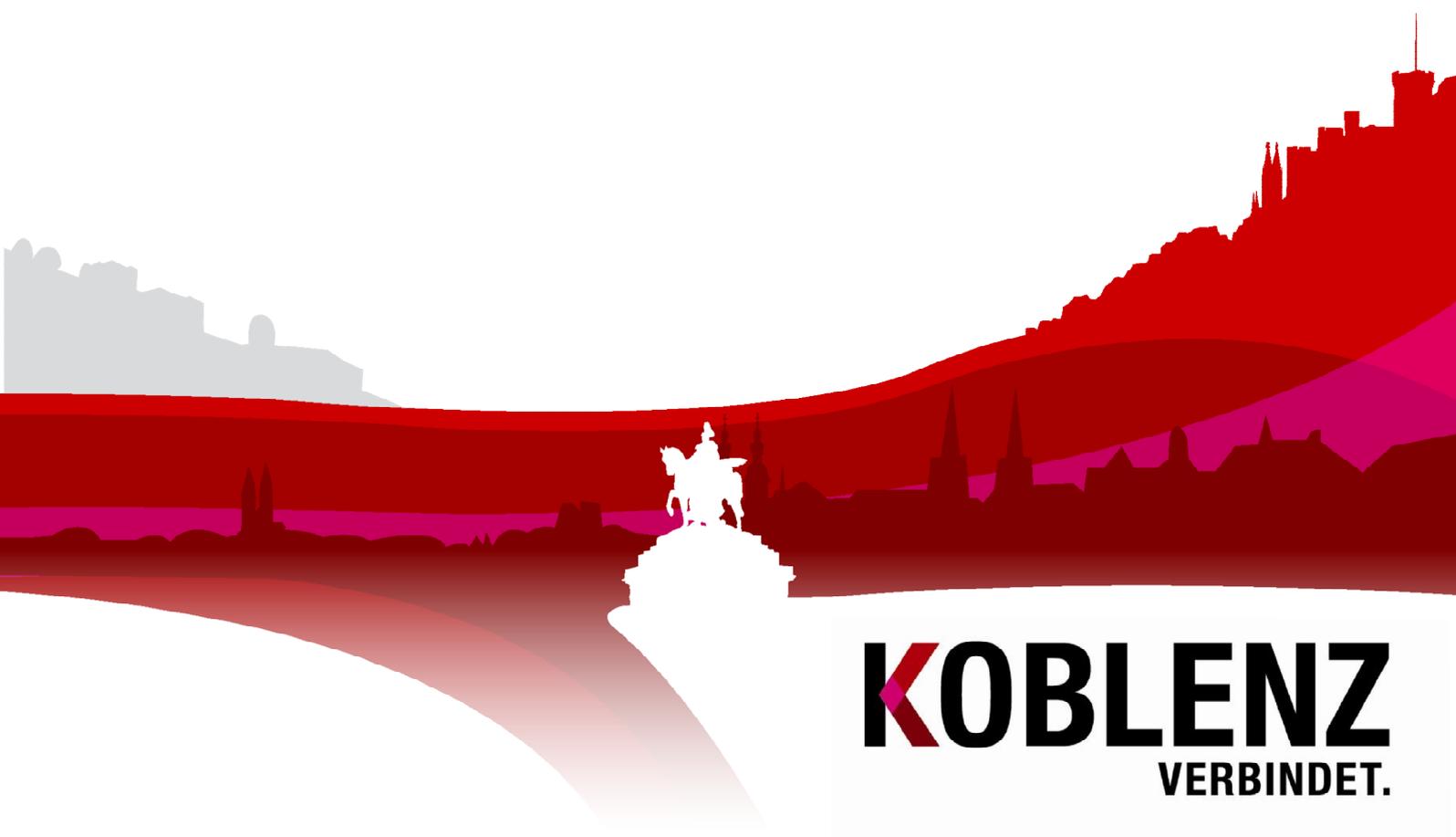


Koblenzer Bürgerpanel 2019 Ergebnisbericht

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System



KOBLENZ
VERBINDET.

Koblenzer Bürgerpanel

2019

Ergebnisbericht

KOBLENZ
VERBINDET.

Kommunale
Statistikstelle

Koblenzer Bürgerpanel 2019 Ergebnisbericht

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistikstelle

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Publikation: Mai 2020

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2020
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am „Koblenzer Bürgerpanel 2019“, dessen Ergebnisse Sie in Händen halten, haben sich mit 3.000 doppelt so viele Koblenzerinnen und Koblenzer beteiligt als am Panel 2017! Das ist ein tolles Ergebnis.

Daraus lese ich eine große Akzeptanz in der Bevölkerung ab - sie impliziert aber auch die Erwartungshaltung, dass wir von Verwaltung und Politik die Ergebnisse nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern "damit arbeiten" und uns anstrengen, sie umzusetzen. Natürlich können wir nicht alle Wünsche erfüllen oder Probleme beseitigen, aber wir gehen es an!

Vor drei Jahren haben wir uns dazu entschlossen, das Koblenzer Bürgerpanel als Instrument einer systematischen Bürgerbeteiligung aufzusetzen und dauerhaft zu etablieren. Ziel ist es, den Koblenzerinnen und Koblenzern die Möglichkeit zu geben, ihre persönlichen Sichtweisen und Einschätzungen in die kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubringen.

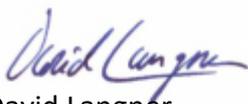
Ein wichtiges Thema des aktuellen Bürgerpanels betrifft den Bereich des Ehrenamtes: 57 % der befragten Koblenzerinnen und Koblenzer sind bereits ehrenamtlich tätig oder wollen sich zukünftig engagieren. Besonders die „Nachbarschaftshilfe“ steht hoch im Kurs, denn 90% der Bürgerinnen helfen oder wollen helfen. Bestes Beispiel dafür in der Corona-Krise lieferten die Koblenzer mit ihrer großartigen Beteiligung an den Initiativen „Soli56“ und „Coronahilfe der Stadt Koblenz“ mit je über 300 Freiwilligen in kürzester Zeit! Diese vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer stehen - unter dem Motto „auf Abstand menschlich zusammenstehen“ - bereit, zum Beispiel die Einkäufe für zur Corona-Risikogruppe gehörenden Mitbürger zu erledigen oder auch deren Haustiere auszuführen.

Ich finde dies ein schönes Beispiel dafür, dass wir Koblenzerinnen und Koblenzer auch in Krisenzeiten fest zueinanderhalten. Ganz gemäß unserem städtischen Slogan „Koblenz verbindet“ – und ich ergänze: Koblenz verbindet – Menschen!

Mein Dank geht an alle, die sich an der Umfrage beteiligt haben und auch an unser Statistiktteam um Dr. Manfred Pauly für die sorgfältige Auswertung der Ergebnisse.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser wünsche ich eine interessante und erkenntnisreiche Lektüre des „Koblenzer Bürgerpanels 2019“!

Herzliche Grüße



David Langner

Oberbürgermeister



Der Koblenzer Oberbürgermeister
David Langner

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	7
A Einleitung	17
A 1 Aufbau des Berichts.....	17
A 2 Das Bürgerpanel im Verbund der kommunalen Umfragen der Stadt Koblenz	17
B Erhebungsmethode und Datengrundlage	21
B 1 Erhebungsmethode und Rücklauf	21
B 1.1 Panelmortalität aus der ersten Erhebungswelle	21
B 1.2 Nachrekrutierung für die zweite Erhebungswelle	22
B 1.3 Die Beantwortung des Fragebogens - online oder postalisch?.....	23
B 1.4 Konsolidierung des gesamten Rücklaufs zur auswertbaren Datengrundlage	25
B 2 Strukturelle Zusammensetzung des Personenkreises im Koblenzer Bürgerpanel 2019	25
B 2.1 Vergleich der strukturellen Zusammensetzung der Befragten mit der Auswahlgesamtheit der Koblenzer Bevölkerung	26
B 2.2 Vergleich der strukturellen Zusammensetzung der Befragten in den Panelerhebungen 2017 und 2019.....	29
B 2.3 Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Koblenzer Bürgerpanel 2019 nach soziodemographischen Gruppen.....	31
C Hinweise zur Auswertung der Panelfragen sowie zur Präsentation und Interpretation der Ergebnisse	39
C 1 Fragestellungen mit der Option mehrfacher Auswahlmöglichkeiten aus vorgegebenen Alternativen	39
C 2 Antwortvorgaben in der Form des Likert-Typs.....	41
C 3 Offene Fragen.....	45

D	Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2019	47
D 1	Allgemeine Aspekte der Lebensqualität	48
D 2	Zufriedenheit mit Infrastrukturen und Dienstleistungsangeboten, mit Umweltgegebenheiten und mit der Barrierefreiheit im Stadtgebiet.....	54
D 3	Zufriedenheit mit diversen Aspekten des Verkehrs in Koblenz	63
D 4	Ausstattung der Haushalte mit Fahrzeugen, Nutzung von ÖPNV-Tickets, Verkehrsmittelwahl im Alltag (Modal Split).....	68
D 5	Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation und Interesse an neuen Wohnformen	72
D 6	Kundenzufriedenheit mit den kontaktierten Fachdienststellen der Stadtverwaltung	76
D 7	Interesse an und Zufriedenheit mit der (Komunal-) Politik.....	79
D 8	Aktivität und Zufriedenheit im Bereich der Bürgerbeteiligung	83
D 9	Ehrenamtliches Engagement	86
D 10	Nachbarschaftliche Hilfe und soziale Kontakte	94
D 11	Einkaufsverhalten und Bewertung der verkaufsoffenen Sonntage	98
D 12	Image und Alleinstellungsmerkmale der Stadt Koblenz.....	102
D 13	Die „drei größten Probleme“ in Koblenz	107
E	Anhang	117
E 1	Ergebnisse der Signifikanztests auf Abweichungen der durchschnittlichen Bewertungen in den Jahren 2017 und 2019.....	117
E 2	Fragebogen Bürgerpanel 2019	122

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1:	Panelmortalität nach Altersgruppen	21
Abb. 2:	Rücklaufquote der Nachrekrutierung im Koblenzer Bürgerpanel 2019 und Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl 2019 in den 30 Stadtteilen	23
Abb. 3:	Art der Teilnahme differenziert nach Alter und Geschlecht der Befragten.....	24
Abb. 4:	Abgleich der demographischen Zusammensetzung Bürgerpanel 2019 vs. "Grundgesamtheit" (1): Geschlecht und Altersgruppen	26
Abb. 5:	Abgleich der demographischen Zusammensetzung Bürgerpanel 2019 vs. "Grundgesamtheit" (2): Staatsangehörigkeit und Stadtgebiete	27
Abb. 6:	Abgleich der demographischen Zusammensetzung Bürgerpanel 2019 vs. Auswahlgesamtheit (3): Stadtteile und Stadtgebiete.....	28
Abb. 7:	Vergleich der strukturellen Zusammensetzung der Befragten in den Panelerhebungen 2017 und 2019	30
Abb. 8:	Zusammensetzung des Panels 2019 nach Haushaltstyp und Haushaltsgröße der Befragten.....	31
Abb. 9:	Zusammensetzung des Panels 2019 nach Wohndauer und Wohnstatus der Befragten	32
Abb. 10:	Zusammensetzung des Panels 2019 nach Bildungs- und Berufsabschluss der Befragten	33
Abb. 11:	Zusammensetzung des Panels 2019 nach Berufstätigkeit der Befragten	34
Abb. 12:	Zusammensetzung des Panels 2019 nach Vorliegen eines Behinderungsgrades der Befragten.....	35
Abb. 13:	Zusammensetzung des Panels nach den Indikatoren eines Migrationshintergrundes.....	36
Abb. 14:	Zusammensetzung der Befragten in den Stadtgebieten nach soziodemographischen Merkmalen	37
Abb. 15:	Beispiel der grafischen Ergebnisaufbereitung bei Fragen mit Mehrfachauswahl.....	40
Abb. 16:	Beispiel der grafischen Ergebnisaufbereitung bei Fragen des Likert-Typs	42
Abb. 17:	Bewertung der Lebensqualität in Koblenz: (1) Allgemeine Aspekte	48
Abb. 18:	Bewertung der Lebensqualität in Koblenz: (2) Sicherheitsgefühl	51
Abb. 18a:	Zustimmung zur Aussage „Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch Koblenz gehe“ differenziert nach Stadtgebiet	52
Abb. 19:	Zufriedenheit mit Baulichen Gegebenheiten, Verkehr und Umwelt	54
Abb. 20:	Zufriedenheit mit angeboten in den Bereichen Bildung, Freizeit und Kultur	57
Abb. 21:	Zufriedenheit mit Aspekten der Grundversorgung und öffentlichen	

Dienstleistungen.....	59
Abb. 21a: Zufriedenheit mit der Nahversorgung im eigenen Stadtteil in den 10 Stadtgebieten	61
Abb. 22: Bewertung der Barrierefreiheit im Stadtgebiet	62
Abb. 23: Zufriedenheit mit dem KFZ-Verkehr und dem Verkehr allgemein	63
Abb. 24: Zufriedenheit mit dem ÖPNV	65
Abb. 24a: Zufriedenheit mit der Reisezeit mit Bussen in Koblenz differenziert nach Berufstätigkeit der Befragten	66
Abb. 25: Zufriedenheit mit dem Fahrradverkehr.....	67
Abb. 26: Verfügbarkeit unterschiedlicher Ticketarten für den ÖPNV.....	68
Abb. 27: Ausstattung der Haushalte mit fahrtüchtigen Fahrzeugen	70
Abb. 28: Nutzung der Verkehrsmittel für unterschiedliche Wegezwecke	70
Abb. 29: Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation	72
Abb. 29a: Zufriedenheit mit der Größe der eigenen Wohnung differenziert nach der Altersgruppe der Befragten	73
Abb. 29b: Zufriedenheit mit der eigenen Wohnkosten differenziert nach dem Wohnstatus der Befragten	73
Abb. 30: Interesse an neuen Wohnformen.....	74
Abb. 30a: Interesse an neuen Wohnformen differenziert nach Altersgruppe der Befragten	75
Abb. 31: Kundenkontakte mit ausgewählten Fachdienststellen der Stadtverwaltung in den letzten 12 Monaten.....	76
Abb. 32: Zufriedenheit mit dem Bürgerservice ausgewählter Fachdienststellen der Stadtverwaltung Koblenz.....	77
Abb. 33: Zufriedenheit mit dem Bürgerservice der Stadtverwaltung im Allgemeinen	78
Abb. 34: Interesse an unterschiedlichen Politikfeldern	79
Abb. 35: Persönliches Vertrauen in unterschiedliche Einrichtungen und Personen	80
Abb. 36: Zufriedenheit mit den Informationen über politische Entscheidungen durch die Stadt.....	81
Abb. 37: Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz.....	82
Abb. 38: Persönliche Einstellungen zum Thema Bürgerbeteiligung.....	83
Abb. 39: Bisherige Nutzung von Bürgerbeteiligungsverfahren durch die Befragten.....	84
Abb. 40: Zufriedenheit mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung an Planungen/Projekten in Koblenz	85
Abb. 41: Anteil der bereits ehrenamtlich Tätigen unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Koblenzer Bürgerpanels.....	86
Abb. 41a: Anteil ehrenamtlich Tätiger differenziert nach Stärke des kommunalpolitischen Interesses und Altersgruppe.....	87

Abb. 42: Grundsätzliche Bereitschaft für die Aufnahme eines ehrenamtlichen Engagements unter den Befragten.....	88
Abb. 42a: Grundsätzliche Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement differenziert nach Altersgruppe und Interesse an der Kommunalpolitik	89
Abb. 43: Tatsächliche Tätigkeitsbereiche der ehrenamtlich Aktiven und bevorzugte Tätigkeitsbereiche der Befragten mit grundsätzlicher Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamtes.....	90
Abb. 44: Bekanntheitsgrad der Ehrenamtskarte unter den Befragten.....	92
Abb. 45: Unterstützungsbedarf der Vereine/Institutionen/Einrichtung der ehrenamtlich Tätigen durch die Stadtverwaltung.....	93
Abb. 46: Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten außerhalb des eigenen Haushalts im Stadtteil.....	94
Abb. 47: Aktivitäten und Bedarfe im Rahmen der Nachbarschaftshilfe.....	95
Abb. 48: Treffpunkte im Wohnumfeld für gesellige/soziale Kontakte.....	96
Abb. 49: Häufigkeit des Wareneinkaufs in der Koblenzer Innenstadt und im Internet.....	98
Abb. 49a: Einkaufsfrequenzen in der Koblenzer Innenstadt und im Internet differenziert nach Altersgruppen	98
Abb. 49b: Einkaufsfrequenzen in der Koblenzer Innenstadt und im Internet differenziert nach Wohngebiet der Befragten	99
Abb. 50: Bedeutung verkaufsoffener Sonntage.....	100
Abb. 51: Besuch verkaufsoffener Sonntage in den letzten 12 Monaten	100
Abb. 52: Besondere Charakteristika der Stadt Koblenz	102
Abb. 53: Mit Koblenz assoziiertes Lebensgefühl	104
Abb. 54: Alleinstellungsmerkmale der Stadt Koblenz.....	105
Abb. 55: Rangfolge der am häufigsten genannten Problemfelder	108
Abb. 55a: Problemfeld Verkehr.....	110
Abb. 55b: Problemfeld Infrastruktur, Nahversorgung und öffentliche Dienstleistungen	112
Abb. 55c: Problemfeld Soziales Gefüge und Sicherheitsempfinden	113
Abb. 55d: Problemfeld Umwelt	114
Abb. 55e: Problemfeld Wohnungsmarkt	115
Abb. 55f: Problemfeld Kommunales	116

Zusammenfassung

Fast 3 000 Koblenzerinnen und Koblenzer haben sich im Herbst und Winter 2019 an der zweiten Erhebungswelle des Bürgerpanels beteiligt. 2 780 ausgefüllte Fragebögen konnten für die Auswertung der Ergebnisse verwendet werden. Das sind fast doppelt so viele wie nach der Ersterhebung zwei Jahre zuvor zur Verfügung standen. Abgesehen von der Tatsache, dass mit steigender Teilnehmendenzahl die Robustheit und der zulässige Differenzierungsgrad statistischer Analysen steigen, verdeutlicht die Fallzahlentwicklung vor allem eines: Das Koblenzer Bürgerpanel hat als ein auf Dauer ausgelegtes Instrument der Bürgerbeteiligung und des systematischen Monitorings subjektiver Einschätzungen und Bewertungen massiv an Akzeptanz gewonnen. Dieses hohe Maß an Akzeptanz impliziert die berechnete Erwartungshaltung der Teilnehmenden, dass die Ergebnisse des Panels auch ihren Eingang in Planungen und Entscheidungsprozesse auf administrativer wie auf kommunalpolitischer Ebene finden werden.

Die nachfolgende Zusammenfassung der Ergebnisse einer Bürgerumfrage über 13 unterschiedliche Themenbereiche und in der Summe über mehr als 300 Einzelaspekten unterliegt zwangsläufig einer (subjektiven) Selektivität. Je nach Perspektiven und Interessenslagen der Betrachtenden ergibt sich sicherlich eine Vielfalt bunter Sträuße an wichtigen Erkenntnissen aus der jüngsten Erhebungswelle des Koblenzer Bürgerpanels. Das trifft auch für die unterschiedliche Bewertung der Ergebnisse zu: Was für die eine Person die empirische Bestätigung einer vorhandenen Vermutung ist, kann für die andere ein durchaus überraschender Befund sein.

Grundsätzlich zeigen die vorgelegten Ergebnisse hinsichtlich der meisten abgefragten Aspekte eine hohe Stabilität der Einschätzungen und Stimmungen im Vergleich zur ersten Erhebungswelle im Jahr 2017. Es gibt aber auch einige trendhafte Entwicklungen, die sich, unter Einbezug der Ergebnisse der bisherigen koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten, in ihrer Tendenz fortgesetzt haben: Ein steigender Zustimmungswert zur Aussage, dass die Stadt Koblenz verantwortungsvoll mit ihren Mitteln umgeht und eine weiter steigende Unzufriedenheit mit dem ÖPNV seien beispielhaft als Positiv- und Negativbeispiel genannt. Außerdem gibt es auch sprunghafte Veränderungen in einzelnen Stadtgebieten, die mit konkreten Maßnahmen kausal verknüpft werden können. Die deutliche Zunahme der Zufriedenheit (1) mit der Nahversorgung im rechtsrheinischen Stadtrandgebiet (→ Neuansiedlung eines Supermarktes in Arenberg), (2) mit den Sportanlagen im rechtsrheinischen Höhegebiet (Asterstein: Bau einer Dreifeld-Turnhalle und einer Geräteturnhalle) und in Metternich (Umwandlung eines Tennis- in einen Kunstrasenplatz) sowie (3) mit der Streckenführung und dem Ausbau der Straßen in Metternich (→ Bau der Nordtangente, Sanierung Trierer Straße). Diese Beispiele mögen belegen, wie sensibel die Antennen des Koblenzer Bürgerpanels reagieren. Das Bürgerpanel kann damit seiner Funktion sowohl eines Instrumentes der Bürgerbeteiligung als auch der Evaluation für die administrative und politische Ebene gerecht werden.

Im Nachfolgenden wird ein zusammenfassender Überblick über die Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels gegeben, der die Befunde in den einzelnen Kapiteln zu kompakten Themenbereichen zusammenführt:

Allgemeine Lebenszufriedenheit in und mit der Stadt Koblenz

Die Teilnehmenden sind in hohem Maße damit zufrieden, in Koblenz zu leben. Das bestätigen nicht nur die 95 % der Befragten, die dieser Aussage für sich persönlich eher oder sehr zustimmen. Genau so groß ist der Anteil derer, die ihrer Stadt eine hohe touristische Attraktivität attestieren - man lebt in einer Stadt, in die andere gerne für einen Kurzurlaub hinfahren. Eine hohe Lebensqualität wie auch eine hohe Aufenthaltsqualität zu haben, spricht der Rhein-Mosel-Stadt nur eine/-r von zehn Befragten ab. Weitere Indikatoren für die ausgeprägte allgemeine Lebenszufriedenheit sind die hohen Anteile derer, die mit ihrer aktuellen Wohnsituation (91 %) bzw. mit ihren nachbarschaftlichen Kontakten (82 %) zufrieden sind. Die besondere Lage zwischen vier Mittelgebirgen an den beiden Flüssen Rhein und Mosel inmitten einer großen Weinbauregion sind die am häufigsten genannten Besonderheiten der Stadt, die der hohen Lebenszufriedenheit einen physisch- und kulturgeographischen Rahmen geben. Aber auch die „kleine Großstadt“, in der alles verfügbar und erreichbar ist und wo man dennoch „auf den Festen alle bekannten Gesichter“ wieder sieht, macht für viele Befragte den Charme der Stadt aus. „Verwurzelt, bodenständig“ ist das Lebensgefühl, das fast zwei Drittel der Teilnehmenden mit Koblenz verbinden. Weitere 40 % verbinden emotional das „heitere, gesellige und originelle“ Element mit ihrer Stadt.

Sicherheitsgefühl

Die Beantwortung der Frage, wie sicher sich die Befragten in Koblenz fühlen, erfordert eine sehr differenzierte Betrachtung der Ergebnisse des Bürgerpanels. Tagsüber sind diesbezüglich zumindest in der Masse keine Probleme zu erkennen. Nur 4 % der Befragten geben an, sich tagsüber im Stadtgebiet nicht sicher zu fühlen. Selbst bei Großveranstaltungen wie Karneval, Altstadtfesten oder auf dem Weihnachtsmarkt fühlt sich nur ein vergleichsweise geringer Anteil von 12 % (eher) unsicher. Rund die Hälfte der Befragten befällt dagegen beim nächtlichen Gang alleine durch Koblenz (bzw. bei der Vorstellung davon) ein Gefühl der Unsicherheit. Unter den weiblichen Befragten wie auch unter den Befragten im Rentenalter liegt die Quote sogar bei weit über 50 %. Besonders bemerkenswert sind die enormen Unterschiede im Sicherheitsgefühl beim Vergleich der zehn Stadtgebiete. Einen nächtlichen Gang alleine durch die eigene Wohngegend verbinden in den Stadtteilen in den linksrheinischen und rechtsrheinischen Stadtrandgebieten nur rund 15 % mit einem Gefühl der Unsicherheit. Im Gebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“, dem Verbund der Stadtteile Lützel, Neuendorf und Wallersheim, trifft dies aber auf mehr als die Hälfte der Befragten zu. Selbst im Zentrum der Stadt liegt die Quote derer, die sich nachts in der eigenen Wohngegend nicht sicher fühlen, 20 %-Punkte unter dem Vergleichswert des Stadtgebiets „Nordwestl. Rhein-Mosel“. In der Synopse fällt die signifikante statistische Korrelation zwischen dem Sicherheitsempfinden und der Bewertung des Status der Integration ausländischer Menschen in Koblenz auf. Befragte, die eine eher kritische Sicht auf die Qualität der Integration in Koblenz haben, fühlen sich zu höheren Anteilen unsicher im Stadtgebiet als dies auf die übrigen Teilnehmenden zutrifft.

Infrastruktur und Barrierefreiheit

Im Nachgang der BUGA 2011 ist die Zufriedenheit mit diversen Gegebenheiten wie dem Zustand öffentlicher Plätze oder öffentlicher Parks in Koblenz deutlich und nachhaltig gestiegen. Dies dokumentiert die Zeitreihe der Umfragen zur Lebensqualität in deutschen Städten zwischen 2006 und 2018¹. Die aktuellen Ergebnisse des Bürgerpanels bestätigen diesen Befund erneut. Die vielfältigen Antworten auf die offene Frage nach den größten Problemen in Koblenz zeigen aber auch, dass eine v.a. durch Sanierungsstau bedingte „marode“ städtische Infrastruktur ein wichtiges Thema in der Wahrnehmung der Koblenzerinnen und Koblenzer ist. Konkret zeigt sich dies insbesondere an der Häufigkeit der Nennung der „Brückenproblematik“ und, allerdings vergleichsweise weniger häufig genannt, der Schulen. Ebenso wird die Versorgungssituation mit Schwimmbädern (explizit werden auch Freibäder genannt) als absolut unzureichend bewertet.

Was die Bewertung der Barrierefreiheit im ÖPNV, auf Straßen und Wegen oder auf Spielstätten und Sportstätten anbetrifft, stellen die Befragten ihrer Stadt ein bestenfalls mäßiges Zeugnis aus. Alle Items, die 2017 bereits abgefragt wurden, werden 2019 schlechter bewertet. Am stärksten ist die Unzufriedenheit mit der Erreichbarkeit von öffentlichen, barrierefreien Toiletten ausgeprägt. Der Anteil der (eher) Unzufriedenen ist um den Faktor drei höher als der Anteil der (eher) Zufriedenen. Es werden nur 34 von maximal möglichen 100 Bewertungspunkten für den Grad der Zufriedenheit mit den Gegebenheiten in Koblenz erreicht.

Öffentliche Dienstleistungen, Kultur und Bildung

Auch im Städtevergleich wird die Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser in Koblenz regelmäßig überdurchschnittlich gut bewertet. Mit einem Anteil von fast 90 % der Befragten, die mit den diesbezüglichen Gegebenheiten eher oder sehr zufrieden sind, wird das hohe Niveau der Zufriedenheit erneut bestätigt. Auch bei der offenen Frage nach den größten Problemen der Stadt liegen die Nennungsanteile von Themen wie Fachärztemangel oder die Situation der Krankenhäuser (explizit die Fusionierung zum Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein) nur im Promillebereich. Die Erhebung zum Bürgerpanel 2019 endete rund drei Monate vor dem Einsetzen der Corona-Pandemie (COVID-19) als der wohl bislang größten Herausforderung für das Gesundheitssystem auf allen föderativen Ebenen in der gesamten 75-jährigen Nachkriegszeit. Auswirkungen, die diese auf die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Gesundheitsversorgung in Koblenz haben wird, werden sich mit höchster Wahrscheinlichkeit in dem Bewertungsprofil der dritten Erhebungswelle im Jahr 2021 manifestieren.

Ambivalent ist die Zufriedenheit mit den Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Koblenz ausgeprägt. In der Gesamtheit aller Befragter ist der Anteil der (eher) Zufriedenen doppelt so hoch wie die Quote derer, die deutliche Defizite wahrnehmen. Fokussiert man aber auf die immerhin rund 250 Befragte aufweisende Gruppe der Frauen im Alter zwischen 25 und unter 45 Jahren, so sind darunter die Unzufriedenen in der Mehrzahl.

¹ Kommunale Statistikstelle Koblenz (2019): Lebensqualität in Koblenz im zeitlichen Wandel und im Städtevergleich. Ergebnisse der fünften koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten 2018/2019. Stadtverwaltung Koblenz (Hrsg.). Online. URL: <https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/umfragen/2019-lebensqualitaet-in-koblenz-im-zeitlichen-wandel-und-im-staedtevergleich.pdf?cid=vre> [Letzter Zugriff 17.04.2020].

Selbst im Vergleich mit weitaus größeren Städten schneidet Koblenz in der Bewertung des Angebots im Bereich Kultur und Bildung in den bisherigen Erhebungsrunden der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten bemerkenswert gut ab. Das Bürgerpanel bestätigt den zumeist hohen Zufriedenheitsgrad in mehrfacher Hinsicht. Der Anteil derer, die mit der Vielfalt des schulischen Angebots, den kulturellen Einrichtungen in der Stadt oder dem Kursangebot der Volkshochschule eher nicht oder überhaupt nicht zufrieden sind, liegt gerade einmal in einem mittleren einstelligen Prozentbereich. Auch die Zufriedenheit mit den Ämtern und Fachdienststellen der Verwaltung in den Bereichen Kultur und Bildung ist bemerkenswert hoch. Vier von fünf Befragten attestieren der Stadt das Prädikat, ein vielfältiges kulturelles Zentrum zu sein. Nur ganz vereinzelt gab es in der offenen Frage zu den größten Problemen der Stadt Hinweise auf Defizite im kulturellen Angebot speziell für die jüngeren Zielgruppen.

Koblenz ist seit vielen Jahren als Standort der Universität Koblenz-Landau eine Universitätsstadt. Die Universität soll nach der Entscheidung des rheinland-pfälzischen Ministerrats bis zum 1. Oktober 2022 als selbständige Universität in Koblenz aufgebaut werden. Das Flair einer Universitätsstadt nehmen die meisten Befragten des Koblenzer Bürgerpanels in ihrer Stadt allerdings nicht wahr.

Nahversorgung und Einkaufsverhalten

Der Zufriedenheitsgrad mit der Nahversorgung im eigenen Stadtteil spannt erwartungsgemäß ein breites Spektrum im Vergleich der zehn Stadtgebiete auf. In den zentralen Lagen sind rund 90 % mit der Situation in ihrem Stadtteil zufrieden. Durchaus überraschend ist allerdings die Tatsache, dass der höchste Anteil an Unzufriedenen nicht in den peripher gelegenen Stadtteilen sondern im dicht besiedelten Gebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“ zu finden ist. Immerhin 58 % und damit die deutliche Mehrheit der Befragten aus Lützel, Neuendorf und Wallersheim sind mit der Nahversorgung in ihren Stadtteilen nicht zufrieden. Der Zufriedenheitsgrad ist hier im Vergleich zu 2017 außerdem signifikant zurückgegangen.

Die Attraktivität von Koblenz als Einkaufsstadt wird durchaus differenziert, mehrheitlich aber positiv bewertet. Rund 20 % der Befragten sind mit dem Einzelhandelsangebot in der Innenstadt nicht zufrieden. Durchaus auffällig ist die Vielzahl der Hinweise auf eine „verödende“ Innenstadt, geprägt durch die Verbreitung von „Ramschläden“ und zunehmendem Geschäfte-leerstand, in der offenen Frage der Problemwahrnehmung der Teilnehmenden. Gleichwohl hat das Online-Shopping dem Einkauf in der Koblenzer Innenstadt zumindest hinsichtlich der Häufigkeit längst nicht den Rang abgelaufen. Unabhängig vom Alter geben immerhin fast 70 % der Befragten an, täglich, mehrfach in der Woche oder zumindest mehrfach im Monat in der Innenstadt einzukaufen. Nur 38 % tätigen in der gleichen Frequenz Online-Einkäufe, wobei diese Quote unter den jüngeren Befragten erwartungsgemäß deutlich höher liegt.

Verkaufsoffene Sonntage stoßen nur auf ein sehr geringes Interesse. Wichtiger sind den Befragten allerdings die dazugehörigen Veranstaltungen. 30 % der Teilnehmenden gaben an, ein entsprechendes Event in den vergangenen zwölf Monaten in Koblenz besucht zu haben. Mit großem Abstand liegt der 43. Koblenzer Schängelmarkt an der Spitze der besuchten Veranstaltungen.

Umwelt und Klima

Das Thema Umwelt und Klima hat in der öffentlichen Diskussion wie auch hinsichtlich der Prioritätensetzung auf der politischen Agenda in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Im Bürgerpanel wird u.a. die Zufriedenheit mit den Aspekten „Sauberkeit“, „Lärm“ und „Luftqualität“ abgefragt, um diesen Themenbereich in der subjektiven Wahrnehmung in Koblenz abzubilden. Die Bewertungen dieser drei Items korrelieren sehr hoch miteinander und geben vergleichbar große Zufriedenheitsgrade wieder. Diese lassen auf eine differenzierte Wahrnehmung in der Bevölkerung schließen. Jeweils zwei Drittel der Befragten sind (eher oder sehr) zufrieden, ein Drittel ist dagegen (eher oder überhaupt) nicht zufrieden. Die Differenzierung ist in puncto Lärm und Luftqualität besonders stark auf der räumlichen Bezugsebene ausgeprägt, mit einem weit überdurchschnittlich hohen Anteil an Unzufriedenen in den zentral gelegenen Stadtgebieten.

Der Stadtratsbeschluss zum Klimanotstand, der unmittelbar vor dem Start der Feldphase des Bürgerpanels erfolgte, zeigt eindeutig Wirkung bei der Zustimmung zur Aussage „Die Stadt Koblenz engagiert sich im Kampf gegen den Klimawandel“. Die positive Botschaft, dass der Zustimmungsgrad zu dieser Aussage gegenüber 2017 statistisch hochsignifikant gestiegen ist, findet aber ihre Relativierung in der Tatsache, dass nach wie vor eine Mehrheit ein solches Engagement in Koblenz nicht erkennt. Besonders kritisch betrachten dies die jüngeren Befragten zwischen 16 und 34 Jahren. In dieser Altersgruppe hat auch die Ausrufung des Klimanotstands keinen statistisch erkennbaren Effekt auf die Bewertung des Engagements der Stadt gehabt.

Der Nennungsanteil von 16 % des Problemfelds „Umweltfaktoren“ in der offenen Frage der drei größten Probleme der Stadt unterschätzt dessen Bedeutung in der Problemwahrnehmung der Teilnehmenden. Das mit großem Abstand am häufigsten genannte Problemfeld „Verkehr“ kann in seiner Wirkung kaum vom Umweltbereich getrennt werden. Vielmehr wird das hohe Verkehrsaufkommen insbesondere im Bereich des motorisierten Individualverkehrs implizit oder explizit von den Befragten mit Blick auf die Folgen für Luftqualität und/oder Lärmpegel als eines der größten Probleme in Koblenz wahrgenommen.

Für die deutlich gestiegene Bedeutung des Themenkomplexes Klima und Umwelt auch im unmittelbaren persönlichen Lebensbereich ist das große Interesse an ehrenamtlichem Engagement in diesem Tätigkeitsfeld ein aussagekräftiger Indikator. Unter den rund 700 Befragten, die derzeit nicht ehrenamtlich engagiert sind aber eine grundsätzliche Bereitschaft dazu bejahen, interessieren sich mit einem Anteil von 43 % die meisten für das Tätigkeitsfeld Umwelt- und Naturschutz.

Verkehr allgemein, ÖPNV und Radverkehr

Gemessen an der Zahl der Nennungen als eines der aktuell drei größten Probleme der Stadt übertrifft das breit gefächerte Problemfeld „Verkehr“ alle anderen Themen um Längen. Großen Einfluss darauf hat natürlich die Gleichzeitigkeit von drei Rhein-Brücken-Baustellen im Jahr 2019. Neben diesem „singulären Ereignis“ sind es jedoch auch grundsätzliche Probleme im Kontext eines aus Sicht vieler Befragten zu hohen Aufkommens des motorisierten Individualverkehrs, gerade auch mit Blick auf den Berufsverkehr.

Der ÖPNV erfüllt unter den zum Zeitpunkt der Umfrage gegebenen Rahmenbedingungen aus Sicht der überwältigenden Mehrheit der Befragten nicht die Voraussetzungen dafür, für eine spürbare und nachhaltige Reduktion des motorisierten Individualverkehrs zu sorgen. Die Tatsache, dass die Unzufriedenheit am Koblenzer ÖPNV in Abhängigkeit vom Wohngebiet, vom Alter oder von der Berufstätigkeit sehr differenziert ausfällt, zeigt deutlich, dass nicht pauschal kritisiert oder ein verallgemeinertes Stimmungsbild unreflektiert transportiert wird. So sind es insbesondere die Jüngeren, die starke Kritik an den Betriebszeiten (insbesondere Abend- und Nachtfahrplan) üben, die Berufstätigen, die mit Reisezeit und Fahrtdauer in keiner Weise einverstanden sind, und die Bewohnerinnen und Bewohner der rechtsrheinischen Stadtgebiete, die mit der Strecken- und Linienführung sowie mit der Fahrtenhäufigkeit besonders unzufrieden sind. Was aber alle Befragte, gleich welchen Alters und gleich welchen Wohngebiets eint, ist die massive Unzufriedenheit mit der Preisgestaltung für die Fahrt mit den Bussen. Nur 18 von maximal möglichen 100 Zufriedenheitspunkten werden für das Item „Preise für den Linienbus“ erreicht. Damit ist die Unzufriedenheit, 2017 bereits von einem hohen Niveau ausgehend, in der aktuellen Erhebung signifikant angestiegen. Es wird mit Spannung zu erwarten sein, wie sich der neue Nahverkehrsplan der Stadt Koblenz, deren 100 %-ige Tochter die Koblenzer Verkehrsbetriebe GmbH (koveb) seit Oktober 2019 sind, in der dritten Erhebungswelle des Bürgerpanels im Herbst 2021 auswirken wird.

Dies gilt im Übrigen auch für die Bewertung der Rahmenbedingungen für den Radverkehr in Koblenz, deren Verbesserung laut Verkehrsentwicklungsplan 2030² ein erklärtes Ziel der Stadt Koblenz ist. 2017 als Sonderthema in das Panel aufgenommen, hat sich bis dato an den grundlegenden Mängeln und Defiziten in Koblenz aus Sicht der Befragten nichts Wesentliches zum Positiven verändert. Ganze 15 % sind mit den Gegebenheiten für Radfahrende in Koblenz insgesamt zufrieden, darunter sind nur 50 von 2 780 Befragten „sehr zufrieden“. In der offenen Frage nach den größten Problemen wird an erster Stelle ein Mangel an bzw. eine fehlende Vernetzung von Radwegen beklagt. Ebenfalls wird vermehrt auf einen unbefriedigenden Zustand der Radwege oft im Verbund mit Sicherheitsmängeln hingewiesen.

Wohnungsmarkt und Arbeitsmarkt

Wohnen und Arbeiten zählen zu den Daseinsgrundfunktionen des Menschen. Die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit guten und bezahlbaren Wohnungen wie auch mit sicheren, auskömmlich und gerecht entlohnten Arbeitsplätzen sind wesentliche Merkmale der erfolgreichen Entwicklung einer Stadt, wenn auch auf kommunaler Ebene nur mittelbar darauf eingewirkt werden kann.

Was die Versorgungslage auf dem Wohnungsmarkt anbelangt, nehmen die Befragten erhebliche Defizite wahr. Vier von fünf Teilnehmenden stimmen der Aussage, dass es leicht sei, in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden, nicht zu. In wie weit diese Einschätzung auf eigene Erfahrungen oder eher auf das öffentliche Stimmungsbild zurückzuführen ist, kann dem Panel nicht entnommen werden. Fakt ist jedoch, dass die ganz überwiegende Mehrheit mit ihrer persönlichen aktuellen Wohnsituation und selbst mit den eigenen

² Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation (2018): Verkehrsentwicklungsplan Koblenz 2030. Ziele, Szenarien und integriertes Handlungskonzept. Stadtverwaltung Koblenz (Hrsg.). Online. URL: <https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/amt-fuer-stadtentwicklung-und-bauordnung/vep/vepkoblenz-integriertes-handlungskonzept-a4-a3-1.pdf?cid=gxi> [Letzter Zugriff 17.04.2020].

Wohnkosten in hohem Maße zufrieden ist. Sogar nach Fokussierung auf die fast 1 300 Befragten, die zur Miete wohnen, stehen 76 % eher oder sehr Zufriedenen nur 22 % gegenüber, die mit ihren Wohnkosten eher nicht (18 %) oder überhaupt nicht (4 %) zufrieden sind. Zwischen der höchst kritischen allgemeinen Bewertung des Wohnungsmarktes in Koblenz und der weit verbreiteten Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation einschließlich des Kostenaspekts besteht also eine große Diskrepanz. Diese macht sich auch bei der Auswertung der offenen Frage zu den drei größten Problemen in Koblenz bemerkbar. Gemessen an den hohen Anteilen derer, die den Wohnungsmarkt als sehr angespannt wahrnehmen, ist die Nennungshäufigkeit des Problemfeldes Wohnungsmarkt/Wohnungswesen unter den Top 3 Problemen mit 15 % überraschend niedrig. Nur 9 % halten explizit den Mangel an bezahlbaren Wohnungen bzw. die (zu) hohen Mieten für eines der drei wichtigsten Probleme. Vermutlich hat die mit der offenen Frage verbundene Möglichkeit der freien Formulierung den Blick der Teilnehmenden stärker auf die eigene, unmittelbare Problembetroffenheit gelenkt.

Bemerkenswert hoch ist, wie bereits 2017, das allgemeine Interesse an neuen Wohnformen für gemeinschaftliches Wohnen. Insbesondere in der Altersgruppe im höheren erwerbsfähigen Alter bestätigen zwei Drittel ein grundsätzliches Interesse. Für insgesamt fast 650 Befragte sind neue Wohnformen „auf jeden Fall“ eine interessante Alternative.

Im Vergleich zum Wohnungsmarkt gestaltet sich der Zugang zu Arbeit in Koblenz aus Sicht der Befragten deutlich einfacher. Nur ein Drittel der Teilnehmenden geht nicht davon aus, dass es in Koblenz einfach ist, „eine gute Arbeit zu finden“. Hier ist die deutlich zurückhaltendere Einschätzung der Befragten mit ausländischen Wurzeln bemerkenswert. Unter diesen nehmen fast 50 % grundlegende Probleme, in Koblenz eine gute Arbeit zu finden, wahr. Generell besser als die Verfügbarkeit gut bezahlter und sicherer Arbeitsplätze wird das Angebot an Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten bewertet. Bei hohen Anteilen von Befragten, die zu den entsprechenden Gegebenheiten keine Angaben machen (können), liegt die Quote der diesbezüglich Unzufriedenen nur im einstelligen Prozentbereich. Bestätigt wird der hohe Zufriedenheitsgrad durch den Befund, dass mehr als drei Viertel der Befragten das Angebot an „vielfältigen Möglichkeiten für eine moderne Berufsausbildung“ als ein Charakteristikum der Stadt anerkennen. Zwei Drittel sind der Ansicht, dass Koblenz sich als dynamischer Wirtschafts- ort bzw. Innovations- und Gründungsstandort auszeichnet. Deutlich zurückhaltender fällt dagegen die Einordnung der Stadt Koblenz als „moderner IT-Standort“ aus. Zustimmung und Ablehnung halten sich hier fast die Waage.

Insgesamt sehen die meisten Befragten Koblenz in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit als recht gut aufgestellt. Eine explizite Problemsicht auf diesen Bereich als eines der drei derzeit wichtigsten Probleme der Stadt äußerten nur 2 % der Panelteilnehmenden.

Ehrenamtliches Engagement und nachbarschaftliche Hilfe

Gut 30 % der Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer engagieren sich derzeit ehrenamtlich. Auffallend ist das deutliche Maximum der Ehrenamtsquoten in der Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen, das mit 41 % rund zehn Prozentpunkte über dem Niveau der übrigen Altersgruppen liegt. Ganz offensichtlich nutzen viele den Eintritt in die Rentenzeit zur Aufnahme ehrenamtlicher Tätigkeiten. Diese erstrecken sich über ein weites Spektrum an Tätigkeitsfeldern. Wie bereits vor zwei Jahren liegen der kirchlich-religiöse Bereich sowie der Bereich Sport und Bewegung, in denen sich jeweils knapp ein Viertel der Ehrenamtlichen engagieren, an der Spitze.

Gefragt nach einem möglichen Unterstützungsbedarf ihres Vereins bzw. ihrer Einrichtung durch die Stadt, verneinen dies nur ein Drittel der derzeit ehrenamtlich Aktiven. An der Spitze der konkretisierten Bedarfe steht die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen wie auch für Treffen. Insgesamt ist der Unterstützungsbedarf jedoch sehr breit gefächert. Mit der Einrichtung einer Lotsenstelle für das Ehrenamt hat die Stadt Koblenz die Unterstützung ehrenamtlichen Engagements innerhalb der Verwaltung institutionalisiert. Dem auch von den Befragten konkretisierten Unterstützungsbedarf entsprechend, steht die Entwicklung eines Masterplans „Räumlichkeiten für das Ehrenamt und für Vereine“ an der Spitze der Agenda. Ein Instrument der Anerkennung und Wertschätzung verbunden mit geldwerten Vergünstigungen ist die Ehrenamtskarte des Landes Rheinland-Pfalz, an der sich auch die Stadt Koblenz beteiligt. Ihr Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung ist aber eher gering. Selbst unter den derzeit ehrenamtlich Aktiven haben drei von vier Befragten keine Kenntnis von der Existenz der Ehrenamtskarte. Unter den Übrigen sind es nur rund 10 %, denen die Ehrenamtskarte bekannt ist.

Der Anteil der Befragten unter den derzeit nicht ehrenamtlich Aktiven, die ein grundsätzliches Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit bekunden, ist gegenüber 2017 um vier Punkte auf 38 % angestiegen. Mehr als 620 Befragte haben demnach eine „eher große“, mehr als 100 Befragte sogar eine „sehr große“ Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren. Dabei weichen sowohl die Altersstruktur als auch die interessierenden Tätigkeitsbereiche deutlich von der entsprechenden Zusammensetzung der bereits im Ehrenamt Aktiven ab. Es sind vor allem die jüngeren Altersgruppen der bis unter 45-Jährigen, die sogar mehrheitlich ein grundlegendes Interesse bekunden. Unter den zur Auswahl gestellten Tätigkeitsbereichen stehen Umwelt- und Naturschutz (43 %) sowie der soziale Bereich (39 %) mit großem Abstand an der Spitze des Rankings. Äußerst problematisch könnte sich die zukünftige Rekrutierung neuer Ehrenamtskräfte dagegen im kirchlich-religiösen Bereich gestalten. Nur 10 % aus der Gruppe der Befragten mit eher oder sehr großem Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit interessieren sich für ein Engagement in Einrichtungen der Kirche oder religiösen Verbänden. Nicht viel größer ist, bezogen auf den Zeitraum der Panelerhebung, das Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Gesundheitsbereich, z.B. als Hilfe in der Krankenpflege. Im Herbst und Winter 2019 kam für nur 13 % ein entsprechendes Engagement in Frage. Lediglich 5 % (n=42) der bereits ehrenamtlich Aktiven engagierten sich zu diesem Zeitpunkt im Gesundheitsbereich. 2017 war das Interesse der Befragten unter den Eindrücken der hohen Zuwanderung von Schutzsuchenden und des sich daraus ergebenden Unterstützungsbedarf im Bereich der Integration vor allem auf den sozialen Bereich gerichtet. Zwei Jahre später rückte der Tätigkeitsbereich Umwelt- und Naturschutz aufgrund der zunehmenden Wahrnehmung eines akuten Handlungsbedarfs im Kampf gegen den Klimawandel in den Vordergrund. Aus heutiger Sicht ist zu erwarten, dass bis zur dritten Erhebungswelle im Jahr 2021 der Gesundheitsbereich sowohl bei den bereits ehrenamtlich Engagierten als auch bei den Befragten mit grundsätzlicher Bereitschaft für eine

solche Tätigkeit erhebliche Zuwächse erreichen wird.

Die allgemeine Lebenszufriedenheit hängt in weiten Teilen auch von der Qualität der nachbarschaftlichen Kontakte und Unterstützungsleistungen ab. Diesbezüglich äußern sich die Befragten überwiegend eher oder sogar sehr zufrieden. Nur 15 % der Befragten sind mit ihren nachbarschaftlichen Kontakten nicht zufrieden. Überproportional vertreten unter den (eher) Unzufriedenen sind jüngere Befragte im Alter von unter 35 Jahren sowie die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtgebiets „Nordwestl. Rhein-Mosel“. Besonders hoch ist die Zufriedenheit mit den nachbarschaftlichen Kontakten unter den Befragten im Rentenalter sowie in den randlich gelegenen Stadtgebieten und auf der Karthause ausgeprägt. Deutliche Unterschiede gibt es auch bezüglich des Bekanntheits- bzw. des Nutzungsgrades von Treffpunkten für soziale Kontakte im Wohnumfeld. Rund der Hälfte aller Befragten ist eine solche Örtlichkeit nicht bekannt. Unter den Migrantinnen und Migranten kennt jedoch nur ein Drittel einen Treffpunkt. Insgesamt 434 Befragte, das sind 34 % der Teilnehmenden, die keinen Treffpunkt kennen, vermissen diese Möglichkeit der sozialen Kontaktaufnahme.

Das Angebot übersteigt die Nachfrage an nachbarschaftlicher Hilfe in der Gesamtbetrachtung des Panels um ein Vielfaches. Zwei von drei Befragten geben an, bereits nachbarschaftliche Hilfe zu leisten. Ein weiteres Viertel engagiert sich noch nicht, würde dies aber gerne tun. Demgegenüber stehen rund 50 %, die bereits nachbarschaftliche Hilfe erhalten. Jeweils drei Prozent hätten gerne mehr Hilfe bzw. haben noch keine Hilfe, benötigen diese aber.

Kommunale Verwaltung und Politik, Bürgerbeteiligung

In sämtlichen bisherigen koordinierten Bürgerumfragen zur Lebensqualität in deutschen Städten wurde die Serviceleistung der Stadtverwaltung in Koblenz im Städtevergleich weit überdurchschnittlich gut bewertet. Dieser Befund findet auch in der zweiten Erhebungswelle des Bürgerpanels seine Bestätigung. Drei von vier Befragte halten die Aussage „Wenn man sich an die Stadtverwaltung wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen“ für zutreffend. Nur 5 % sind mit dem Bürgerservice der Stadtverwaltung eher nicht oder überhaupt nicht zufrieden. Diese Einschätzungen basieren auf einer relativ hohen Kontaktquote zur Verwaltung. Immerhin 71 % der Befragten hatten innerhalb der letzten 12 Monate Kontakt zu Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung Koblenz. Explizite Probleme werden im Rahmen der offenen Frage vor allem im Bereich der Bau- und Stadtplanung allgemein bzw. der Umsetzung größerer Projekte genannt. Die absoluten Fallzahlen der Nennungen bewegen sich jedoch in einem niedrigen zweistelligen Bereich.

Rund 70 % der Befragten interessieren sich eher stark oder sehr stark für die Kommunalpolitik in Koblenz. Deutlich höher ist das Interesse an der Bundespolitik. Was die Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik anbetrifft, so fehlen die eindeutigen Positionierungen „überhaupt nicht zufrieden“ bzw. „sehr zufrieden“ nahezu komplett im Stimmungsbild. Anteilsmäßig überwiegen die „eher Zufriedenen“ unter den Befragten mit fast 60 %. Gegenüber der Erhebung 2017 hat sich der Zufriedenheitsgrad mit der Koblenzer Kommunalpolitik nach der Stadtratswahl im Mai 2019 unter den über 1 000 Befragten, die 2017 als auch 2019 am Panel teilnahmen, nicht signifikant verändert. Gleichwohl ist der Anteil der Befragten, der dem Koblenzer Stadtrat „eher nicht“ oder „ganz und gar nicht“ vertraut mit 45 % vergleichsweise hoch. Aber auch gegenüber der Stadtverwaltung und dem Oberbürgermeister sprechen 26 % bzw. 29 % nicht ihr Vertrauen aus. Mit ein Grund dafür könnte der vergleichsweise hohe Anteil der Befragten von

21 % sein, die sich gar nicht oder weniger gut durch die Stadt über politische Entscheidungen informiert fühlen. Mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung an Planungen und größeren Projekten sind sogar 42 % nicht zufrieden. Wie wichtig Bürgerbeteiligung und transparente Informationspolitik den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Koblenzer Bürgerpanels sind, geht eindeutig aus der Auswertung der Items zum Stellenwert unterschiedlicher Verfahren der politischen Partizipation hervor. Neun von zehn Befragten sind der Ansicht, dass Bürgerbeteiligung die Akzeptanz von Politikergebnissen fördert.

A Einleitung

A 1 Aufbau des Berichts

Der vorgelegte Bericht zu den Ergebnissen der zweiten Erhebungswelle des Koblenzer Bürgerpanels im Herbst und Winter 2019 gliedert sich in drei Teile. Im nachfolgenden Kapitel des Abschnitts A erfolgt als Einstieg die funktionale Einordnung des Koblenzer Bürgerpanels in den Verbund des mittlerweile breit gefächerten Portfolios kommunaler Umfragen in städtischer Regie. In den Kapiteln der Abschnitte B und C stehen die angewandten Methoden der Stichprobenziehung und der Datenaufbereitung sowie die verfügbare Datengrundlage in ihrer strukturellen Zusammensetzung im Mittelpunkt der Betrachtung. Die aktuellen Ergebnisse des Bürgerpanels werden nach Themenbereichen gegliedert und in der Form eines übersichtlichen, knapp kommentierten Chartberichts im Abschnitt D präsentiert. Im Anhang finden die interessierten Leserinnen und Leser die Ergebnisse statistischer Signifikanztests sowie den im Feld verwendeten Fragebogen des Koblenzer Bürgerpanels 2019.

A 2 Das Bürgerpanel im Verbund der kommunalen Umfragen der Stadt Koblenz

Kommunale Umfragen werden in der Stadt Koblenz seit einigen Jahren intensiv zur Gewinnung originärer, steuerungsrelevanter Daten und Informationen genutzt und in vielfältiger Weise in Wert gesetzt. Sie haben sich damit auch als wichtiges Instrument der Bürgerbeteiligung etabliert.

Umfang und Intension der Primärdatenerhebungen sind dabei sehr unterschiedlich ausgeprägt. So zielt die regelmäßige *Mietspiegelerhebung*, für die mehrere 1000 zufällig ausgewählte Mieterhaushalte alle vier Jahre mit einem Fragebogen angeschrieben werden, zur Gewinnung objektiver „harter“ Daten (monatliche Nettokaltmiete, Wohnfläche, Ausstattungsmerekmale der Wohnung usw.). Diese sind anderweitig nicht verfügbar, stellen aber die essentielle Grundlage zur Erstellung eines qualifizierten Mietspiegels dar. Nur im zweistelligen Bereich liegt dagegen die Teilnehmerzahl bei der jährlichen *Befragung der Expertinnen und Experten am Wohnungsmarkt*. Für das Ziel, ein laufend aktualisierbares, subjektives Stimmungsbrometer zur Einschätzung der Lage und der Entwicklung auf dem Koblenzer Wohnungsmarkt generieren zu können, sind diese niedrigen Fallzahlen allemal ausreichend. Mehrere hundert potenzielle Schulabsolventen an den Koblenzer Realschulen, an der IGS und an den Berufsbildenden Schulen äußern sich jährlich zu ihren Perspektiven für die Übergangsphase zwischen Schule und (beruflicher) Ausbildung in der so genannten *Schulabgängerbefragung*. Das Leitthema dieser Erhebung ist die Frage, in welcher Form ein bestehender Migrationshintergrund Einfluss auf die Chancen, Perspektiven und Stimmungen der Jugendlichen in dieser wichtigen Lebensphase hat und ob diesbezüglich Veränderungen über die Zeitachse erkennbar werden.

Gegenüber solchen thematisch eng gefassten Befragungen hat die *„Koordinierte Bürgerbefragung zur Lebensqualität in deutschen Städten“* als Mehrthemenbefragung für Verwaltung und Politik eine eher grundsätzliche Bedeutung. Im dreijährigen Turnus seit 2006 gemeinsam mit rund 20 anderen deutschen Großstädten, zuletzt im Jahr 2018 bereits zum fünften Mal durchgeführt, liefert diese Erhebung wichtige Informationen zu Stärken und Schwächen der Stadt aus der subjektiven Sicht ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Darüber hinaus ist sie als Trend-

befragung mit einem über die Zeitachse weitestgehend unveränderten Fragenkatalog dazu geeignet, Veränderungen von Stimmungen und Einstellungen, ggf. vor dem Hintergrund eingeleiteter Maßnahmen der Verwaltung, zu identifizieren. Von besonderem Wert ist hier aber die Möglichkeit, die eigene Stadt in einen Städtevergleich einzuordnen. Welche Eigenschaften teilt Koblenz mit anderen Städten und in welchen Bereichen zeichnet sich die Rhein-Mosel-Stadt im positiven wie auch im negativen Sinne aus? Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die aus der Bürgerumfrage 2015 gewonnene Erkenntnis, dass die Koblenzerinnen und Koblenzer im Städtevergleich überdurchschnittlich stark und über die Jahre zunehmend unzufrieden mit ihrem ÖPNV sind, erstmals eine sehr breite Debatte über die diesbezüglich bestehenden Defizite und daraus abzuleitende Handlungsbedarfe in Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit ausgelöst hat.

Geht es darum, aus den Ergebnissen konkrete Handlungsbedarfe oder gar Handlungsempfehlungen abzuleiten, stößt die koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten jedoch schnell an ihre Grenzen. Die Erhebung selbst wird von einem externen Auftragnehmer als Telefonbefragung durchgeführt. Daher können aus Kostengründen in Koblenz lediglich 800 Interviews realisiert werden. Die wichtige Differenzierung der Ergebnisse z.B. nach Altersgruppen oder nach Stadtgebieten ist bei dieser Fallzahl nur sehr eingeschränkt möglich. Auch die Möglichkeiten der inhaltlichen Differenzierung sind in der koordinierten Bürgerumfrage dem primären Ziel des Städtevergleichs einer möglichst breiten Palette unterschiedlicher Aspekte der Lebensqualität untergeordnet. „Wie zufrieden sind Sie mit dem Öffentlichen Personennahverkehr in Ihrer Stadt?“ heißt es dort beispielsweise. Eine tiefer reichende Abfrage der Gründe einer möglichen Unzufriedenheit erfolgt jedoch nicht.

Sollen aber tatsächlich konkrete Hinweise auf Defizite und mögliche Handlungsempfehlungen aus Umfrageergebnissen abgeleitet werden, so ist die Verfügbarkeit von differenzierteren Informationen unabdingbar.

Diese bestehende Lücke und die daraus resultierenden Informationsdefizite schließt das im Jahr 2017 implementierte Koblenzer Bürgerpanel. Durch die in Eigenregie unter Beteiligung zahlreicher Fachämter und Dienststellen der Stadtverwaltung durchgeführte, kostengünstigere schriftliche Befragung (wahlweise online oder postalisch) kann der Stichprobenumfang erheblich vergrößert werden, wodurch eine nach unterschiedlichen demographischen Gruppen differenzierte Analyse möglich ist. Das Bürgerpanel ist ebenfalls als Trendbefragung konzipiert, so dass ein Großteil der Sachverhalte in unveränderter Form im zweijährigen Erhebungsturnus abgefragt werden soll. Damit – trotz der abweichenden Erhebungsmethodik – eine gewisse Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der koordinierten Bürgerumfrage gewährleistet werden kann, stimmen einige der allgemein gehaltenen Fragen zur Lebensqualität exakt mit den in den Telefoninterviews der Jahre 2006 bis 2018 gewählten Formulierungen überein.

Wesentliches Merkmal eines Panels ist, dass nicht nur ein Teil der Fragen, sondern auch der Kern des Teilnehmerkreises über die Zeitachse unverändert bleiben (bzw. bleiben soll), was die Aussagekraft der Trendanalyse in den kommenden Jahren erheblich verbessern kann. Für die zweite Erhebungswelle des Panels im Herbst 2019 erklärten sich immerhin mehr als 70 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Erhebungswelle im Jahr 2017 bereit, erneut diese besondere Form der Bürgerbeteiligung zu nutzen und sich damit aktiv in die unterschiedlichen Belange der Koblenzer Stadtentwicklungsplanung einzubringen. Wie nachfolgend noch näher dargestellt wird, konnte die aufgrund der so genannten „Panelmortalität“ bedingte Reduktion des Stichprobenumfangs durch Nachrekrutierung neuer Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei

weitem mehr als ausgeglichen werden.

Trotz der Maßgabe über die Zeitachse an einem festen Themengerüst festzuhalten, um möglichst lange Zeitreihen aufbauen und auf dieser Basis Stimmungsverläufe nachzeichnen zu können, bietet das Panel auch die erforderliche thematische Flexibilität. So kann in der Form einer umfassenden Behandlung eines Sonderthemas (z.B. 2017: „Rad fahren in Koblenz“) oder durch die Integration einzelner Fragen oder kleiner Fragebatterien auf aktuelle Entwicklungen und Anforderungen reagiert werden.

Die enorme Bandbreite des Themenspektrums, zu der sich die am Bürgerpanel 2019 teilnehmenden Koblenzerinnen und Koblenzer äußern konnten und sollten, mag durch die Tatsache unterstrichen werden, dass in der Summe mehr als 300 Einzelsachverhalte, verteilt auf 13 größere Themengebiete, abgefragt wurden. Vor dem Hintergrund dieser Themenfülle kann der hiermit vorgelegte Bericht nur den Anspruch erheben, einen möglichst umfassenden *Überblick* über die Ergebnisse der zweiten Erhebungswelle des Koblenzer Bürgerpanels zu geben. Es ist vorgesehen, ggf. unter Beteiligung der „betroffenen“ Fachämter, in unregelmäßiger Folge bestimmte Themenbereiche herauszugreifen und diese dann in größerer Tiefe zu analysieren.

Gegenstand der vorliegenden Berichterstattung ist explizit nicht die Ableitung konkreter Konsequenzen für die kommunale administrative und politische Ebene. Vielmehr soll durch die Publikation des Berichts und durch die Unterrichtung der relevanten Gremien und Fachdienststellen eine Diskussionsgrundlage für deren Ableitung bereitgestellt werden.

In den Kapiteln des nachfolgenden Abschnitts B wird u.a. die Erhebungsmethodik wie auch die soziodemographische Zusammensetzung des Personenkreises im Koblenzer Bürgerpanel 2019 näher betrachtet.

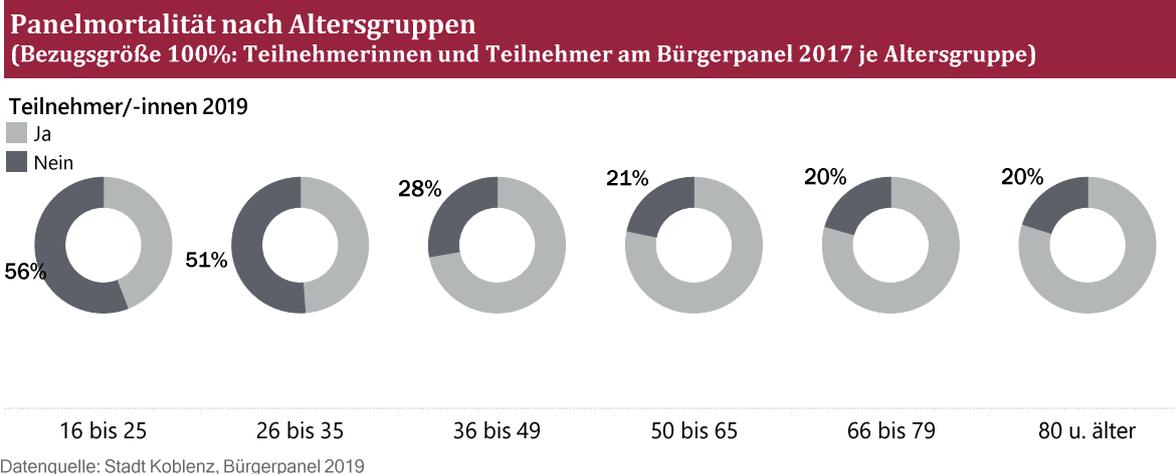
B Erhebungsmethode und Datengrundlage

B 1 Erhebungsmethode und Rücklauf

B 1.1 Panelmortalität aus der ersten Erhebungswelle

Der gewählte Panelansatz impliziert, dass ein möglichst großer Personenkreis über mehrere Jahre hinweg befragt werden soll. Im Rahmen der ersten Erhebungswelle im Jahr 2017 erklärten sich insgesamt 1 614 Personen grundsätzlich dazu bereit, auch für die nachfolgende Panelbefragung im Jahr 2019 zur Verfügung zu stehen. Letztendlich beteiligten sich aus dieser Gruppe 1 140 Frauen und Männer auch an der zweiten Erhebungswelle. Die so genannte „Panelmortalität“, die ihre Ursachen in den seltensten Fällen in der demographischen Mortalität, sondern vielmehr in der räumlichen Mobilität (z.B. wegzugsbedingte Veränderung des Wohnsitzes) hat, liegt damit bei 29,4 %. Auf den Sonderbeitrag für den Statistischen Quartalsbericht IV/2019³ der Stadt Koblenz, der sich ausführlich mit der Panelmortalität und mit dem Fragebogenrücklauf der zweiten Erhebungswelle befasst, sei an dieser Stelle hingewiesen. Wichtig ist die Tatsache, dass die Panelmortalität stark mit dem Alter der Befragten korreliert.

Abb. 1



Wie die Abbildung 1 zeigt, haben sich in der hochmobilen Altersgruppe der unter 35-Jährigen deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Welle zwei Jahre später nicht mehr beteiligt. In den Altersgruppen 50 plus stabilisiert sich die Mortalitätsquote auf einem niedrigen Niveau von ca. 20 %. Anders ausgedrückt: Vier von fünf mindestens 50-Jährige, die an der ersten Erhebungswelle teilgenommen hatten, waren auch 2019 dabei.

³ Kommunale Statistikstelle Koblenz (2020): Statistischer Quartalsbericht der Stadt Koblenz. 4. Quartal 2019. Stadtverwaltung Koblenz (Hrsg.). Online. URL: <https://www.koblenz.de/downloads/aemter-und-eigenbetriebe/statistikstelle/querschnitt/quartalsbericht/quartalsbericht-2019-4.-quartal.pdf?cid=1800> [Letzter Zugriff 17.04.2020].

)

B 1.2 Nachrekrutierung für die zweite Erhebungswelle

Erklärtes Ziel für die zweite Erhebungswelle war es, eine Nettostichprobe von mindestens 2 000 ausgefüllten und plausibilisierten Fragebögen zu erhalten. Je höher die Fallzahl verwertbarer Fragebögen, desto vielfältiger sind die Möglichkeiten für eine aussagekräftige, nach soziodemographischen Typen oder Stadtgebieten differenzierte statistische Auswertung. Mit Blick auf die Tatsache, dass 2017 nur knapp 1 500 Fragebögen für die Analyse zur Verfügung standen und in Erwartung einer Panelmortalität zwischen 20 % und 30 % wurden daher weitere 7 000 Personen angeschrieben und um eine Beteiligung am Koblenzer Bürgerpanel gebeten. Als Auswahlgrundlage zur Ziehung dieser Stichprobe konnte auf das Melderegister der Stadt Koblenz zugegriffen werden. Dadurch ist sichergestellt, dass für alle registrierten Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von mindestens 16 Jahren eine bestimmte (im hier vorliegenden Fall identische) Wahrscheinlichkeit > 0 bestand, in die Stichprobe einbezogen zu werden. Damit ist die wichtigste Voraussetzung eines repräsentativen Auswahlverfahrens für die Nachrekrutierung gegeben. Auf eine Schichtung (z.B. nach Stadtteilen) wurde ebenso verzichtet, wie auf eine überproportionale Berücksichtigung demographischer Gruppen mit erwartbar niedrigeren Rücklaufquoten (z.B. jüngere Altersgruppen, ausländische Staatsangehörige).

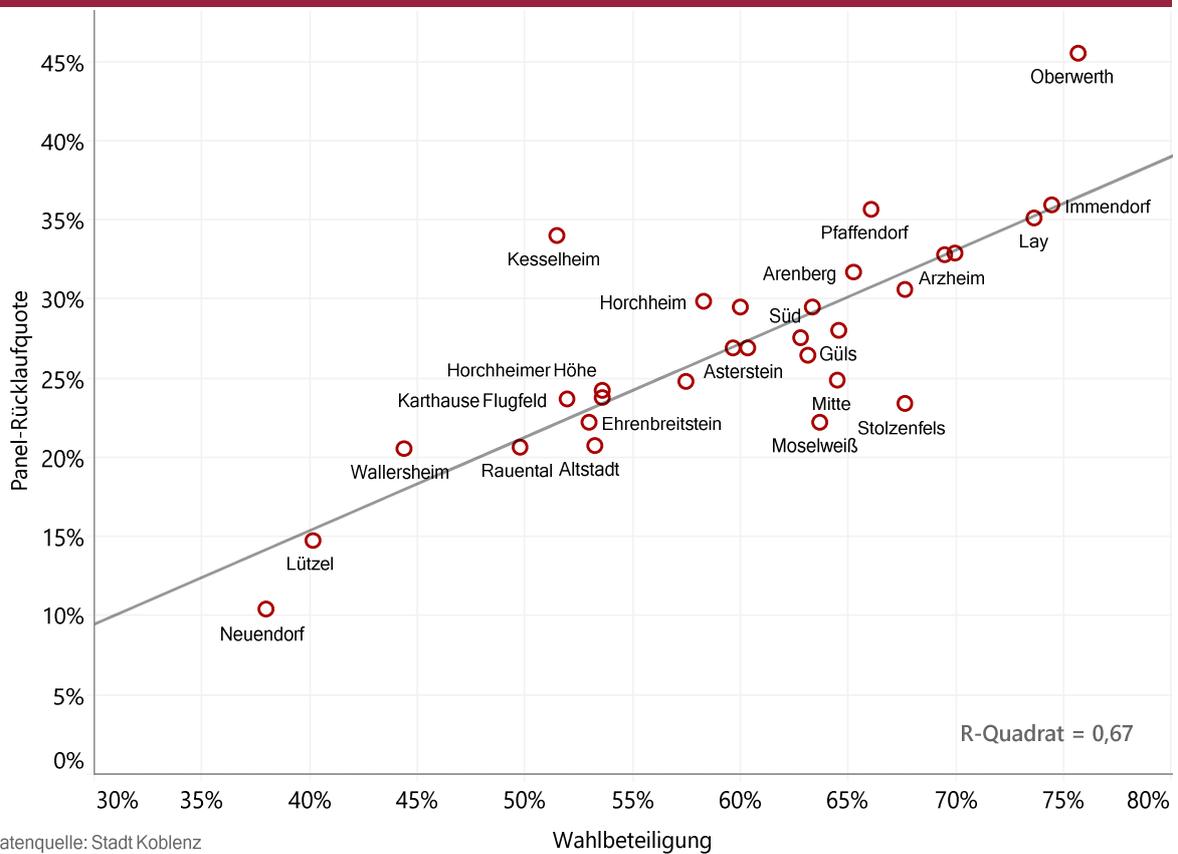
Der Nettorücklauf der Nachrekrutierung lag bei 1 780 Fragebögen, was einer Rücklaufquote von 25,4 % entspricht. Auch im Bereich der Nachrekrutierung sind die Rücklaufquoten in signifikanter Weise altersabhängig. In den Altersjahrgängen der 50- bis unter 80-Jährigen entschied sich immerhin jede/-r dritte Angeschriebene für eine Teilnahme. Bei den jüngeren ausgewählten Personen im Alter von höchstens 34 Jahren liegt der Rücklauf dagegen deutlich unter 20 %. Daraus folgt unmittelbar, dass sich die Unterrepräsentanz der Jüngeren im Vergleich zu deren Anteilen an der Gesamtbevölkerung in der zweiten Erhebungswelle weiter verstärkt hat.

Die freiwillige Teilnahme an einem Bürgerpanel in Kombination mit der grundlegenden Bereitschaft, auch in den kommenden Jahren „dabei“ zu sein, ist genauso eine Form der aktiven Bürgerbeteiligung wie es der regelmäßige Gang zur Urnen- resp. zur Briefwahl ist. Die Wahlberichterstattung der Kommunalen Statistikstelle zeigt immer wieder, wie ausgeprägt die zeitliche Persistenz der Muster unterschiedlich hoher Wahlbeteiligung im Vergleich der 30 Koblenzer Stadtteile ist. An der Spitze des Rankings sind in großer Regelmäßigkeit immer die selben Stadtteile zu finden, am unteren Ende genauso. Tatsächlich korrelieren die Rücklaufquoten für das Bürgerpanel in statistisch hochsignifikantem Ausmaß mit der Wahlbeteiligung an der jüngsten Stadtratswahl am 26. Mai 2019. Dies verdeutlicht das Streudiagramm in Abb. 2. Demnach können 67 % der Streuung der 30 Stadtteilerücklaufquoten durch die Wahlbeteiligung statistisch erklärt werden. Der Korrelationskoeffizient⁴ liegt damit bei + 0,81 und stützt die verallgemeinernde Aussage: Je höher (niedriger) die Wahlbeteiligung in einem Stadtteil, desto höher (niedriger) ist auch Rücklaufquote im Rahmen der Nachrekrutierung für das Koblenzer Bürgerpanel 2019.

⁴ Der Korrelationskoeffizient misst die Stärke des linearen Zusammenhangs zweier Merkmal. Besteht keinerlei Zusammenhang (Punktwolke im Streudiagramm) nimmt er den Wert 0 an, bei maximalem Zusammenhang (alle Punkte liegen auf einer Geraden) den Wert - 1 bzw. + 1.

Abb. 2

Rücklaufquote der Nachrekrutierung im Koblenzer Bürgerpanel 2019 und Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl 2019 in der 30 Stadtteilen



Während in den Stadtteilen Kesselheim und Oberwerth deutlich mehr Rückmeldungen aus der Nachrekrutierung für das Bürgerpanel kamen als aufgrund der Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl zu erwarten war, liegt die Rücklaufquote in Stolzenfels, Moselweiß und Neuendorf weit unter dem jeweiligen Erwartungswert. Die Rücklaufquoten in den meisten anderen Stadtteilen weichen nur um maximal zwei Prozentpunkte von ihrem auf der Basis der Wahlbeteiligung im Mai 2019 „prognostizierten“ Schätzwert ab.

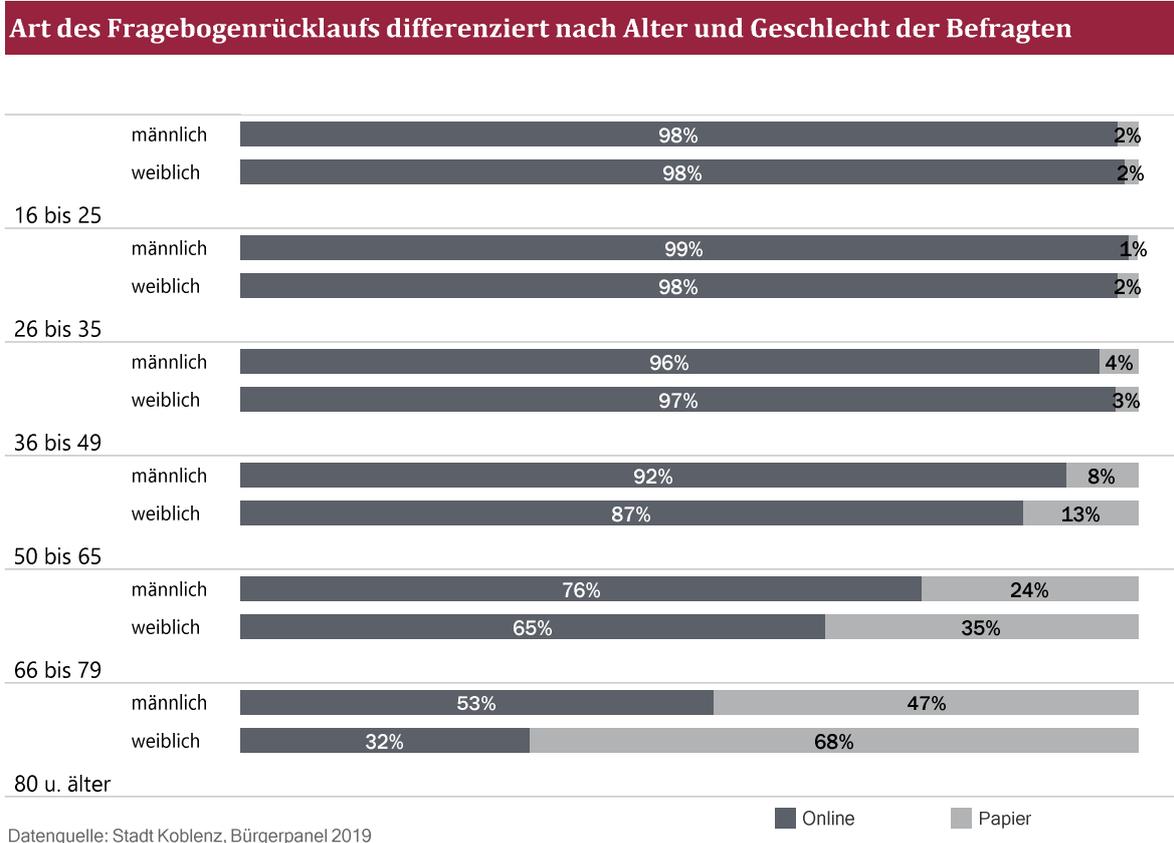
B 1.3 Die Beantwortung des Fragebogens - online oder postalisch?

Für das Ausfüllen des Fragebogens standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Koblenzer Bürgerpanel die Optionen eines Online-Fragebogens sowie der postalischen Zusendung eines gedruckten Fragebogens zur Auswahl. Nachdem bei der Implementierung des Panels im Jahr 2017 technische Probleme bei der Online-Registrierung sicherlich auch einen Beitrag zum verhältnismäßig geringen Umfang der auswertbaren Stichprobe geleistet hatten, lief das Verfahren 2019 weitestgehend problemlos. 87 % entschieden sich für die Online-Erfassung. Hierdurch reduzierte sich der Datenerfassungsaufwand in der Statistikstelle enorm. Auch was die Möglichkeiten der integrierten Plausibilisierung und der Nutzerführung durch Filterfragen an-

betrifft, weist das Online-Medium gegenüber dem analogen Fragebogen grundlegende Vorteile auf.

Erwartungsgemäß sind die 87 % Onlineanteile nicht gleichmäßig über die Altersgruppen verteilt. Wie die Abbildung 3 dokumentiert, reichen die Onlinequoten bis zu den unter 50-Jährigen gleichmäßig und unabhängig vom Geschlecht nahe an die 100 %-Marke. Erst bei den mindestens 65-Jährigen wird die gesamtstädtische Quote der Onlinebeteiligung von 87 % nicht mehr erreicht und mit zunehmendem Alter immer deutlicher unterschritten. Bemerkenswert ist, dass in den höheren Altersgruppen ein signifikanter geschlechterspezifischer Effekt erkennbar wird. Der Anteil der schriftlich ausgefüllten und postalisch zurückgeschickten Papierfragebögen ist unter den Frauen im Rentenalter deutlich höher als es bei den gleichaltrigen Männern der Fall ist. Selbst unter den mindestens 80-Jährigen Männern zogen die meisten die Onlinevariante gegenüber dem analogen Verfahren vor. Unter den Frauen dieser Altersgruppe wählten mehr als zwei Drittel die postalische Variante.

Abb. 3



B 1.4 Konsolidierung des gesamten Rücklaufs zur auswertbaren Datengrundlage

Bis Mitte Dezember 2019 gingen letztendlich 2 920 mehr oder minder vollständig ausgefüllte Fragebögen in der Kommunalen Statistikstelle ein. Mittels Durchführung diverser Plausibilisierungsroutinen und durch den Ausschluss unzureichend ausgefüllter Fragebögen wurde die Datengrundlage konsolidiert. Zur Ermittlung des Vollständigkeitsgrads der Rückmeldungen wurden nur Fragen und Einzelaspekte berücksichtigt, die von allen zu beantworten waren. Items, die aufgrund der Filterführung nur für bestimmte Gruppen zugänglich waren, wurden dagegen nicht in die Vollzähligkeitskontrolle einbezogen. Insgesamt sollten zu 227 Einzelaspekten von allen Befragten Angaben gemacht werden. In immerhin jedem fünften Fragebogen wurden zu jedem der 227 Soll-Items eine Angabe gemacht. 86 % der Fragebögen wiesen qualifizierte Angaben zu mehr als 200 der insgesamt 227 Items auf. Dieser große Anteil an nahezu vollständig ausgefüllten Fragebögen ist mehr als nur ein Indiz für das große Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Koblenzer Bürgerpanels und damit auch für die Belastbarkeit der in den Fragebögen getroffenen Aussagen. Schließlich wurden 140 Fragebögen, in denen zu mehr als der Hälfte der Soll-Items keine Angaben gemacht wurden, von der weiteren Analyse ausgeschlossen. Hierbei handelte es sich überwiegend um Befragte aus der Personengruppe, die bereits 2017 im Panel dabei war.

Damit stehen für die Auswertung des Koblenzer Bürgerpanels 2 780 plausibilisierte und hinreichend ausgefüllte Fragebögen zur Verfügung, so dass die Zielvorgabe von 2 000 deutlich überboten werden konnte. Die Tatsache, dass 2019 mehr als doppelt so viele Koblenzerinnen und Koblenzer wie bei der ersten Erhebungswelle das Panel als Instrument der Bürgerbeteiligung nutzten, schafft nicht nur die Grundlage für noch stärker belastbare und tiefer differenzierbare Analysen. Vielmehr wird hierdurch auch die steigende Akzeptanz dieses Instruments in der Koblenzer Bürgerschaft belegt. Nicht zuletzt ist diese Akzeptanz begründet durch die Erwartung der Teilnehmenden, dass die Erkenntnisse aus dem Panel im Verwaltungshandeln wie auch auf kommunalpolitischer Ebene ihren Eingang finden und in Wert gesetzt werden.

B 2 Strukturelle Zusammensetzung des Personenkreises im Koblenzer Bürgerpanel 2019

Im Nachfolgenden wird der Blick auf die soziodemographische Zusammensetzung der insgesamt 2 780 Befragten und deren Verteilung über das Stadtgebiet gerichtet. Zunächst erfolgt der Abgleich ausgewählter Merkmale (Geschlecht, Altersgruppe, Staatsangehörigkeit, Stadtgebiete/Stadtteile) im Panel mit der Auswahlgesamtheit der 16- bis einschließlich 85-jährigen Bevölkerung, die mit Hauptwohnsitz in Koblenz registriert ist. Anschließend werden die realisierten Stichproben beider bisherigen Panelerhebungen in ihrer strukturellen Zusammensetzung miteinander verglichen. Die Kenntnis etwaiger Unterschiede ist insbesondere für den Vergleich der Bewertungen 2017 vs. 2019 wichtig, um mögliche Fehlinterpretationen zu vermeiden.

Für die Interpretation der Panelergebnisse ist es sinnvoll und informativ, unterschiedliche Gruppen miteinander zu vergleichen oder auf bestimmte Gruppen zu fokussieren. Welche Unterschiede gibt es hinsichtlich des Sicherheitsgefühls im Vergleich der Geschlechter- und Altersgruppen oder der verschiedenen Stadtgebiete? Wie zufrieden sind insbesondere Personen

in Haushalten mit Kindern mit den Gegebenheiten der Kinderbetreuung in Koblenz? Zur Beantwortung derartiger Fragestellungen wurden im Panel neben den Sachfragen auch einige Angaben zur Soziodemographie der Befragten erhoben. Im abschließenden Kapitel dieses Abschnitts wird die Zusammensetzung des Teilnehmendenkreis nach solchen Merkmalen wie Haushaltstyp, Schulabschluss oder Berufstätigkeit visualisiert.

B 2.1 Vergleich der strukturellen Zusammensetzung der Befragten mit der Auswahlgesamtheit der Koblenzer Bevölkerung

Männer sind in der Nettostichprobe (52,2 %) gegenüber dem Melderegister (49,4 %) leicht überrepräsentiert. Insgesamt ist die Abweichung in der Geschlechterproportion jedoch vernachlässigbar, wie die Abbildung 4 nachweist.

Dagegen sind deutliche Abweichungen im altersstrukturellen Aufbau zu erkennen. Mit einem Stichprobenanteil von knapp 17 % sind junge Erwachsene im Alter von unter 35 Jahren deutlich unterrepräsentiert – in der Auswahlgesamtheit des Melderegisterabzugs ist deren Anteil fast doppelt so groß.

Hohe Mobilität und eine damit verbundene schwächere Bindung und Beziehung zur Stadt Koblenz, ein hoher Anteil ausländischer Einwohner/-innen und ein vergleichsweise hoher Anteil von Personen mit geringerem Interesse an politischer Beteiligung (→ empirisch belegt z.B. durch unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe) sind einige der hierfür ausschlaggebenden Gründe. Außerdem weisen die jüngeren Altersgruppen auch eine deutlich höhere Panelmortalität auf, die im Rahmen der Nachrekrutierung nicht ausgeglichen werden konnte (s. Kap. B 1.1).

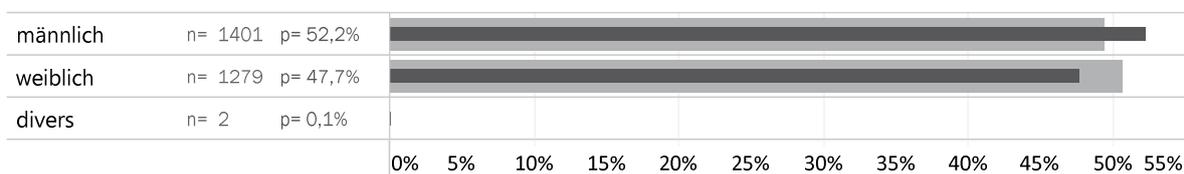
Abb. 4

Ableich der demographischen Zusammensetzung Bürgerpanel 2019 vs. Auswahlgesamtheit (1) (Melderegisterabzug zum 30.9.2019; Hauptwohnsitzler im Alter zwischen 16 bis einschl 85 Jahre)

Insgesamt liegen N=2.780 auswertbare Fragebögen vor

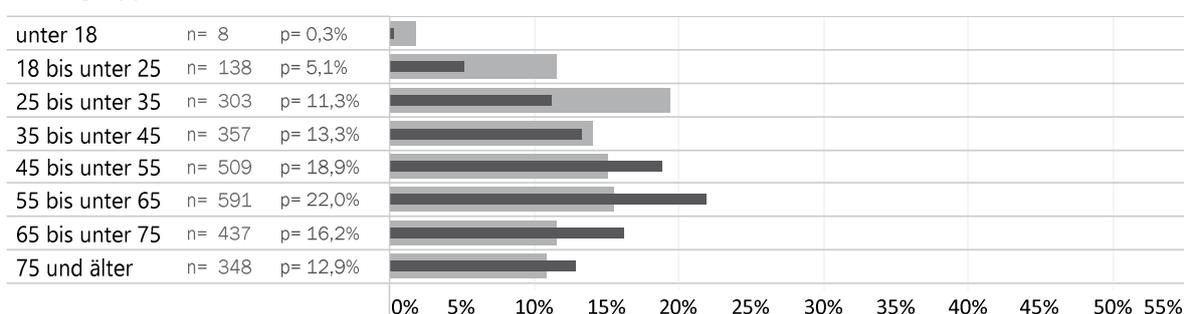
■ Stichprobe
■ Grundgesamtheit

Geschlecht (n=Anzahl, p=prozentualer Anteil)



Ohne Angaben zum Geschlecht: n=98 (p=3,5%)

Altersgruppen (n=Anzahl, p=prozentualer Anteil)



Ohne Angaben zum Alter: n=89 (p=3,2%)

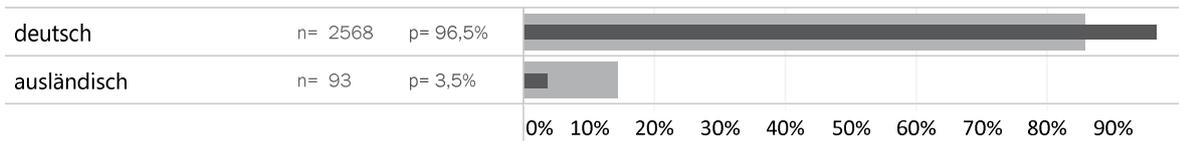
Abb. 5

Abgleich der demographischen Zusammensetzung Bürgerpanel 2019 vs. Auswahlgesamtheit (2)
(Melderegisterabzug zum 30.9.2019; Hauptwohnsitzler im Alter zwischen 16 bis einschl 85 Jahre)

Insgesamt liegen N=2.780 auswertbare Fragebögen vor

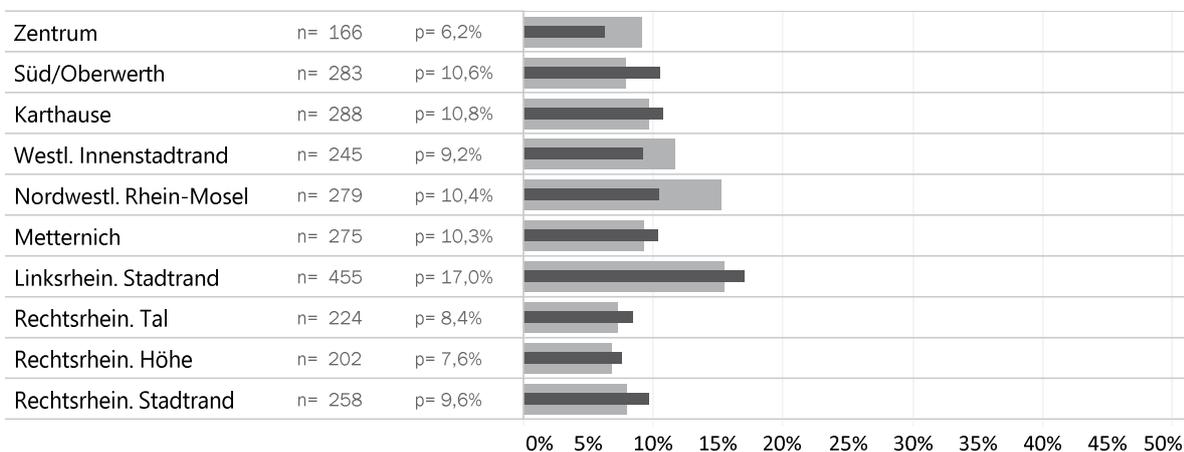
■ Stichprobe
 ■ Grundgesamtheit

Staatsangehörigkeit (n=Anzahl, p=prozentualer Anteil)



Ohne Angaben zu Staatsangehörigkeit: n= 119 (p=4,3%)

Stadtgebiete (n=Anzahl, p=prozentualer Anteil)



Ohne Angaben zum Stadtteil bzw. Stadtgebiet: n= 105 (p=3,8%)

Datenquelle: Bürgerpanel 2019, Stadt Koblenz

Die ausländische Bevölkerung ist im Panel massiv unterrepräsentiert und mit diesen auch die definitorisch weiter gefasste Gruppe der „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“. Gerade mit Blick auf die hohe Zuwanderung von Schutzsuchenden aus den globalen Krisenregionen dürften die sprachlichen Barrieren für viele einen Zugang zum Bürgerpanel verhindert haben.

Für die innerstädtisch differenzierte Auswertung des Bürgerpanels wurden die 30 Koblenzer Stadtteile zu zehn Stadtgebieten zusammengefasst. Diese weisen in der aggregierten Form hinreichend hohe Fallzahlen für eine entsprechend differenzierte Betrachtung der Ergebnisse des Bürgerpanels auf. Das aus Panelsicht kleinste Stadtgebiet bilden die beiden Stadtteile Altstadt und Mitte als „Zentrum“ mit 166 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Das Gebiet „Linksrheinischer Stadtrand“ umfasst mit Stolzenfels, Lay, Güls, Rübenach, Bubenheim und Kesselheim die sechs vor ca. 50 Jahren westlich des Rheins eingemeindeten Stadteile und ist mit 455 Befragten quantitativ die am stärksten vertretene Gebietseinheit des Panels. Eine genaue Zuordnung der 30 Stadtteile zu den zehn definierten Stadtgebieten ist der nachfolgenden Abbildung 6 zu entnehmen.

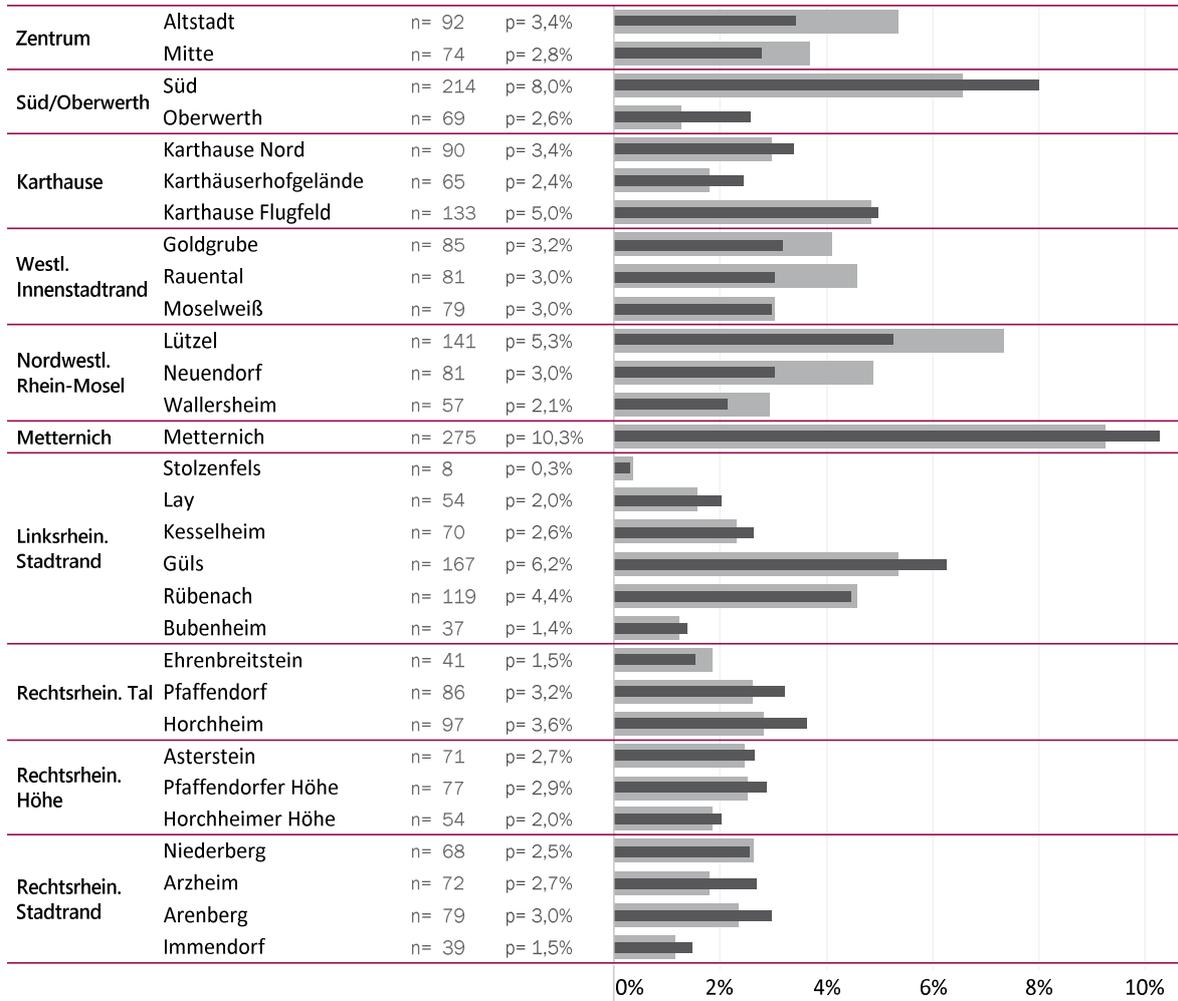
Abb. 6

Abgleich der demographischen Zusammensetzung Bürgerpanel 2019 vs. Auswahlgesamtheit (3)
 (Melderegisterabzug zum 30.9.2019; Hauptwohnsitzler im Alter zwischen 16 bis einschl 85 Jahre)

Insgesamt liegen N=2.780 auswertbare Fragebögen vor

■ Stichprobe
 ■ Grundgesamtheit

Stadtteile (n=Anzahl, p=prozentualer Anteil)



Ohne Angaben zum Stadtteil bzw. Stadtgebiet: n= 105 (p=3,8%)

Datenquelle: Bürgerpanel 2019, Stadt Koblenz

Bei der Abgrenzung der Gebiete konnte weitestgehend das Kriterium der räumlichen Kontinuität bewahrt werden, so dass nur unmittelbar aneinandergrenzende Stadtteile zu einem Gebiet zusammengefasst wurden. Einzige Ausnahme sind Stolzenfels und Lay, die durch die Mosel von den übrigen Stadtteilen des Stadtgebiets „Linksrheinischer Stadtrand“ getrennt werden. Möglichst große Homogenität bzgl. soziodemographischer Strukturen, Wohnbaustrukturen und Zentralitätsgrad wurden ebenfalls berücksichtigt. Hier mussten allerdings im Einzelfall Abwägungen vorgenommen werden, um sicherzustellen, dass die resultierenden Stadtgebiete hinreichend große Fallzahlen von Befragten aufweisen.

Unter den zehn Stadtgebieten sind drei gegenüber ihren Bevölkerungsanteilen in der Grundgesamtheit deutlich unterrepräsentiert. Besonders stark ausgeprägt ist die Unterrepräsentanz in den Stadtteilen Lützel, Neuendorf und Wallersheim, die zum Gebiet „Nordwestlich Rhein-Mosel“ zusammengefasst wurden. Mit Sicherheit spielen hierfür die großen Anteile der Bevölkerung mit ausländischen Wurzeln eine zentrale Rolle. Des Weiteren handelt es sich hierbei um exakt die drei Stadtteile, welche die mit Abstand niedrigsten Wahlbeteiligungen bei der Kommunalwahl 2019 im Vergleich aller Koblenzer Stadtteile aufwiesen. Auch in den Stadtgebieten „Zentrum“ und „Westlicher Innenstadtrand“ (Goldgrube, Rauental und Moselweiß) haben deutlich weniger Bewohnerinnen und Bewohner am Koblenzer Bürgerpanel teilgenommen als es den jeweiligen Anteilen am gesamten Bevölkerungsbestand entspricht. Der Blick auf die demographische Struktur der betroffenen Stadtteile (mit Ausnahme des gut repräsentierten Stadtteils Moselweiß) zeigt, dass hierfür hohe Anteile an Menschen mit Migrationshintergrund sowie, insbesondere im Gebiet „Zentrum“, hohe Anteile der räumlich sehr mobilen Altersgruppen der unter 30-Jährigen als erklärende Faktoren herangezogen werden können.

Die übrigen sieben Stadtgebiete sind dagegen leicht überrepräsentiert. Am stärksten ist dies im Gebiet „Süd/Oberwerth“ ausgeprägt. 10,6 % aller Befragten wohnen in den Stadtteilen Süd oder Oberwerth, in der Auswahlgrundgesamtheit trifft dies nur auf 7,9 % zu.

Insgesamt spiegelt die gemessen an den Gesamtbevölkerungsanteilen berechnete Über- oder Unterrepräsentanz der Stadtteile bzw. der Stadtgebiete im Bürgerpanel nahezu 1:1 das bekannte und stabile räumliche Muster unterschiedlicher Wahlbeteiligungsquoten in Koblenz wider.

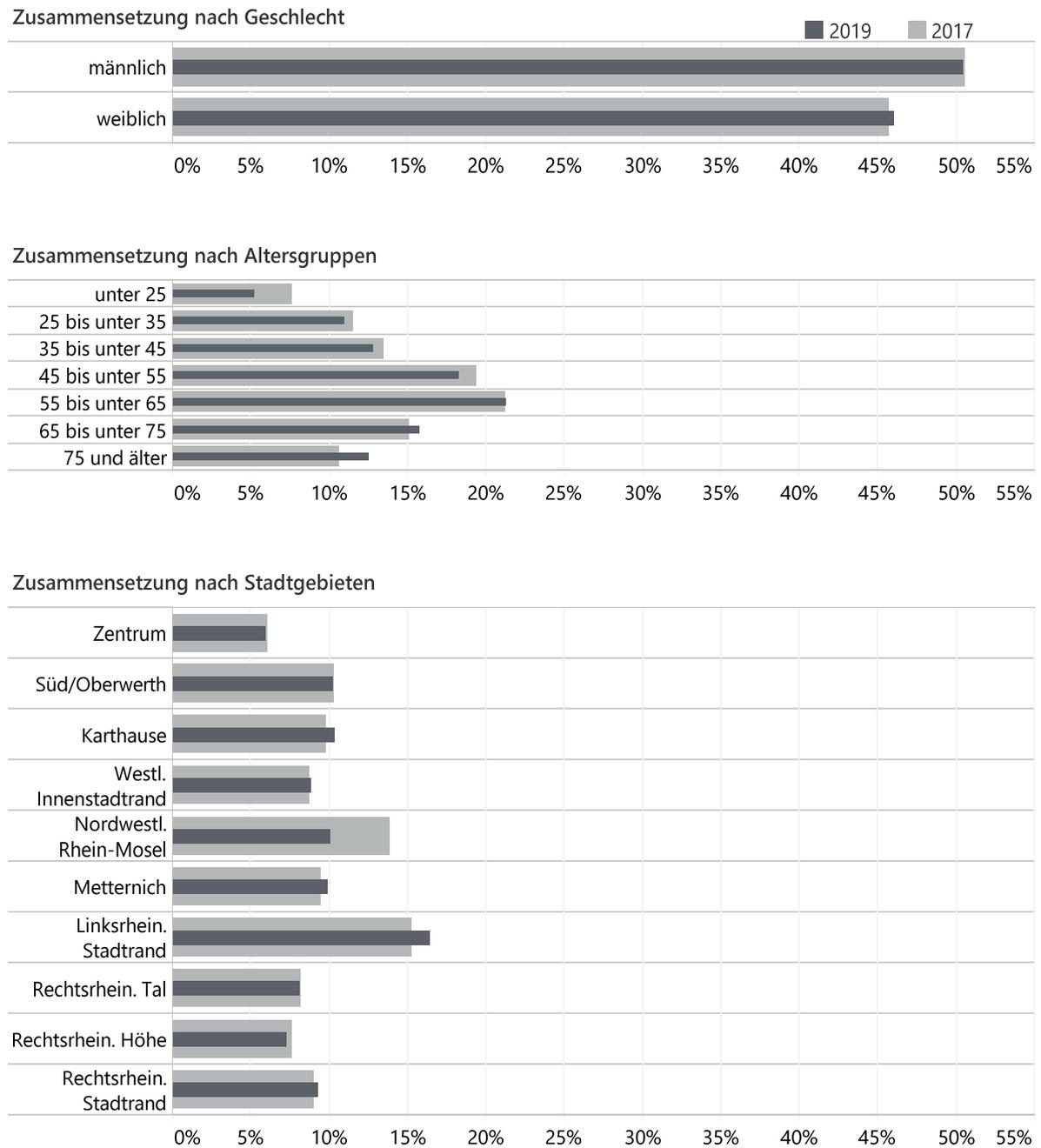
B 2.2 Vergleich der strukturellen Zusammensetzung der Befragten in den Panelerhebungen 2017 und 2019

Die im Ergebnisteil angestellten Vergleiche z.B. zwischen den Zufriedenheitsgraden mit ausgewählten Sachverhalten im Jahr 2017 und im Jahr 2019 basieren überwiegend auf einer Trendanalyse der jeweils gesamten Stichproben ($n_{2017} = 1\,460$; $n_{2019} = 2\,780$). Aus den Ausführungen zu den (alters-)gruppenspezifischen Effekten im Hinblick auf die Panelmortalität wie auch auf die Rücklaufquote im Rahmen der Nachrekrutierung (s. Kap. B 1) kann a priori der Schluss gezogen werden, dass sich die realisierten Stichproben der Jahre 2017 und 2019 insbesondere im altersstrukturellen Aufbau voneinander unterscheiden müssen. Diese Annahme belegt die Abbildung 7, die einen vergleichenden Einblick in die strukturelle Zusammensetzung der Stichproben der beiden bisherigen Erhebungswellen gibt. So sind in besonderem Maße die unter 25-Jährigen in Relation zu 2017 unterdurchschnittlich (höhere Panelmortalität, geringerer Rücklauf) vertreten. Umgekehrt sieht es bei den Befragten im Alter von mindestens 75-Jahren aus. Da diese beiden „Randaltersgruppen“ aber gleichzeitig die anteilmäßig am schwächsten im Panel vertretenen sind und in den übrigen Altersgruppen keine gravierenden Abweichungen zu erkennen sind, kann davon ausgegangen werden, dass der Vergleich der globalen Bewertungen 2019 vs. 2017 zulässig ist und nicht durch Struktureffekte systematisch verfälscht wird. Zudem weisen beide Stichproben bezüglich der Geschlechteranteile und der Verteilung der Befragten über die Stadtgebiete kaum Abweichungen auf. Einzige Ausnahme ist das Gebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“. In der Stichprobenziehung 2017 wurde dieses aufgrund der erwartbar niedrigen Rückläufe durch ein so genanntes oversampling überproportional gewichtet und war daher in der Auswahl stärker vertreten als es 2019 der Fall ist. Der Anteil ausländischer

Befragter ist in der 2019er Stichprobe dennoch gut ein Prozentpunkt höher als es 2017 der Fall war.

Abb. 7

Vergleich der strukturellen Zusammensetzung der Befragten in den Panelerhebungen 2017 und 2019



Datenquelle: Bürgerpanel 2019, Stadt Koblenz

Trotz dieser, mit Ausnahme der beiden randlichen Altersgruppen und des Stadtgebiets „Nordwestl. Rhein-Mosel“, hohen Übereinstimmung der Stichproben der beiden bisherigen Erhebungswellen in ihrem strukturellen Aufbau bleibt eine Differenzierung der Ergebnisvergleiche 2019 gegenüber 2017 nach den verschiedenen strukturellen Gruppen hilfreich und erkenntnisfördernd.

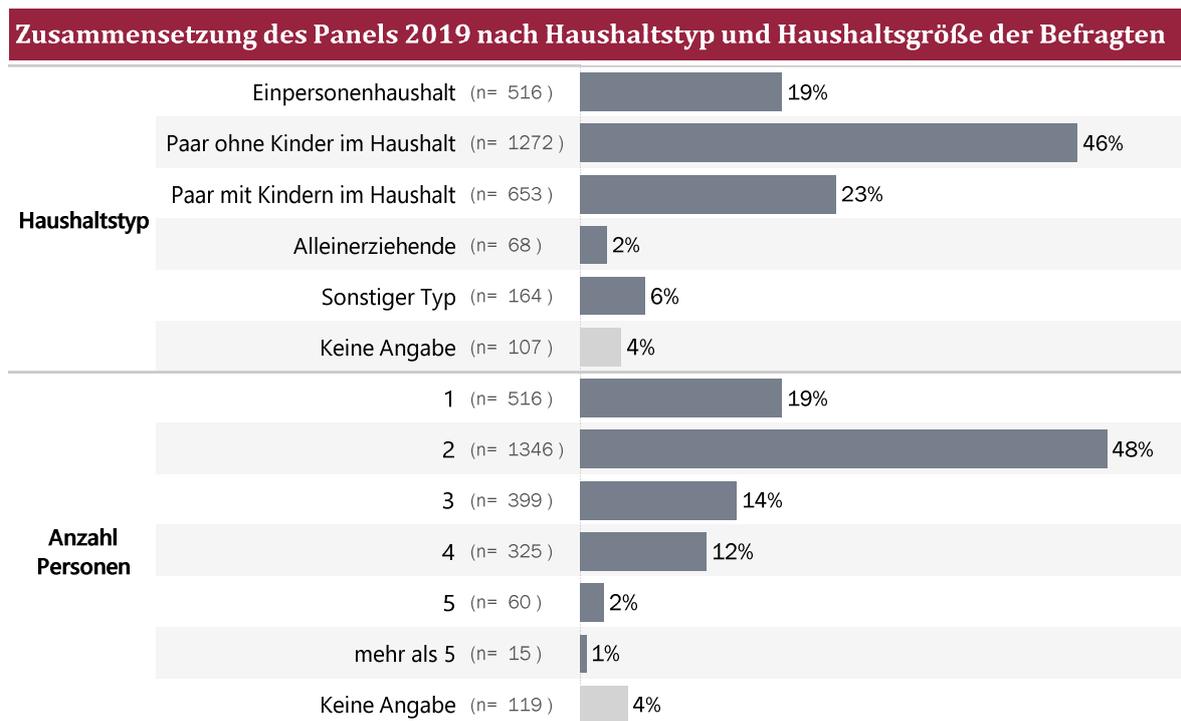
B 2.3 Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Koblenzer Bürgerpanel 2019 nach soziodemographischen Gruppen

Nachdem im Rahmen des Abgleichs mit der Auswahlgesamtheit der Melderegisterbevölkerung bereits die Zusammensetzung der realisierten Stichprobe nach Geschlechter- und Altersgruppen sowie nach Staatsangehörigkeit und nach der Verteilung auf Stadtteile und Stadtgebiete thematisiert wurde, werden nachfolgend weitere soziodemographische Merkmale beleuchtet. Diese wurden im Annex „Statistische Angaben“ des Fragebogens erhoben. Sie erlauben wichtige Differenzierungen der Ergebnisse im Vergleich unterschiedlicher Gruppen (z.B. {Mieter; Eigentümer}, {in Koblenz Kurzansässige; Langansässige}, {Haushalte mit Kinder; Haushalte ohne Kinder})

Zusammensetzung nach Haushaltstyp und Haushaltsgröße

Zwei Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wohnen in kleinen Haushalten mit maximal zwei Personen (Abb. 8). Dabei sind die Single-Haushalte deutlich unterrepräsentiert. In der realisierten Stichprobe leben 19 % alleine in einem Privathaushalt. Unter den rund 95 000 Personen der Auswahlgesamtheit trifft dies jedoch für 32 % zu. Diese strukturelle Abweichung korreliert mit der geringen Beteiligungsquote junger Haushaltegründer im Alter zwischen 18 und unter 35 Jahren.

Abb. 8



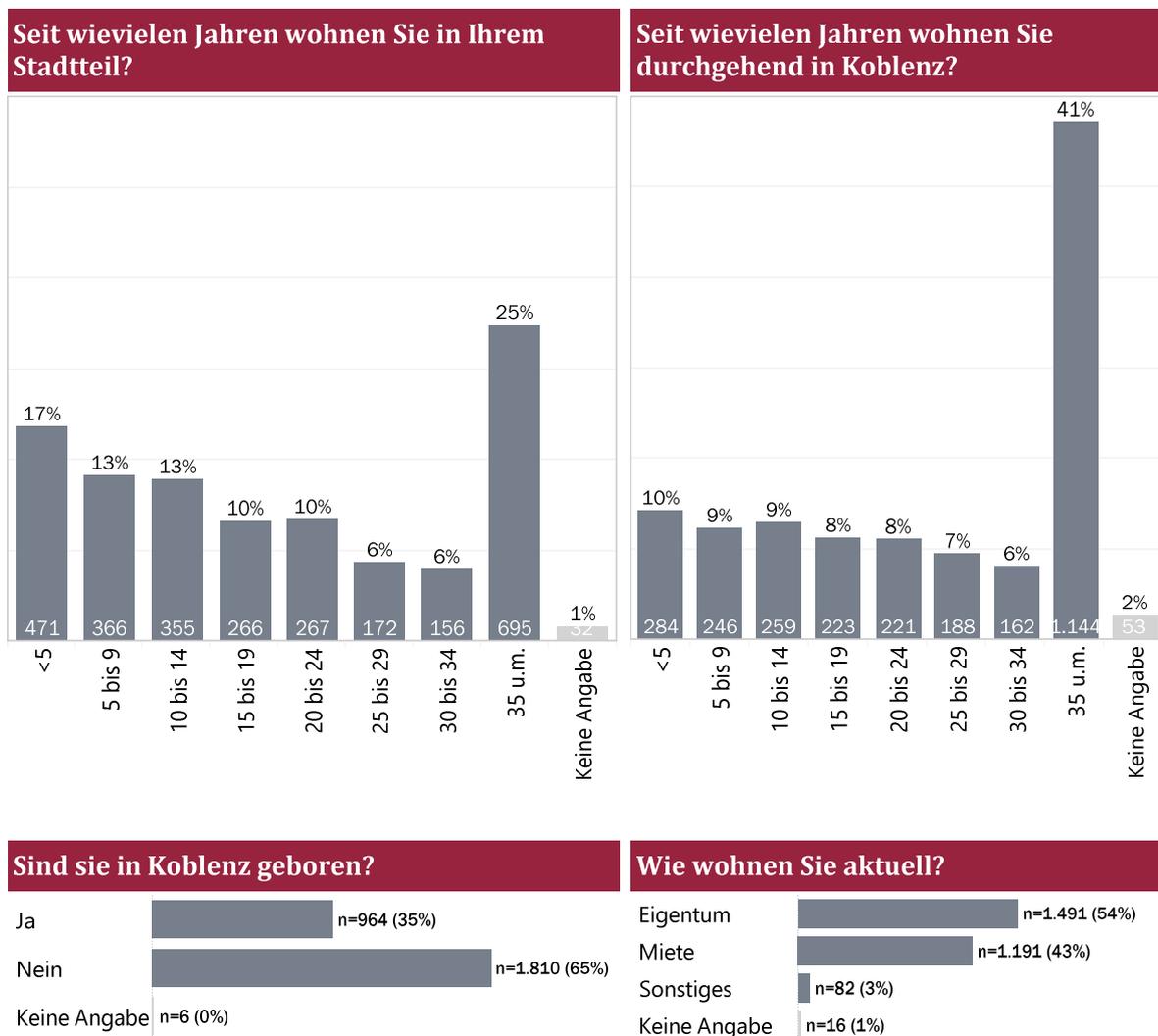
25 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer leben zusammen mit minderjährigen Kindern in einem Haushalt – das liegt geringfügig über der Quote laut Melderegisterabzugs (22 %). Den eindeutig dominanten Haushaltstyp repräsentieren die „Paare ohne Kinder im Haushalt“. 46 % der Befragten gaben an, dass diese Konstellation auf ihren Haushalt zutrifft.

Zusammensetzung nach bisheriger Wohndauer in Koblenz und Wohnstatus

Über 40 % der Befragten leben seit mindestens 35 Jahren in der Stadt, 25 % sind bereits mindestens solange mit ihrem Stadtteil verbunden. Bei gut einem Drittel der Befragten handelt es sich um gebürtige „Schängel“.

Fast jede/-r Fünfte ist in den letzten fünf Jahren in ihren bzw. seinen aktuellen Stadtteil gezogen. Der Anteil der Kurzansässigen, die vor weniger als fünf Jahren nach Koblenz gezogen sind, liegt bei nur 10 %. Laut Melderegister ist der entsprechende Anteil in der Auswahlgesamtheit mehr als doppelt so hoch.

Abb. 9



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

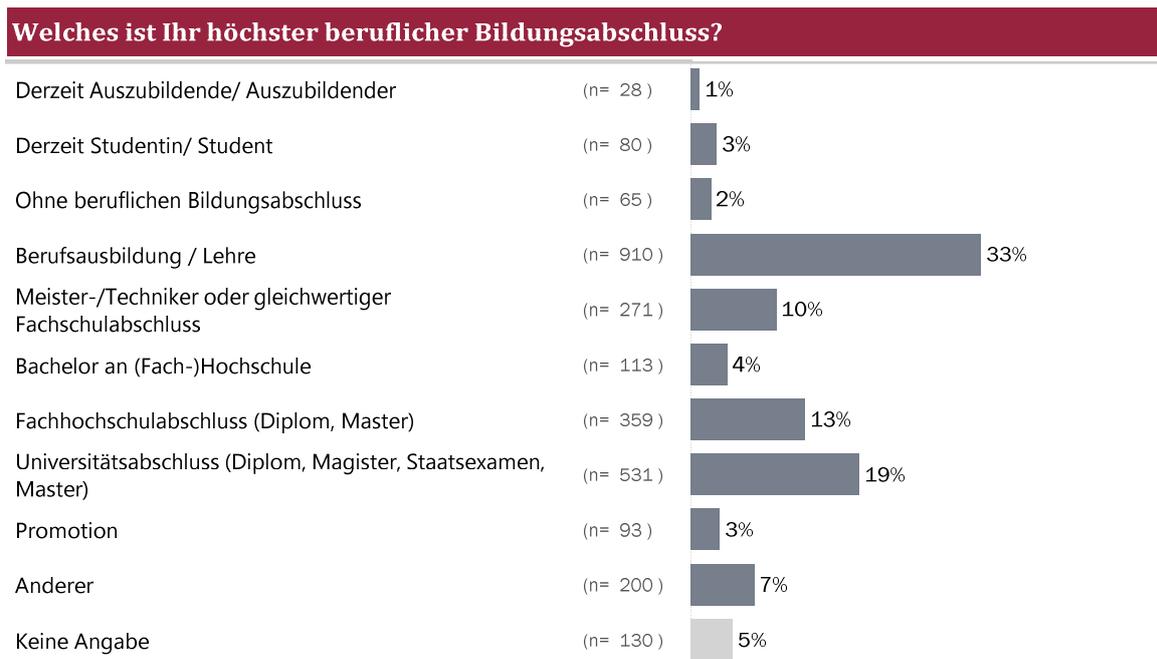
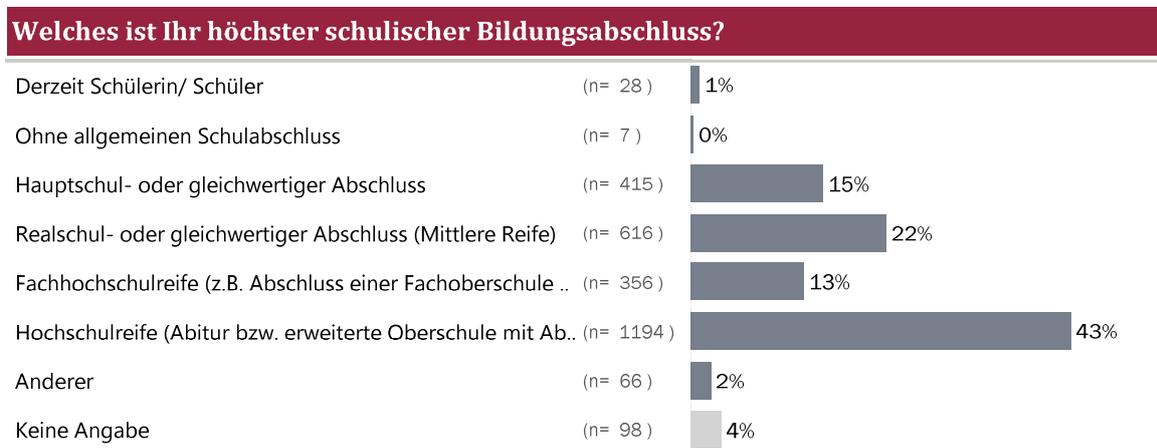
Die Unterrepräsentanz der in Koblenz Kurzansässigen steht in engem Zusammenhang zu den bereits skizzierten Abweichungen hinsichtlich der Altersstruktur und der Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeit.

Dementsprechend sind auch Bewohnerinnen und Bewohner von Mieterhaushalten im Panel unterrepräsentiert. Mehr als 50 % der Teilnehmenden wohnen in selbstgenutztem Eigentum. Bei der letzten Vollerhebung im Rahmen des Zensus 2011 traf dies auf 38 % (bezogen auf die damalige Gesamtbevölkerung) zu. 2017 lag die Quote der Eigentümer mit 53 % sogar noch höher als es in der aktuellen Erhebung der Fall ist.

Zusammensetzung nach Bildungs- und Berufsabschlüssen

56 % der Teilnehmenden des Bürgerpanels haben mindestens die Fachhochschulreife als ihren höchsten schulischen Bildungsabschluss angegeben, nur 15 % den Hauptschul- oder einen gleichwertigen Abschluss.

Abb. 10



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

Damit sind Befragte mit höheren Bildungsabschlüssen überproportional stark im Bürgerpanel 2019 vertreten: laut Zensus 2011 hatten seinerzeit nur 25 % die allgemeine Hochschulreife, 35 % dagegen den Haupt- oder Volksschulabschluss (jeweils geschätzt auf Basis der Haushaltsstichprobe). Im Vergleich zur Erhebung 2017 ist die Zusammensetzung nach Bildungsabschlüssen in der aktuellen Stichprobe nahezu identisch.

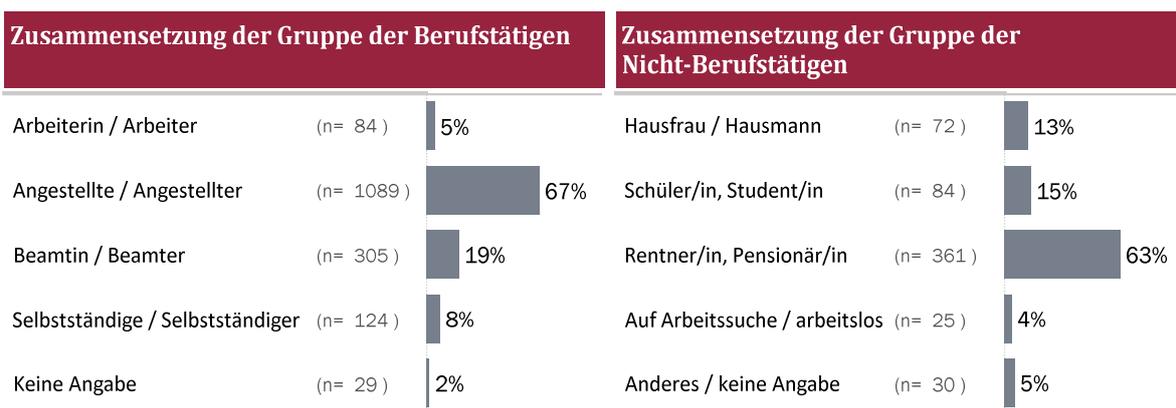
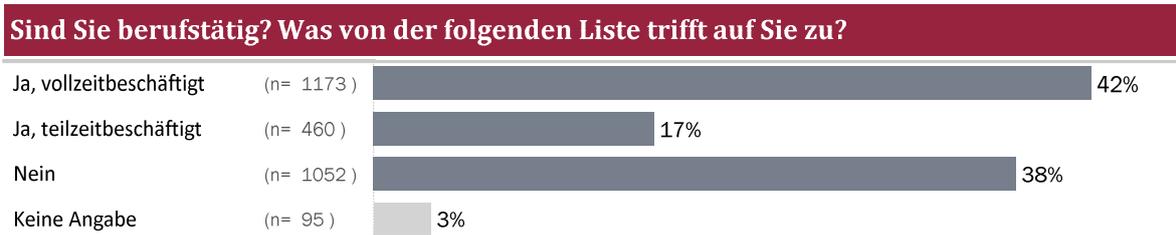
Ein Drittel der Befragten gab die abgeschlossene Lehre im Rahmen der klassischen Berufsausbildung als ihren höchsten beruflichen Bildungsabschluss an. Im Vergleich zum Zensus 2011 sind Akademiker überproportional stark im Panel vertreten. Auch was die berufliche Qualifikation anbetrifft, sind die Profile der beiden bisherigen Panelstichproben fast deckungsgleich.

Zusammensetzung nach Berufstätigkeit

Knapp 60 % der Teilnehmenden sind berufstätig, darunter der ganz überwiegende Anteil in Vollzeitbeschäftigung. In der Gruppe der Nicht-Berufstätigen handelt es sich bei der großen Mehrzahl der Befragten um Renter/-innen oder Pensionäre/-innen.

Dem hohen Stellenwert des öffentlichen Dienstes als Wirtschaftszweig in Koblenz entsprechend ist der Anteil der Beamtinnen und Beamten unter den Berufstätigen mit knapp 19 % erwartungsgemäß hoch. Bei 8 % der Berufstätigen des Panels handelt es sich um Selbstständige.

Abb. 11

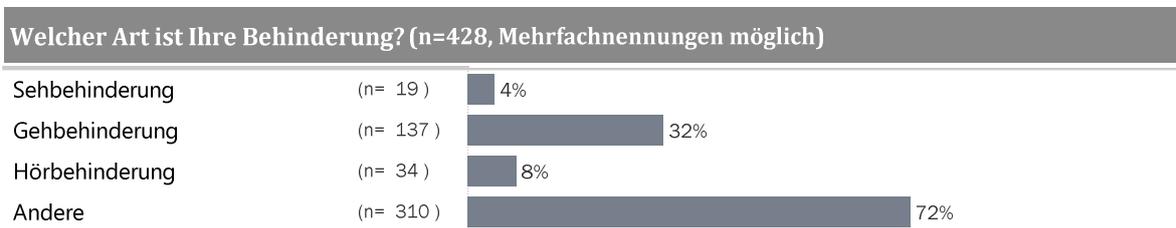
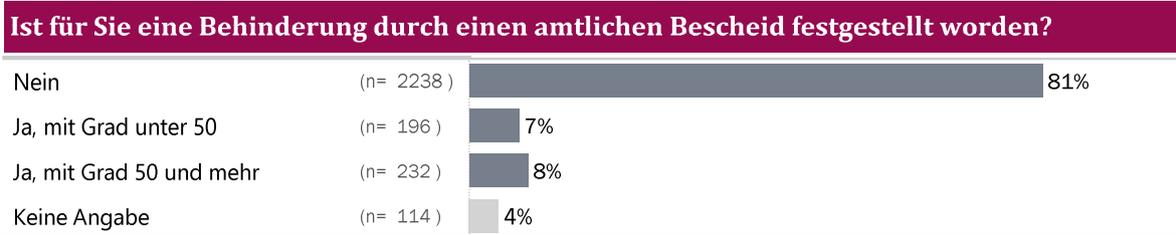


Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

Zusammensetzung nach Behinderungsgrad

Insbesondere bei der Analyse der Fragenbatterie zur Zufriedenheit mit der Barrierefreiheit im Stadtgebiet erscheint eine Differenzierung nach dem Kriterium, ob die Befragten selbst einen Behinderungsgrad aufweisen oder nicht, als sinnvoll.

Abb. 12



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

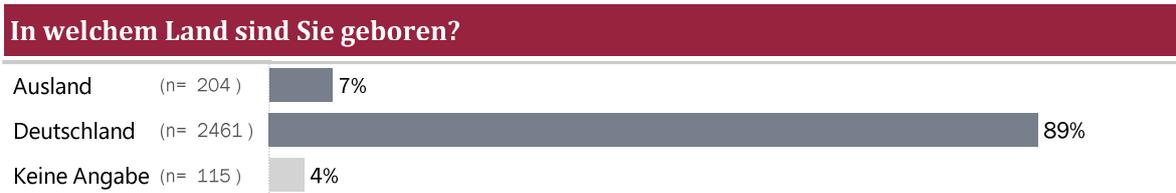
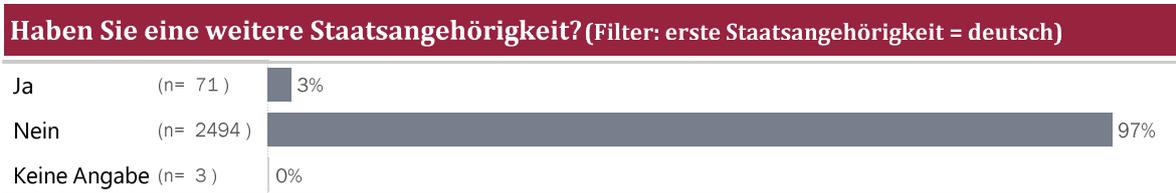
Der Abbildung 12 folgend wurde für 15 % der Teilnehmenden und damit für exakt denselben Anteil wie 2017 ein Behinderungsgrad durch einen amtlichen Bescheid festgestellt. Mit einem Anteil von 7 % ist der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Behinderungsgrad von 50 und mehr nahezu identisch zu der Quote in der Auswahlgesamtheit. Basis dieses Referenzwertes ist die amtliche Schwerbehindertenstatistik vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz.

Jede/-r Dritte der 428 Teilnehmenden mit Behinderungsgrad gab an, gehbehindert zu sein; über 70 % gaben an, dass die Behinderung (auch) anderer Art ist als die drei im Fragebogen vorgegebenen Varianten.

Zusammensetzung nach Migrationshintergrund

Neben der Staatsangehörigkeit wurden weitere Merkmale abgefragt, die zur Identifikation der definitorisch weiter gefassten Gruppe „Personen mit Migrationshintergrund“ erforderlich sind. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Merkmale Geburtsland, Vorliegen einer weiteren Staatsangehörigkeit und die Erlangung der deutschen Staatsangehörigkeit durch die Einbürgerung.

Abb. 13



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

Unter Berücksichtigung der genannten Kriterien wird für rund 10 % der Teilnehmenden ein persönlicher Migrationshintergrund identifiziert. Da die absolute Fallzahl von n= 274 Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit erkennbar ausländischen Wurzeln relativ niedrig ist, sind differenzierte Auswertungen nach der Ausprägung „mit bzw. ohne Migrationshintergrund“ nur beschränkt interpretierbar. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die grundlegende Problematik, dass aufgrund der zu überwindenden sprachlichen Barrieren die tatsächlich teilnehmenden Befragten mit ausländischen Wurzeln nicht repräsentativ für die Referenzgruppe in der Auswahlgrundgesamtheit sein dürften.

Um auch einen familiären Migrationshintergrund abbilden zu können, wurde des Weiteren die Frage gestellt: „Sprechen Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts fließend eine andere

Muttersprache als Deutsch?“. Unter den Befragten ohne einen identifizierten persönlichen Migrationshintergrund bejahten 21 % diese Frage. Dieser sehr hohe Wert und die vergleichsweise hohen Anteile in Stadtteilen mit bekannter Maßen eher niedrigen Migrantenquoten (z.B. auf der rechten Rheinseite) in der Gesamtbevölkerung lassen Zweifel an der Validität aufkommen. Vermutlich haben sich hier auch Befragte, in deren Haushalten fließend eine oder mehrere Fremdsprachen gesprochen werden, wiedergefunden. Auf eine weitere Verwendung des Merkmals „familiärer Migrationshintergrund“ wird daher im Rahmen der Auswertung verzichtet.

Zusammensetzung der Befragten in den Stadtgebieten nach soziodemographischen Merkmalen

Ein besonders häufig verwendetes Merkmal zur Differenzierung des Zufriedenheitsgrads der Befragten mit bestimmten Gegebenheiten in Koblenz ist das Stadtgebiet, in dem die Personen wohnen. Dass Faktoren wie Lärm, Sicherheitsgefühl in der eigenen Wohngegend oder die Ausstattung selbiger mit infrastrukturellen Angeboten von den Befragten am Stadtrand anders bewertet werden als es im Stadtgebiet „Zentrum“ der Fall ist, ist sehr naheliegend. Oft sind unterschiedliche Zufriedenheiten oder Zustimmungen im Vergleich der Stadtgebiete, aber nicht (nur) auf deren unterschiedliche Zentralität oder Bebauungsstrukturen zurückzuführen, sondern auch auf charakteristische Unterschiede in der soziodemographischen Struktur der Bewohnerschaft. Eine tiefer geschachtelte Gruppierung der Befragten (z.B. nach Stadtgebieten *und* Altersgruppen) ist aufgrund der dann immer geringer werdenden Fallzahlen je Merkmalskombination nur noch bedingt aussagekräftig.

Abb. 14

Zusammensetzung der Befragte in den Stadtgebieten differenziert nach...

	...Alter in Jahren			...Wohndauer in Koblenz			...Wohnstatus	
	unter 35	35 bis u. 65	65 u. älter	unter 5 Jahren	5 bis unter 20 Jahre	20 Jahre plus	Eigentümer	Mieter
Zentrum	27,1%	42,4%	30,6%	24,1%	35,3%	40,6%	18,2%	81,2%
Süd/Oberwerth	20,9%	58,9%	20,2%	18,8%	32,6%	47,2%	32,3%	67,4%
Karthause	13,3%	49,8%	36,5%	4,2%	25,6%	69,1%	66,7%	33,3%
Westl. Innenstadtrand	16,3%	51,4%	32,2%	6,9%	32,2%	59,2%	44,9%	54,7%
Nordwestl. Rhein-Mosel	18,7%	56,1%	24,5%	5,8%	24,5%	69,1%	56,1%	43,9%
Metternich	22,3%	49,6%	27,1%	14,5%	23,5%	60,1%	44,2%	55,3%
Linksrhein. Stadtrand	12,0%	61,0%	27,1%	7,5%	20,0%	69,2%	66,5%	33,0%
Rechtsrhein. Tal	17,6%	53,2%	29,3%	9,5%	25,7%	63,5%	59,9%	40,1%
Rechtsrhein. Höhe	9,4%	55,7%	35,0%	6,4%	32,5%	59,6%	59,6%	39,9%
Rechtsrhein. Stadtrand	11,9%	58,1%	30,0%	4,3%	21,7%	71,9%	81,0%	18,6%
Gesamtsumme	16,2%	52,4%	28,2%	10,2%	26,2%	61,7%	53,6%	45,8%

Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

Die Abbildung 14 gibt einen Überblick über die strukturelle Zusammensetzung der Befragten in den einzelnen Stadtgebieten und die diesbezüglichen Unterschiede. Auf dieser Basis ist eine bessere Einordnung und Interpretation der stadtgebietspezifischen Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2019 möglich.

Die Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer aus den Stadtgebieten „Zentrum“ und „Metternich“ weisen deutlich höhere Anteile der ansonsten unterrepräsentierten Gruppe jüngerer Befragter auf. Die Quote der unter 35-Jährigen ist im Zentrum mit rund 27 % fast um den Faktor drei höher als in den rechtsrheinischen Höhen- und Stadtrandgebieten. Die „Karthause“ fällt wiederum durch den sehr hohen Anteil an Befragten im Rentenalter auf. Dieser liegt mit 36,5 % acht Prozentpunkte über dem gesamten Panelniveau und fast doppelt so hoch wie im benachbarten Stadtgebiet „Süd/Oberwerth“.

Das Stadtgebiet „Zentrum“ zeichnet sich des Weiteren durch einen vergleichsweise niedrigen Anteil Langansässiger aus. Nur 41 % wohnen seit mindestens 20 Jahren in der Rhein-Mosel Stadt. In den beiden links- bzw. rechtsrheinischen Stadtrandgebieten aber auch in den Gebieten „Karthause“ und „Nordwestl. Rhein-Mosel“ zählen dagegen sieben von zehn Befragten zu den langansässigen Koblenzerinnen und Koblenzern.

Eng mit dem Aspekt unterschiedlicher Wohndauer hängen auch die enormen Differenzierungen hinsichtlich des Wohnstatus der Befragten zusammen. Vier von fünf Befragten in den Stadtteilen Altstadt und Mitte wohnen zur Miete, nur 18 % im selbstgenutzten Wohneigentum. Im Gebiet „Rechtsrhein. Stadtrand“ kehrt sich die Relation „Miete vs. Wohneigentum“ komplett um. Gemessen am gesamtstädtischen Niveau deutlich unterdurchschnittliche Anteile an Befragten, die im Wohneigentum leben, weisen außerdem die Stadtgebiete „Süd/Oberwerth“, „Westl. Innenstadtrand“ und „Metternich“ auf.

Auch hinsichtlich der Zusammensetzung nach Berufsabschluss (nicht abgebildet) unterscheiden sich die Stadtgebiete deutlich: „Süd/Oberwerth“ weist eine Akademikerquote von 58 % auf. In den größtenteils links der Mosel gelegenen Stadtgebieten („Nordwestl. Rhein-Mosel“, „Metternich“ und „linksrhein. Stadtrand“) haben dagegen nur jeweils ein Drittel der Befragten einen akademischen Abschluss.

C Hinweise zur Auswertung der Panelfragen sowie zur Präsentation und Interpretation der Ergebnisse

Im Fragebogen des Koblenzer Bürgerpanels kommen unterschiedliche Arten von Fragen zum Einsatz. Je nach Typus weichen Auswertung, Visualisierung und Interpretation der Ergebnisse voneinander ab. Die nachfolgenden Kapitel geben eine Übersicht über die drei eingesetzten Arten von Fragen und den darauf angewandten Auswertungs- und Visualisierungskonzepten.

C 1 Fragestellungen mit der Option mehrfacher Auswahlmöglichkeiten aus vorgegebenen Alternativen

Ein typisches Beispiel für Fragen mit Mehrfachauswahl im Koblenzer Bürgerpanel ist die Charakterisierung des Images der Stadt Koblenz aus Sicht ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. In diesem Themenbereich wurde die Frage nach dem typischen „Lebensgefühl“, das die Befragten mit Koblenz verbinden, aufgenommen. Die Befragten sind dazu aufgefordert, bis zu fünf Items aus acht vorgegebenen Optionen auszuwählen, die sie in besonderem Maße mit Koblenz verbinden:

Image von Koblenz

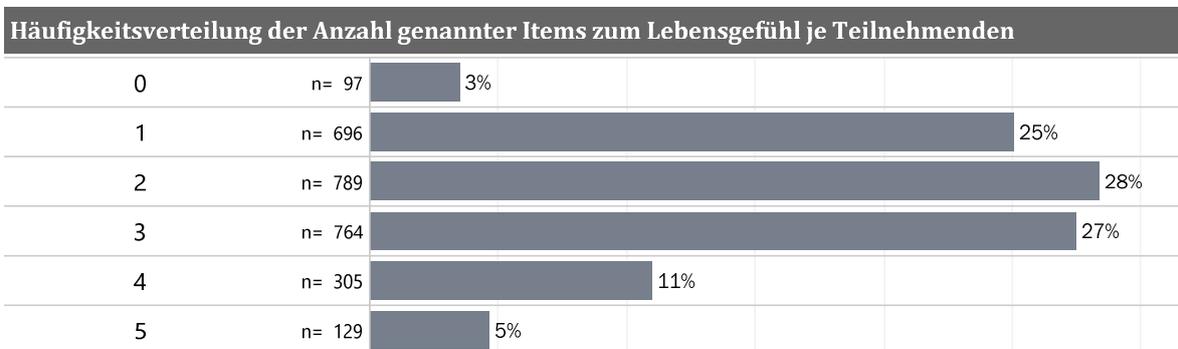
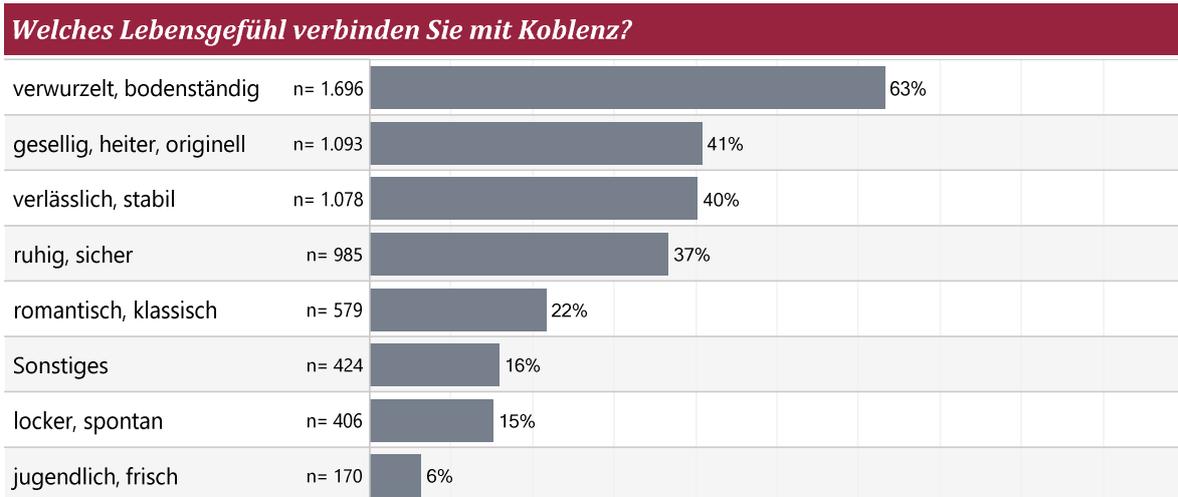
43. Welches Lebensgefühl verbinden Sie mit Koblenz? (max. 5 Nennungen)

- verwurzelt, bodenständig
- gesellig, heiter, originell
- verlässlich, stabil
- locker, spontan
- ruhig, sicher
- romantisch, klassisch
- jugendlich, frisch
- Sonstiges

Im Rahmen der Auswertung derartiger Fragestellung wird i.d.R. eine Rangfolge der einzelnen Items erstellt. Diese ist in der nachfolgenden Abbildung 15 absteigend nach dem prozentualen Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sortiert, die sich für das jeweilige Lebensgefühl entschieden haben. Fast zwei Drittel der Befragten verbinden demnach mit Koblenz das Lebensgefühl „verwurzelt, bodenständig“, nur sechs von 100 bzw. 170 von 2 780 Befragten verbinden mit Koblenz das Gefühl „jugendlich, frisch“.

Aufgrund der Option der Mehrfachauswahl macht eine Addierung der Anzahl der einzelnen Nennungen bzw. der einzelnen Prozentsätze keinen Sinn. Die prozentualen Anteile beziehen sich jeweils auf die Gesamtheit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer – einschließlich derer, die überhaupt kein Item ausgewählt haben. Im konkreten Beispiel trifft Letzteres auf 97 bzw. 3 % der Befragten zu. Am häufigsten, insgesamt von 789 Personen bzw. 28 %, wurden zwei der zur Auswahl stehenden Lebensgefühle ausgewählt. Immerhin 5 % nutzten das maximale Spektrum von fünf Items aus. Von Interesse kann bei Fragen mit Mehrfachauswahl auch der Aspekt sein, welche konkreten Merkmalskombinationen besonders häufig und von welchen soziodemographischen Gruppen gewählt wurden.

Abb. 15



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

C 2 Antwortvorgaben in der Form des Likert-Typs

Bei diesem in Umfragen sehr häufig gewählten Typus sollen sich die Befragten in einer i.d.R. polarisierten Antwortskala zu dem abgefragten Sachverhalt positionieren. Die beiden nachfolgenden Auschnitte aus dem Fragebogen des Bürgerpanels verdeutlichen dies exemplarisch:

Aspekte der Lebensqualität

1. Bitte geben Sie an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen:

	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Ich fühle mich in Koblenz tagsüber sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Stadt gehe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Wohngegend gehe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Großveranstaltungen im Freien (z.B. Karneval, Altstadtfestе, Weihnachtsmarkt) fühle ich mich in Koblenz sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lebenszufriedenheit

Im Folgenden geht es um Ihre Lebenszufriedenheit in Koblenz. Wenn Sie einen Aspekt nicht bewerten können, lassen Sie ihn einfach frei.

2. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Gegebenheiten in Koblenz?

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl und Auswahl an verschiedenen Schulen und Schularten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

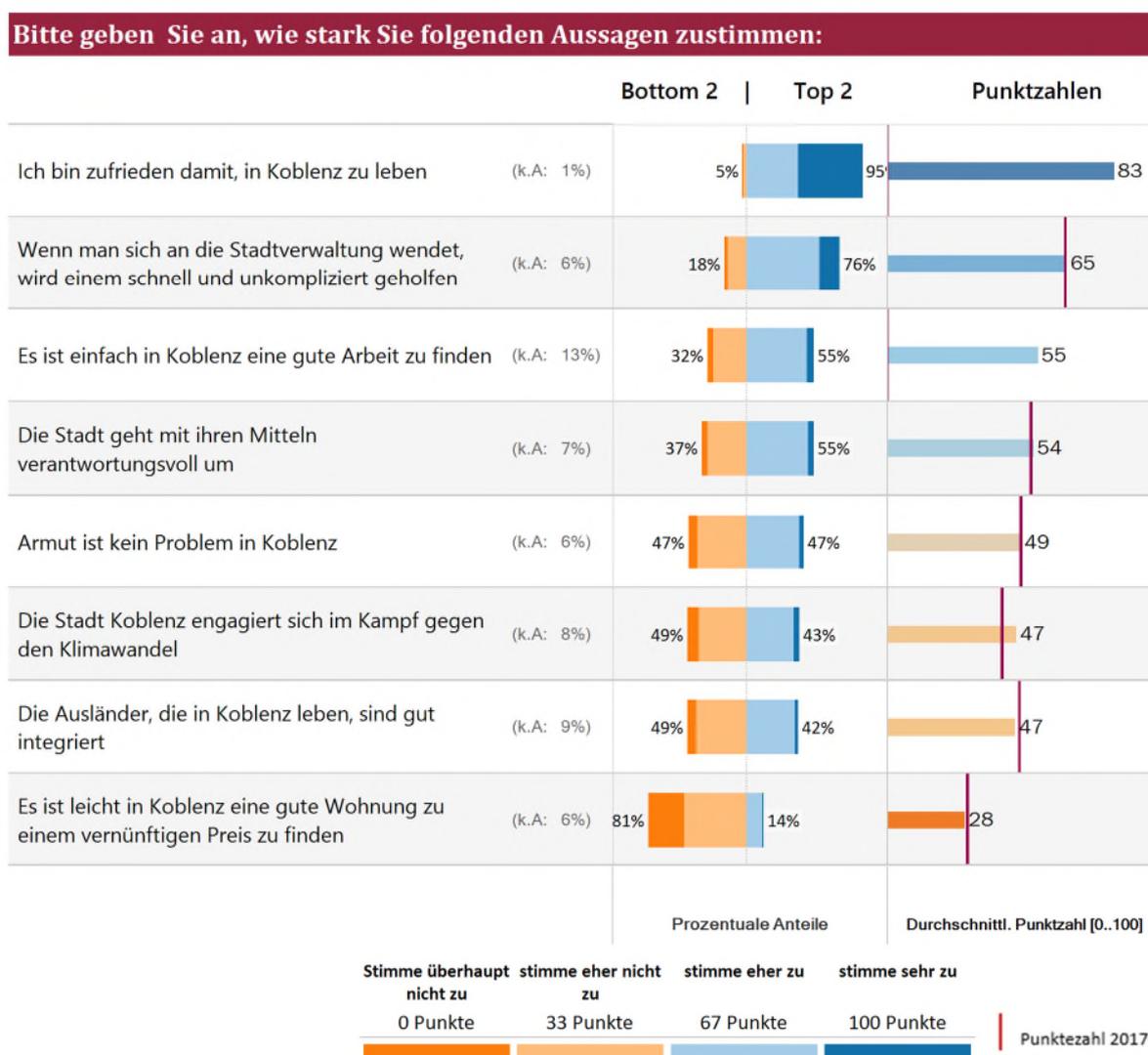
Eine Kernfrage bei der Verwendung derartig abgestufter Antwortvorgaben ist die Festlegung der Anzahl der Stufen – insbesondere die Frage, ob eine gerade oder eine ungerade Zahl gewählt werden soll. Ist Letzteres der Fall, so steht den Befragten eine mittlere oder neutrale Position zur Verfügung, die je nach Fragestellung mit „teils teils“, „weder noch“ oder vergleichbarer Semantik beschrieben wird. Dagegen zwingt eine gerade Zahl an Abstufungen, wie es im Bürgerpanel bis auf eine Ausnahme durchgehend der Fall ist, zu einer Positionierung jenseits des neutralen Bereichs: (eher) Zufriedenheit oder (eher) Unzufriedenheit? – (eher) Zustimmung oder (eher) keine Zustimmung? – (eher) Interesse oder (eher) kein Interesse?

Die Entscheidung für die durchgehende Verwendung einer vierstufigen Skala im Koblenzer Bürgerpanel wurde vor dem Hintergrund getroffen, dass auch in der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten diese Skala verwendet wird. Da in den

Themenfeldern „Aspekte der Lebensqualität“ und „Zufriedenheit mit Infrastruktur, Dienstleistungsangeboten, baulichen Gegebenheiten und Umweltaspekten“ zahlreiche Items in der exakten Formulierung aus der koordinierten Bürgerumfrage übernommen wurden, ist es damit möglich, die Ergebnisse des Panels in die seit 2006 laufende Zeitreihe der koordinierten Bürgerumfrage einzuordnen. Hierbei sind natürlich die Unterschiede hinsichtlich der Stichprobenauswahl und -umfang sowie der Erhebungsform (telefonisch vs. online bzw. postalisch) im Blick zu behalten.

Am Beispiel der Abbildung 16 werden in den folgenden Unterkapiteln Auswertung, Präsentation und Interpretation der Ergebnisse der Fragen mit abgestuften Antwortvorgaben erläutert. Dabei geht es im Kern um zwei Ansätze zur statistischen Verdichtung der Ergebnisse: (1) Der Berechnungen von Quoten (Top 2 und Bottom 2) und (2) der Berechnung einer durchschnittlichen Punktzahl.

Abb. 16



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

Das Konzept der Top 2 und Bottom 2 Quoten

Als typische Basisauswertung derartig skalierten Fragen werden die jeweiligen Anteile der Nennungen der Antwortvorgaben ermittelt und graphisch visualisiert. Bezugsgröße für die Ermittlung der Prozentanteile ist die Teilnehmerzahl insgesamt, einschließlich derer, die keine Wertungen abgegeben haben. Die Summe der Prozentsätze für die vier möglichen Antwortvorgaben liegt daher i.d.R. *unter* 100 %. Der jeweilige Prozentsatz von „keine Angabe“ wird für jedes Item in der grafischen Darstellung explizit als (k.A:) angegeben (siehe hierzu auch Abb. 16).

Beim Einsatz statistischer Verfahren geht es im Wesentlichen darum, mehr oder minder umfangreiche Datenmengen auf ihre Kernbotschaften zu verdichten. Dies impliziert zwangsläufig einen gewissen Verlust an Detailinformation. Bei der Auswertung von Umfragen mit abgestuften Antwortvorgaben des Likerttyps ist es üblich, die so genannten Top 2 und Bottom 2 als informationsverdichtende Kennzahlen zu berechnen. Im obigen Beispiel stimmen 55 % der Aussage „Es ist einfach, in Koblenz eine gute Arbeit zu finden“ zumindest tendenziell zu: 50 % sagen „stimme eher zu“, weitere 5 % „stimme sehr zu“. Die Summe der beiden „positiven“ Bewertungen (Zufriedenheit, Zustimmung, Interesse,...) bildet in der vierstufigen Antwortskala die Quote der Top 2. 32 % sehen den Arbeitsmarkt in Koblenz dagegen mit eher skeptischem Blick. Die Quote der so genannten Bottom 2 setzt sich im konkreten Fall additiv zusammen aus 28 %, die der Aussage „eher nicht“ zustimmen und weiteren 4 %, die die Option „stimme überhaupt nicht zu“ wählten. Aus der Addition der Top 2 und der Bottom 2-Quoten ergibt sich eine Differenz von 13 Prozentpunkten. Dies entspricht dem Anteil derer, die keine qualifizierte Einschätzung des Arbeitsmarktes in Koblenz abgegeben haben. Hierbei handelt es sich, wie die differenzierte Analyse zeigte, ganz überwiegend um Personen, die aufgrund ihres hohen Alters keinen unmittelbaren persönlichen Bezug zum Arbeitsmarkt haben.

Das Konzept der Punktzahlen

Die höchstmögliche Verdichtung des prozentual gewichteten Antwortenspektrums ist die Berechnung einer einzigen Kennzahl, z.B. in der bekannten Form des Mittelwertes. Den diskreten Antwortkategorien einer skalierten Frage werden numerische Werte zugewiesen (z.B. „stimme überhaupt nicht zu“ = 1; „stimme eher nicht zu“=2; „stimme eher zu“=3; „stimme sehr zu“ =4), so dass für jedes Item ein Mittelwert der vorliegenden Einstufungen über alle Befragten berechnet werden kann. Diese Vorgehensweise ist methodisch nicht unproblematisch, setzt sie doch streng genommen eine Intervallskala voraus. D.h. es wird davon ausgegangen, dass der „Abstand“ zwischen „stimme sehr zu“ und „stimme eher zu“ genauso groß ist wie zwischen „stimme eher zu“ und „stimme eher nicht zu“. Tatsächlich geben die unterschiedlichen Antwortvorgaben nur die Rangfolge z.B. eines unterschiedlich hohen Zustimmungsgrades zu einer Aussage wieder und sind damit lediglich ordinal skaliert.

Dennoch hat die Verdichtung über eine Mittelwertbildung gegenüber der Kennzahl Top 2 (oder Bottom 2) den Vorteil, dass die bestehende qualitative Differenzierung zwischen den beiden positiven (bzw. negativen) Kategorien in die Berechnung einfließt. Für die Berechnung der Top 2 ist es dagegen unerheblich wie sich der ermittelte Prozentsatz auf die Antwortvorgaben „stimme sehr zu“ und „stimme eher zu“ verteilt. Ein weiterer Nachteil des Konzepts der Top 2/Bottom 2 ist auch darin zu sehen, dass die prozentualen Anteile von „keine Angabe“ die Maximalwerte der beiden Prozentanteile definieren. Deshalb sind Items mit sehr unterschiedlichen Anteilen von „keine Angabe“ über die Quoten nur schwer miteinander zu vergleichen.

Um die wichtigen Differenzierungen in der Verteilung über alle vier Antwortmöglichkeiten besser quantifizieren zu können, wird daher in den Auswertungen sämtlicher skalierten Fragen im Bürgerpanel auch das Konzept einer Mittelwertbildung von Bewertungspunkten verwendet. Dazu wird jeder Kategorie der skalierten Fragen ein Punktwert zwischen 0 und 100 zugewiesen, wie der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen ist. Anders als im Rahmen der Auswertung der ersten Erhebungswelle im Jahr 2017 wird unterstellt, dass die Abstände zwischen den vier Abstufungen äquidistant (jeweils 33,3 Punkte) sind. Die Vergleichswerte aus dem Bürgerpanel 2017 wurden dementsprechend umgerechnet.

Zuweisung von Bewertungspunkten zu den vorgegebenen Antwortkategorien

Zufriedenheit	Zustimmung	Ja/Nein	Interesse	Punkte
Überhaupt nicht zufrieden	Stimme überhaupt nicht zu	Nein, auf keinen Fall	Gar kein Interesse	0 Punkte
Eher nicht zufrieden	Stimme eher nicht zu	Eher nein	Eher schwaches Interesse	33,3 Punkte
Eher zufrieden	Stimme eher zu	Eher ja	Eher starkes Interesse	66,7 Punkte
Sehr zufrieden	Stimme sehr zu	Ja, auf jeden Fall	Sehr starkes Interesse	100 Punkte

Abweichend von der Berechnung der Top 2 und der Bottom 2 werden die Anteile „keine Angabe“ bei der Berechnung der Bewertungspunktzahl nicht berücksichtigt. Die mittlere Bewertungspunktzahl kann für jedes Item ein Wertespektrum zwischen 0 und 100 belegen.

Sämtliche Likert-Items des Panels sind positiv gepolt. Der Maximalwert von 100 wird dann erreicht, wenn ausnahmslos alle Befragte, die eine Angabe gemacht haben, beispielsweise „sehr zufrieden“ sind oder ein „sehr starkes Interesse“ haben. Je näher die durchschnittliche Punktzahl am Maximalwert von 100 liegt, desto stärker ist der Grad der Zufriedenheit, der Zustimmung oder des Interesses unter den Befragten des Panels ausgeprägt. Werte von über 66 indizieren, dass immerhin eine starke Mehrheit zu diesen positiven Polen tendiert. Pendelt sich die durchschnittliche Punktzahl auf ein Niveau um 50 ein, so ist dies die Folge einer eher ambivalenten Einschätzung des Sachverhalts durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerpanels. Dagegen zeigt ein Durchschnittswert von unter 33 eine klare Tendenz Richtung stark ausgeprägter Unzufriedenheit, Nicht-Zustimmung oder Desinteresse. Je stärker diese negative Tendenz ausgeprägt ist, desto mehr nähert sich die Bewertungspunktzahl dem theoretischen Minimum von 0 an.

Die Bewertungspunktzahlen für die in der Abbildung 16 ausgewählten Items der Lebensqualität spannen einen breiten Wertebereich zwischen 28 und 83 auf und dokumentieren damit die großen Unterschiede hinsichtlich der Zustimmung zu den vorgegebenen Aussagen. Das Item „Ich bin zufrieden damit, in Koblenz zu leben“ weist mit einem Durchschnitt von 83 Bewertungspunkten den höchsten Zustimmungsgrad auf. Den mit Abstand geringsten Grad an Zustimmung findet die Aussage „Es ist leicht, in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden“ mit 28 Bewertungspunkten. Dies entspricht einem durchschnittlichen Zustimmungsgrad im Bereich zwischen „stimme überhaupt nicht zu“ und „stimme eher nicht zu“.

Da sich die Verdichtung auf eine einzige Punktzahl auch für den zeitlichen Vergleich der

Bewertung eines Items am besten eignet, werden die Ergebnisse aus der ersten Befragungswelle ebenfalls als Punktzahl mit der Signatur | in der Grafik visualisiert. Bei Items, die 2019 neu aufgenommen worden sind, fehlt der Vergleichswert ebenso wie bei den Items, deren Wortlaut verändert wurde. Beispielsweise wurde die Aussage „Ich fühle mich nachts in Koblenz sicher“ aus dem Panel 2017 nun durch eine neue Formulierung konkretisiert: „Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Stadt gehe“.

C 3 Offene Fragen

Im Gegensatz zur Erhebung 2017 wurden in der zweiten Welle des Bürgerpanels auch offene Fragen, d.h. Fragen ohne jede Vorgabe von Auswahlmöglichkeiten aufgenommen. Diese waren im Einzelnen wie folgt formuliert:

44 Was ist für Sie persönlich das Alleinstellungsmerkmal bzw. Besonderheit von Koblenz?

45 Was sind aktuell aus Ihrer Sicht die drei größten Probleme in Koblenz?

(1) _____

(2) _____

(3) _____

Fragen dieses Typus eröffnen den Teilnehmenden die Möglichkeit einer vollkommen freien Formulierung ihrer Einschätzung oder ihrer persönlichen Problemsicht. Dies erfordert jedoch eine nachträgliche Kategorisierung der individuellen Freitextangaben in der Datenanalyse, um überhaupt aussagekräftige Informationen ableiten zu können. Die Auswertung und Visualisierung der Ergebnisse erfolgt im Anschluss an die Kategorisierung analog zur Behandlung von Fragen mit Mehrfachantworten.

D Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2019

Die nachfolgende Übersicht skizziert die im Panel abgefragten Sachthemenbereiche. Diese sollen auch in den zukünftigen Erhebungswellen das Gerüst des Bürgerpanels bilden.

- (01) Allgemeine Aspekte der Lebensqualität in Koblenz
- (02) Zufriedenheit mit Infrastrukturen und Dienstleistungsangeboten, mit Umweltgegebenheiten und mit der Barrierefreiheit im Stadtgebiet
- (03) Zufriedenheit mit diversen Aspekten des Verkehrs in Koblenz
- (04) Ausstattung der Haushalte mit Fahrzeugen, Nutzung von ÖPNV-Tickets, Verkehrsmittelwahl im Alltag (Modal Split)
- (05) Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation und Interesse an neuen Wohnformen
- (06) Kundenzufriedenheit mit den kontaktierten Fachdienststellen der Stadtverwaltung
- (07) Interesse an und Zufriedenheit mit der (Kommunal-) Politik
- (08) Aktivität und Zufriedenheit im Bereich der Bürgerbeteiligung
- (09) Ehrenamtliches Engagement
- (10) Nachbarschaftliche Hilfe
- (11) Einkaufsverhalten und Bedeutung der verkaufsoffenen Sonntage
- (12) Image und Alleinstellungsmerkmale der Stadt Koblenz
- (13) Die „drei größten Probleme“ in Koblenz

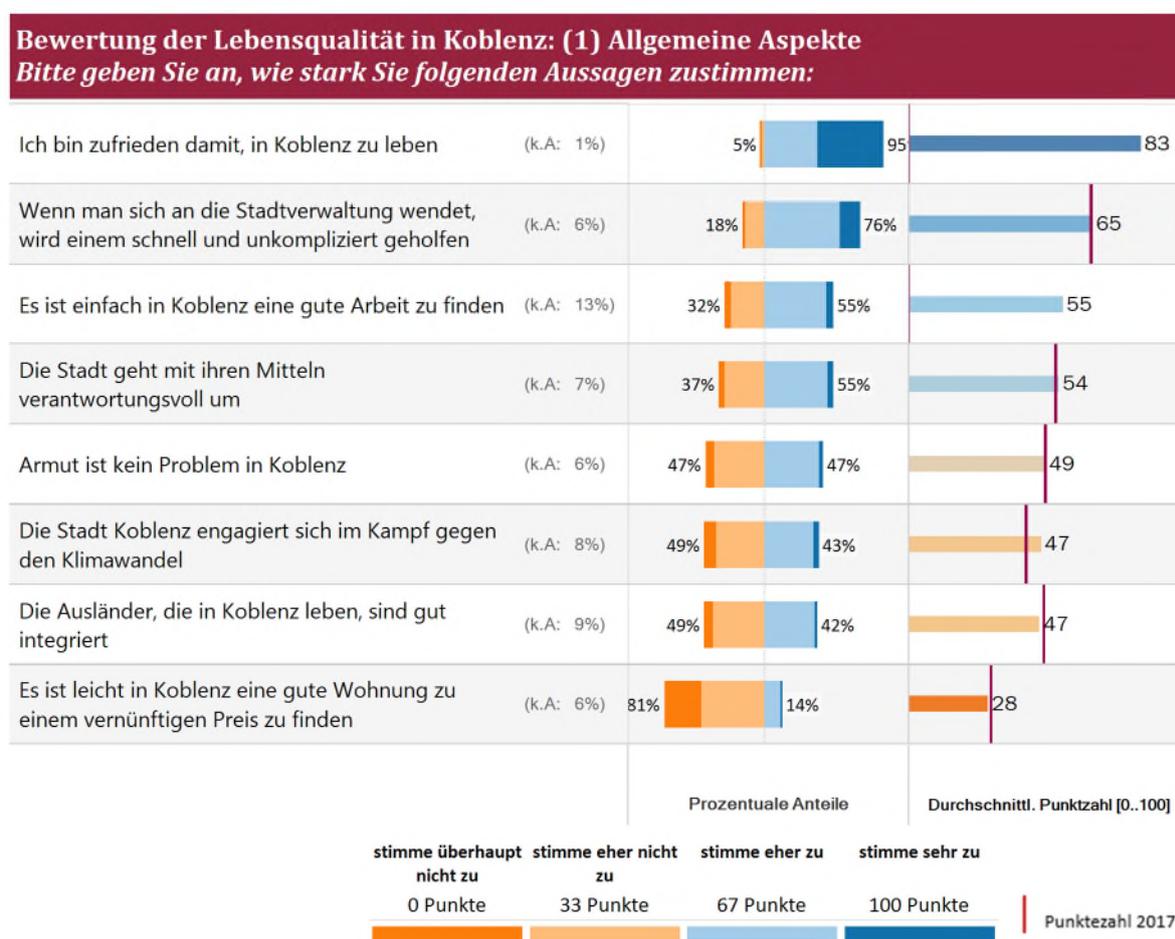
Den Anforderungen eines auf langfristige Sicht angelegten Panels entsprechend wurde der Großteil der Fragestellungen und deren konkrete Formulierungen gegenüber der ersten Erhebungswelle im Jahr 2017 nicht verändert. Die Themenbereiche „Einkaufsverhalten und Bewertung der verkaufsoffenen Sonntage“ sowie „Die drei größten Probleme in Koblenz“ sind komplett neu hinzugekommen. Einige Themenbereiche wurden inhaltlich erweitert, wie z.B. mit der Abfrage der Alleinstellungsmerkmale der Stadt, der Verfügbarkeit von Tickets oder Zeitkarten für den ÖPNV oder der Bewertung unterschiedlicher Formen der Bürgerbeteiligung.

D 1 Allgemeine Aspekte der Lebensqualität

Im ersten Themenbereich wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt, ob und in wie weit sie konkreten Aussagen zur Ausprägung allgemeiner Aspekte der Lebensqualität in Koblenz zustimmen. In diesem Paket ist auch die umfassende Aussage „Ich bin zufrieden damit, in Koblenz zu leben“ enthalten. Insgesamt wurde zu zwölf Einzelaspekten eine Aussage vorgegeben. Für die nachfolgende grafische Ergebnispräsentation wurden diese gruppiert in (1) allgemeine Aspekte der Lebensqualität (Abb. 17) und (2) Ausprägung des subjektiven Sicherheitsgefühls in unterschiedlichen Umgebungen (Abb. 18). Acht der zwölf Items wurden in identischer Formulierung auch in der ersten Erhebungswelle abgefragt und können auf mögliche Veränderungen hin untersucht werden (vgl. hierzu auch den Tabellenanhang).

Hinweis: Die im Fragebogen verwendete Formulierung „Armut ist *ein* Problem in Koblenz“ wurde nachträglich in eine positive Aussage umformuliert („Armut ist *kein* Problem in Koblenz“) und dementsprechend umcodiert, um Einheitlichkeit zwischen den Items dieser Sequenz herzustellen.

Abb. 17



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

⇒ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Koblenzer Bürgerpanels sind in hohem Maße damit zufrieden, in Koblenz zu leben. 95 von 100 Befragten stimmen dieser Aussage zu, die meisten darunter sogar „sehr“. Der ausgesprochen hohe Zustimmungsgrad, der durch 83 von 100 möglichen (Zustimmungs-)Punkten quantifiziert werden kann, ist in nahezu allen soziodemographischen Grup-

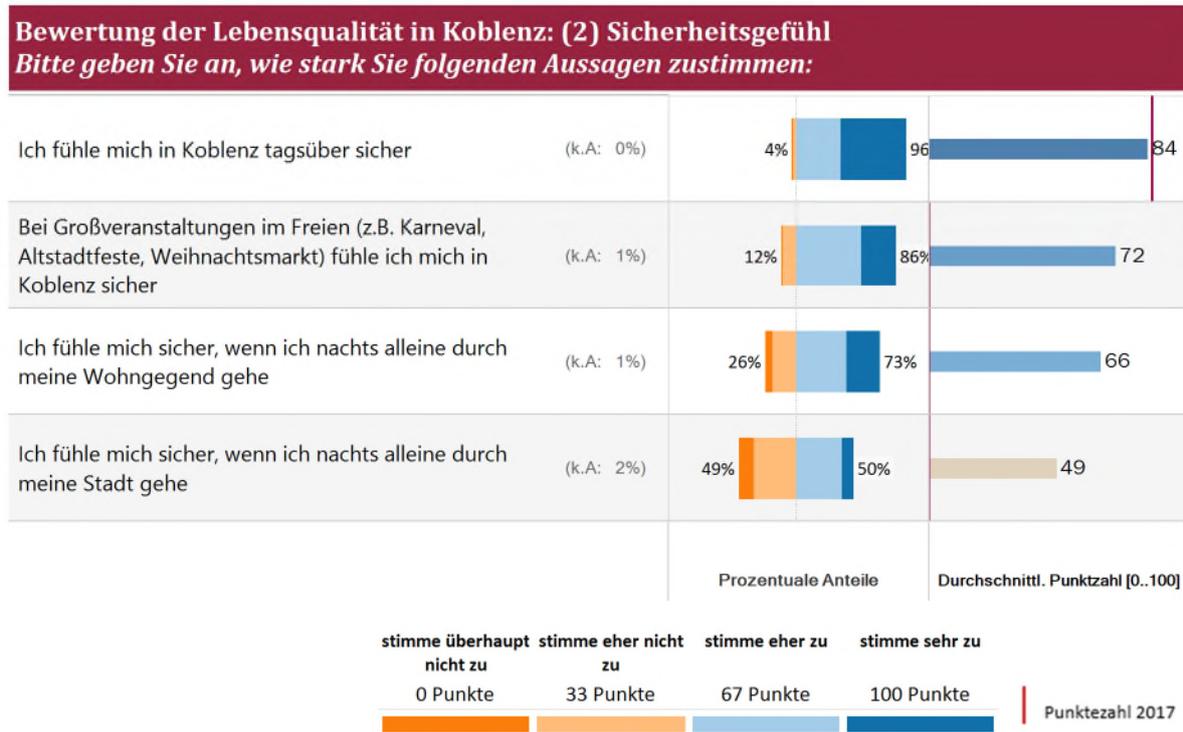
pen gleichermaßen stark ausgeprägt. Dies gilt insbesondere auch für die Differenzierung nach Migrationshintergrund oder im Vergleich der unterschiedlichen Stadtgebiete. Allerdings ist ein Gradient zunehmender Zufriedenheit mit fortschreitendem Alter erkennbar. Unter den Befragten im Rentenalter sind nur 2 % nicht damit zufrieden, in Koblenz zu leben (87 Punkte). Bei den Befragten im Alter zwischen 25 und 34 Jahren liegt die Bottom 2-Quote dagegen bei 8 %. Immerhin stimmen aber auch unter den Jüngeren mehr als 90 % der Aussage „Ich bin zufrieden damit, in Koblenz zu leben“ eher oder sehr zu, so dass auch für diese Gruppe ein insgesamt hoher Zufriedenheitsgrad von 78 Punkten ermittelt wird.

- ⇒ Mit der zweiten Erhebungswelle ist erstmals ein zeitlicher Vergleich der Bewertungen vieler Items möglich. **Wie die Grafik zeigt, haben sich die Zustimmungspunktzahlen bei den meisten Items um maximal ein bis zwei Punkte verändert.** Das gilt im übrigen nicht nur für den Themenbereich „Aspekte der Lebensqualität“, sondern auch für alle übrigen Themenbereiche. Dieser Fakt ist nicht überraschend, da aus der Umfragepraxis bekannt ist, dass sich viele grundlegende Einstellungen und Bewertungen nur allmählich über die Zeit ändern. Die in weiten Teilen sehr geringen Abweichungen der Bewertungsprofile gegenüber 2017 dürfen damit durchaus als Indikation der Reliabilität (Maß der Verlässlichkeit bzw. Messgenauigkeit) des Fragebogens interpretiert werden.
- ⇒ Umso interessanter sind die Items, die eine statistisch signifikante Abweichung der Bewertungsprofile im zeitlichen Vergleich aufweisen. **Die mit Abstand stärkste Veränderung betrifft den Zustimmungswert zur Aussage „Die Stadt Koblenz engagiert sich im Kampf gegen den Klimawandel“.** Gegenüber 2017 ist das Niveau der Zustimmung um 5 Punkte von 42 auf 47 angestiegen. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass der Koblenzer Stadtrat am 26.9.2019, also kurz vor Beginn der Feldphase des Bürgerpanels, den im Kommunalparlament wie auch in der Öffentlichkeit breit und durchaus kontrovers diskutierten Klimanotstandsbeschluss fasste. Dieser dürfte maßgeblich zur veränderten Wahrnehmung des Engagements der Stadt beigetragen haben. Aber trotz des deutlichen Anstiegs des Zustimmungswerts liegt die Quote der Bottom 2 auch 2019 immer noch höher als diejenige der Top 2. Für die meisten Befragten bestehen also weiterhin grundsätzliche Defizite hinsichtlich des Engagements der Stadt im Kampf gegen den Klimawandel. In diesem Zusammenhang ist der Blick auf die Differenzierung nach den Altersgruppen aufschlussreich. Tendenziell steigt der Zustimmungswert mit steigendem Alter. Unter den mindestens 65-Jährigen wird das Engagement der Stadt im Kampf gegen den Klimawandel überwiegend positiv bewertet. 55 % stimmen der Aussage „eher“ oder „sehr“ zu. Die Zustimmungspunktzahl liegt demnach mit 54 Punkten „im blauen Bereich“. Genau umgekehrt stellt sich die Bewertung bei den unter 35-Jährigen dar. Nur jede/-r Dritte stimmt zu, es werden lediglich 41 von 100 möglichen Punkten erreicht. Auch der Anstieg der Anerkennung des Engagements der Stadt im Vergleich zu 2017 ist ausschließlich in den Altersgruppen 45 plus evident. Bei den Jüngeren wurde - trotz des Ratsbeschlusses zum Klimanotstand - keine höhere Zustimmung als vor zwei Jahren erreicht.
- ⇒ **Ebenfalls mehr Ablehnung als Zustimmung erhält die Aussage „Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert“.** Gegenüber 2017 ist die Zustimmungspunktzahl von 48 auf nunmehr 47 zwar nur geringfügig zurückgegangen, es bleibt aber damit die Fortsetzung bzw. Verstärkung eines negativen Trends zu konstatieren. So stimmten im Jahr 2015 im Rahmen der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität von den rund 800 telefonisch kontaktierten Koblenzerinnen und Koblenzern noch fast zwei Drittel der identisch formulierten Aussage grundsätzlich zu. Drei Jahre später waren es nur noch 58 %. Im Bürgerpanel 2019 liegt die Quote der Top 2 bei lediglich 42 %. Größere Differenzierungen im Vergleich der Bewertungsprofile unterschiedlicher Gruppen sind nicht erkennbar. Nur in der dünn besetzten Altersgruppe der unter 25-Jährigen überwiegt der Anteil derer, die den Status der Integration in Koblenz positiv bewerten (55 Punkte). Im Vergleich der Stadtgebiete schwankt die Punktzahl zwischen 51 („Süd/Oberwerth“) und 42 im Stadtgebiet „Nordwestlich Rhein-Mosel“, wo auch die Migrantenteile in der Wohnbevölkerung am höchsten sind. Hier wie auch im Zentrum ist die Skepsis bezüglich des Status der Integration gegenüber 2017 am stärksten angestiegen, wie der Rückgang des Zustimmungswerts um drei bzw. fünf Punkte dokumentiert.

Dagegen hat ein bestehender Migrationshintergrund bei den Befragten selbst keinen erkennbaren Einfluss auf die Bewertung des Status der Integration der Koblenzerinnen und Koblenzer mit ausländischem Pass.

- ⇒ **Ein seit Jahren anhaltend positiver Trend im Hinblick auf die Bewertung des Umgangs der Stadt mit ihren Mitteln findet in der aktuellen Erhebung seine Fortsetzung.** Auch dieses Item wird seit 2006 im Rahmen der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten mit unverändertem Wortlaut alle drei Jahre in Koblenz abgefragt. Der Tiefpunkt der Zustimmung zur Aussage „Die Stadt geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um“ wurde 2012 erreicht. Weniger als ein Drittel der Befragten wollten der Stadt seinerzeit einen verantwortungsvollen Umgang attestieren. Die städtischen Planungen und die Kostenentwicklung großer (Bau-)Projekte (Zentralplatz, Rhein-Mosel-Halle und Schienenhaltepunkt Mitte) sind in diesem Kontext sicher von ursächlicher Relevanz. Mit den sehr offensiv geführten Anstrengungen der Stadt um eine Haushaltskonsolidierung ist der Zustimmungsgrad seither allmählich wieder angestiegen. Im Bürgerpanel 2019 gibt es mittlerweile eine deutliche Mehrheit, die der Stadt einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Mitteln attestiert. Gegenüber 2017 ist die Punktzahl nochmals von 52 auf nunmehr 54 angestiegen.
- ⇒ **Im Hinblick auf die Serviceleistung der Stadtverwaltung belegt Koblenz seit 2006 im Städtevergleich der koordinierten Bürgerumfrage immer einen, wenn nicht *den* Spitzenplatz.** Der Zustimmungsgrad zur Aussage „Wenn man sich an die Stadtverwaltung wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen“ schwankt in den fünf bisherigen Erhebungsrounds in einem sehr schmalen Korridor zwischen 60 und 65 Punkten. Die beiden Panelwellen 2017 und 2019 bestätigen die Ergebnisse der koordinierten Umfrage mit jeweils 65 Punkten, was im Durchschnitt einem glatten „stimme eher zu“ entspricht.
- ⇒ **Äußerst ambivalent fällt die Wahrnehmung von Armut als Problem in den bisherigen Bürgerumfragen aus.** Sowohl in der koordinierten Bürgerumfrage als auch im Panel halten sich Zustimmung und Ablehnung jeweils die Waage
- ⇒ **Ein Drittel der Befragten verweigert der Aussage „Es ist einfach, in Koblenz eine gute Arbeit zu finden“ seine Zustimmung.** Aufgrund des hohen Anteils nicht mehr Berufstätiger haben sich 13 % der Befragten einer Einschätzung enthalten. Unter den Altersgruppen melden die Befragten im höheren erwerbsfähigen Alter zwischen 55 und unter 65 Jahren diesbezüglich die höchste Skepsis an. Der Zustimmungsgrad liegt bei 52 Punkten und damit vier Punkte unter dem Vergleichswert der unter 35-Jährigen. **Der größte Unterschied in der Bewertung des Arbeitsmarktes wird bei der Differenzierung nach Migrationshintergrund evident.** Die bekannte Tatsache, dass ein bestehender Migrationshintergrund den Zugang zum Arbeitsmarkt eher erschwert, macht den deutlich niedrigeren Zustimmungsgrad in der Gruppe der Befragten mit ausländischen Wurzeln von 47 Punkten im Vergleich zur Referenzgruppe (56 Punkte) nachvollziehbar. Fast 50 % der befragten Migrantinnen und Migranten lehnen die Aussage, dass es leicht sei, in Koblenz eine gute Arbeit zu finden ab. Das sind 17 %-Punkte mehr als es dem Referenzwert der gesamten Erhebung entspricht.
- ⇒ **Am kritischsten wird die Aussage, dass es leicht sei, in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden, aufgenommen.** Nur 14 % stimmen diesem Postulat „eher“ oder „sehr“ zu. Vier von fünf Befragten haben dagegen eine entgegengesetzte Wahrnehmung. Die Zahl von 28 Punkten ist eine der niedrigsten Punktzahlen im gesamten Bürgerpanel 2019. Bei den Befragten, die zur Miete wohnen, ist die Zustimmung mit 24 Punkten am geringsten. Aber selbst unter den Wohneigentümern sehen 76 % grundlegende Probleme auf dem Koblenzer Wohnungsmarkt (32 Punkte).

Abb. 18

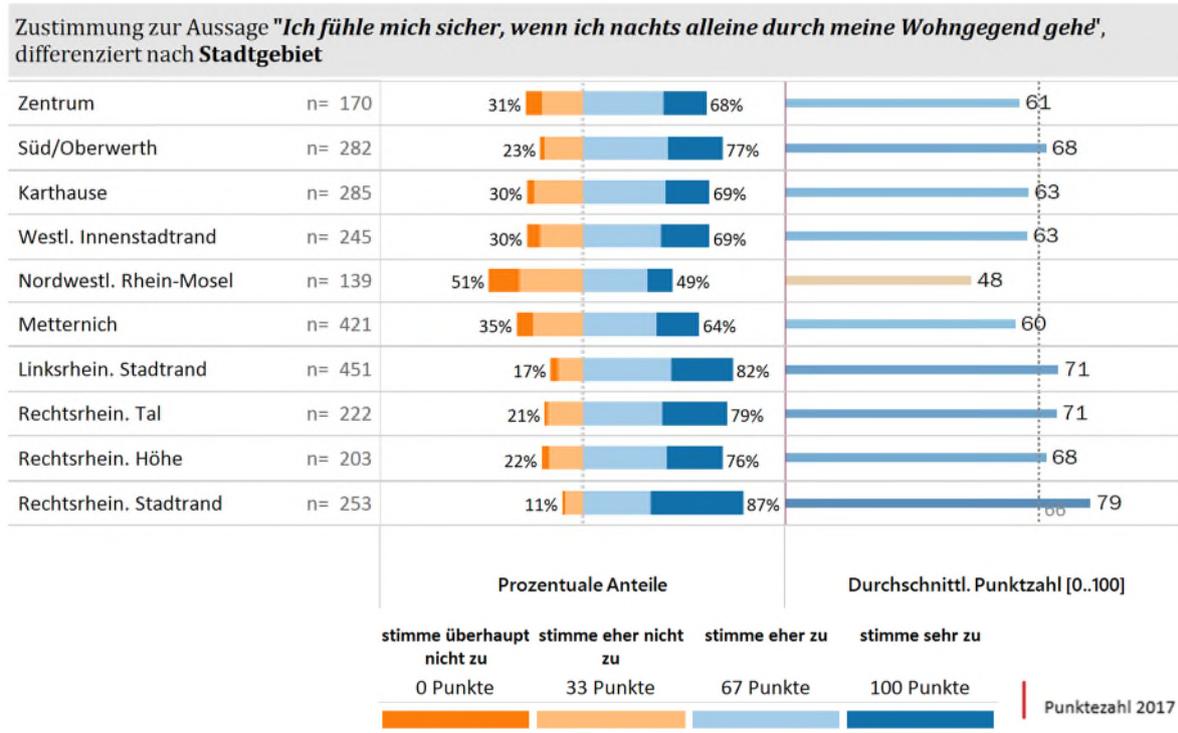


Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Das Thema Sicherheit spricht fast alle Teilnehmenden an. Zwischen 98 % und 100 % der Befragten haben qualifizierte Angaben zu den vier abgefragten Items gemacht.
- ⇒ Die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich tagsüber im Stadtgebiet von Koblenz fast ausnahmslos sicher. 96 % der Befragten stimmen der entsprechenden Aussage „eher“ oder (ganz überwiegend) „sehr“ zu. Somit werden 84 von 100 möglichen Zustimmungspunkten erreicht. Gegenüber 2017 ist allerdings ein leichter, in der Gruppe der an beiden Erhebungswellen Beteiligten sogar statistisch signifikanter Rückgang der Zustimmung um zwei Punkte zu konstatieren.
- ⇒ Bemerkenswert ist auch das ausgeprägte Sicherheitsgefühl bei Großveranstaltungen wie z.B. beim Karneval, auf Altstadtfesten oder auf dem Koblenzer Weihnachtsmarkt. Lediglich 12 % der Befragten melden hier grundlegende Skepsis an.
- ⇒ Ein fehlendes Sicherheitsgefühl spielt jedoch nachts für viele Koblenzerinnen und Koblenzer eine wichtige Rolle. Selbst in der eigenen Wohngegend fühlt sich jede-/r vierte Befragte nicht sicher, wenn sie bzw. er dort nachts alleine durch die Straßen geht. Erwartungsgemäß sind die Anteile der Bottom 2 bei Älteren (32 %) und bei Frauen (33 %) deutlich höher und die Punktzahlen mit 61 bzw. 59 Punkten deutlich niedriger als in den jeweiligen demographischen Vergleichsgruppen.
- ⇒ Am größten ist die Bandbreite unterschiedlich hoher Zustimmung zum Sicherheitsempfinden nachts in der eigenen Wohngegend jedoch bei der Differenzierung nach dem Stadtgebiet. Wie Abbildung 18a nachweist, fällt insbesondere im Gebiet „Nordwestlich Rhein-Mosel“ (Stadtteile Lützel, Neuendorf und Wallersheim) die Bewertung äußerst kritisch aus. Mehr als die Hälfte der Befragten dieses Gebiets fühlen sich nachts in der eigenen Wohngegend nicht sicher. Über 30 Zustimmungspunkte mehr und damit eine ganz andere Qualitätsstufe des Sicherheitsempfinden weist das rechtsrheinische Stadtrandgebiet auf. Nur gut jede-/r zehnte Befragte der dazugehörigen Stadtteile fühlt sich beim einsamen Gang nachts durch die eigene Wohngegend unsicher. Das Sicherheitsempfinden der Befragten unterscheidet sich nur wenig in Abhängigkeit vom Migrationshinter-

grund. Für die 274 Befragten mit einem persönlichen Migrationshintergrund wird eine durchschnittliche Zustimmungspunktzahl von 64 berechnet (Bottom 2: 28 %), die rund zwei Punkte unter dem gesamtstädtischen Niveau von 66 Punkten liegt.

Abb. 18a



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Sogar rund die Hälfte der 2 780 befragten Koblenzerinnen und Koblenzer verweigert der Aussage „Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch Koblenz gehe“ ihre Zustimmung. Nur jede-/r Zehnte stimmt der Aussage „sehr zu“, so dass eine durchschnittliche Punktzahl von nur 49 von 100 möglichen Punkten zu Buche steht. Auch hier sind es v.a. Frauen (42 Punkte) und Befragte im Rentenalter (44 Punkte), die in besonders hohem Maße die Aussage nicht bestätigen können. Aber selbst unter den Jüngeren fühlen sich fast 40 % nachts alleine in Koblenz nicht sicher.
- ⇒ Differenziert man die Bewertung des subjektiven Sicherheitsempfindens „alleine, nachts, in der Stadt“ nach dem Stadtgebiet, so ist das Sicherheitsempfinden ausgerechnet bei den (im Mittel auch jüngeren) Bewohnerinnen und Bewohner der zentralen Stadtteile „Zentrum“ und „Süd/Oberwerth“ noch am stärksten ausgeprägt (55 Punkte). Das Gebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“ fällt im Stadtgebietsvergleich dagegen kaum auf. Ob „alleine nachts in der Stadt“ (47 Punkte) oder „alleine nachts in der eigenen Wohngegend“ (48 Punkte) macht in diesem Stadtgebiet vom Sicherheitsempfinden her keinen Unterschied. Ganz anders stellt sich der Vergleich in den Stadtgebieten mit ausgeprägtem Sicherheitsgefühl in der eigenen Wohngegend dar. Den 79 Zustimmungspunkten für die hohe Sicherheit im eigenen Umfeld stehen im Stadtgebiet „Rechtsrheinischer Stadtrand“ nur 51 Punkte für das Sicherheitsgefühl „alleine, nachts, in der Stadt“ gegenüber.
- ⇒ Da sämtliche Aussagen in der Abbildung 18 das Sicherheitsempfinden der Menschen ansprechen, sind die statistischen Korrelationen zwischen allen vier Items erwartungsgemäß hoch signifikant und vergleichsweise stark ausgeprägt⁵. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die beiden Items „in

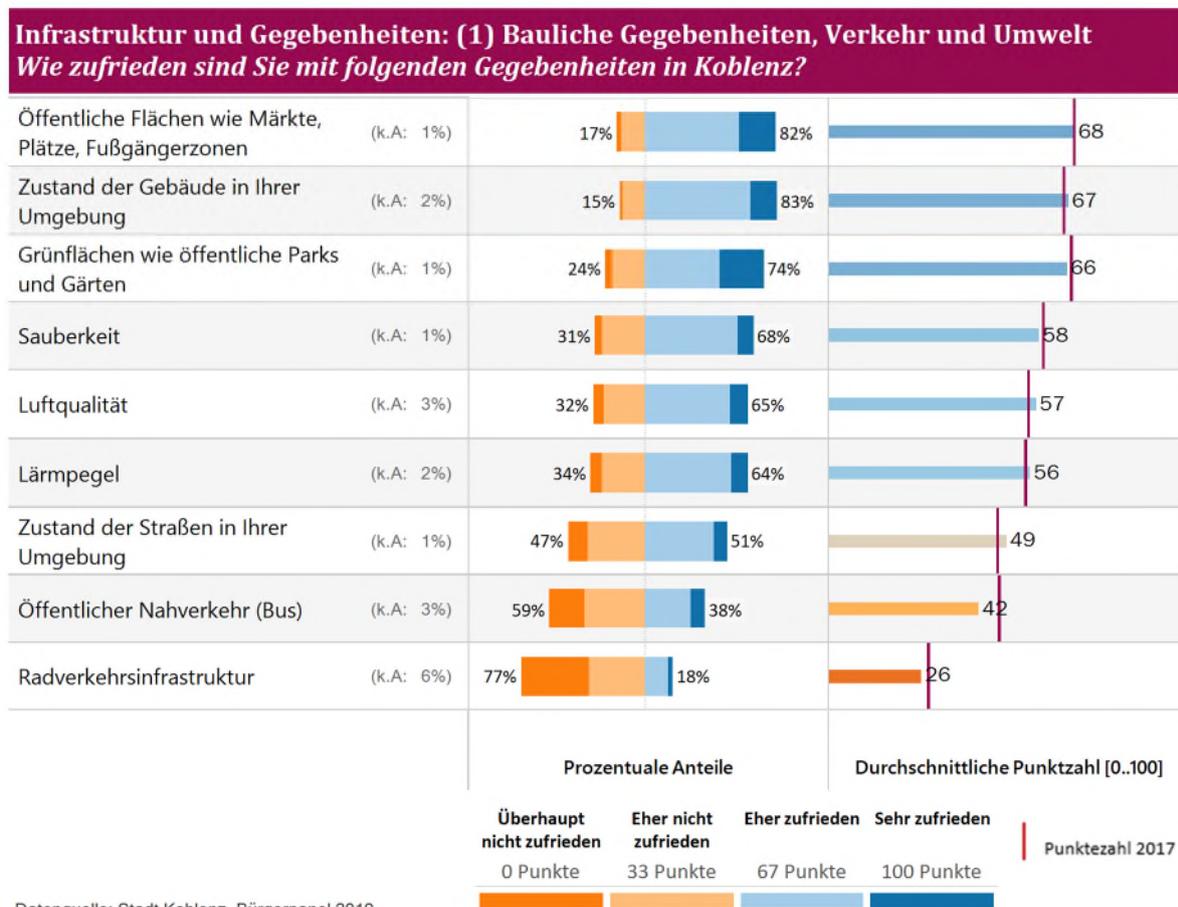
⁵ Die Spearman Rangkorrelationskoeffizienten liegen zwischen + 0,42 und + 0,66

Koblenz tagsüber sicher“ und „nachts alleine durch die Stadt sicher“ unter allen anderen abgefragten Items des Bürgerpanels am stärksten mit der Bewertung des Status der Integration ausländischer Einwohner korrelieren. Die hoch signifikanten Rangkorrelationskoeffizienten von + 0,32 bzw. + 0,33 drücken die Tendenz aus, dass Befragte, die den Status der Integration positiv bewerten ein eher überdurchschnittlich hohes Sicherheitsgefühl haben und umgekehrt.

D 2 Zufriedenheit mit Infrastrukturen und Dienstleistungsangeboten, mit Umweltgegebenheiten und mit der Barrierefreiheit im Stadtgebiet

In diesem Themenbereich wird der Grad der Zufriedenheit mit einem weiten Spektrum unterschiedlichster Gegebenheiten abgefragt. In der Ergebnispräsentation werden diese gegliedert in Bauliche Gegebenheiten, Verkehr und Umwelt (Abb. 19), Bildung, Freizeit und kulturelles Angebot (Abb. 20), Grundversorgung und Dienstleistungen (Abb. 21) sowie Barrierefreiheit im Stadtgebiet (Abb. 22). Die im Einzelnen abgefragten Items dieses Themenbereichs waren in weiten Teilen gleichlautend auch Gegenstand der ersten Erhebungswelle im Jahr 2017.

Abb. 19



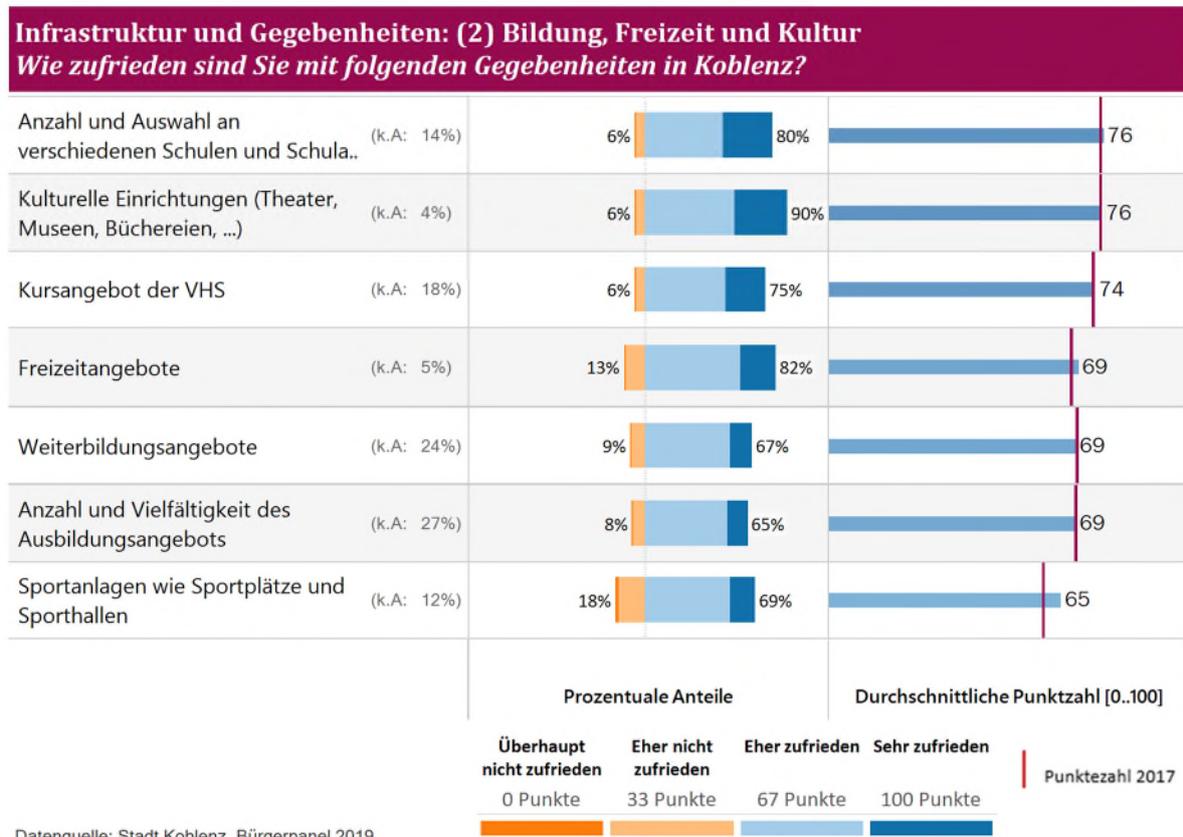
- ⇒ Mit den öffentlichen Flächen, welche Märkte, Plätze und Fußgängerzonen einschließen, ist die große Mehrheit der Befragten in Koblenz grundsätzlich zufrieden. Während es im Vergleich der Stadtgebiete keine nennenswerten Unterschiede gibt, ist der Zufriedenheitsgrad unter den jüngeren Befragten mit 74 Punkten deutlich stärker ausgeprägt als bei den mindestens 55-Jährigen (66 Punkte).
- ⇒ Auch der Zustand der Gebäude in der eigenen Umgebung veranlasst nur 15 % der Befragten zur Unzufriedenheit. Die höchste Zufriedenheit ist in den zentral gelegenen Stadtgebieten „Zentrum“ und „Süd/Oberwerth“ mit jeweils 70 Punkten zu konstatieren. Deutlich höher ist dagegen der Anteil Unzufriedener im Gebiet „Nordwestlich Rhein-Mosel“. Der Zufriedenheitsgrad liegt nur bei 61 Punkten, ist aber im Vergleich zu 2017 um fünf Punkte signifikant angestiegen.

- ⇒ **Im Verhältnis 3:1 stehen sich die Top 2 und die Bottom 2 Anteile der Zufriedenheit mit den Grünflächen gegenüber.** Daraus berechnet sich ein Zufriedenheitsgrad von 66 Punkten, was im Mittel einem „eher zufrieden“ entspricht. Der leichte Rückgang des Zufriedenheitsgrads im Vergleich zu 2017 ist statistisch nicht signifikant. Bemerkenswert ist, dass die höchsten Zufriedenheitswerte mit 71 bzw. 70 Punkten in den Stadtgebieten „Zentrum“, „Süd/Oberwerth“ und „Rechtsrheinisch Tal“ erreicht werden. Die Flussnähe mit den damit verbundenen und schnell erreichbaren Grünanlagen dürften hier eine Rolle spielen. Fast zehn Punkte weniger resultieren aus den Bewertungen der Befragten in den benachbarten Stadtgebieten „Nordwestl. Rhein-Mosel“ und „Linksrheinischer Stadtrand“. Die Zufriedenheit mit den Grünflächen ist aber in erster Linie eine Funktion des Alters. Am niedrigsten ist der Zufriedenheitsgrad mit 57 Punkten in der Gruppe der unter 25-Jährigen. Die Zufriedenheit steigt nahezu linear mit zunehmendem Alter an und erreicht unter den Befragten im Rentenalter mit 72 Punkten ihren Höchstwert.
- ⇒ **Bei den Umweltaspekten Sauberkeit, Luftqualität und Lärmpegel gehen die Bewertungen deutlich weiter auseinander. Top 2 und Bottom 2 Anteile stehen bei allen drei Items ungefähr im Verhältnis 2:1 zueinander.** Die mittleren Zufriedenheitspunktzahlen liegen zwischen 56 und 58 Punkten und damit deutlich unter den Werten für Öffentliche Flächen, Gebäude in der Umgebung und Grünflächen.
- ⇒ Während die **Sauberkeit im Vergleich zu 2017 geringfügig kritischer bewertet wird**, mag es ob der Diskussionen um Dieselfahrverbote u.ä. erstaunen, **dass die Zufriedenheit mit der Luftqualität in Koblenz sogar leicht um zwei Punkte auf 59 angestiegen ist.**
- ⇒ Während es bei der Zufriedenheit mit der Sauberkeit nur schwache Differenzierungen in Abhängigkeit vom Stadtgebiet oder unterschiedlichen demographischen Gruppen gibt, **wird die Luftqualität im Gebiet „Zentrum“, vor allem aber im südlich sich anschließenden Gebiet „Süd/Oberwerth“ deutlich schlechter bewertet als in den übrigen Bereichen der Stadt.** 44 % der Befragten sind hier mit der Luftqualität in Koblenz nicht zufrieden, darunter ist sogar ein Viertel „überhaupt nicht“ zufrieden (51 von 100 möglichen Zufriedenheitspunkten). Im benachbarten Höhegebiet „Karthause“ wird der Faktor Luftqualität wesentlich besser bewertet. „Nur“ 26 % sind unzufrieden und der Zufriedenheitsgrad liegt um zehn Punkte über dem Wert in den Stadtteilen Süd und Oberwerth. Noch niedriger als auf der Karthause sind die Anteile der mit der Luftqualität in Koblenz Unzufriedenen mit 21 % nur im Gebiet „Rechtsrheinischer Stadtrand“.
- ⇒ **Die Unzufriedenheit mit dem Lärmpegel ist sowohl im Stadtzentrum als auch im Gebiet „Süd/Oberwerth“ gemessen an der erreichten Punktzahl sogar noch stärker ausgeprägt als es beim Umweltfaktor Luftqualität der Fall ist.** 45 % der befragten Menschen im Bereich der Stadtteile Altstadt und Mitte sind unzufrieden mit der Lärmsituation. Darunter ist sogar ein Drittel „überhaupt nicht zufrieden“. 49 Punkte zeugen von einer je nach Mikrowohnlage ausgeprägten Ambivalenz der Bewertungen in diesem Stadtgebiet. Wie beim Faktor Luftqualität ist auch die Unzufriedenheit mit dem Lärmpegel in den Gebieten „Karthause“ und „Rechtsrhein. Stadtrand“ mit Bottom 2 Quoten von 25 % bzw. 18 % am schwächsten ausgeprägt. Insbesondere der Bahnlärm dürfte dagegen den Befragten im Stadtgebiet „Rechtsrhein. Tal“ mit den Stadtteilen Ehrenbreitstein, Pfaffendorf und Horchheim zu schaffen machen. Mit einem Anteil von 41 % liegt die Quote der mit dem Lärmpegel Unzufriedenen nur geringfügig unter dem Höchstwert im Stadtzentrum.
- ⇒ **Ausgesprochen ambivalent fällt auch die Zufriedenheit mit dem Zustand der Straßen in der eigenen Wohnumgebung aus.** Der Zufriedenheitsgrad ist gegenüber 2017 um mehr als zwei Punkte statistisch signifikant auf 49 Punkte angestiegen. Besonders deutlich fällt der Anstieg der Zufriedenheit im Stadtteil Metternich aus. War 2017 noch die klare Mehrheit unzufrieden mit dem Zustand der Straßen in der eigenen Umgebung, so ist binnen zwei Jahren der Zufriedenheitsgrad von 43 (seinerzeit der zweitniedrigste Wert aller Stadtgebiete) auf nunmehr 53 Punkte angestiegen. 2019 wird nur im zentralen Stadtgebiet ein höherer Zufriedenheitsgrad erreicht. Das Stadtgebiet „Zentrum“ ist wiederum das einzige der zehn Stadtgebiete, in dem die Zufriedenheit mit dem Zustand der

Straßen im Vergleich zu 2017 deutlich um fünf Punkte zurückgegangen ist.

- ⇒ **Wie bereits 2017 werden der ÖPNV und die Radverkehrsinfrastruktur in Koblenz mit Abstand am schlechtesten unter allen abgefragten Items der Fragenbatterie bewertet. Außerdem ist die Unzufriedenheit mit diesen Gegebenheiten in den beiden vergangenen Jahren statistisch signifikant gestiegen.** Beide Aspekte werden im Themenbereich Verkehr (Kapitel D4) noch differenzierter untersucht.
- ⇒ Fast 60 % der Befragten sind mit dem öffentlichen Nahverkehr (Bus) in Koblenz nicht zufrieden. Bemerkenswert ist der hohe Anteil derer, die „überhaupt nicht“ zufrieden sind, woraus auch die niedrige Zufriedenheitspunktzahl von 42 (2017: 47 Punkte) resultiert. In der Differenzierung nach Stadtgebieten fallen die benachbarten Gebiete „Nordwestlich Rhein-Mosel“ und „Metternich“ mit der mit Abstand höchsten Punktzahl (49 bzw. 47 Punkte) auf. **Die höchste Unzufriedenheit mit dem ÖPNV in Koblenz zeigen die Befragten auf der rechten Rheinseite**, hier insbesondere die Gebiete „Rechtsrheinisch Tal“ und „Rechtsrheinisch Stadtrand“, sowie im Gebiet „Linksrheinischer Stadtrand“ mit nur 37 Punkten.
- ⇒ **Auch das Alter der Befragten - und hier insbesondere die Schwelle zum Rentenalter - spielt bei der Bewertung der Zufriedenheit mit dem ÖPNV eine wesentliche Rolle.** Zwar übersteigt selbst bei den mindestens 65-Jährigen der Anteil der Unzufriedenen denjenigen der Zufriedenen, die durchschnittliche Punktzahl liegt jedoch bei 50 und damit deutlich über dem gesamtstädtischen Niveau (42 Punkte) und erst recht über dem Niveau der Befragten im erwerbsfähigen Alter (38 Punkte).
- ⇒ **Noch deutlich kritischer fällt der Blick der Befragten auf die Radverkehrsinfrastruktur aus. 42 % äußern sich „überhaupt nicht“ zufrieden mit der Situation in Koblenz**, nicht einmal 3 % erreicht die Quote derer, die „sehr“ zufrieden sind. Von einem ohnehin niedrigen Niveau ausgehend, ist der Zufriedenheitsgrad von 28 Punkten im Jahr 2017 auf nunmehr 26 Punkte zurückgegangen. Der im Vergleich zu 2017 erkennbare Anstieg der Unzufriedenheit betrifft in erster Linie die jüngeren Befragten. Bei den unter 35-Jährigen ist die Zufriedenheit von 29 auf 24 Punkte zurückgegangen. Die grundlegende Unzufriedenheit mit der Radverkehrsinfrastruktur in Koblenz wird auch dadurch dokumentiert, dass in keinem Stadtgebiet und in keiner der differenzierten demographischen Gruppen eine Punktzahl von 30 erreicht wird. Einzige Ausnahme: Befragte mit Migrationshintergrund bewerten die Gegebenheiten für Radfahrende deutlich besser. Der Anteil der zumindest „eher“ Zufriedenen liegt bei den 274 Befragten mit eigener Migrationserfahrung bei 36 % und damit exakt doppelt so hoch wie auf gesamtstädtischen Niveau.

Abb. 20

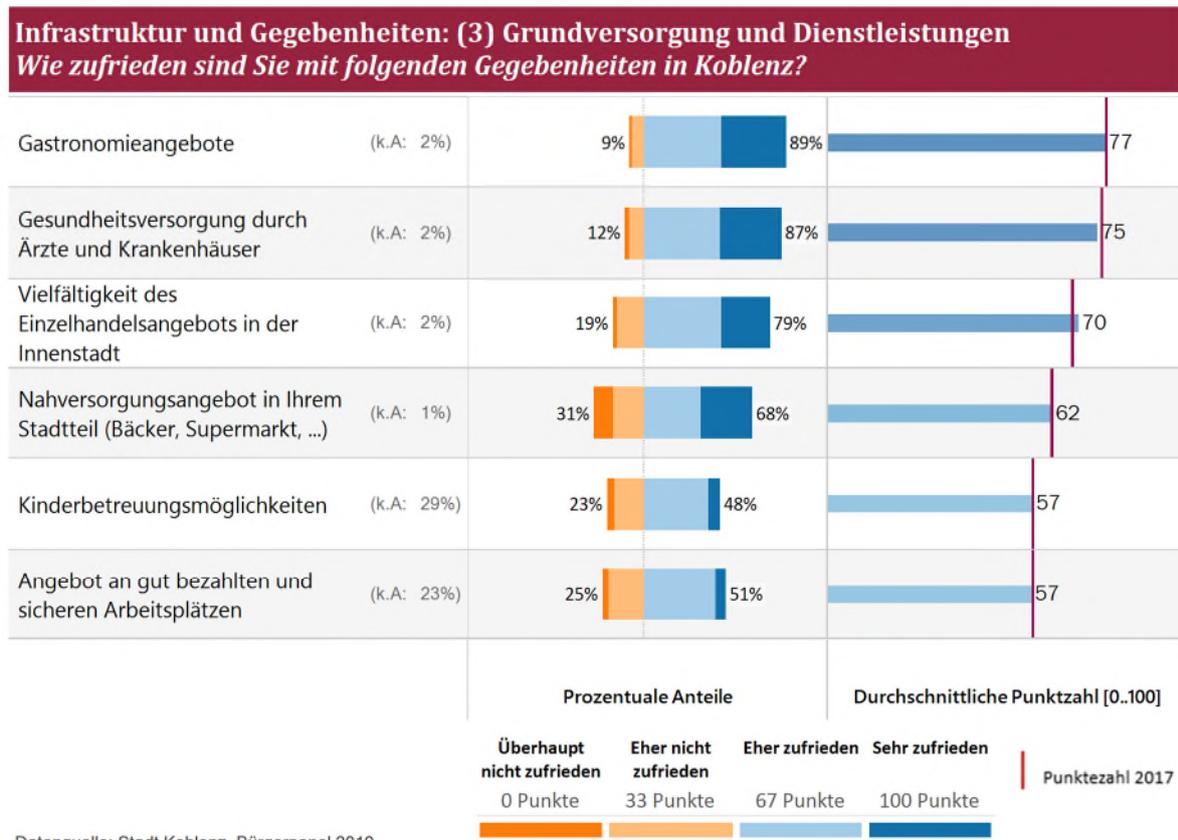


- ⇒ Alle abgefragten Angebote in den Bereichen Bildung, Freizeit und Kultur lassen unter den Befragten keine größeren Anteile Unzufriedener erkennen. Die durchschnittlichen Punktzahlen liegen mit Werten zwischen 65 Punkten für die Sportanlagen bis 76 Punkten für kulturelle Einrichtungen sowie für Anzahl und Auswahl von Schulen und Schularten in einem Bereich zwischen „eher“ und „sehr“ zufrieden.
- ⇒ Lediglich bei den Freizeitangeboten und den Sportanlagen erreicht der Anteil der „eher“ oder „sehr“ Unzufriedenen mit 13 % bzw. 18 % niedrige zweistellige Werte. Allerdings bleibt zu konstatieren, dass für beide Items die Zufriedenheitspunktzahlen gegenüber 2017 gestiegen sind (Freizeitangebote von 67 auf 69 Punkte, Sportanlagen sogar von 60 auf 65 Punkte), während ansonsten keinerlei Veränderungen festzustellen sind.
- ⇒ Wie bei vielen anderen Sachverhalten spielt das Alter der Befragten auch bei der Bewertung der Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot eine erkennbare Rolle. Während nur 6 % der mindestens 65-Jährigen mit den in Koblenz gegebenen Möglichkeiten unzufrieden sind (73 Punkte), liegt der Anteil Unzufriedener bei den unter 25-Jährigen mit 24 % um das Vierfache höher (63 Punkte). Unterschiede zwischen den Stadtgebieten sind hinsichtlich der Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten nicht evident. Die Punktzahlen schwanken in einem schmalen Korridor von +/- zwei Punkten um das gesamtstädtische Niveau.
- ⇒ Ähnlich verhält es sich bei der Zufriedenheit mit dem kulturellen Angebot, allerdings auf einem insgesamt deutlich höheren Zufriedenheitsniveau: 93 % der mindestens 65-Jährigen sind insgesamt zufrieden mit dem kulturellen Angebot in Koblenz. 42 % geben sogar an, sehr damit zufrieden zu sein. Immerhin 80 von 100 maximal möglichen Punkten werden daher erreicht. Bei den Jüngeren überwiegt der Anteil der Zufriedenen mit 85 % vs. 11 % Unzufriedene ebenfalls deutlich. Sehr zufrieden sind hier aber nur 28 % und damit 14 %-Punkte weniger als bei den älteren Befragten. Auch im Rahmen der offenen Abfrage der drei größten Probleme in Koblenz wurde wiederholt auf

ein fehlendes bzw. unzureichendes kulturelles Angebot für junge Menschen hingewiesen.

- ⇒ **Das Kursangebot an der Volkshochschule erreicht mit 74 Punkten ebenfalls einen recht hohen Zufriedenheitswert.** Die differenzierte Betrachtung der Zufriedenheit nach demographischen Gruppen und Stadtgebieten zeigt dasselbe Bild wie bei den zuvor genannten Items. Während die Zufriedenheit in allen Stadtgebieten gleichermaßen hoch ist, liegt der Zufriedenheitsgrad der unter 35-Jährigen mit 68 Punkten deutlich unter, derjenige der mindestens 65-Jährigen Befragten mit 80 Punkten deutlich über dem Referenzwert der gesamten Erhebung.
- ⇒ **Unter den abgefragten Sachverhalten in den Bereichen Bildung, Freizeit und Kultur weist das Item „Sportanlagen wie Sportplätze und Sporthallen“ den höchsten Anstieg des Zufriedenheitsgrades gegenüber 2017 auf.** Die Zufriedenheit mit den Sportstätten ist - anders als bei den vorangenannten kulturellen Aspekten - erwartungsgemäß stärker über das Stadtgebiet ausdifferenziert. Immerhin liegen zehn Punkte zwischen Maximum („Karthause“ mit 69 Punkten) und Minimum („Westl. Innenstadtrand“ mit 59 Punkten). In allen Stadtgebieten ist die Zufriedenheit mit den Sportstätten zumindest leicht angestiegen. Hier ragt das Stadtgebiet „Rechtsrhein. Höhe“ mit den Stadtteilen Asterstein, Pfaffendorfer Höhe und Horchheimer Höhe mit einem Anstieg um elf Punkte auf nunmehr 65 Punkte deutlich heraus. Auch im Stadtgebiet Metternich ist der Zufriedenheitsgrad gegenüber 2017 überdurchschnittlich stark angestiegen. In den beiden genannten Stadtgebieten konnten in den letzten Jahren tatsächlich erhebliche Verbesserungen der infrastrukturellen Ausstattung in der Form der Umwandlung eines Tennen- in einen Kunstrasenplatz (Metternich) bzw. des Baus einer Dreifeld-Sporthalle und einer Geräteturnhalle (Asterstein) realisiert werden.
- ⇒ Aufgrund des z.T. fehlenden persönlichen Bezugs bzw. der fehlenden Inanspruchnahme der im Bereich Bildung, Freizeit und Kultur abgefragten Angebote, liegt der Anteil derer, die keine Angaben machten, z.T. bei über 20 %. Dieser Aspekt muss beim Vergleich der Itembewertungen auf der Basis der Bottom 2 und Top 2 Quoten berücksichtigt werden.

Abb. 21

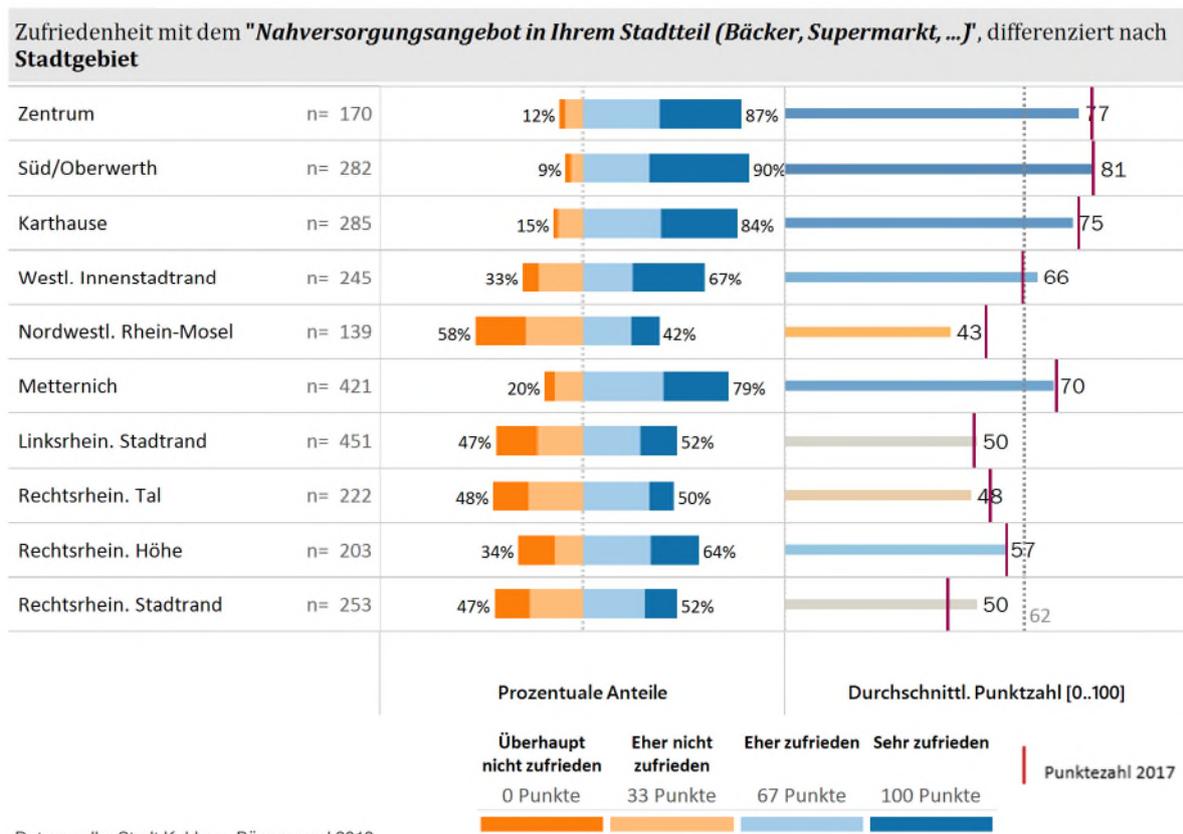


- ⇒ Die im Großen und Ganzen dominierenden blauen Farbtöne indizieren, dass die Befragten mehrheitlich mit den Gegebenheiten der Grundversorgung und diverser öffentlicher Dienstleistungen in Koblenz zufrieden sind. Bei allen sechs abgefragten Sachverhalten übersteigt der Anteil der Top 2 (i.e. „Zufriedene“) die Quote der Bottom 2 („Unzufriedene“) mindestens um das Doppelte, bei den Gastronomieangeboten sogar um das Zehnfache.
- ⇒ Auffallend ist zudem, dass die Bewertungsprofile über alle Sachverhalte gegenüber 2017 nahezu unverändert geblieben sind.
- ⇒ Besonders ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit dem gastronomischen Angebot. Erstaunlich ist die Tatsache, dass die Zufriedenheit diesbezüglich in den beiden differenzierten links- bzw. rechtsrheinischen Stadtrandgebieten mit 76 Punkten nur vier Punkte schwächer ausfällt als im zentralen Stadtgebiet und sogar geringfügig besser als im Stadtgebiet „Karthause“ (74 Punkte). Generell sind Jüngere deutlich zufriedener als die Befragten im Rentenalter. Der altersspezifische Unterschied wird im Gebiet „Stadtrand“ besonders deutlich. Offensichtlich beziehen die i.d.R. mobileren Jüngeren das Angebot an Kneipen und Gaststätten in der Innenstadt in die Bewertung mit ein, während die Älteren eher auf die diesbezüglich stärker beschränkten Gegebenheiten in ihrem Wohnumfeld am Stadtrand fokussiert sind.
- ⇒ Umgekehrt stellt sich der Einfluss des Alters der Befragten bei der Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung in Koblenz dar. Diesbezüglich ist eine sprunghafte Zunahme der Zufriedenheit jenseits der Schwelle des Renteneintrittsalters zu erkennen. Während nur 6 % der mindestens 65-Jährigen mit den Gegebenheiten in Koblenz nicht zufrieden sind (80 Punkte), ist die Quote der Bottom 2 bei den unter 35-Jährigen mit 16 % (71 Punkte) und bei den 35- bis unter 65-Jährigen mit 13 % (74 Punkte) mehr als doppelt so hoch. Innerhalb der Gruppe der mindestens 65-Jährigen, wird die Gesundheitsversorgung in den drei rechtsrheinischen Stadtgebieten mit 76 bis 78 Punkten

deutlich schlechter bewertet als in Metternich (84 Punkte) und im Gebiet „Westlicher Innenstadtstrand“ (85 Punkte).

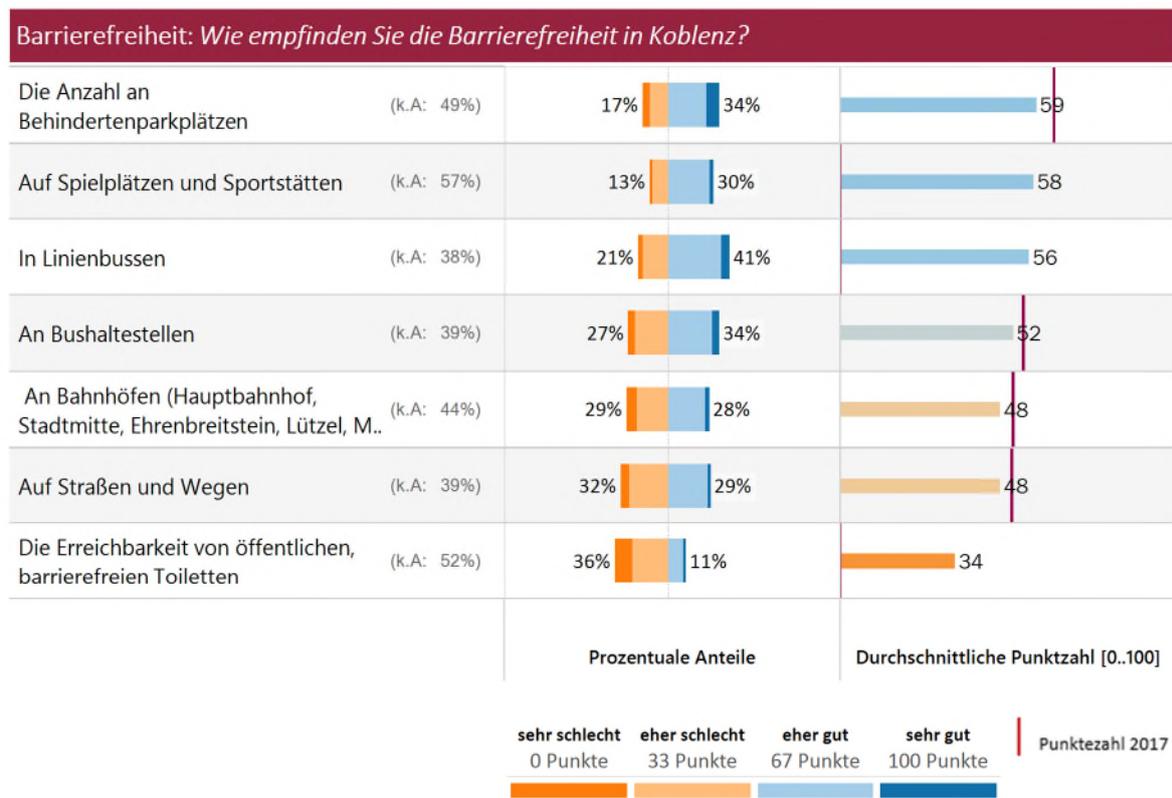
- ⇒ **Nur 71 % der Befragten wollten oder konnten Angaben zu ihrer Zufriedenheit mit den Möglichkeiten der Kinderbetreuung in Koblenz machen.** Ein gutes Drittel darunter ist „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ damit zufrieden. Im Vergleich zu 2017 bleibt die Zufriedenheitspunktzahl unverändert bei 57 Punkten. Im Vergleich der Stadtgebiete schwankt der Zufriedenheitsgrad zwischen 53 Punkten im Gebiet „Rechtrheinischer Stadtrand“ und 60 Punkten im unmittelbar benachbarten Gebiet „Rechtsrheinisch Höhe“. Auffallend ist der starke Rückgang der Zufriedenheit im Stadtzentrum von 59 auf nur noch 54 Punkte.
- ⇒ **Bemerkenswert ist die Tatsache, dass Männer (59 Punkte) die Kinderbetreuungsmöglichkeiten um immerhin fünf Punkte besser bewerten als dies bei den befragten Frauen mit 54 Punkten der Fall ist.** Besonders kritisch wird die Situation in der Gruppe der Frauen im Alter zwischen 25 und 45-Jahren bewertet (47 Punkte). In dieser rund 250 Befragte umfassenden Gruppe ist der Anteil der Unzufriedenen höher als derjenige der Zufriedenen. Ebenso weisen Akademikerinnen (n=325) mit 51 Punkten einen deutlich niedrigeren Zufriedenheitsgrad auf als weibliche Befragte mit anderen beruflichen Abschlüssen.
- ⇒ **Im Hinblick auf das Angebot an gut bezahlten und sicheren Arbeitsplätzen in Koblenz dominieren die „eher“ Zufriedenen.** Immerhin 25 % sehen diesen Aspekt der wirtschaftlichen Lage trotz der bekanntermaßen hohen Arbeitsplatzdichte in Koblenz eher kritisch. Der Zufriedenheitsgrad bleibt gegenüber 2017 unverändert bei 57 Punkten. Mit Blick auf den großen Anteil der nicht (mehr) Berufstätigen unter den Befragten, verwundert es nicht, dass fast ein Viertel keine Stellung zur Zufriedenheit mit dem Angebot an gut bezahlten und sicheren Arbeitsplätzen in Koblenz beziehen wollte oder konnte.
- ⇒ **Je höher die schulische Qualifikation und je hochwertiger der berufliche Abschluss desto größer ist die Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatzangebot in Koblenz.** Unter den Befragten mit akademischem Abschluss sind immerhin 57 % „eher“ oder „sehr“ zufrieden (59 Punkte). Unter den Befragten mit klassischer Lehre/Berufsausbildung sind es nur 47 % (54 Punkte). Am stärksten ausgeprägt sind die Unterschiede in der Zufriedenheit mit dem Arbeitsmarkt in der Differenzierung nach Migrationshintergrund. Die Anteile der Top 2 (45 %) und der Bottom 2 (41 %) halten sich in dieser Gruppe fast die Waage. Daraus resultierend liegt die Zufriedenheitspunktzahl unter den Migrantinnen und Migranten bei nur 50 Punkten. In der Vergleichsgruppe der Befragten ohne ausländische Wurzeln sind es dagegen 58 Punkte. Die Ergebnisse zur Zufriedenheit mit dem Angebot an gut bezahlten und sicheren Arbeitsplätzen in Koblenz sind deckungsgleich mit dem Befund im Rahmen der Auswertung des Zustimmungsitens „Es ist einfach, in Koblenz eine gute Arbeit zu finden“ (s. Kap. D 1, Abb. 17).
- ⇒ **Wenig überraschend ist die Zufriedenheit mit dem Nahversorgungsangebot im eigenen Stadtteil je nach Stadtgebiet vollkommen unterschiedlich ausgeprägt.** Erwartungsgemäß wird die Nahversorgung in den zentral gelegenen Gebieten „Zentrum“ (77 Punkte) und „Süd/Oberwerth“ (81 Punkte) am besten bewertet (s. Abb. 21a). Neun von zehn Befragten äußern sich diesbezüglich zufrieden, die meisten darunter sind sogar sehr zufrieden. Auffällig ist jedoch, dass mit Abstand am Ende des Zufriedenheitsrankings der zehn Stadtgebiete mit dem Gebiet „Nordwestlich Rhein-Mosel“ ein hochverdichtetes Wohngebiet rangiert. Es ist das einzige Stadtgebiet, in dem die Bottom 2 Quote deutlich über der Top 2 Quote liegt. 31 % sind eher, 27 % sogar sehr unzufrieden mit der Nahversorgung im Bereich Lützel, Neuendorf und Wallersheim. Hinzu kommt, dass in keinem anderen Gebiet der Zufriedenheitsgrad im Vergleich zur ersten Erhebungswelle so deutlich von 52 auf 43 Punkte zurückgegangen ist. Nahe 50 % liegen die Anteile der mit der Nahversorgung Unzufriedenen auch in den beiden links- und rechtsrheinischen Stadtrandgebieten sowie im Gebiet „Rechtsrhein. Tal“.

Abb. 21a



- ⇒ Auffallend ist der deutliche Anstieg der Zufriedenheit mit der Nahversorgung im Gebiet „Rechtsrhein. Stadtrand“ von 42 Punkten vor zwei Jahren auf aktuell 50 Punkte. Für die deutlich verbesserte Bewertung dürfte die Ansiedlung eines Supermarktes im Gewerbegebiet Arenberg eine wichtige Rolle spielen.
- ⇒ Aus den vier Stadtgebieten mit vergleichsweise hoher Unzufriedenheit mit dem Nahversorgungsangebot (s. Abb. 21a: durchschnittliche Punktzahl ≤50) liegen weit mehr als 1 000 qualifizierte Bewertungen vor. In dieser Teilmenge hängt der Zufriedenheitsgrad mit der Nahversorgung in hohem Maße vom Alter der Befragten ab. Während unter den 16- bis 44-Jährigen eine deutliche Mehrheit mit den Gegebenheiten in ihrem Stadtteil zufrieden ist (durchschnittlich 58 Punkte), ist die Unzufriedenheit unter den mindestens 65-jährigen, häufig nicht mehr so mobilen Befragten umso größer. Die durchschnittliche Punktzahl liegt nur bei 44 von 100 möglichen Punkten und damit 14 Punkte unter dem Niveau der jüngeren Befragten, die wohl eher die Möglichkeit haben, bestehende Defizite in der unmittelbaren Nahversorgung im Rahmen ihrer Mobilität zu kompensieren.

Abb. 22



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ 81 % der Befragten gaben an, keinen Behinderungsgrad zu haben. Dementsprechend überrascht es nicht, dass bei der Bewertung mit einzelnen Aspekten der Barrierefreiheit im Stadtgebiet zwischen 39 % und 58 % keine Angaben machen konnten oder wollten.
- ⇒ Der Überblick über die abgegebenen Bewertungen zeugt von einer bestenfalls mäßigen Zufriedenheit der Befragten mit den Gegebenheiten der Barrierefreiheit im Stadtgebiet. Der Zufriedenheitsgrad ist zudem bei allen vier bereits im Jahr 2017 abgefragten Sachverhalten signifikant zurückgegangen.
- ⇒ Mit 59 Punkten wird die Anzahl der Behindertenparkplätze noch am besten bewertet. Allerdings ist hier mit einem Minus von 5 Punkten auch der größte Rückgang des Zufriedenheitsgrads im Vergleich zu 2017 zu konstatieren. Am schlechtesten wird die Anzahl an Behindertenparkplätzen im Stadtgebiet von den mindestens 65-jährigen Befragten (52 Punkte) bewertet.
- ⇒ Besonders kritisch fällt das Votum hinsichtlich der Erreichbarkeit von öffentlichen, barrierefreien Toiletten im Stadtgebiet aus – ein Aspekt, der auch bei der offenen Frage nach den drei größten Problemen vereinzelt genannt wurde. Nur jede/-r neunte Befragte empfindet diese Gegebenheiten in Koblenz als eher gut oder sogar sehr gut. Auch hier sind die mindestens 65-jährigen in besonderem Maße unzufrieden. Die durchschnittliche Bewertungspunktzahl liegt bei den insgesamt 470 älteren Männer und Frauen, die eine Bewertung abgaben, nur bei 30 Punkten. Das entspricht einer durchschnittlichen Einstufung noch unterhalb der Kategorie „eher schlecht“.
- ⇒ Differenziert man die Bewertungen der Befragten in Abhängigkeit vom Vorliegen eines amtlich festgestellten Behinderungsgrads, so ist die Zufriedenheit der Befragten mit Behinderung durchgehend niedriger als in der Vergleichsgruppe. Besonders groß sind die Unterschiede bei der Bewertung der Zahl der Behindertenparkplätze (51 Punkte vs. 61 Punkte) und der Erreichbarkeit barrierefreier Toiletten (30 Punkten vs. 35 Punkte).

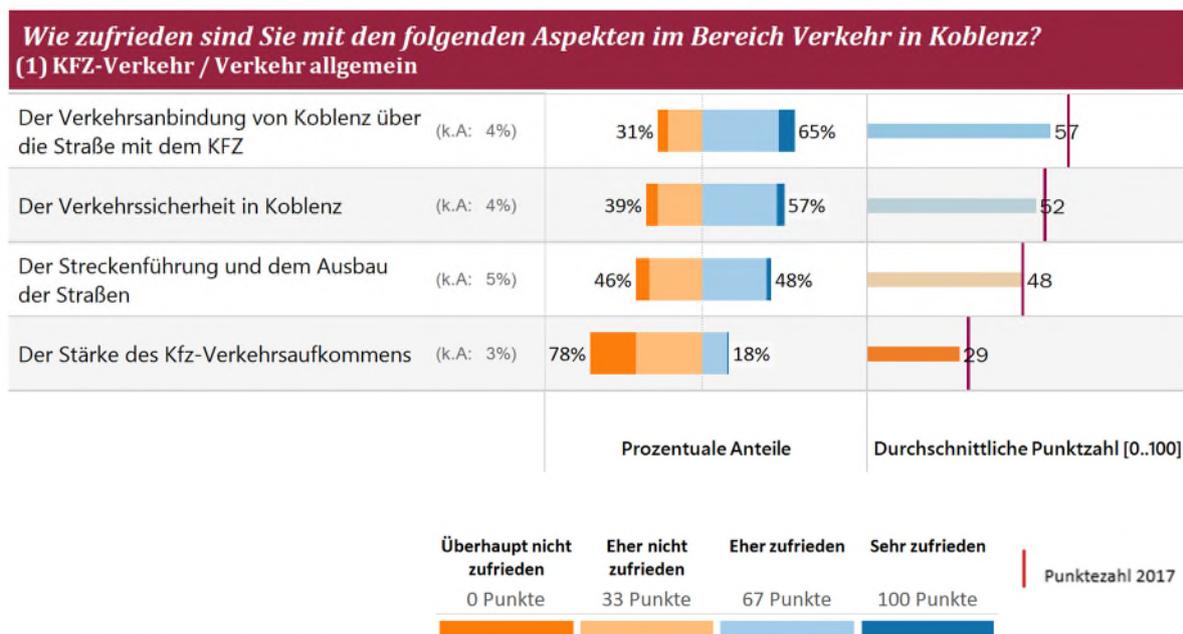
D 3 Zufriedenheit mit diversen Aspekten des Verkehrs in Koblenz

Während die allgemeine Zufriedenheit mit dem ÖPNV und der Radverkehrsinfrastruktur in Koblenz bereits im Rahmen des vorangegangenen Kapitels D 2 beleuchtet wurde, geht es im nachfolgenden um eine inhaltlich stärker differenzierte Bewertung der drei Teilbereiche (1) Verkehr allgemein/KFZ-Verkehr, (2) ÖPNV und (3) Radverkehr. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der aus früheren Erhebungen aber auch aus der öffentlichen Diskussion bekannt hohen Unzufriedenheit der Koblenzerinnen und Koblenzer mit dem gesamten Themenkomplex Verkehr in ihrem Stadtgebiet. Die Förderung des ÖPNV und des Radverkehrs in Koblenz stehen auf der Prioritätenliste von Verwaltung und Politik weit oben. Insbesondere von der Übernahme der ehemaligen evm Verkehrs GmbH am 1.10.2019 als 100 % städtisches Unternehmen unter dem neuen Namen Koblenzer Verkehrsbetriebe GmbH (koveb) erwarten die handelnden Akteure auf kommunaler Ebene einen deutlich erweiterten Gestaltungsspielraum. Konkretisiert wird dieser im neuen Nahverkehrsplan der Stadt Koblenz, der ab dem 13.12.2020 umgesetzt werden soll und vielfältige Verbesserungen für die Kunden verspricht.

Die Formulierung der Fragebatterien zum Verkehr wie auch zum Modal Split (s. Kap. D 4) erfolgten in enger Abstimmung mit der der Verkehrsplanung und dem Radverkehrsbeauftragten der Stadt Koblenz.

Die zweite Erhebungswelle des Bürgerpanels ging im Herbst 2019 ins Feld - kurz nach der Hochphase umfangreicher und zeitgleicher Brückenbauarbeiten an allen Rheinbrücken und ein Jahr vor der Umsetzung des Nahverkehrsplans. Es wird mit Spannung zu erwarten sein, ob und in welchem Ausmaß sich die angekündigten Verbesserungen für den ÖPNV aber auch für den Radverkehr und für den KFZ-Verkehr im Stimmungsbild der dritten Erhebungswelle im Herbst 2021 und der darauffolgenden Erhebungen ihren Niederschlag finden werden.

Abb. 23

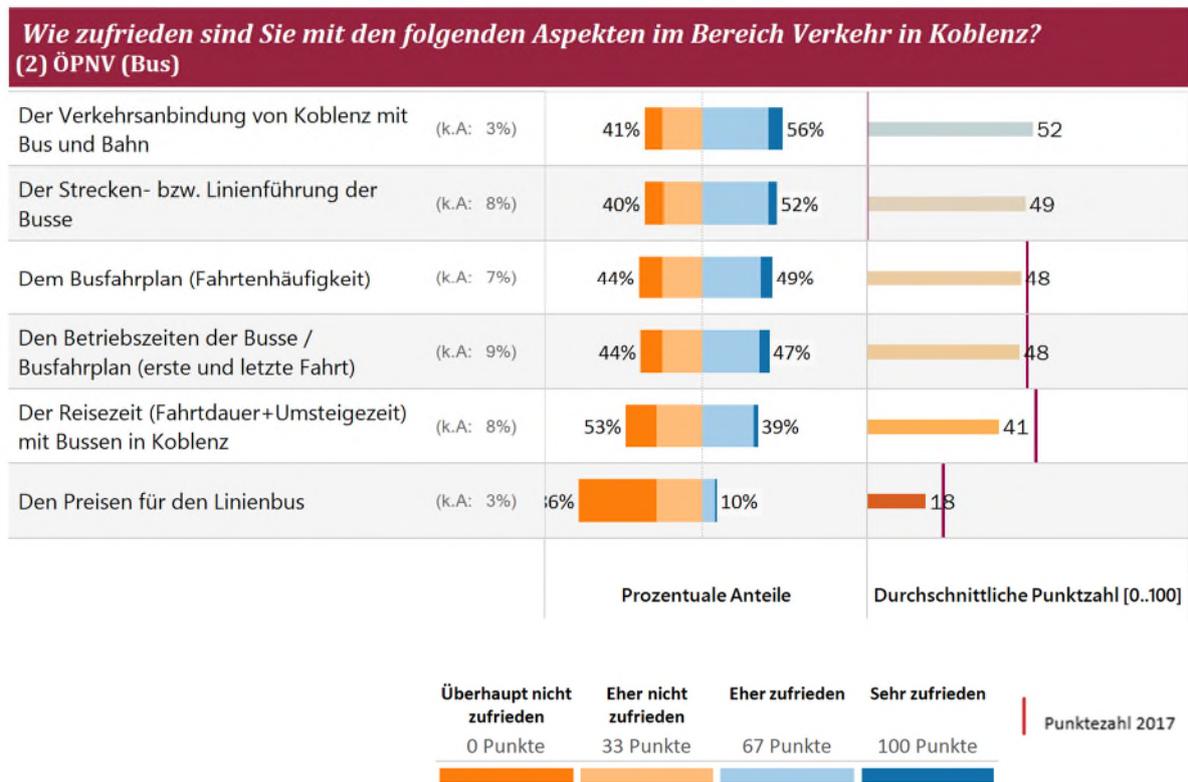


⇒ Während die Verkehrsanbindung mit dem KFZ nach Koblenz und auch die allgemeine

Verkehrssicherheit noch überwiegend positiv beurteilt werden, halten sich bzgl. der Streckenführung und des Ausbaus der Straßen die Anteile Zufriedener und Unzufriedener die Waage.

- ⇒ **Auffallend ist der deutliche und hochsignifikante Rückgang der Zufriedenheit bzgl. der Verkehrsanbindung der Stadt gegenüber 2017.** Die langanhaltenden Bauarbeiten auf der Rheinbrücke der A48 bzw. die generelle „Rheinbrückenproblematik“ dürften für das aktuelle Stimmungsbild prägend sein. Dafür spricht auch die Tatsache, dass sowohl das Ausmaß der Unzufriedenheit selbst als auch dessen Zunahme im Vergleich zu 2017 in den drei rechtsrheinischen Stadtgebieten am stärksten ausgeprägt ist.
- ⇒ **Auch die Verkehrssicherheit wird um drei Punkte schlechter bewertet als es bei der ersten Erhebungswelle vor zwei Jahren der Fall war.** Die Altersgruppe der 35- bis 65-jährigen, die auch das Gros der Berufstätigen im Teilnehmerkreis stellt, bewertet die Verkehrssicherheit am kritischsten. 43 % der Befragten in dieser Altersgruppe sind mit der Verkehrssicherheit in Koblenz unzufrieden. Die Quote der Bottom 2 liegt bei den Befragten im Rentenalter zwölf Prozentpunkte niedriger. Im Vergleich der Stadtgebiete schneiden „Süd/Oberwerth“, „Westlicher Innenstadtrand“ und „Nordwestlich Rhein-Mosel“ mit Zufriedenheitsgraden von knapp unter 50 Punkten hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Verkehrssicherheit am schlechtesten ab. Die höchsten Werte werden auf der Karthause und in dem rechtsrheinischen Höhen- und Stadtrandgebiet mit 56 bzw. 55 Punkten erreicht.
- ⇒ **Bezüglich der Streckenführung und des Ausbaus der Straßen zeigen die Bewohnerinnen und Bewohner der beiden links- und rechtsrheinischen Stadtrandgebiete mit Bottom 2 Quoten von über 50 % die größte Unzufriedenheit.** Im rechtsrheinischen Stadtgebiet fällt zudem der deutliche Rückgang des Zufriedenheitsgrads von 52 Punkten im Jahr 2017 auf aktuell 44 Punkte auf. Ganz anders stellt sich die Entwicklung in Metternich dar. Lag der Stadtteil 2017 mit 43 Punkten am Ende des Rankings, so spiegeln sich größere Straßenbau- und Sanierungsmaßnahmen (Nordtangente, Trierer Straße) in einem deutlichen Anstieg der Zufriedenheit um zehn Einheiten auf nunmehr 53 Punkte, dem Höchstwert unter allen Stadtgebieten, wider.
- ⇒ **Besonders kritisch wird die Stärke des KFZ-Verkehrsaufkommens bewertet - ein Aspekt, der auch unter den drei aktuell größten Problemen in Koblenz mit am häufigsten genannt wurde.** Vier von fünf Befragten zeigen sich diesbezüglich unzufrieden mit den gegebenen Bedingungen. Von einem niedrigen Niveau ausgehend ist der Zufriedenheitsgrad gegenüber 2017 nochmals um zwei Punkte auf nunmehr 29 zurückgegangen. Im Stadtgebietsvergleich reicht das Spektrum von 26 Punkten im Bereich „Westlicher Innenstadtrand“ mit den Stadtteilen Moselweiß, Rauental und Goldgrube bis 34 Punkte im Stadtgebiet „Nordwestlich Rhein-Mosel“ mit den Stadtteilen Lützel, Neuendorf und Wallersheim. Der Rückgang der Zufriedenheit mit dem Verkehrsaufkommen ist im Gebiet „Rechtsrheinischer Stadtrand“ mit einem Minus von 9 Punkten mit Abstand am stärksten ausgeprägt.
- ⇒ **Unabhängig von den stadtgebietspezifischen Differenzierungen sind bei allen vier abgefragten Sachverhalten zum (KFZ-) Verkehr die Berufstätigen deutlich unzufriedener als die Gruppe der nicht (mehr) Berufstätigen.** Dies ist sicherlich auch auf die täglichen Erfahrungen im Berufsverkehr zurückzuführen. So wird das KFZ-Verkehrsaufkommen von den Berufstätigen mit nur 26 Punkten bewertet, in der Vergleichsgruppe sind es immerhin 34 Punkte.

Abb. 24



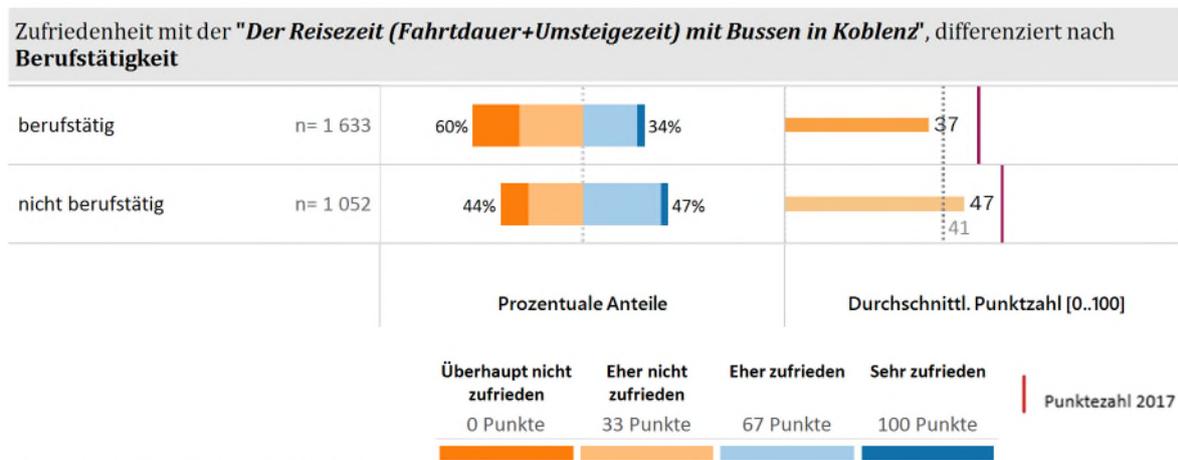
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Der ÖPNV in Koblenz wurde bereits im Rahmen der ersten Erhebungswelle sehr kritisch beurteilt. Auch bei sämtlichen Erhebungsrounden im Rahmen der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität seit 2006 bildete Koblenz meist zusammen mit Saarbrücken das Schlusslicht im Zufriedenheitsranking der 20 bis 25 teilnehmenden Städte.
- ⇒ Die Verkehrsanbindung von Koblenz mit Bus und Bahn wird von den Befragten im erwerbsfähigen Alter deutlich schlechter (49 Punkte) als von den mindestens 65-Jährigen (59 Punkte) bewertet. Im Vergleich der Stadtgebiete sind die Unterschiede ebenfalls erheblich: Die gesamte rechte Rheinseite sowie der linksrheinische Stadtrand fallen mit Punktzahlen zwischen 47 und 48 Punkten deutlich von den übrigen Stadtgebieten ab.
- ⇒ Auch die Linienführung der Busse und die Fahrtenhäufigkeit werden von den Befragten auf der rechten Rheinseite und am linksrheinischen Stadtrand deutlich schlechter bewertet. Am größten ist die Unzufriedenheit mit der Linienführung im Bereich „Rechtsrhein. Höhe“, wo im Durchschnitt nur 43 von 100 möglichen Punkten erreicht werden. Aber auch auf der Karthause und im Gebiet „Süd/Oberwerth“ stößt speziell die Linienführung der Busse auf überdurchschnittlich viel Kritik. Die Taktfrequenz wird dagegen auf der Karthause (57 Punkte) wesentlich besser bewertet als im benachbarten Talgebiet „Süd/Oberwerth“ (44 Punkte). Deutlich positiver sieht das Stimmungsbild auf der linken Moselseite in den Gebieten „Nordwestlich Rhein-Mosel“ und im Stadtteil Metternich aus, wie ein Zufriedenheitsgrad von 56 Punkten ausweist.
- ⇒ Die Zufriedenheit mit den Betriebszeiten der Busse variiert weniger stark in Abhängigkeit vom Wohngebiet der Befragten als vielmehr von deren Alter. Hier zeigen sich die unter 35-Jährigen besonders unzufrieden. Fast ein Viertel dieser Altersgruppe ist „sehr“, knapp 30 % sind zumindest „eher“ unzufrieden, woraus ein sehr niedriger Zufriedenheitsgrad von 41 Punkten resultiert. Unter den Befragten im Rentenalter wird dagegen ein deutlich höherer Zufriedenheitsgrad von 55

Punkten erreicht.

- ⇒ Bei der Bewertung der Fahrdauer inklusive Umstiegszeiten übersteigt der Anteil der Unzufriedenen denjenigen der Zufriedenen bei weitem, so dass nur ein insgesamt niedriger Zufriedenheitsgrad von 41 Punkten erreicht wird. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Unzufriedenheit mit den Reisezeiten per Bus im ÖPNV gegenüber der Erhebung 2017 ganz erheblich zugenommen hat. Nur noch 41 Punkte werden erreicht, 12 Punkte weniger als vor zwei Jahren. Bei keinem anderen der im gesamten Panel abgefragten Items ist eine derart deutliche Zunahme der Unzufriedenheit im Vergleich der beiden Erhebungswellen zu konstatieren.
- ⇒ Auf der gesamten rechten Rheinseite und am linksrheinischen Stadtrand sind die Befragten deutlich unzufriedener mit der Fahrdauer der Busse als es in den übrigen Stadtgebieten der Fall ist. Für alle zehn Stadtgebiete gilt jedoch, dass die Unzufriedenheit mit der Fahrdauer deutlich zugenommen hat. Besonders stark davon betroffen ist das Gebiet „Rechtsrheinischer Stadtrand“, wo der Zufriedenheitsgrad mit der Fahrdauer per Bus im ÖPNV binnen zweier Jahre von 56 um fast 20 Einheiten auf 37 Punkte zurückgegangen ist.

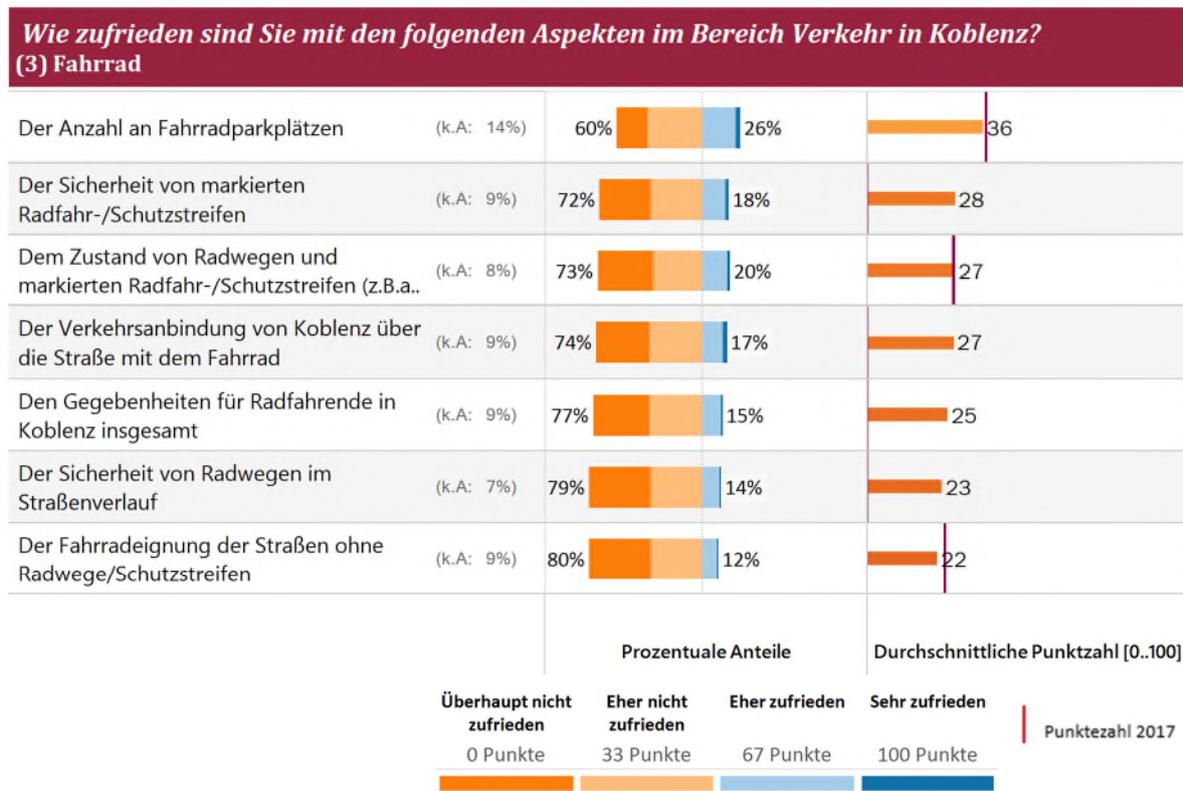
Abb. 24a



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Die größten Unterschiede bei der Bewertung der Zufriedenheit mit der Fahrdauer treten in Abhängigkeit von einer Berufstätigkeit zu Tage (Abb. 24a). 60 % der Berufstätigen sind damit eher (34 %) oder sehr (26 %) unzufrieden. Unter den nicht Berufstätigen liegt die Bottom 2-Quote „nur“ bei 44 %).
- ⇒ Mehr noch als die Fahrdauer der Busse und noch stärker, als es bereits 2017 der Fall war, sind die Preise für den Linienbus ausschlaggebend für die allgemeine Unzufriedenheit mit dem ÖPNV in Koblenz. Nur 27 von 2 780 Befragten - also weniger als ein Prozent - sind „sehr“, weitere 9 % sind „eher“ zufrieden, woraus in der Synopse eine Zufriedenheitspunktzahl von 18 von 100 möglichen Punkten resultiert. Bereits von einem sehr niedrigen Niveau der Zufriedenheit ausgehend ist diese in den beiden letzten Jahren um sechs Punkte statistisch hochsignifikant zurückgegangen.
- ⇒ Die stark ausgeprägte und deutlich gestiegene Unzufriedenheit ist in allen Stadtgebieten und in allen demographischen Gruppen nahezu gleichermaßen ausgeprägt. Während beispielsweise alle übrigen abgefragten Items zum ÖPNV im Stadtgebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“ deutlich besser bewertet werden als unter den Befragten aus den rechtsrheinischen Stadtgebieten, unterscheiden sich die Raumeinheiten in keiner Weise hinsichtlich des Ausmaßes der Unzufriedenheit mit den Preisen für den Linienbus. Neun von zehn Befragten sind damit unzufrieden. Der Anteil derer, die mit der Preisgestaltung für die Fahrt mit dem Linienbus zufrieden sind, liegt jeweils in einem mittleren einstelligen Prozentbereich.

Abb. 25



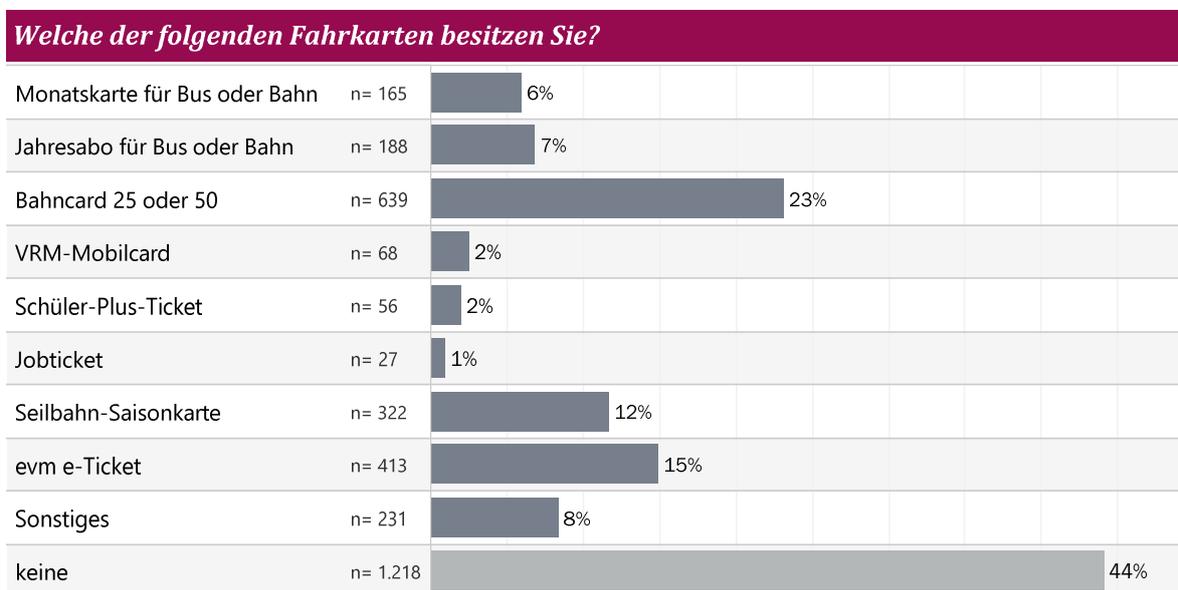
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ **Bezüglich aller zum Thema Fahrradverkehr in Koblenz abgefragten Items besteht ein hohes bis sehr hohes Maß an Unzufriedenheit unter den 2 780 Panelteilnehmer/-innen.**
- ⇒ Selbst der Aspekt mit dem höchsten Anteil (eher oder sehr) Zufriedener, die Anzahl der Fahrradparkplätze, erhält nur ein gutes Drittel der maximal möglichen 100 Punkte. Bei den übrigen Items schwanken die Anteile der Unzufriedenen zwischen 72 % und 80 %. Aufschlussreich ist die Tatsache, dass die klare Positionierung „überhaupt nicht zufrieden“ jeweils noch häufiger vertreten wird als die relativierende „eher nicht zufrieden“.
- ⇒ **Bezeichnend für die in der Bevölkerung weit verbreitete Unzufriedenheit ist auch die Tatsache, dass die „Gegebenheiten für Radfahrende in Koblenz insgesamt“ unabhängig vom Stadtgebiet und unabhängig von der Altersgruppe gleichermaßen kritisch bewertet werden.** Einzig in der Gruppe der Befragten mit Migrationshintergrund sind immerhin 30 % eher oder sehr zufrieden. Der Zufriedenheitsgrad liegt mit 37 Punkten auch hier deutlich im „orangenen Bereich“, aber um 14 Punkte höher als in der Vergleichsgruppe.

D 4 Ausstattung der Haushalte mit Fahrzeugen, Nutzung von ÖPNV-Tickets, Verkehrsmittelwahl im Alltag (Modal Split)

Erstmals wurde im Rahmen des Bürgerpanels die Ausstattung der Haushalte mit Fahrzeugen und die Verfügbarkeit diverser Ticketarten des ÖPNV in Koblenz abgefragt. Diese Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2019 kann in den zukünftigen Erhebungswellen als Vergleichsbasis für die Fragestellung verwendet werden, ob die angestrebten Verbesserungen im ÖPNV aber auch im Bereich des Radverkehrs und des Verkehrs allgemein zu geänderten Verhaltensweisen der Bürgerinnen und Bürger im Bereich der innerstädtischen Mobilität führen. Des Weiteren wird untersucht, ob und wie sich die diversen soziodemographischen Gruppen und Stadtgebiete bezüglich der abgefragten Items unterscheiden. Fragen zum Modal Split, der Verkehrsmittelwahl für unterschiedliche Wegezwecke, wurden bereits 2017 gestellt. Dies allerdings in abweichender Formulierung, so dass ein unmittelbarer Vergleich der Ergebnisse nicht möglich ist.

Abb. 26



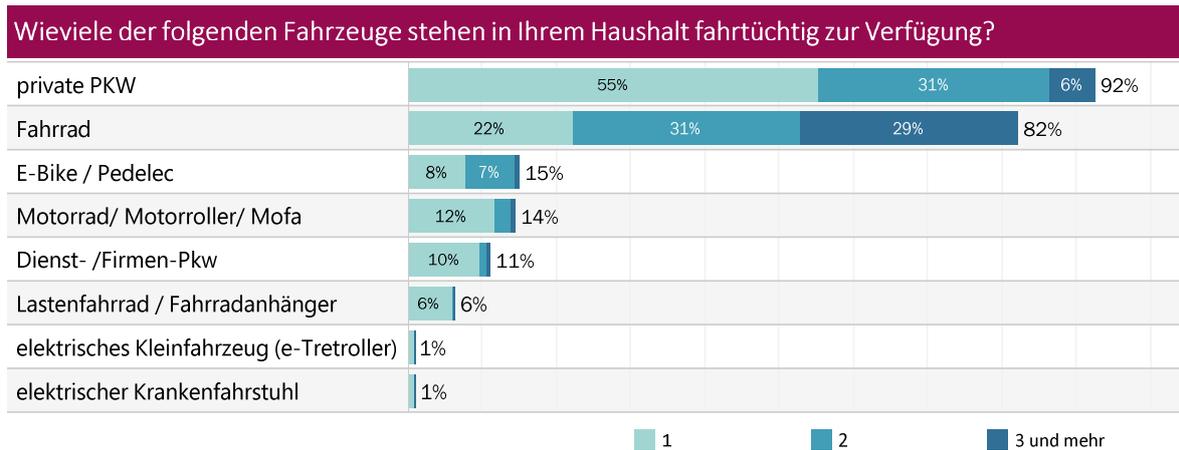
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Unter den 2 780 Befragten des Koblenzer Bürgerpanels verfügen nur 14 % über eine Zeitkarte für Busse und Bahnen, sei es in der Form einer Monatskarte (6 %) oder eines Jahresabos (7 %). Ganze 27 Personen und damit ein Prozent der Befragten besitzen ein Jobticket.
- ⇒ Die mit Abstand am häufigsten genannte Antwort auf die Frage „Welche der folgenden Fahrkarten besitzen Sie?“ lautet „keine“.
- ⇒ Fast jede/-r Vierte ist im Besitz einer Bahncard. Weitere 15 % benutzen das eTicket, das vergleichbar der Bahncard 25 einen Preisnachlass von 25 % für jede Busfahrt eines Erwachsenen gewährt.
- ⇒ Mit 12 % ist der Anteil der Befragten, die eine Saisonkarte für die Seilbahn besitzen, vergleichsweise hoch.
- ⇒ Unter den Berufstätigen geben sogar 50 % an, keines der abgefragten ÖPNV-Tickets zu besitzen. Unter den Befragten, die nicht (mehr) berufstätig sind, verfügen dagegen fast zwei Drittel über mindestens eines dieser Tickets. Insbesondere das eTicket wird in der Gruppe der Berufstätigen

mit einem Anteil von 11 % viel seltener genutzt als es bei der Vergleichsgruppe der nicht Berufstätigen mit 21 % der Fall ist. Ähnliche Abweichungen zeigt der Vergleich dieser beiden Gruppen mit Blick auf die Verfügbarkeit einer Seilbahn-Saisonkarte (9 % bzw. 15 %)

- ⇒ **Seilbahnsaisonkarte und eTicket stehen insbesondere bei den Jüngeren nicht hoch im Kurs.** Nur fünf bzw. acht Prozent der 16- bis 34-Jährigen gaben an, ein entsprechendes Ticket zu besitzen. Gänzlich anders sieht dieses bei den mindestens 65-Jährigen aus. Jede/-r Vierte besitzt das eTicket, immerhin 17 % der Befragten im Rentenalter verfügen über eine Saisonkarte für die Seilbahn.
- ⇒ **Im Vergleich der zehn Stadtgebiete fällt besonders der linksrheinische Stadtrand durch einen sehr hohen Anteil an Befragten auf, die keine Zeitkarten oder andere preisvergünstigende Tickets des ÖPNV besitzen.** Mit einer Quote von 54 % trifft dies auf die deutliche Mehrheit der 450 Befragten in diesem Stadtgebiet zu. Dass auch die drei rechtsrheinischen Gebiete Quoten von nahe 50 % aufweisen, ist mit Blick auf die äußerst hohe Unzufriedenheit mit dem ÖPNV (s. Kap D 3) in den betroffenen Stadtteilen wenig überraschend.
- ⇒ **In den drei zentraler gelegenen Stadtgebieten „Zentrum“, „Süd/Oberwerth“ und „Karthause“ sind es dagegen deutlich mehr als 60 %, die mindestens eines der abgefragten Tickets besitzen.** Allerdings erklären sich die hohen Quoten für die Gebiete „Zentrum“ und „Süd/Oberwerth“ ausschließlich über die große Verbreitung der Bahncard. 37 % der Befragten auf der innerstädtischen Nord-Süd-Achse zwischen Altstadt und Oberwerth gaben an, eine solche zu besitzen. Monats- oder Jahreskarten für Bahn oder Bus sind dort dagegen mit Anteilen von vier bzw. sechs Prozent unterdurchschnittlich im Portfolio der Befragten vertreten.
- ⇒ **Die innerstädtischen „Hochburgen“ der Verbreitung von Monats- oder Jahreskarten sind eindeutig die Gebiete „Karthause“ und „Nordwestlich Rhein-Mosel“,** und damit genau die Gebiete, in denen die Unzufriedenheit mit einzelnen Aspekten des ÖPNV in Koblenz den Ausführungen in Kapitel D 3 folgend noch am wenigsten stark ausgeprägt ist. Fast jede/-r Fünfte Befragte ist dort im Besitz einer Monats- oder Jahreskarte für Bahn oder Bus. Im Gebiet der rechtsrheinischen Talstadtteile Ehrenbreitstein, Pfaffendorf und Horchheim trifft dies nur auf jeden 15. Befragten zu.

Abb. 27



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ 92 % der Befragten können in ihrem Haushalt auf mindestens einen privaten PKW zurückgreifen, 37 % stehen sogar mindesten zwei PKWs zur Verfügung. Jede/-r Zehnte hat (außerdem) Zugriff auf einen Dienst- oder Firmen-PKW.
- ⇒ **Erwartungsgemäß variiert der Ausstattungsgrad mit PKWs in Abhängigkeit von der Zentralität der Lage des Wohngebiets.** Unter den rund 700 Befragten der beiden Stadtrandgebiete links und rechts des Rheins gaben nur drei Prozent an, auf keinen privaten PKW im eigenen Haushalt zurückgreifen zu können. Selbst in den beiden zentral gelegenen Stadtteilen Altstadt und Mitte verfügen 79 % der Befragten über mindestens einen privaten PKW. In allen anderen Stadtgebieten liegen die Quoten um 90 %.
- ⇒ **Vier von fünf Befragten verfügen im eigenen Haushalt über mindestens ein fahrtüchtiges Fahrrad.** E-Bikes sind in 15 % der Haushalte der Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer vorzufinden. Die Ausstattung mit E-Bikes, insbesondere in Relation zum Ausstattungsgrad mit klassischen Fahrrädern ohne Antriebsunterstützung, folgt in weiten Teilen einem Zentralitätsgradienten und der Höhentopographie der Stadtgebiete. So gaben nur vier Prozent der Befragten im Gebiet „Zentrum“ an, ein E-Bike zu besitzen. Etwas weiter südlich im Gebiet „Süd/Oberwerth“ ist die Quote mit 10 % mehr als doppelt so hoch. Im benachbarten Höhegebiet „Karthause“ verfügt sogar jede/-r fünfte Befragte über ein E-Bike im eigenen Haushalt. Auch in den rechtsrheinischen Stadtgebieten sind E-Bikes in der Ausstattung der Haushalte im gesamtstädtischen Vergleich überproportional oft vertreten. Unter den Befragten im Gebiet „Rechtsrheinischer Stadtrand“ wird mit einem Anteil von 23 % der höchste Ausstattungsgrad der Haushalte mit E-Bikes registriert.
- ⇒ **Neben der Wohnlage im Stadtgebiet ist auch das Alter der Befragten ein erklärendes Kriterium für die unterschiedliche Verfügbarkeit von Fahrrädern und/oder E-Bikes in den privaten Haushalten.** Unter den höchstens 35-Jährigen dominiert das Fahrrad ohne unterstützenden Antrieb mit einem Anteil von 90 % gegenüber 7 % mit E-Bikes eindeutig. Bei den Befragten im Rentenalter rücken die jeweiligen Anteile mit 65 % bzw. 19 % wesentlich enger zusammen. Auf der gesamten rechten Rheinseite verfügt nicht einmal die Hälfte der älteren Befragten über ein Fahrrad im Haushalt, E-Bikes sind aber in 21 % der entsprechenden Haushalte vorzufinden.

Abb. 28

**An einem typischen Wochentag: Welche Verkehrsmittel nutzen Sie am häufigsten auf dem Weg
(max. 3 Antworten möglich)**

	...zur Arbeit/Ausbildung/Schule	...zum Einkaufen/Erledigungen	...zu Freizeitaktivitäten	... in die Innenstadt
PKW	67%	82%	72%	59%
Bus	26%	20%	28%	50%
Fahrrad	29%	30%	38%	32%
E-Bike / Pedelec	6%	6%	8%	6%
Motorrad, Motorroller	3%	2%	4%	3%
Zug	5%	0%	6%	1%
Taxi	1%	1%	3%	4%
Seilbahn	1%	1%	8%	3%
PKW als Mitfahrer_in	4%	5%	5%	5%
CarSharing	0%	0%	0%	0%
Bikesharing	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	4%	1%	1%	1%
zu Fuß	38%	59%	63%	49%

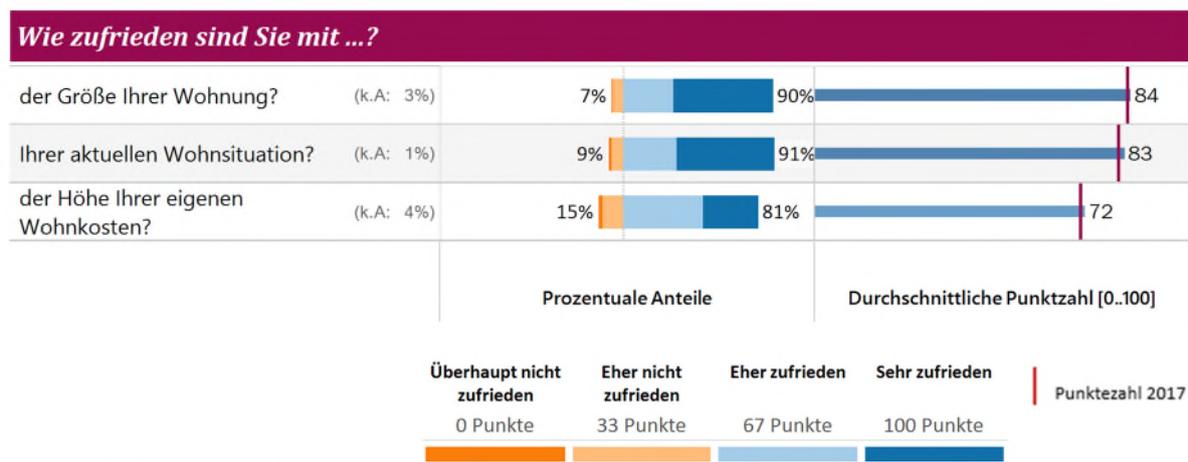
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Der so genannte modal split, die Aufteilung der Verkehrsnachfrage auf die unterschiedlichen Verkehrsmittel, zeigt die hohe Dominanz des PKW über alle abgefragten Wegezwecke. So nutzen 82 % der Befragten den PKW zum Einkaufen bzw. für Erledigungen. Zwei von drei Befragten fahren mit dem PKW zur Arbeit, zum Ausbildungsplatz oder zur Schule.
- ⇒ Im Durchschnitt rund ein Drittel der Befragten setzt sich aufs Fahrrad, um die Wege für die verschiedenen Zwecke zu bewältigen.
- ⇒ Der Bus hat bei den Fahrten in die Innenstadt die höchsten Anteile (50 %). Weitaus weniger wird der ÖPNV zu Einkaufs- und anderen Erledigungszwecken verwendet.
- ⇒ Im Vergleich der unterschiedlichen Stadtgebiete schwanken die Anteilswerte der Verkehrsmittel erwartungsgemäß in einem breiten Spektrum. Am Stadtrand aber auch im Gebiet „Rechtsrhein. Höhe“ steht der PKW absolut im Vordergrund: Zum Einkaufen nutzen hier 92 % der Befragten den eigenen PKW, ganze 18 % den Bus. Immerhin 57 % der Befragten dieser Gebiete geben an, den Bus zur Fahrt in die Innenstadt zu nutzen. Aber auch für diesen Wegzweck dominiert der PKW mit einem Nennungsanteil von 84 %.
- ⇒ Das Gegenmodell zu den peripher gelegenen Gebieten bilden die zentralen Stadtgebiete „Zentrum“ und „Süd/Oberwerth“. Zwischen 80 % und 90 % können hier regelmäßig die Wege zu Einkaufen, Erledigungen oder Freizeitaktivitäten zu Fuß bewältigen. Selbst der Weg zur Arbeit/Ausbildung/Schule ist für die Mehrheit von 56 % per pedes zu bewältigen.
- ⇒ Über alle vier differenzierten Wegezwecke kommt der Bus in den Stadtgebieten „Karthause“ und „Metternich“ noch vergleichsweise häufig zum Einsatz. Zumindest Fahrten in die Innenstadt werden auch im Stadtgebiet „Westl. Innenstadtrand“ häufiger mit dem Bus als mit dem PKW oder dem Fahrrad unternommen.

D 5 Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation und Interesse an neuen Wohnformen

Wie unter Kapitel D 1 ausgeführt, wird der Wohnungsmarkt in Koblenz aus der Nachfragendensicht als äußerst angespannt wahrgenommen. Nur 14 % der Befragten gehen davon aus, dass es leicht sei, in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden. Auch im Kontext der Frage nach den aktuell drei größten Problemen der Stadt, wurde der Wohnungsmarkt im Allgemeinen und der Mangel an bezahlbarem Wohnraum bzw. die hohen Wohnungsmieten im Besonderen des Öfteren genannt. Im Nachfolgenden wird der Fokus auf die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation gerichtet. Des Weiteren wird, wie bereits vor zwei Jahren im Auftrag des Agenda 21-Büros der Stadt, das grundsätzliche Interesse an so genannten „neuen Wohnformen“ abgefragt. Hierunter sind insbesondere die vielfältigen Varianten gemeinschaftlichen Wohnens zu subsumieren. Neben der Fragestellung, ob diesbezüglich Veränderungen gegenüber der ersten Erhebungswellen evident werden, geht es auch um die Differenzierung der Bewertungsprofile nach den unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen der Befragten wie auch nach Stadtgebieten.

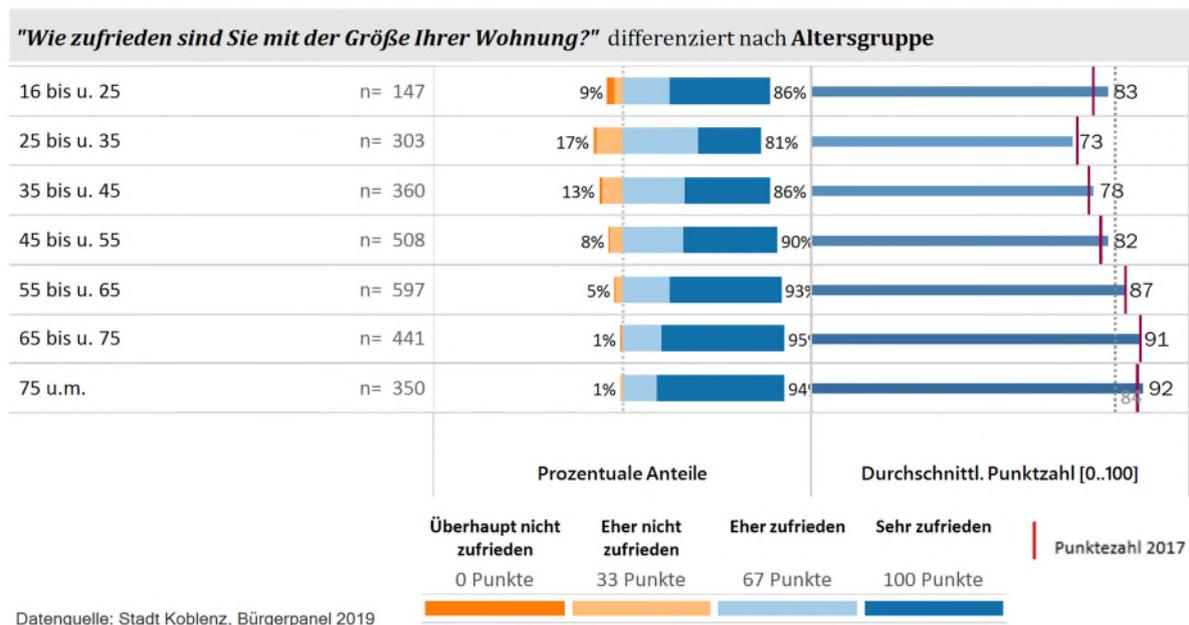
Abb. 29



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

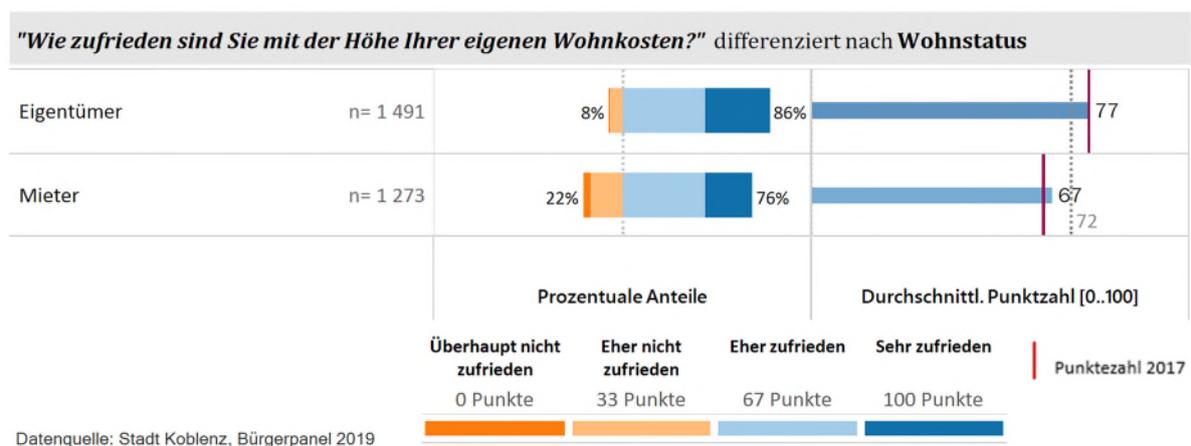
- ⇒ **Im Gegensatz zur Wahrnehmung des Koblenzer Wohnungsmarktes allgemein besteht hinsichtlich der eigenen Wohnsituation ein hohes Maß an Zufriedenheit unter den Befragten.** Neun von zehn Befragten sind zufrieden mit ihrer aktuellen Wohnsituation und auch mit der Größe der ihnen zur Verfügung stehenden Wohnung.
- ⇒ Die relativ kleine Gruppe der (eher) Unzufriedenen setzt sich ganz überwiegend aus Personen zusammen, die zur Miete wohnen. Aber auch unter den Mieterinnen und Mietern liegt die Top 2-Quote der Zufriedenen bezüglich der Wohnungsgröße sowie der aktuellen Wohnsituation immerhin noch bei 85 %. Die unterschiedlich hohe Zufriedenheit mit der Größe der Wohnung in Abhängigkeit vom Wohnstatus (Eigentum/Miete) ist im Übrigen in allen Stadtgebieten gleichermaßen stark ausgeprägt. Unter den insgesamt 1 439 im Eigentum Wohnenden werden in allen zehn Gebieten außerordentlich hohe Zufriedenheitsgrade zwischen 89 („Nordwestl. Rhein-Mosel“) und 93 Punkten („Zentrum“, „Rechtsrheinischer Stadtrand“) registriert. Unter den zur Miete Wohnenden fällt der Zufriedenheitsgrad jeweils um 12 bis 15 Punkte ab.

Abb. 29a



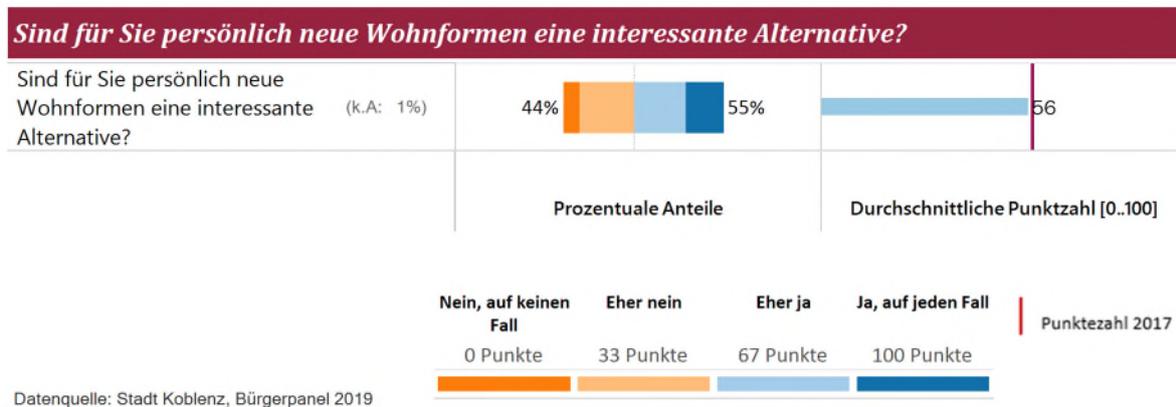
⇒ Die Abbildung 29a gibt einen Überblick über den mit dem Alter der Befragten systematisch variierenden Zufriedenheitsgrad mit der Größe der eigenen Wohnung. Unabhängig vom Wohnstatus weisen die Befragten in der typischen Lebensalterphase der Haushaltsgründung und -expansion (über 80 % darunter wohnen zur Miete) die mit Abstand höchsten Anteile an Unzufriedenen auf. Im Durchschnitt fast 20 Punkte höher fällt die Zufriedenheit unter den 350 Befragten im hochbetagten Alter von mindestens 75 Jahren aus. 75 % sind „sehr“ zufrieden, nur eine/-r von 100 Befragten äußert sich unzufrieden. Dieser verschwindend geringe Anteil ist durchaus bemerkenswert. **Der Remanenzeffekt (gleichbleibende Wohnfläche bei schrumpfender Haushaltsgröße), der insbesondere in den Ein- und Zweifamilienhausgebieten der 1960er- und 1970er Jahre ausgeprägt ist, führt also zumindest unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Koblenzer Bürgerpanels nicht zu einer erkennbaren hohen Unzufriedenheit mit der Größe ihrer Wohnung.**

Abb. 29b



- ⇒ Selbst mit der Höhe der Wohnkosten sind die Befragten mehrheitlich zufrieden (Top 2: 81 %). Während die Items „Größe der Wohnung“ und „aktuelle Wohnsituation“ Anteile von 60 % für die Ausprägung „sehr zufrieden“ erreichten, gilt dies bezüglich der Wohnkosten nur für jede/-n dritten Befragten.
- ⇒ Unter den Mieterinnen und Mietern erreicht der Anteil derer, die mit ihren Wohnkosten nicht zufrieden sind, 22 %. Selbst in dieser Gruppe sind aber nur 56 von 1 273 Befragten „überhaupt nicht zufrieden“. Trotz der hochdynamischen Preisentwicklung bei den Angebotsmieten inserierter Wohnungen ist der Zufriedenheitsgrad mit den eigenen Wohnkosten unter den befragten Mieterinnen und Mietern gegenüber 2017 sogar um drei Punkte auf nunmehr 67 Punkte angestiegen.
- ⇒ Im Vergleich der Stadtgebiete erklären die unterschiedlich hohen Anteile an Befragten, die im selbstgenutzten Wohneigentum leben, die zu beobachtenden Differenzierungen mit Spitzenwerten in den beiden Stadtrandgebieten mit durchschnittlich 75 Punkten und Minima in den Gebieten „Zentrum“ (66 Punkte) und „Nordwestl. Rhein-Mosel“ (68 Punkte).
- ⇒ In den lagebedingt hochpreisigen Stadtgebieten „Zentrum“, „Süd/Oberwerth“ und „Karthause“ ist die Diskrepanz hinsichtlich der Zufriedenheit der Befragten mit den eigenen Wohnkosten in Abhängigkeit vom Wohnstatus besonders hoch. In den beiden Stadtrandgebieten treten dagegen kaum Unterschiede im insgesamt hohen Zufriedenheitsgrad mit den eigenen Wohnkosten im Vergleich der im Wohneigentum resp. der zu Miete wohnenden Befragten auf.

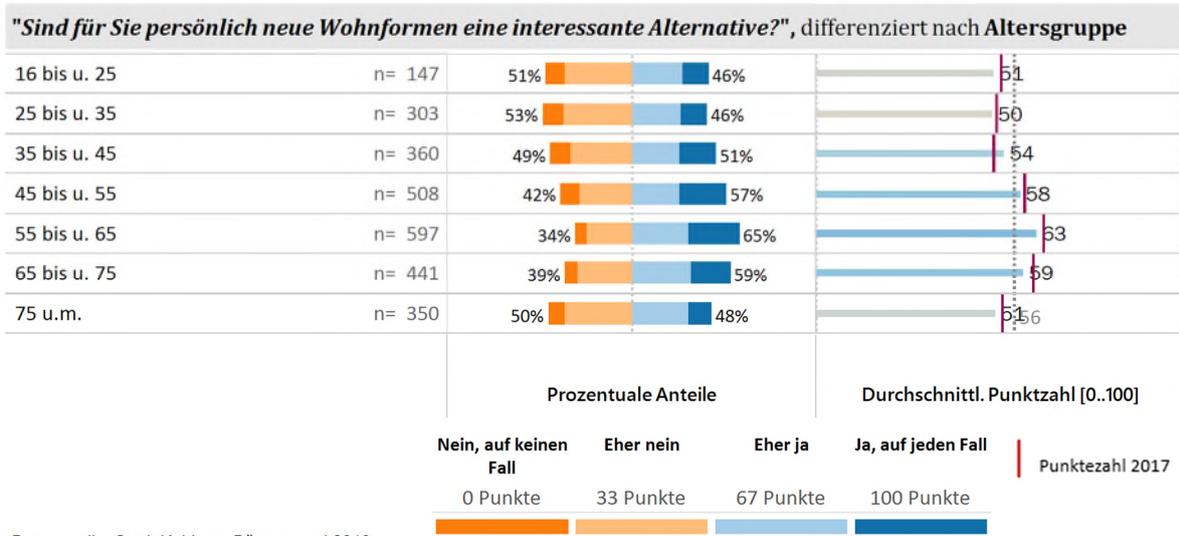
Abb. 30



- ⇒ Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten – in absoluten Zahlen immerhin 1 530 Personen – bekunden ein grundsätzliches Interesse an neuen Wohnformen für gemeinschaftliches Wohnen von Personen bzw. unterschiedlichen Haushalten (Abb. 30). Für 649 Befragte sind neue Wohnformen sogar „auf jeden Fall“ eine interessante Alternative. Gegenüber der ersten Befragungswelle im Jahr 2017 ist das Interesse allerdings leicht auf 56 Punkte zurückgegangen.
- ⇒ Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass sich 99 % der Befragten im Rahmen des Panels mit dieser Fragestellung auseinandergesetzt und eine der vier möglichen Interessensstufen angekreuzt haben.
- ⇒ In der Differenzierung der Antwortprofile nach Stadtgebiet weichen die Punktzahlen in acht von zehn Gebieten nur minimal vom gesamtstädtischen Referenzwert ab. Lediglich die Befragten in den beiden Stadtgebieten „Süd/Oberwerth“ und „Rechtrhein. Tal“ zeigen mit Top 2 Quoten von 60 % bzw. 63 % ein deutlich höheres Interesse.
- ⇒ Abgesehen vom subjektiven Sicherheitsempfinden ist der geschlechterspezifische Unterschied bei

keinem der anderen abgefragten Items so groß wie bei dem Interesse an neuen Wohnformen. Für Frauen kommen diese viel stärker als interessante Alternative zu den klassischen Wohnformen in Betracht. Immerhin 60 % der teilnehmenden Frauen zeigen ein Interesse an neuen Wohnformen. Unter den Männern liegt die Top 2 Quote nur bei 51 %.

Abb. 30a



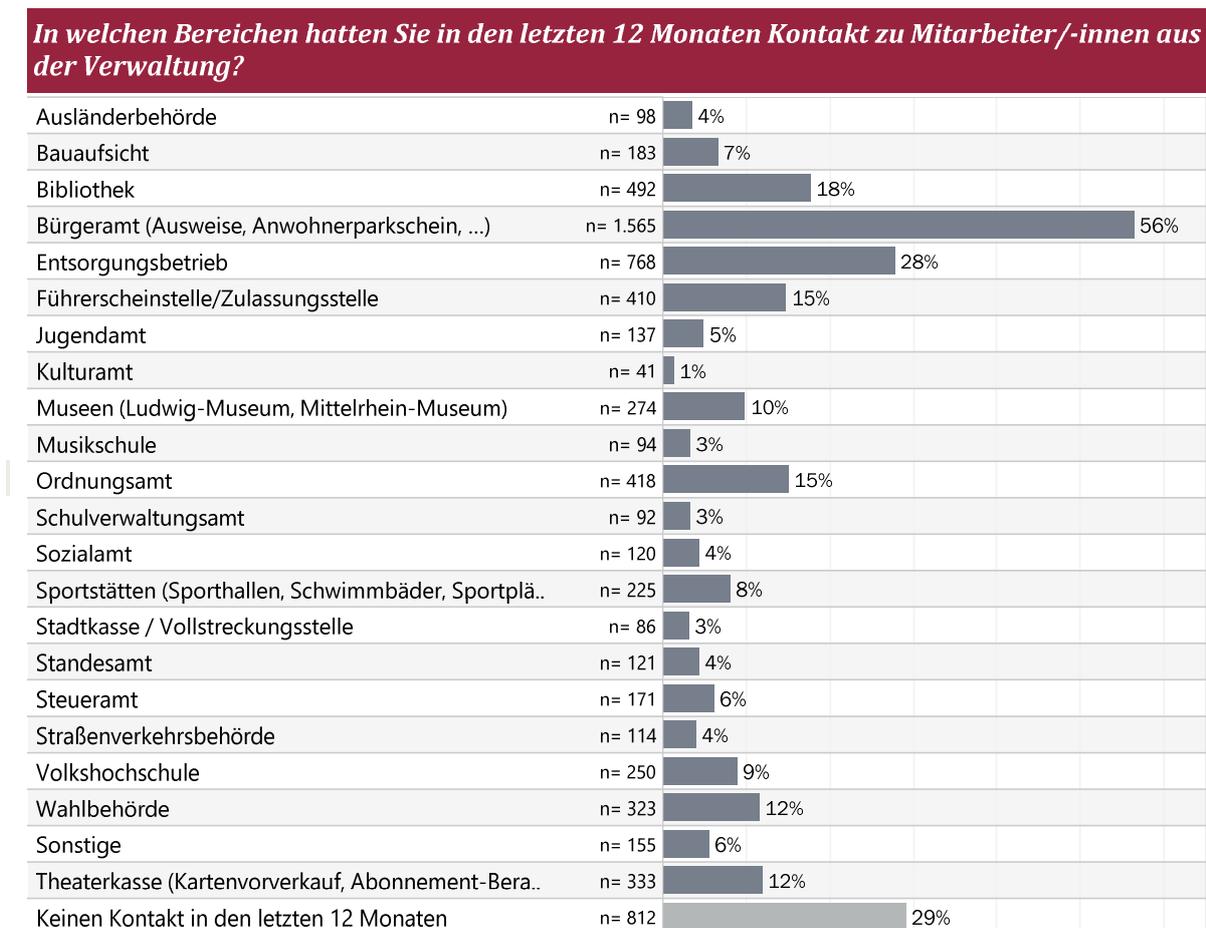
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Der Grad des Interesses an neuen Wohnformen ist erwartungsgemäß vom Alter der Befragten abhängig (Abb. 30a). Sowohl am unteren als auch am oberen Rand des Altersspektrums ist das Interesse am schwächsten ausgeprägt. Selbst hier halten sich aber die Anteile derjenigen mit bzw. ohne grundsätzliches Interesse die Waage.
- ⇒ Für zwei von drei der insgesamt fast 600 Befragten, die höchstens zehn Jahre vor dem Renteneintritt stehen, sind neue Wohnformen durchaus eine interessante Alternative. Auch unter den 45- bis unter 55-Jährigen sowie bei den 65- bis unter 75-Jährigen zeigt die klar überwiegende Mehrheit ein grundsätzliches Interesse an gemeinschaftlichem Wohnen in den unterschiedlichsten Ausprägungsarten.

D 6 Kundenzufriedenheit mit den kontaktierten Fachdienststellen der Stadtverwaltung

Wie zufrieden sind die Befragten mit der Servicedienstleistung der Stadtverwaltung im Allgemeinen und mit den von ihnen kontaktierten Fachdienststellen im Besonderen? Als Filterfrage zur späteren Abfrage der Zufriedenheit mit dem Bürgerservice der einzelnen Ämter und Dienststellen der Stadtverwaltung wurde zunächst abgefragt, ob es in den letzten 12 Monaten Kontakte zu Mitarbeiter/-innen der entsprechenden Einrichtungen gab. Für jedes Amt und jede Dienststelle wurden Bewertungen der Zufriedenheit nur dann berücksichtigt, wenn auch ein Kontakt in diesem Zeitraum bestätigt wurde. Da der Filter 2017 in dieser Form nicht vorgeschaltet war, ist ein unmittelbarer Vergleich der Zufriedenheit mit den einzelnen Fachdienststellen zwischen den beiden bisherigen Erhebungswellen nicht möglich. Es gilt weiter zu beachten, dass für die Bewertung der Zufriedenheit mit der Serviceleistung - bewusst oder unbewusst - auch der eigentliche Zweck und das Ergebnis des jeweiligen Kontakts eine Rolle spielen. Abgelehnte Genehmigungsanträge oder Bescheide über Strafgebühren dürften per se eine höheres Konfliktpotenzial mit nachgelagerter Unzufriedenheit auf Kundenseite implizieren als „neutrale“ Vorgänge wie eine Ummeldung beim Bürgeramt oder die Medienausleihe in der Stadtbibliothek. Daher verbietet sich auch ein vergleichendes Ranking der Dienststellen nach dem Zufriedenheitsgrad der Kundinnen und Kunden.

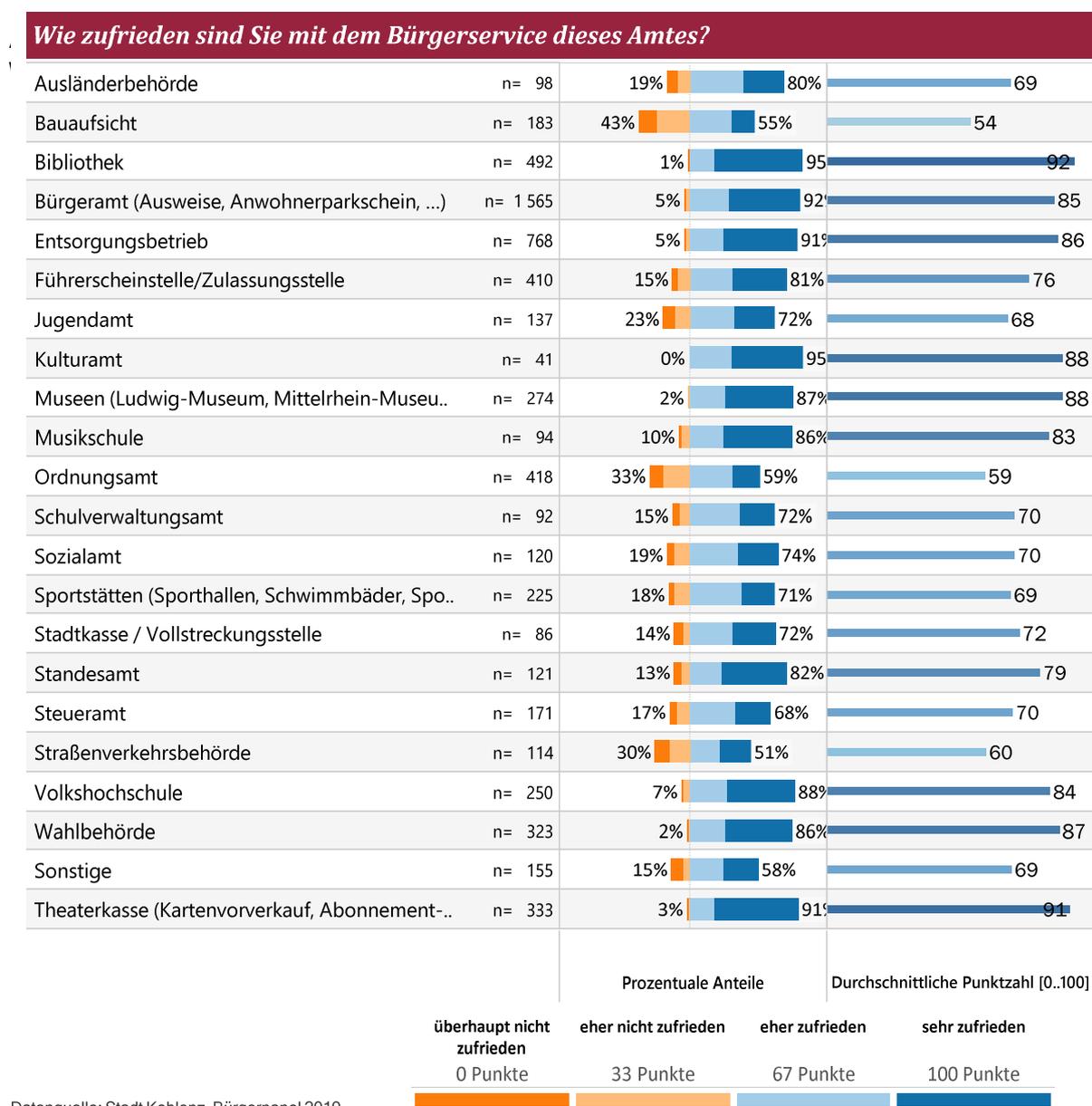
Abb. 31



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

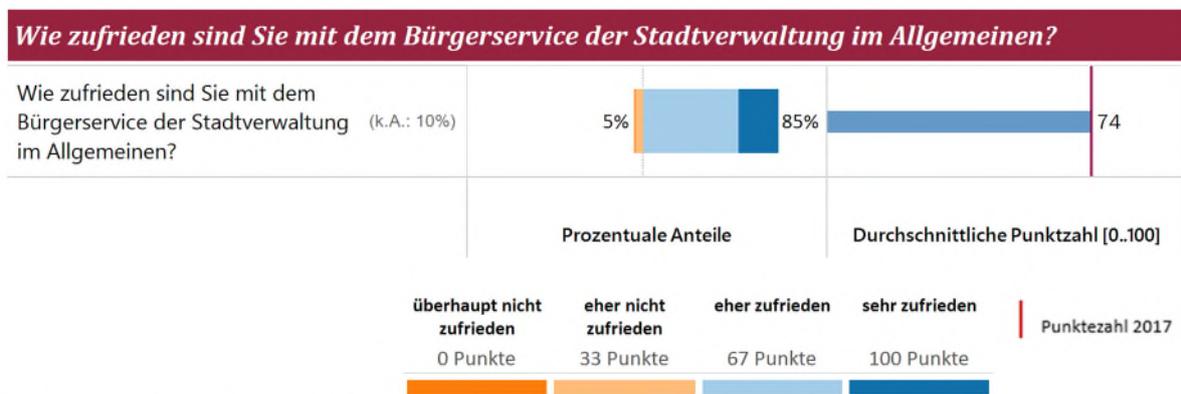
- ⇒ Lediglich 29 % der Befragten gaben an, in den letzten zwölf Monaten keinen Kontakt zu Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung gehabt zu haben.
- ⇒ Die mit Abstand höchste Kontakthäufigkeit verzeichnet erwartungsgemäß das Bürgeramt. 56 % und damit die deutliche Mehrheit der Befragten bestätigten einen entsprechenden Kontakt.
- ⇒ Auch die hohen Fallzahlen bzw. Anteile bei Entsorgungsbetrieb (28 %), Ordnungsamt (15 %) und Führerscheinstelle/Zulassungsstelle (15 %) überraschen mit Blick auf die Aufgaben und Funktionen dieser Dienststellen wenig. Ob des Kommunalwahljahres 2019 ist die Kontaktquote zur Wahlbehörde mit 12 % dagegen vergleichsweise niedrig.
- ⇒ Bemerkenswert ist jedoch der hohe Anteil der Befragten, die Kontakte zu einem Amt oder einer Dienststelle im Bereich Kultur und Bildung hatten: Die Bibliothek ist mit einem Anteil von 18 % die am dritthäufigsten genannte Einrichtung. Aber auch mit der Theaterkasse (12 %), den Museen (10 %) oder der Volkshochschule (9 %) hatten relativ viele Befragte einen persönlichen Kontakt.

Abb. 32



- ⇒ Ein erster Überblick auf die Zufriedenheitsprofile mit den mehr als 20 abgefragten Ämtern und Dienststellen der Stadtverwaltung Koblenz vermittelt ein grundsätzlich hohes Maß der Zufriedenheit mit dem Bürgerservice (Abb. 32).
- ⇒ Die unterschiedlichen Rollen und Aufgabenfunktionen dieser Einrichtungen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern spielen losgelöst vom abgefragten „Bürgerservice“ sicherlich eine große Rolle für die unterschiedlichen Zufriedenheitsgrade. Hier haben Einrichtungen, die Angebote im Bereich Kultur und Bildung bereithalten, sicherlich eine günstigere Ausgangslage, als diejenigen, die Genehmigungen zu prüfen und ggf. zu verweigern haben oder die für Überwachung und Erstellung von Bußgeldbescheiden zuständig sind. Insofern wurde in der Ergebnisgrafik auf das ansonsten übliche Ranking nach der Punktzahl verzichtet.
- ⇒ So sind es mit der Bibliothek (mit 92 Punkten der Spitzenwert der Zufriedenheit über alle Items des gesamten Panels) und der Theaterkasse (91 Punkte) tatsächlich zwei Einrichtungen im Kultur- und Bildungsbereich, die sehr nahe an den Maximalwert von 100 Punkten herankommen. Auch die Museen (88 Punkte), das Kulturamt (88 Punkte), die Volkshochschule (84 Punkte) und die Musikschule (83) weisen nur, meist niedrige, einstellige Prozentwerte der Bottom 2 auf.
- ⇒ Bemerkenswert ist aber auch die außerordentlich große Zufriedenheit mit den beiden Ämtern, mit denen die Bürgerinnen und Bürger im Lebensalltag am häufigsten in Kontakt kommen. **Jeweils mehr als 90 % geben an, mit dem Bürgerservice des Bürgeramtes und des Entsorgungsbetriebs zufrieden zu sein - die meisten darunter sind sogar „sehr“ zufrieden.** Nur fünf von hundert Befragten sind dagegen nicht zufrieden.
- ⇒ Selbst bei den Ämtern, deren Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger ein gewisses Konflikt- und Ärgerpotenzial implizieren können, liegen die Punktzahlen noch über dem kritischen Wert von 50. Zu nennen sind in diesem Kontext die Bauaufsicht (54 Punkte), das Ordnungsamt (59 Punkte) oder die Straßenverkehrsbehörde (60 Punkte).

Abb. 33



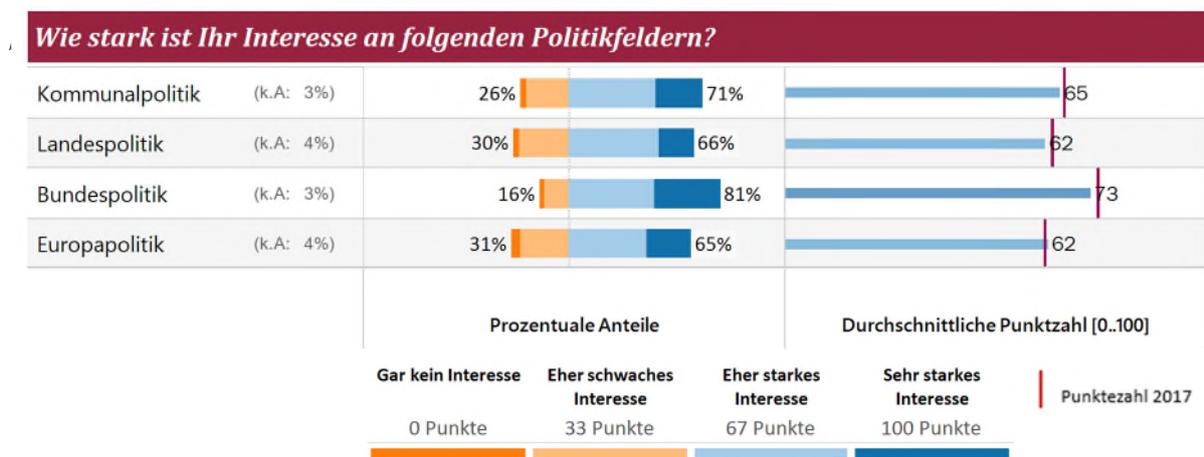
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ 85 % der Befragten, in absoluten Zahlen 2 353 von insgesamt 2 780, sind zufrieden mit dem Bürgerservice der Stadtverwaltung im Allgemeinen (Abb. 33). Da unter diesen nur 25 % „sehr“ zufrieden sind, liegt der erreichte Zufriedenheitsgrad exakt wie vor zwei Jahren bei 74 Punkten.
- ⇒ Nur 22 Befragte sind „überhaupt nicht“ zufrieden mit der Dienstleistungsqualität, weitere 5 % sind „eher nicht“ zufrieden.
- ⇒ Das Profil der Kundenzufriedenheit ist gleichermaßen über alle Stadtgebiete ausgeprägt. **Lediglich bei der Differenzierung nach Altersgruppen ergibt sich ein niedrigerer Zufriedenheitsgrad bei den unter 35-Jährigen Befragten mit 68 Punkten.** Dementsprechend zeigen sich die mindestens 65-Jährigen überdurchschnittlich zufrieden (77 Punkte) mit dem Bürgerservice der Stadtverwaltung.

D 7 Interesse an und Zufriedenheit mit der (Kommunal-) Politik

Bereits in der ersten Erhebungswelle wurde das Interesse an Politik auf den unterschiedlichen Ebenen des föderalen Systems der Bundesrepublik Deutschland und der Europapolitik sowie die allgemeine Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik in Koblenz abgefragt. Erstmals wurde die Frage nach dem Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in unterschiedliche Institutionen und Personen des politischen bzw. des administrativen Systems in den Themenkomplex aufgenommen. Dies gilt ebenso für das Item „Zufriedenheit mit den Informationen der Stadt über politische Entscheidungen“, dem einzigen Item des Panels mit einer fünfskaligen Antwortvorgabe.

Abb. 34



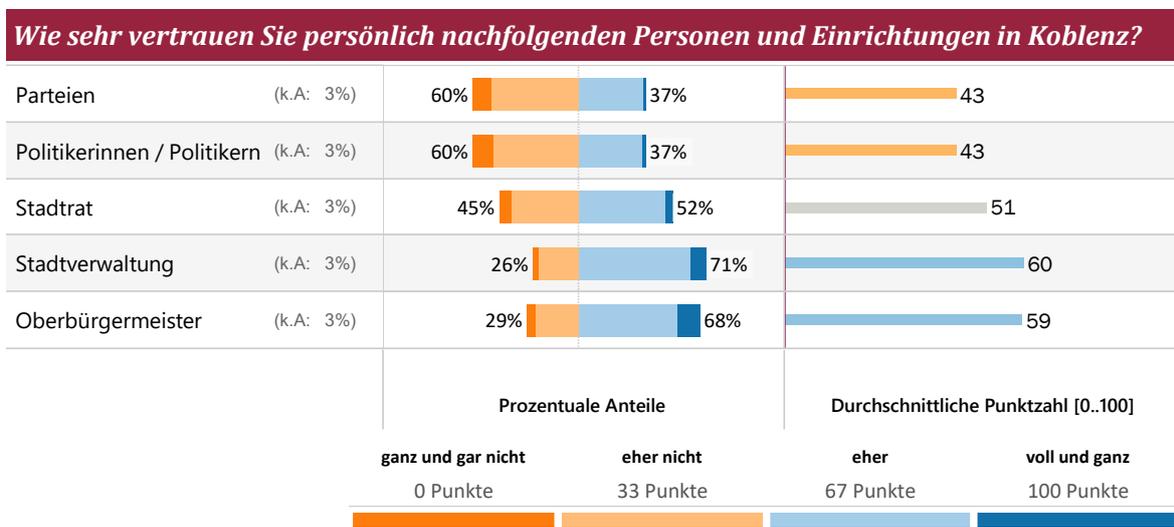
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Generell ist davon auszugehen, dass unter den Befragten des Bürgerpanels das allgemeine politische Interesse stärker ausgeprägt ist als in der gesamten Bevölkerung, da alleine die (freiwillige) Teilnahme an dieser Art der Bürgerbeteiligung ein gewisses Maß an Interesse am Gemeinwesen und an einer aktiven Einflussnahme darauf impliziert.
- ⇒ **Wie bereits 2017 steht die Bundespolitik am stärksten im Fokus des politischen Interesses der Befragten.** Immerhin 81 % bestätigten ein entsprechendes Interesse. Das größere Interesse an der Bundespolitik gegenüber der „näher liegenden“ Kommunalpolitik ist auf den ersten Blick erstaunlich, findet seine empirische Bestätigung jedoch bei der regelmäßig deutlich höheren Wahlbeteiligung im Rahmen der Wahlen zum Bundestag im Vergleich zu den Stadtratswahlen.
- ⇒ **Nur ein gutes Viertel der Befragten zeigt sich gegenüber den Fragestellungen und Themen auf kommunalpolitischer Ebene nicht oder höchstens wenig interessiert.**
- ⇒ Das geringste Interesse wird nahezu gleichermaßen bezüglich der Landespolitik und der Europapolitik geäußert. Jeweils zwei Drittel gaben aber an, sich eher oder sogar sehr stark für politische Fragestellungen auf Landesebene und auch auf Ebene der EU zu interessieren.
- ⇒ **Obwohl zuletzt ein Trend steigender Wahlbeteiligung auf ein wachsendes politisches Interesse in der Bevölkerung schließen lässt, ist der Anteil der politisch eher stark oder sehr stark Interessierten im Panel gegenüber 2017 leicht zurückgegangen.** Lediglich bei der Europapolitik hat sich die Punktzahl in den letzten beiden Jahren nicht verändert.
- ⇒ **Über alle Ebenen steigt der Anteil politisch Interessierter mit zunehmendem Alter.** Besonders stark ist der altersspezifische Einfluss auf der Ebene der Kommunalpolitik. In der Altersgruppe 65 plus

werden 75 von 100 möglichen Punkten für maximales Interesse erreicht. Unter den 16- bis 34-Jährigen sind es nur 53 Punkte, die ein nahezu ausgewogenes Mengenverhältnis zwischen den Fallzahlen der Befragten mit bzw. ohne Interesse an der Kommunalpolitik implizieren. **Das Interesse an der Bundespolitik ist bei den Jüngeren mit 68 Punkten um 15 Punkte höher als bei der Kommunalpolitik.** Bei den mindestens 65-Jährigen sind es mit 79 Punkten dagegen nur vier Punkte Differenz. Im insbesondere auf kommunalpolitischer Ebene geringem Interesse der jüngeren Befragten findet sicherlich die schwächere Quartiers- und Stadtbindung vieler Befragter in dieser hochmobilen Altersgruppe ihren Ausdruck.

- ⇒ **Tendenziell weisen Männer einen höheren Anteil politisch Interessierter auf.** Bemerkenswert ist die Tatsache, dass der geschlechterspezifische Einfluss in den jüngeren Altersgruppen besonders hoch ist (Beispiel Interesse an Bundespolitik in der Altersgruppe 16 bis 34 Jahre: Männer=>72 Punkte, Frauen=>63 Punkte) und sich in den höheren Altersgruppen vollständig auflöst.
- ⇒ **Weniger starke Differenzierungen des politischen Interesses der Befragten sind im Vergleich der zehn Stadtgebiete zu erkennen.** Diese spiegeln aber ansatzweise die zeitlich persistenten räumlichen Muster unterschiedlich hoher Wahlbeteiligung wider. Die höchsten Punktzahlen bezüglich des Interesses an der Kommunalpolitik werden für die Befragten in den beiden Stadtrandgebieten und im Gebiet „Karthause“ mit 67 bzw. 68 Punkten ermittelt. Mit 62 Punkten weist das Gebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“ den niedrigsten Interessensgrad auf. Die Spannweite von nur sechs Punkten zwischen diesen Polen im Stadtgebiet ist aber äußerst gering, wenn man sich die enorme Spannweite unterschiedlich hoher Wahlbeteiligung in den Stadtteilen bei der Kommunalwahl 2019 vor Augen hält (s. Abb. 2).

Abb. 35

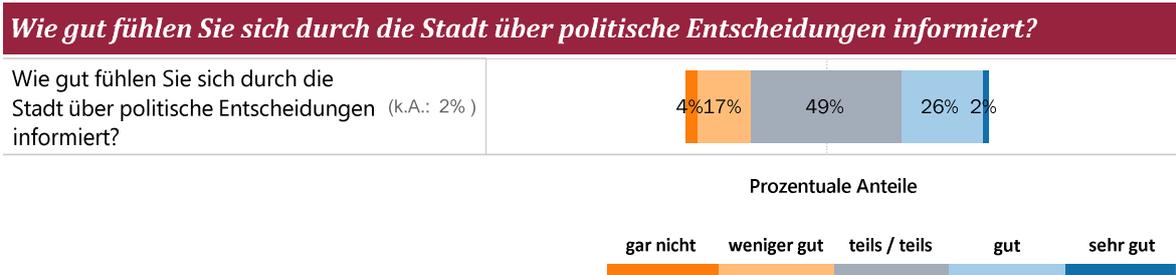


Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Erstmals wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach ihrem persönlichen Vertrauen in bestimmte Personen und Einrichtungen des politischen bzw. des administrativen Systems befragt (Abb. 35).
- ⇒ **Überwiegend kritisch fällt die Bewertung der eher abstrakt gefassten Items „Parteien“ sowie „Politikerinnen/Politiker“ aus.** Jeweils 60 % vertrauen diesen eher nicht oder ganz und gar nicht.
- ⇒ Etwas ausgeglichener stellt sich Bewertung bei der sehr konkreten Institution des Koblenzer Stadtrats dar. **Eine knappe Mehrheit gibt an, ihrem Gemeindeparlament (eher) zu vertrauen.**

- ⇒ Deutlich höher ist das Vertrauen der Befragten in die administrative Ebene der Stadtverwaltung und in den Oberbürgermeister an ihrer Spitze. Jeweils rund 70 % sprechen diesen ihr Vertrauen aus, 26 % bzw. 29 % sind diesbezüglich eher skeptisch.
- ⇒ Die fünf abgefragten Items unterscheiden sich also deutlich im Niveau des Ausmaßes des Vertrauens, das die Befragten ihnen zusprechen. Sie unterscheiden sich aber kaum im Hinblick auf die erkennbaren Differenzierungen im Vergleich der soziodemographischen Gruppen. Am wenigsten Vertrauen setzen die 55- bis unter 65-Jährigen in die einzelnen Einrichtungen und Personen. Den höchsten Vertrauensgrad weisen die unter 35-Jährigen sowie die mindestens 75-Jährigen auf - unabhängig davon, ob es um die Parteien, den Stadtrat oder den Oberbürgermeister geht.
- ⇒ Befragte mit ausländischen Wurzeln haben in höherem Maße als die Vergleichsgruppe Vertrauen in die drei Koblenz-spezifischen Items „Stadtrat“ (mit MigH.: 57 Punkte, ohne MigH: 50 Punkte) „Stadtverwaltung“ (65 bzw. 59 Punkte) und „Oberbürgermeister“ (63 bzw. 59 Punkte). Bezüglich des Vertrauens in die „Parteien“ lösen sich Unterschiede in Abhängigkeit vom Merkmal des Migrationshintergrundes vollständig auf.
- ⇒ Je höher das Interesse an der Kommunalpolitik ist, desto größer ist auch das Vertrauen in die Einrichtungen und Personen. So erhält der Oberbürgermeister von den fast 700 Befragten, die nach eigenem Bekunden ein sehr starkes Interesse an der Kommunalpolitik haben, 64 von 100 möglichen Vertrauenspunkten, während die kommunalpolitisch Uninteressierten mit durchschnittlich 53 Punkten eine deutlich zurückhaltendere Bewertung abgeben. Auch dem Koblenzer Stadtrat (53 bzw. 48 Punkte) und der Stadtverwaltung (63 bzw. 58 Punkte) sprechen die kommunalpolitischen sehr stark Interessierten zu höheren Anteilen ihr Vertrauen aus.
- ⇒ Der Blick auf die Differenzierung der Ergebnisse in den Stadtgebieten zeigt nur eine schwache Profilierung. Auffallend ist, dass der Vertrauenszuspruch in den beiden Stadtrandgebieten am niedrigsten ist (48 bzw. 49 Punkte für den Stadtrat) und in den zentral gelegenen Gebieten „Zentrum“ und „Oberwerth“ mit jeweils 53 Punkten die höchsten Durchschnittswerte erreicht.

Abb. 36

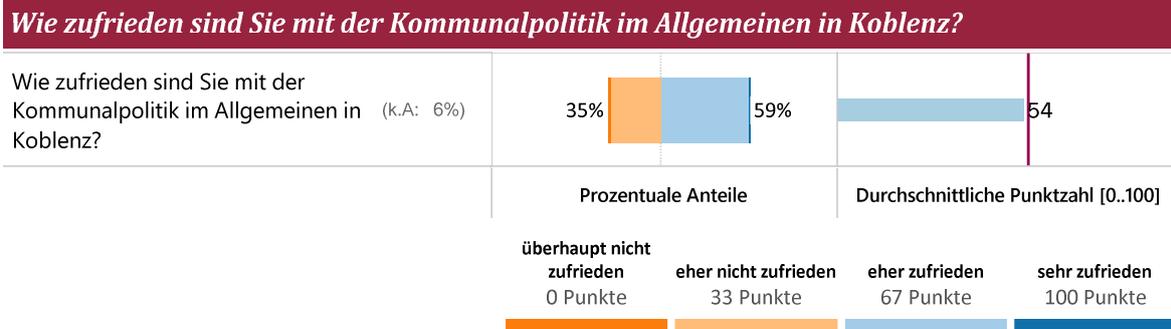


Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Fast 50 % der Befragten fühlen sich mal gut, mal weniger gut über die politischen Entscheidungen durch die Stadt informiert, so dass die Bewertung der Informationspolitik insgesamt nur schwach profiliert ist.
- ⇒ Mehr als jede/-r fünfte Befragte fühlt sich nicht gut über politische Entscheidungen durch die Stadt informiert. Diesbezüglich die meiste Kritik melden die Befragten im Alter von unter 35 Jahren an, unter denen fast ein Drittel nicht mit der Informationspolitik in puncto politischer Entscheidungen einverstanden ist. Unter den mindestens 65-Jährigen trifft dies nur auf 13 % zu.
- ⇒ Interessant ist die Differenzierung der Bewertungen nach dem selbst bekundeten kommunalpolitischen Interesse. Unter den Befragten, die sich sehr stark für die Kommunalpolitik interessieren, fällt das Votum deutlich positiver aus: Immerhin 40 % sagen, dass sie sich gut oder

sogar sehr gut über politische Entscheidungen durch die Stadt informiert fühlen, nur 18 % melden deutliche Kritik an. Unter denjenigen, die sich wenig oder überhaupt nicht für die Kommunalpolitik interessieren, sind dagegen 30 % nicht mit Quantität und Qualität der Informationen über politische Entscheidungen zufrieden, während sich nur 17 % diesbezüglich positiv positionieren.

Abb. 37



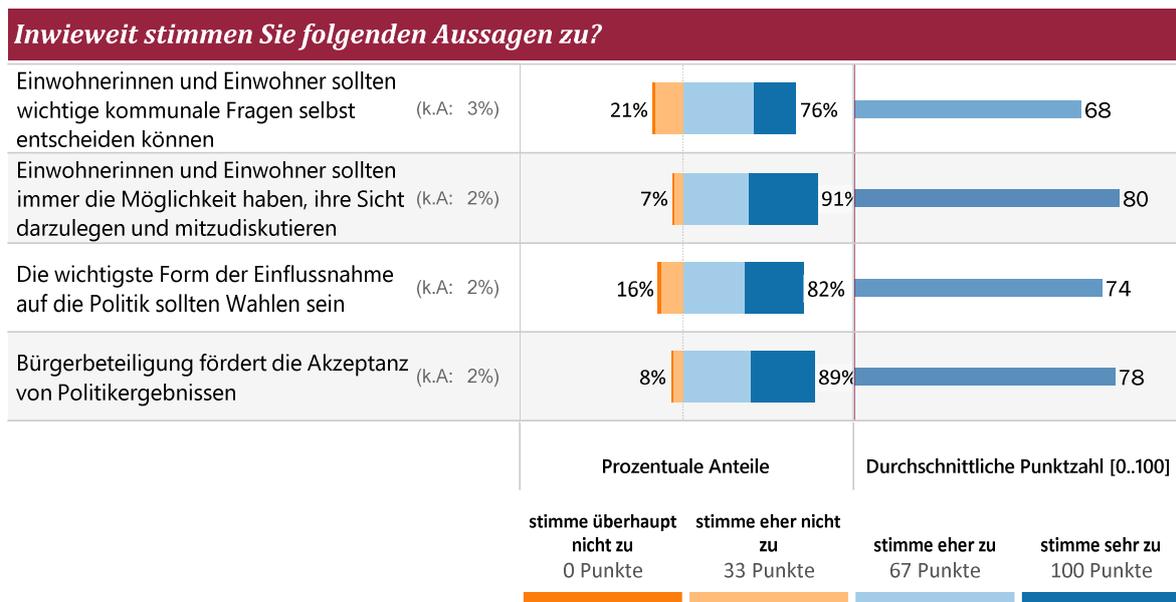
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Auffallend bei dem Antwortenprofil auf die Frage nach der Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz ist die Tatsache, dass die beiden klaren Randpositionen „sehr zufrieden“ und „überhaupt nicht zufrieden“ kaum vertreten sind.
- ⇒ Die Mehrheit von 59 % zeigt sich „eher zufrieden“, ein gutes Drittel ist dagegen „eher nicht zufrieden“.
- ⇒ Die Extrempositionen der Zufriedenheit finden sich fast ausschließlich in der Gruppe der Befragten, die sich sehr stark für die Kommunalpolitik interessiert. Unter diesen sind jeweils rund vier Prozent entweder „sehr zufrieden“ oder „überhaupt nicht zufrieden“.
- ⇒ **Obwohl sie ein deutlich höheres Vertrauen in den Stadtrat haben, sind die kommunalpolitisch sehr stark Interessierten nicht wesentlich zufriedener mit der Kommunalpolitik als die übrigen Befragten (54 Punkte vs 52 Punkte).**
- ⇒ In der Gruppe derjenigen, die nur ein schwaches oder gar kein Interesse an der Kommunalpolitik haben, ist der Anteil „keine Angabe“ mit 15 % um den Faktor sieben höher als bei den stark interessierten Befragten.
- ⇒ **Differenziert nach Stadtgebieten schwankt die Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik in einem engen Korridor zwischen 52 Punkten und 56 Punkten.** Bemerkenswert ist, dass die Stadtgebiete mit den höchsten Vertrauenspunktzahlen für den Stadtrat („Zentrum“ und „Süd/Oberwerth“) gleichzeitig den niedrigsten Zufriedenheitsgrad aufweisen. Außerdem verzeichnen die beiden zentral gelegenen Stadtgebiete mit einem Minus von sechs bzw. vier Punkten gegenüber 2017 den höchsten Rückgang der Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik in Koblenz.

D 8 Aktivität und Zufriedenheit im Bereich der Bürgerbeteiligung

Bereits im Rahmen der ersten Erhebungswelle wurde eine Bestandsaufnahme darüber erstellt, welche Formen der Bürgerbeteiligung die Befragten schon aktiv genutzt haben und wie zufrieden sie speziell mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung bei größeren Planungen und Projekten in Koblenz sind. 2019 wurde der Themenbereich im Auftrag des Schul- und Kulturdezernats durch Fragen aus dem Projekt „Demokratie Leben!“ erweitert.

Abb. 38

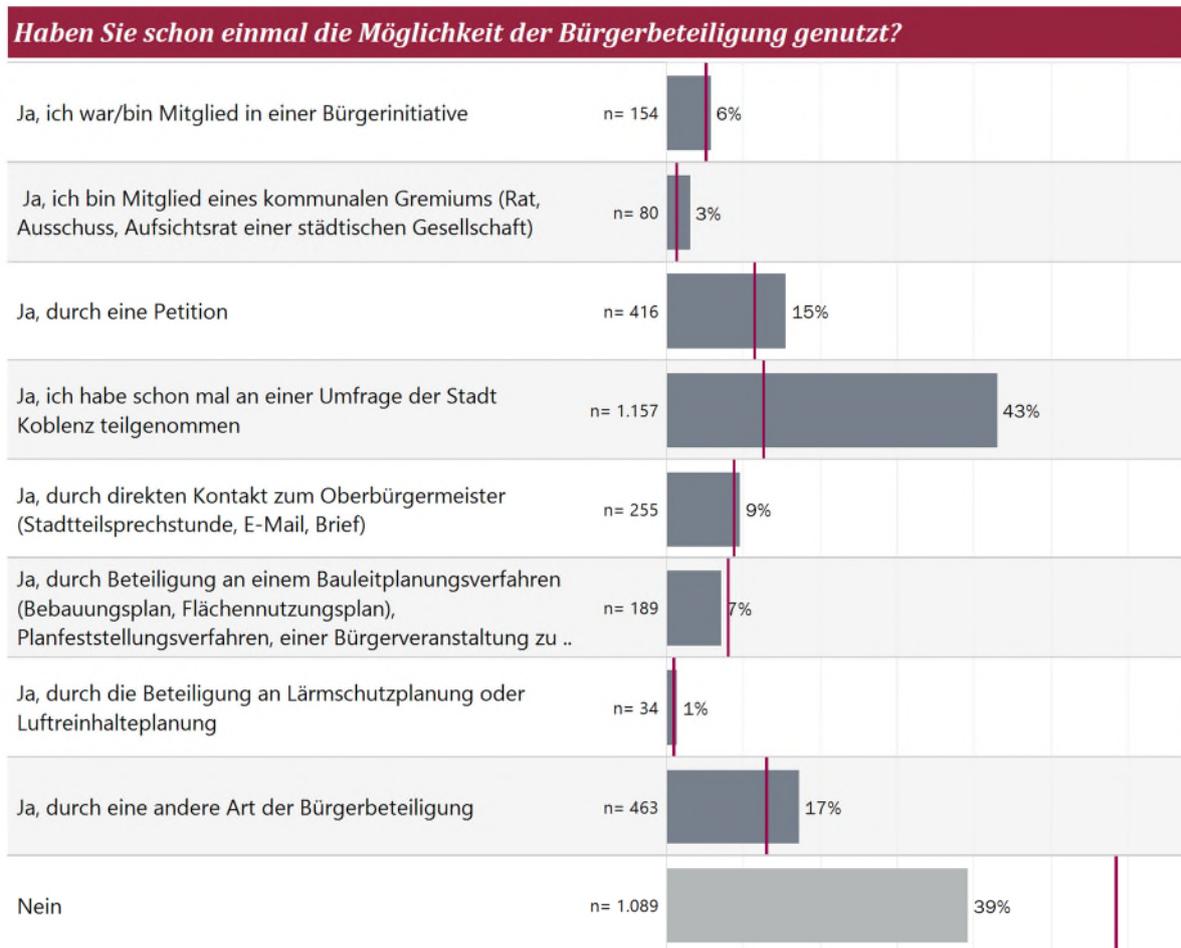


Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Politische Partizipationsmöglichkeiten sind den Panelteilnehmer/-innen erwartungsgemäß sehr wichtig (Abb. 38). So stimmen neun von zehn Befragten der Aussage zu, dass Einwohnerinnen und Einwohner immer die Möglichkeit haben sollten, ihre Sicht darzulegen und mitzudiskutieren. Ebenfalls rund 90 % sind der Ansicht, dass Bürgerbeteiligung einen positiven Einfluss hinsichtlich der Akzeptanz von Politikergebnissen hat.
- ⇒ Eine große Mehrheit von 82 % unterstützt die These, dass Wahlen die wichtigste Form der Einflussnahme auf die Politik sein sollten. Etwas zurückhaltender werden dagegen direkte Bürgerentscheide bewertet. Zwar sind es auch hier immerhin drei Viertel aller Befragten, die grundsätzlich dafür plädieren, dass Einwohnerinnen und Einwohner wichtige kommunale Fragen selbst entscheiden können, wie erstmals in Koblenz im März 2018 (Flächendeckende Einführung von Ortsbezirken) geschehen. Es sind aber nur 28 %, die sich diesbezüglich klar, d.h. mit „stimme sehr zu“ positionieren, während bei den anderen drei Items der Anteil der vorbehaltlos Zustimmenden jeweils über 40 % liegt.
- ⇒ Ob den Wahlen die in der Aussage postulierte herausragende Rolle unter den alternativen Einflussmöglichkeiten auf die Politik tatsächlich zugesprochen wird, hängt in hohem Maße vom Alter der Befragten ab. Das höchste Maß an Zustimmung erhält die Aussage unter den mindestens 65-Jährigen mit 82 von 100 möglichen Punkten. Viel zurückhaltender fällt die Zustimmung in den mittleren Altersgruppen der 35- bis unter 55-Jährigen aus, wo nur knapp 70 Punkte erreicht werden. Über alle Altersgruppen stimmen die kommunalpolitisch sehr stark Interessierten der herausgehobenen Stellung von Wahlen unter den Instrumenten der Bürgerbeteiligung wesentlich stärker zu als es bei den übrigen Befragten der Fall ist.
- ⇒ Über alle vier Items sind die Zustimmungswerte in der Gruppe der kommunalpolitisch sehr stark interessierten Befragten deutlich höher als bei denjenigen, die sich für die Kommunalpolitik in

Koblenz eher nicht oder gar nicht interessieren. Am größten ist dieser Unterschied bei der Bewertung der Frage, ob Bürgerbeteiligung einhergeht mit der Förderung der Akzeptanz von Politikergebnissen. Unter den kommunalpolitisch sehr stark Interessierten gibt es diesbezüglich kaum abweichende Meinungen: 93 % stimmen dieser Aussage zu, 61 % sogar „sehr“, woraus eine hohe Zustimmungspunktzahl von 85 resultiert. Bei den weniger oder gar nicht Interessierten sind die grundsätzlich Zustimmenden zwar ebenfalls klar in der Mehrheit. Der Anteil derer, die dies uneingeschränkt tun, ist mit 30 % aber nur halb so groß wie in der Vergleichsgruppe, so dass der per Punktevergabe ermittelte Zustimmungswert um zwölf Punkte niedriger bei nur 73 von 100 möglichen Punkten liegt.

Abb. 39



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

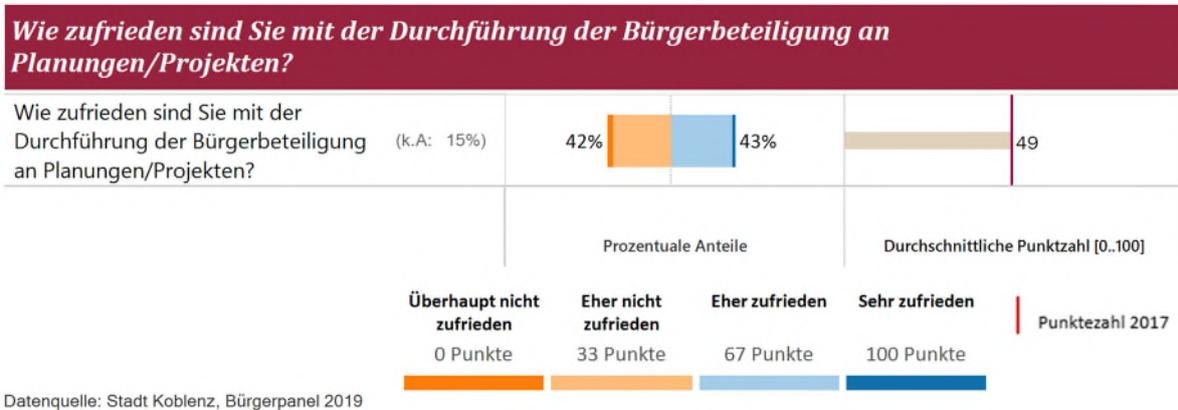
Vergleichswert 2017

⇒ Die deutliche Mehrheit von gut 60 % der Befragten hat bereits eigene Erfahrungen mit der Teilnahme an Verfahren der Bürgerbeteiligung gemacht (Abb. 39). Vor zwei Jahren lag die Quote noch um fast 20 %-Punkte niedriger. Dies liegt vornehmlich an der Teilnahme an der ersten Erhebungswelle des Koblenzer Bürgerpanels selbst. So ist der Anteil derer, die bereits an einer Umfrage der Stadt Koblenz teilgenommen haben, von 13 % auf 43 % angestiegen.

⇒ 416 Befragte, das entspricht einem Anteil von 15 %, haben mindestens einmal eine Petition an die

Stadt gerichtet, weitere 9 % haben den direkten Kontakt zum Oberbürgermeister via Sprechstunde, E-Mail oder Brief aufgenommen.

Abb. 40



- ⇒ Was die Zufriedenheit der Befragten mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung an Planungen oder Projekten in Koblenz anbetrifft, so fällt diese ambivalent und insgesamt eher zurückhaltend aus (Abb. 40). „Sehr zufrieden“ äußern sich nur 2 %, die Anteile der „eher nicht Zufriedenen“ und der „eher Zufriedenen“ halten sich mit 42 % bzw. 43 % ungefähr die Waage. Filtert man die Befragte ohne bisherige Teilnahme an solchen Verfahren aus, so ergibt sich keine Veränderung des insgesamt niedrigen Zufriedenheitsgrads von 49 Punkten.
- ⇒ Weder in der Differenzierung nach Stadtgebieten noch nach den verschiedenen soziodemographischen Gruppen werden größere Unterschiede hinsichtlich des Zufriedenheitsgrades evident. Auffallend ist allerdings, dass die jüngeren Befragten im Alter von unter 35 Jahren mit 54 Punkten einen um sechs Punkte höheren Zufriedenheitsgrad hinsichtlich der Durchführung der Bürgerbeteiligung in Koblenz aufweisen als die übrigen Befragten.
- ⇒ Gegenüber der ersten Welle des Bürgerpanels 2017 hat sich die Zufriedenheit der Befragten mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung an Planungen und größeren Projekten nicht verändert.

D 9 Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliches Engagement ist eine der zentralen Säulen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und deckt ein breites Spektrum unterschiedlicher Tätigkeitsbereiche vom Sport über das kulturelle Leben, den Umwelt- und Naturschutz bis hin zur Integration ab. Gerade in Krisenzeiten wie im Zuge der erhöhten Flüchtlingszuwanderung in den Jahren 2015 bis 2017 oder der im Frühjahr 2020 ausbrechenden Corona-Pandemie leistet ehrenamtliches Engagement auch einen ganz wesentlichen und unverzichtbaren Beitrag zur dauerhaften Stabilisierung unseres demokratischen Systems.

Die Stadt Koblenz ist sich der Bedeutung eines funktionierenden ehrenamtlichen Engagements bewusst und fördert dieses z.B. im Rahmen des Masterplans Ehrenamt (Unterstützung hinsichtlich des Bedarfs an Räumlichkeiten) oder der Ehrenamtskarte (Vergünstigungen für ehrenamtlich Tätige mit bestimmten Voraussetzungen). Auch daher nehmen die Themen „Ehrenamtliches Engagement“ und im nachfolgenden Kapitel „Soziale Kontakte und Nachbarschaftshilfe“ einen breiten Raum in der zweiten Erhebungswelle des Koblenzer Bürgerpanels ein. Wie groß ist der Anteil ehrenamtlich Tätiger unter den Befragten und von welchen soziodemographischen Merkmalsausprägungen hängen diese Quoten ab? Wie hoch ist der Anteil unter den derzeit nicht ehrenamtlich Tätigen, die grundsätzliche Bereitschaft für ein Engagement zeigen und woran scheitert die Realisierung dessen? Auf welche Tätigkeitsbereiche verteilt sich ehrenamtliches Engagement aktuell und welche Tätigkeitsbereiche stehen bei den grundsätzlich Interessierten hoch im Kurs? Abschließend wird die Bekanntheit der Ehrenamtskarte abgefragt.

Die Fragestellungen zum Thema „Ehrenamtliches Engagement“ wie auch zum Thema „Nachbarschaftliche Hilfe und soziale Kontakte“ (s. Kap. D 10) wurden mit maßgeblicher Unterstützung des Lotsen zur Unterstützung des Ehrenamts bei der Stadt Koblenz sowie von Vertreterinnen und Vertretern weiterer Institutionen und Einrichtungen (Koblenzer Bürgerstiftung, Beratungsstelle „Ehrenamt“, Ehrenamtskoordination Flüchtlinge, Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales der Stadt Koblenz) ausgewählt und formuliert.

Abb. 41

Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?

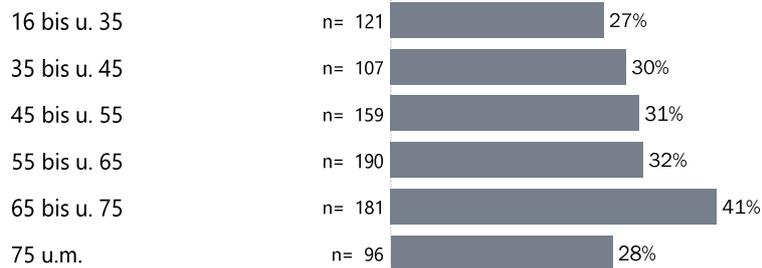


Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

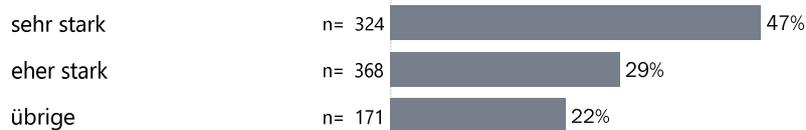
- ⇒ Ein knappes Drittel unter den Befragten ist derzeit ehrenamtlich tätig (Abb 41). 2017 lag die Quote noch 3 %-Punkte höher. 1 874 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerpanels gehen aktuell keiner ehrenamtlichen Tätigkeit nach.
- ⇒ Geschlechterspezifische Unterschiede hinsichtlich der Anteile ehrenamtlich Engagierter sind nicht evident. Anders sieht dies bei der Differenzierung nach dem Berufsabschluss aus: 36 % der Akademikerinnen und Akademiker geben an, derzeit ehrenamtlich tätig zu sein. Unter den Befragten mit klassischer Berufsausbildung/Lehre trifft dies nur auf 27 %.

Abb. 41a

Anteil der ehrenamtlich Tätigen differenziert nach Altersgruppe



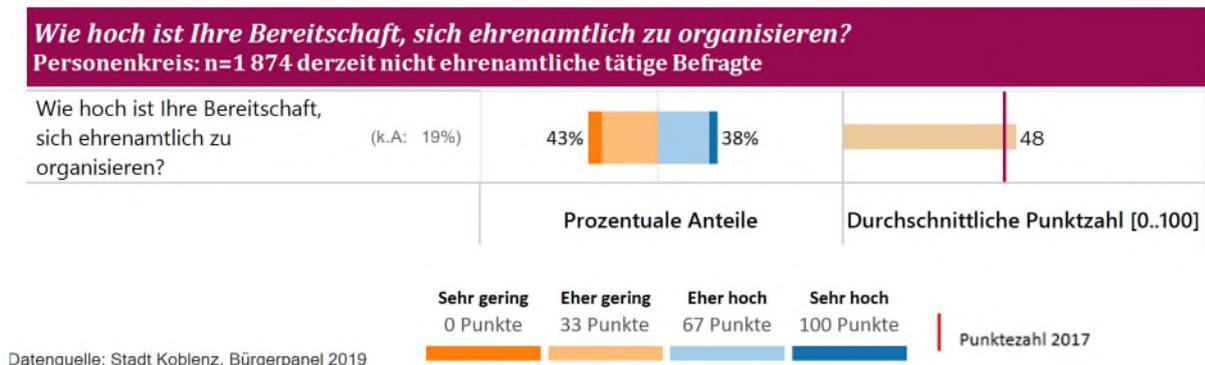
Anteil der ehrenamtlich Tätigen differenziert nach Interesse an der Kommunalpolitik



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

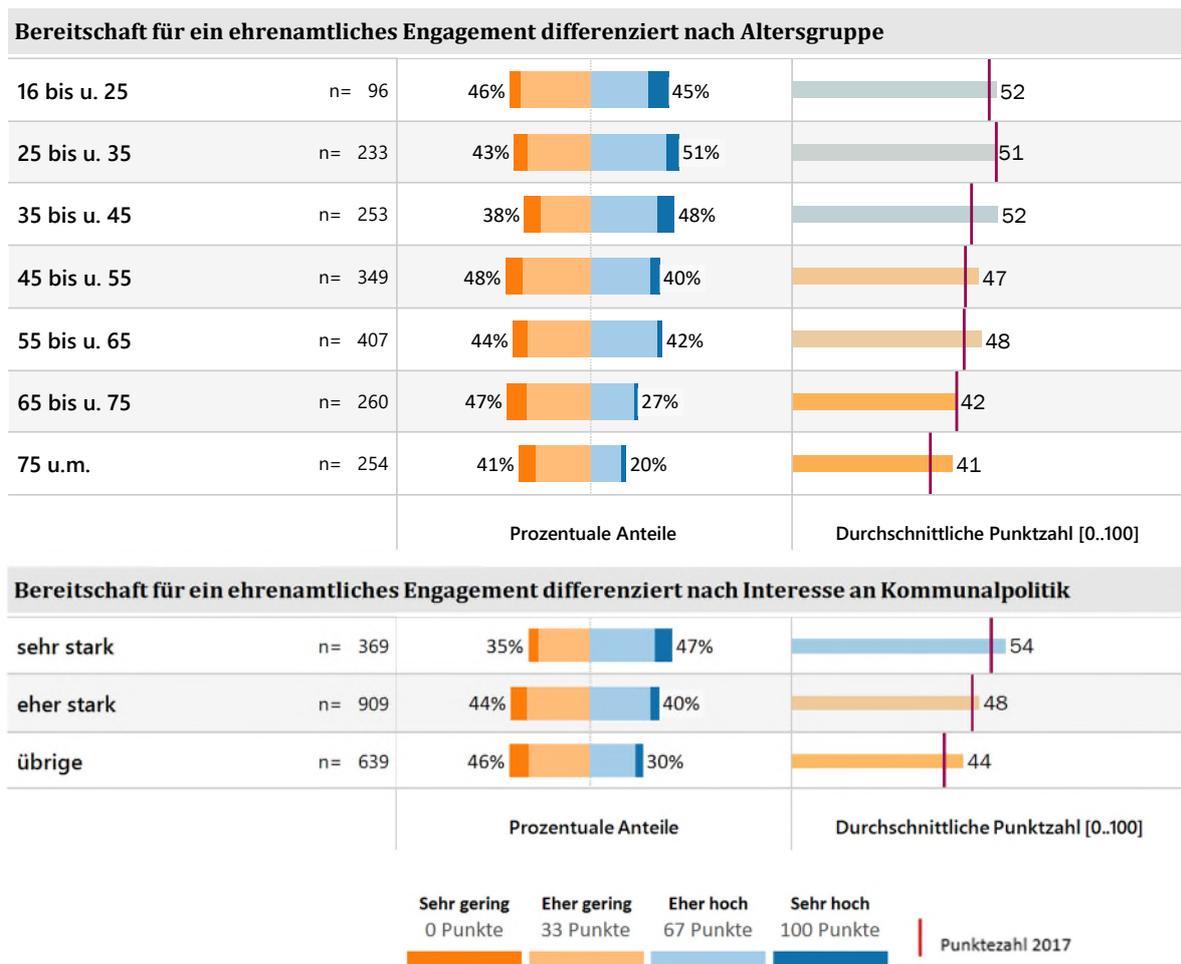
- ⇒ Die niedrigsten Ehrenamtsquoten weisen die jüngeren Befragten im Alter von unter 34 Jahren, sowie die Hochbetagten im Alter von 75 Jahren und mehr auf. Immerhin 28 % der mindestens 75-Jährigen engagieren sich ehrenamtlich.
- ⇒ Offensichtlich wird das Plus an verfügbarer Zeit mit dem Eintritt in das Rentenalter auch für die Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit genutzt. Während sich die Quoten in den Altersgruppen 35 bis unter 65 Jahre kaum von einander unterscheiden, steigt der Anteil ehrenamtlich Engagierter in der Altersgruppe der 65- bis 75-Jährigen sprunghaft um rund 10 Prozentpunkte auf 41 % an.
- ⇒ Der altersspezifische Einfluss auf die Quote ehrenamtlich Tätiger prägt in weiten Teilen auch die Differenzierungen im Vergleich der Stadtgebiete. Im Gebiet „Karthause“ sind 35 % der Befragten ehrenamtlich tätig. Hier liegt aber auch der Anteil der 65- bis unter 75-Jährigen weit über dem gesamtstädtischen Referenzwert. Nur 23 % der Befragten im Stadtgebiet „Zentrum“ sind ehrenamtlich tätig. Ausschlaggebend hierfür dürfte ein überdurchschnittlich hoher Anteil erst vor wenigen Jahren Zugezogener sowie die ausgeprägte räumliche Mobilität und vergleichsweise schwache Quartiersbindung vieler Befragter sein.
- ⇒ Starkes Interesse an kommunalpolitischen Themen korreliert mit einer hohen Ehrenamtsquote. Fast jede/-r zweite Befragte mit sehr starkem Interesse an der Kommunalpolitik bekleidet derzeit auch ein Ehrenamt. Unter den Befragten, die für die Kommunalpolitik in Koblenz ein eher schwaches oder gar kein Interesse zeigen, liegt die Ehrenamtsquote bei nur 22 %.

Abb. 42



- ⇒ Der Bereitschaftsgrad unter den 1 874 derzeit ehrenamtlich nicht aktiven Befragten, ein solches Engagement aufzunehmen, ist 2019 mit 48 Punkten um vier Punkte höher als 2017. Insgesamt sind es 38 %, die eine grundsätzliche Bereitschaft zeigen. Bei mehr als 100 Befragten ist diese Bereitschaft sogar „sehr hoch“.
- ⇒ Zu der ebenfalls gestellten Frage nach den Hinderungsgründen an einer solchen Tätigkeit geben die meisten berufliche und/oder familiäre Gründe an. Für ein Viertel der Befragten stellt die Regelmäßigkeit des Engagements das Kernproblem dar. Immerhin 152 Befragte (8 %) wissen dagegen nicht, an wen bzw. wohin sie sich wenden können.
- ⇒ Während hinsichtlich der tatsächlichen Ehrenamtsquote keine geschlechterspezifischen Unterschiede evident sind, ist die grundsätzliche Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamtes unter den Frauen um sechs Punkte stärker ausgeprägt als unter den Männern.
- ⇒ Die altersgruppenspezifischen Unterschiede hinsichtlich der grundsätzlichen Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement der bislang noch nicht aktiven Befragten verlaufen komplementär zu den tatsächlichen Ehrenamtsquoten (Abb. 42a). Es sind insbesondere die jüngeren Befragten, die eine überdurchschnittlich hohe Bereitschaft zeigen, sich ehrenamtlich zu organisieren. Unter den derzeit nicht ehrenamtlich engagierten Hochbetagten zeigen auch noch 20 % eine solche Bereitschaft an, jeweils 40 % stehen dafür aber nicht mehr bereit bzw. machten keine Angaben dazu.
- ⇒ Differenziert man den Bereitschaftsgrad nach dem selbst geäußerten kommunalpolitischen Interesse, so ergibt sich derselbe positive Zusammenhang wie bei den Quoten der bereits ehrenamtlich Tätigen. Fast die Hälfte der sehr stark an kommunalpolitischen Themen Interessierten sind auch grundsätzlich zur Übernahme eines Ehrenamtes bereit. Damit üben über 70 % der fast 700 Befragten mit sehr starkem Interesse an der Kommunalpolitik derzeit ein Ehrenamt aus oder sind grundsätzlich zur Übernahme einer solchen Tätigkeit bereit.

Abb. 42a



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

Abb. 43



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Wie 2017 sind jeweils knapp ein Viertel der bereits ehrenamtlich Aktiven in den Tätigkeitsbereichen „Kirchlicher und religiöser Bereich“ sowie „Sport und Bewegung“ engagiert. Die Quoten sind im Vergleich zu ersten Erhebungswelle jeweils um wenige Prozentpunkte zurückgegangen.
- ⇒ Mit jeweils rund 20 % folgen unmittelbar „Sozialer Bereich“ und „Kultur“, die beide leicht zulegen konnten. 13 % der Befragten engagieren sich z.B. in Fördervereinen im Bereich „Schule und Kindergarten“.
- ⇒ Während sich insbesondere die Rangfolge der Tätigkeitsbereiche der ehrenamtlich Aktiven nach der Häufigkeit der Nennungen gegenüber 2017 kaum verändert hat, zeigt der Blick auf die Interessensbereiche der noch nicht ehrenamtlich Tätigen mit grundsätzlicher Bereitschaft zum Engagement beachtliche Verschiebungen im Zeitvergleich.
- ⇒ Den lediglich 7 % der derzeit ehrenamtlich Tätigen im Bereich „Umwelt und Naturschutz“, steht auf der Interessensliste der Befragten mit grundsätzlicher Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement ein Anteil von 43 % der Befragten gegenüber. **Umwelt und Naturschutz stehen damit mit Abstand an der Spitze der Interessensbereiche für die Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit.** Dies ist sicherlich auch dem öffentlich breit gefächerten Diskurs zum Thema Klimawandel in den letzten beiden Jahren geschuldet. Die dritte Erhebungswelle im Jahr 2021 wird zeigen, ob sich diese eindeutige Interessensbekundung auch in einem nachgelagerten Anstieg des Anteils der für die Belange von Umwelt und Naturschutz ehrenamtlich engagierten Koblenzerinnen und Koblenzer niederschlagen wird.
- ⇒ **2017 war noch der soziale Bereich potenzielles Tätigkeitsfeld Nummer 1. Das große Interesse war seinerzeit geprägt von den enormen Herausforderungen im Bereich der Integration der aus den globalen Krisen- und Konfliktgebieten zugewanderten Schutzsuchenden.** 45 % der Befragten mit Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement gaben vor zwei Jahren an, sich im Fall der Fälle für soziale Belange einsetzen zu wollen. Tatsächlich ist die Ehrenamtsquote in diesem Tätigkeitsbereich zwei Jahre später auch leicht gestiegen. 2019 liegt der soziale Bereiche unter den noch nicht ehrenamtlich Engagierten weiterhin hoch im Kurs, ist aber mit einem Nennungsanteil von 39 % hinter „Umwelt- und Naturschutz“ zurückgefallen.
- ⇒ Nur fünf Prozent der Befragten engagierten sich zum Erhebungszeitpunkt bereits ehrenamtlich im Gesundheitsbereich. **Mit einem Anteil von 13 % war auch das Interesse an der Übernahme einer Tätigkeit wie z.B. Hilfe in der Krankenpflege oder Ausführung von Besuchsdiensten im Herbst 2019 vergleichsweise schwach ausgeprägt.** Das Einsetzen der Coronapandemie und deren zu erwartende nachhaltige Auswirkungen auf das gesamte Gesellschafts- und Wirtschaftsgefüge dürfte sich ebenfalls im Ergebnis der nächsten Erhebungswelle spürbar niederschlagen.
- ⇒ Weiterhin kritisch stellt sich die Perspektive der ehrenamtlichen Tätigkeit für den kirchlichen und religiösen Bereich dar. Zum einen ist die Ehrenamtsquote gegenüber 2017 von 26 % auf 24 % zurückgegangen, zum anderen zeigt sich nur jede/-r zehnte Befragte in der Gruppe „Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement vorhanden“ an diesem Tätigkeitbereich interessiert.
- ⇒ Auch für den Bereich „Sport und Bewegung“ zeichnen die Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2019 kein positives Bild. Zwar bekunden 29 % der potenziellen zukünftigen Ehrenamtler/-innen ihr Interesse an diesem Tätigkeitsbereich. 2017 waren es jedoch sechs Prozentpunkte mehr. Die tatsächliche Ehrenamtsquote unter den Befragten im Bereich „Sport und Bewegung“ ist außerdem ebenfalls von 26 % auch nunmehr 23 % zurückgegangen.
- ⇒ An den Bereichen „Tierschutz“ (22 %; 2017: 27 %) sowie „Politik und politische Interessensvertretung“ (17 %; 2017: 22 %) ist das Interesse ebenfalls deutlich zurückgegangen.

Abb. 44



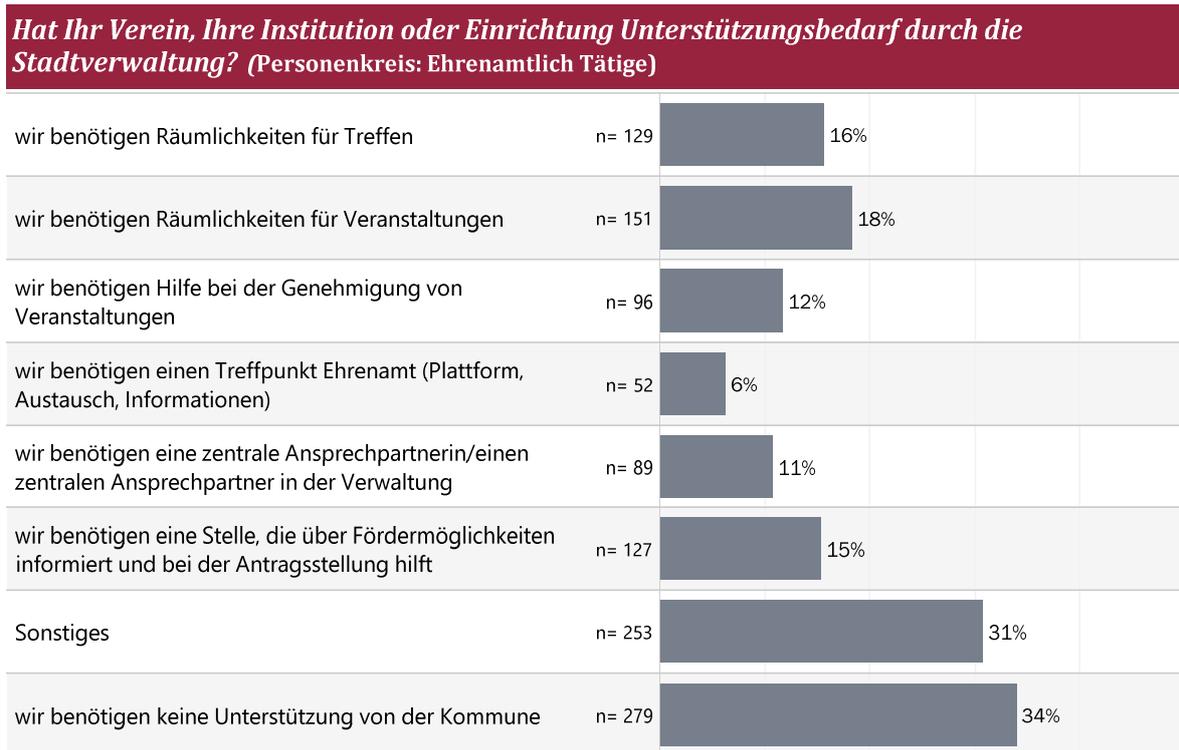
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Die Stadt Koblenz gibt auf ihrer Web-Seite⁶ folgende Informationen zur Ehrenamtskarte: *„Sie ist ein Dank an alle Menschen, die sich in überdurchschnittlichem Maße freiwillig für die Gesellschaft engagieren: die Ehrenamtskarte. Sie verbindet Anerkennung und Wertschätzung mit geldwerten Vergünstigungen, die das Land, die teilnehmenden Kommunen oder private Partner zur Verfügung stellen. Die kostenlose Karte ist zwei Jahre gültig und kann danach erneut beantragt werden. Die Ehrenamtskarte kann beantragen, wer mindestens 14 Jahre alt ist und durchschnittlich 5 Stunden in der Woche bzw. 250 Stunden im Jahr in Koblenz ehrenamtlich aktiv ist, ohne dafür eine Entschädigung zu erhalten. Voraussetzung ist auch, dass das Ehrenamt auf eine längere Dauer angelegt ist und bereits mindestens ein Jahr ausgeübt wird. Sie kann bei sämtlichen Vergünstigungen aller teilnehmenden Kommunen sowie des Landes Rheinland-Pfalz in Anspruch genommen werden.“*
- ⇒ Und zur Jubiläums-Ehrenamtskarte wird dort⁷ ausgeführt: *„Voraussetzung für den Erhalt der Jubiläums-Ehrenamtskarte ist ein Engagement, das seit mindestens 25 Jahren ausgeübt wird. Die sonstigen Vergabekriterien der Ehrenamtskarte entfallen gänzlich. Das Engagement kann kontinuierlich in einer Organisation oder aber in verschiedenen Tätigkeitsbereichen erfolgt sein. Mit der Jubiläumskarte können dieselben Vergünstigungen in Anspruch genommen werden, die die landesweite Ehrenamtskarte bietet“*. An gleicher Stelle sind auch die konkreten Vergünstigungen, die sich aus dem Besitz der Ehrenamtskarte bzw. der Jubiläums-Ehrenamtskarte ergeben, aufgelistet.
- ⇒ Die Kenntnis der Existenz einer Ehrenamtskarte ist selbst unter den bereits ehrenamtlich Tätigen nicht weit verbreitet. Drei von vier ehrenamtlich Tätigen kennen diese Form der öffentlichen Wertschätzung und Honorierung eines entsprechenden Engagements nicht.
- ⇒ Unter den Befragten, die derzeit (noch) nicht ehrenamtlich aktiv sind, sind es sogar nur rund 10 %, die Kenntnis von der Ehrenamtskarte bzw. von der Jubiläums-Ehrenamtskarte haben.

⁶ Stadtverwaltung Koblenz (Hrsg.) (2019): Die Ehrenamtskarte und die Jubiläums-Ehrenamtskarte. Online. URL: <https://www.koblenz.de/leben-in-koblenz/soziales/ehrenamtskarte/> [Letzter Zugriff 17.04.2020].

⁷ Ebd.

Abb. 45



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Die insgesamt 863 bereits ehrenamtlich Tätigen unter den Befragten des Koblenzer Bürgerpanels 2019 wurden auch nach möglichem Unterstützungsbedarf des Vereins bzw. der Institution oder Einrichtung, in dem bzw. in der sie sich engagieren, durch die Stadtverwaltung gefragt. **Nur ein Drittel der Befragten sieht keinerlei Unterstützungsbedarf.**
- ⇒ Die konkreten Unterstützungsbedarfe sind offensichtlich sehr vielfältig - jedenfalls ist die Kategorie „Sonstiges“ mit einem Anteil von 31 % am häufigsten angekreuzt worden.
- ⇒ Ansonsten steht der Bedarf an Räumlichkeiten, sei es für Treffen (16 %) oder für Veranstaltungen (18 %) an der Spitze der Problemfelder, bei der die ehrenamtlich Engagierten Unterstützungsbedarf seitens der Stadtverwaltung anmelden.
- ⇒ Immerhin 15 % vermissen ein Stelle, die über Fördermöglichkeiten informiert und bei der Antragsstellung hilft. Weitere 11 % benötigen eine zentrale Ansprechmöglichkeit innerhalb der Verwaltung.

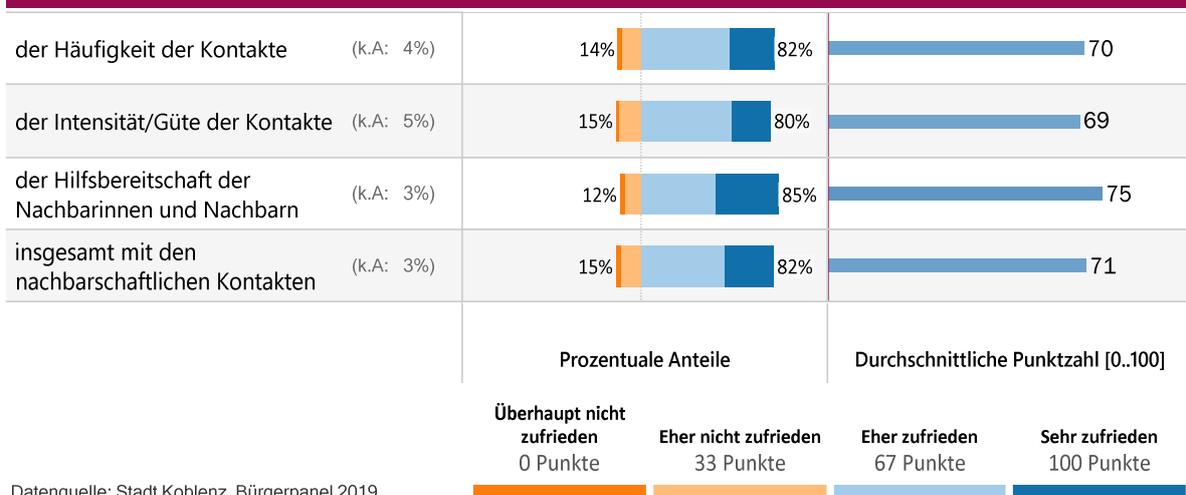
D 10 Nachbarschaftliche Hilfe und soziale Kontakte

Wie zufriedenstellend ist das Zusammenleben im nachbarschaftlichen Umfeld hinsichtlich bestehender sozialer Kontakte sowie Hilfs- und Unterstützungsleistungen aus der Sicht der Befragten? Sind Treffpunkte für den gesellschaftlichen Kontakt im Wohnumfeld vorhanden bzw. bekannt? Wenn ja: Werden diese auch genutzt? Wenn nein: Werden solche vermisst?

Der gesamte Themenbereich wurde 2019 als Sonderthema in das Panel aufgenommen. Vergleichswerte aus der ersten Erhebungswelle existieren daher nicht.

Abb. 46

Im Folgenden geht es um Ihre Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten, die Sie außerhalb des eigenen Haushalts im Stadtteil haben. Wie zufrieden sind Sie mit ...



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Insgesamt ist die Zufriedenheit der Befragten mit ihren sozialen Kontakten im Stadtteil außerhalb des eigenen Haushalts bzw. der eigenen Familie als recht hoch einzuschätzen. Der Anteil der „eher“ oder „sehr“ Zufriedenen schwankt über alle vier abgefragten Aspekte nur in einem engen Bereich zwischen 80 % und 85 %.
- ⇒ Am besten wird die Hilfsbereitschaft der Nachbarinnen und Nachbarn mit 75 Punkten bewertet. Was die Intensität/Güte der Kontakte außerhalb des eigenen Haushalts anbetrifft, werden am ehesten Abstriche gemacht (69 Punkte).
- ⇒ Die Differenzierungen nach den unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen sind vergleichsweise schwach ausgeprägt. Tendenziell bewerten Frauen die sozialen Kontakte im Wohnumfeld außerhalb des eigenen Haushaltes etwas besser als die männlichen Befragten.
- ⇒ Differenziert man die Zufriedenheit nach den Altersgruppen, so werden die Kontakte in der Altersgruppe der mindestens 65-Jährigen am besten, und von den unter 35-Jährigen am zurückhaltendsten bewertet. Der größte Unterschied zwischen jüngeren und älteren Befragten besteht hinsichtlich des Items „Zufriedenheit insgesamt mit den nachbarschaftlichen Kontakten“. Nur 79 der insgesamt 785 Befragten im Rentenalter sind diesbezüglich eher unzufrieden. Das entspricht einer Bottom 2 Quote von 10 % und einem recht hohen Zufriedenheitsgrad von 75 Punkten. Bei den unter 35-Jährigen ist der Anteil der Unzufriedenen mit 22 % mehr als doppelt so hoch, woraus ein Zufriedenheitsgrad von nur 65 Punkten resultiert.

- ⇒ Erwartungsgemäß ist die Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten im Wohnumfeld von Befragten, die im Wohneigentum leben, deutlich stärker ausgeprägt als bei den Mieterinnen und Mietern. Der Zufriedenheitsgrad hinsichtlich der nachbarschaftlichen Kontakte liegt um fast 10 Punkte höher als der Vergleichswert der zur Miete wohnenden Befragten.
- ⇒ Im Vergleich der 10 Stadtgebiete ist die Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten und mit der Hilfsbereitschaft der Nachbarinnen und Nachbarn im Gebiet „Nordwestlich Rhein-Mosel“ am schwächsten ausgeprägt - sowohl bei Mieterinnen und Mietern als auch bei Befragten, die im Wohneigentum leben. Der Zufriedenheitsgrad mit der Hilfsbereitschaft der Nachbarinnen und Nachbarn liegt hier bei 69 Punkten bzw. bei einem „eher zufrieden“ - sechs Punkte unter dem gesamtstädtischen Niveau und 10 Punkte unter den Gebieten mit dem höchsten Zufriedenheitsgrad („Karthause“ sowie die beiden links- und rechtsrheinischen Stadtrandgebiete).

Abb. 47

Helpen Sie selber in Ihrer Nachbarschaft?

ja, ich helfe bereits	n= 1 743		65%
nein, aber ich würde gerne helfen	n= 683		26%
nein und ich möchte auch keine Hilfe leisten	n= 252		9%

Bekommen Sie selber durch Ihre Nachbarn Hilfe?

ja, ich bekomme Hilfe	n= 1 271		47%
ja, ich bekomme Hilfe, hätte aber gerne mehr Hilfe	n= 69		3%
nein, aber ich hätte gerne Hilfe	n= 87		3%
ich benötige keine Hilfe	n= 1 273		47%

Bei was bekommen Sie bzw. in welchen Bereichen hätten Sie gerne Hilfe?

Personenkreis: Befragte, die bereits Hilfe bekommen oder gerne (mehr) hätten

Gartenarbeit / handwerkliche Tätigkeiten	n= 484		35%
Betreuung von Familienangehörigen / Kindern / Babysitten	n= 176		13%
Housesitting bei Urlaub (Blumen gießen, Post reinholen, Haustiere versorgen)	n= 740		53%
Begleitung/ Fahrdienste (z.B. zum Einkaufen, bei Arztbesuchen, bei Behördengängen, ...)	n= 87		6%
Betreuung von Haustieren	n= 243		17%
Sonstiges	n= 552		40%

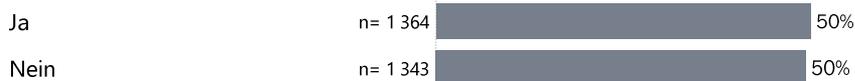
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Zwei von drei Befragten geben an, dass sie in ihrer Nachbarschaft helfen (Abb. 47). Das Potenzial an nachbarschaftlicher Unterstützungsleistung in Koblenz ist insgesamt sehr stark ausgeprägt. Neun von zehn Befragten helfen bereits oder würden gerne helfen.

- ⇒ Die Beantwortung der Frage, ob man selbst Hilfe durch die Nachbarn erhält, zeigt ein ambivalentes Bild. Jeweils 50 % erhalten bzw. erhalten keine Hilfe. **Unter denen, die keine Hilfe erhalten, geben 94 % an, dass sie auch gar keine Hilfe benötigen.**
- ⇒ **Damit liegt der Anteil derer, die gerne Hilfe bzw. gerne mehr Hilfe aus dem nachbarschaftlichen Bereich hätten, unter den Befragten bei 6 %.** In absoluten Zahlen ausgedrückt sind dies immerhin 156 Koblenzerinnen und Koblenzer, die einen entsprechenden Hilfebedarf im Rahmen des Bürgerpanels bekunden.

Abb. 48

Kennen Sie in Ihrem Wohnumfeld einen Treffpunkt für gesellige/ soziale Kontakte?



Nutzen Sie diesen um Leute zu treffen?

Personenkreis: Befragte, die einen Treffpunkt kennen



Fehlt Ihnen ein solcher Treffpunkt?

Personenkreis: Befragte, die keinen Treffpunkt kennen



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Auch die Frage, ob ein Treffpunkt für gesellige Kontakte im eigenen Wohnumfeld bekannt ist, teilt die Panelpopulation in zwei jeweils gleich große Gruppen. **Bezüglich der Bekanntheit eines Treffpunktes gibt es jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den Stadtgebieten.** Fast 70 % der Befragten im Stadtgebiet „Karthause“ ist ein solcher Treffpunkt, hier wohl v.a. das Jugend- und Bürgerzentrum Karthause (JuBüZ), bekannt. Im Gebiet „Rechtsrhein. Höhe“ kennen dagegen zwei Drittel keinen Treffpunkt im Wohnumfeld.
- ⇒ Ähnlich groß stellt sich die Bandbreite bei Betrachtung der altersgruppenspezifischen Differenzierung dar. **Fast 60 % der Befragten im Rentenalter ist ein Treffpunkt im Wohnumfeld bekannt.** Unter den höchstens 34-Jährigen ist dies aber nur bei 37 % der Fall. Noch niedriger ist die Quote unter den Befragten mit persönlichem Migrationshintergrund. **Fast zwei Drittel der Befragten mit ausländischen Wurzeln kennen keine Treffpunkte für gesellige/soziale Kontakte im eigenen Wohnumfeld.**
- ⇒ **Von den Befragten, die einen Treffpunkt kennen, geben 43 % an, diesen auch für soziale Kontakte zu nutzen.** Der Nutzungsgrad hängt in ähnlicher Form wie der Bekanntheitsgrad vom Alter ab. In der Gruppe der mindestens 65-Jährigen nutzt die Mehrzahl den Treffpunkt auch (53 %). Bei den Befragten im erwerbsfähigen Alter liegt der Nutzungsgrad dagegen bei unter 40 %.
- ⇒ Weit unterdurchschnittlich ist der Nutzungsgrad bekannter Treffpunkte unter den Befragten auf der Karthause. Nur jede/-r vierte Person, die angab einen solchen Treffpunkt zu kennen, nutzt diesen auch aktiv, um Leute zu treffen. In den beiden Stadtrandgebieten liegt die Quote der aktiven Nutzerinnen und Nutzer unter den Befragten bei über 50 %
- ⇒ **454 Befragte geben an, dass ihnen ein Treffpunkt in ihrem Wohnumfeld fehlt.** Das entspricht einem guten Drittel des Personenkreises, dem keine Treffpunkte bekannt sind.

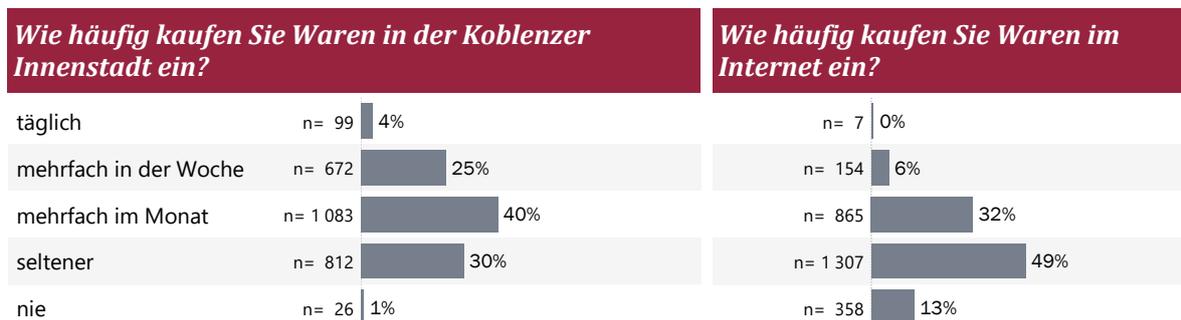
- ⇒ Die Unterschiede hinsichtlich der Anteile derer, die sich einen Treffpunkt im eigenen Wohnumfeld wünschen bzw. denen ein solcher fehlt, sind im Vergleich der unterschiedlichen demographischen Gruppen erstaunlich gering. Unter den Frauen vermisst ein höherer Anteil einen Treffpunkt (38 %) als es bei den Männern der Fall ist (31 %). Alters- oder migrationsspezifische Unterschiede sind überhaupt nicht evident.
- ⇒ Im räumlichen Vergleich fallen die Stadtgebiete „Zentrum“ und „Rechtsrhein. Randgebiet“ mit überdurchschnittlichen Anteilen von rund 40 % der Befragten auf, die angeben, einen solchen Treffpunkt zu vermissen. Auch in den Stadtgebieten „Nordwestl. Rhein-Mosel“ und „Rechtsrhein. Höhe“ liegen die Quoten mit 38 % bzw. 39 % über dem gesamtstädtischen Niveau.

D 11 Einkaufsverhalten und Bewertung der verkaufsoffenen Sonntage

Das Einkaufsverhalten der Koblenzerinnen und Koblenzer wurde erstmals in der zweiten Erhebungswelle in den Fragenkatalog des Bürgerpanels aufgenommen. Dabei wurde zunächst die Häufigkeit des Wareneinkaufs in der Koblenzer Innenstadt einerseits und im Online-Handel andererseits gegenübergestellt. Leider konnten die Angaben zur Frage, welche Art von Waren wie häufig in der Innenstadt bzw. im Internet eingekauft werden, aufgrund eines Fehlers in der Datenübernahme aus der Online-Erhebung nicht ausgewertet werden. Den Abschluss des Kapitels bildet eine Fragebatterie zur Bedeutung der verkaufsoffenen Sonntage für die Befragten.

Die Fragen wurden in Kooperation mit der Koblenz Stadtmarketing GmbH formuliert.

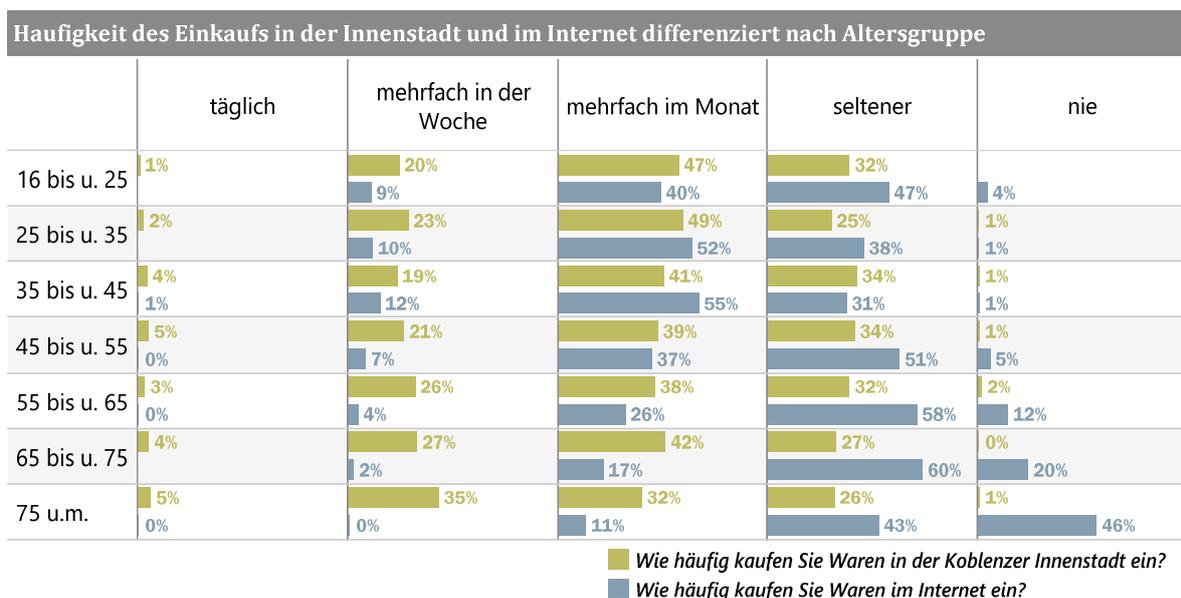
Abb. 49



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ **Fast 30 % der Befragten geben an, täglich oder mindestens mehrfach in der Woche in der Koblenzer Innenstadt einzukaufen.** Insgesamt fast 70 % tun dies mindestens mehrfach im Monat.
- ⇒ Was den Online-Einkauf anbetrifft, so ist das Gros der Befragten höchstens einmal im Monat im Internet „unterwegs“. **Immerhin 13 % der 2 780 Befragten kaufen nie im Internet ein.**

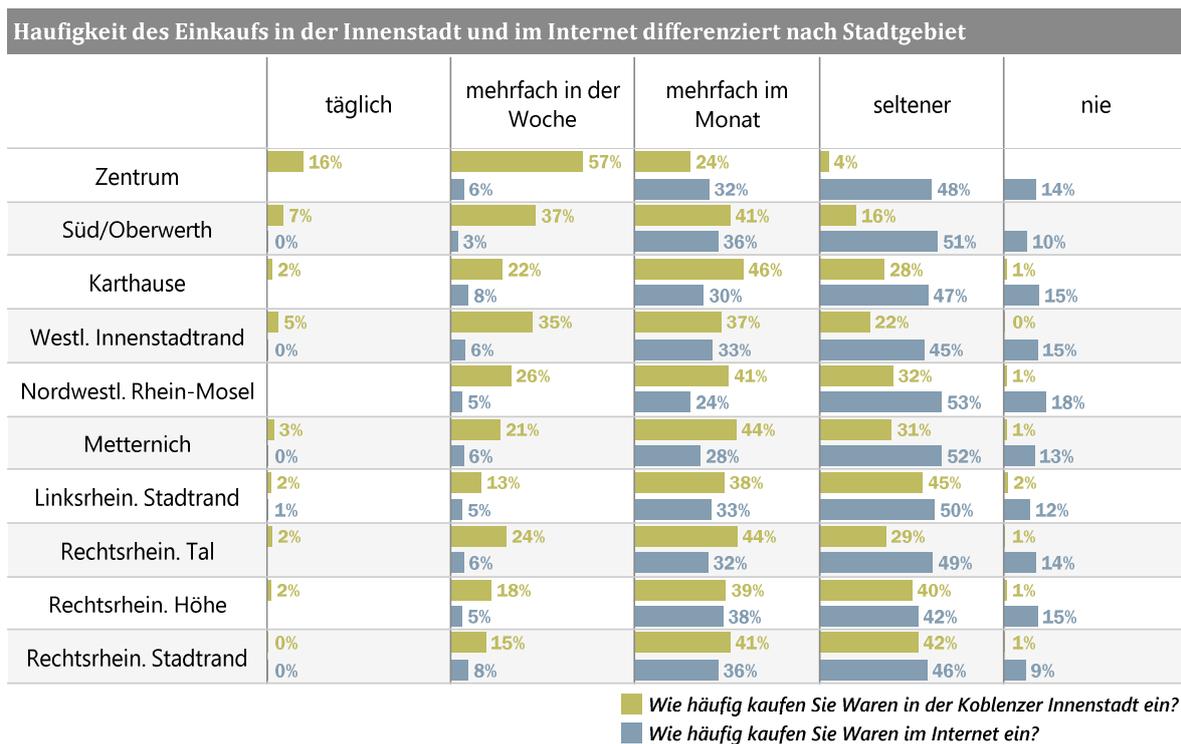
Abb. 49a



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Erwartungsgemäß bringt die Differenzierung nach Altersgruppen unterschiedliche Einkaufsfrequenzen zu Tage (Abb. 49a). Während die Abweichungen für die Einkaufshäufigkeiten in der Innenstadt eher gering sind - Befragte im Rentenalter kaufen zu größeren Anteilen in hoher Frequenz in der Innenstadt ein als die Jüngeren - sind die Unterschiede hinsichtlich der Onlineaktivitäten sehr beachtlich.
- ⇒ **Der regelmäßige Online-Einkauf ist unter den 25- bis unter 45-Jährigen am stärksten verbreitet.** Fast zwei Drittel der Befragten dieser Altersgruppe tätigen mindestens mehrmals im Monat Einkäufe im Internet, jede/-r Zehnte sogar mehrfach in der Woche.
- ⇒ Innerhalb der mit hoher Frequenz im Internet einkaufenden Altersgruppe der 25- bis unter 45-Jährigen sind auch geschlechterspezifische Unterschiede evident. **Drei von vier männlichen Befragten dieser Altersgruppe geben an, mehrfach im Monat oder sogar mehrfach in der Woche Online-Einkäufe zu tätigen.** Unter den Frauen liegt der entsprechende Anteil mit 56 % fast 20 %-Punkte niedriger. Diese präferieren für den regelmäßigen Einkauf eher die Koblenzer Innenstadt (74 %) als es bei den Männern der Fall ist (69 %).
- ⇒ **Mit zunehmendem Alter geht die durchschnittliche Onlineaktivität sprunghaft zurück.** Bereits von den 45- und unter 55-Jährigen geben deutlich mehr als die Hälfte an, seltener als „mehrfach im Monat“ via Internet einzukaufen. Bis zur Gruppe der mindestens 75-Jährigen steigt die Quote auf knapp 90 %. Unter diesen kauft fast die Hälfte überhaupt nicht online ein.

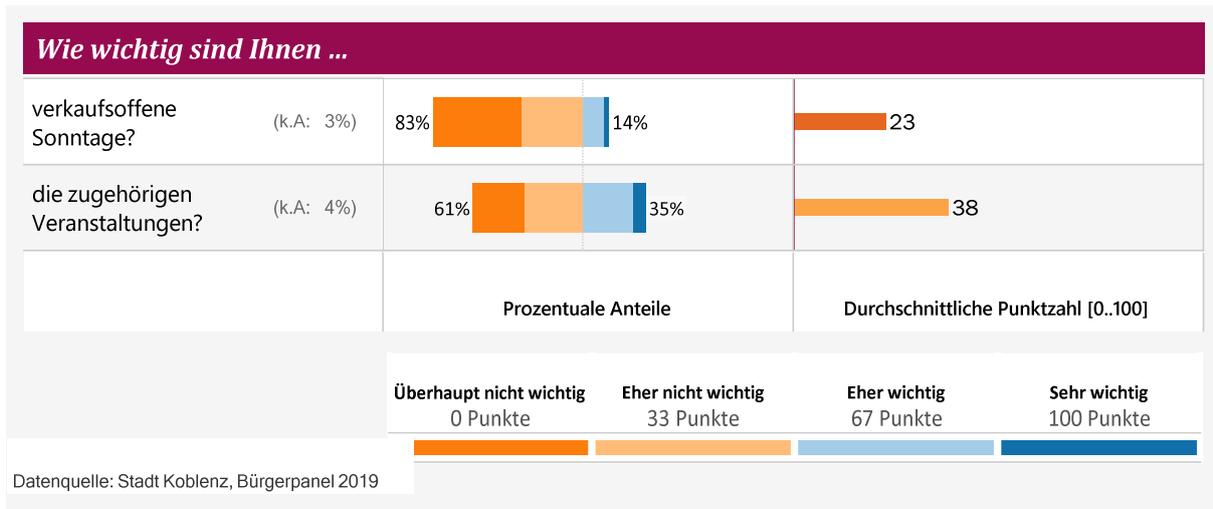
Abb. 49b



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

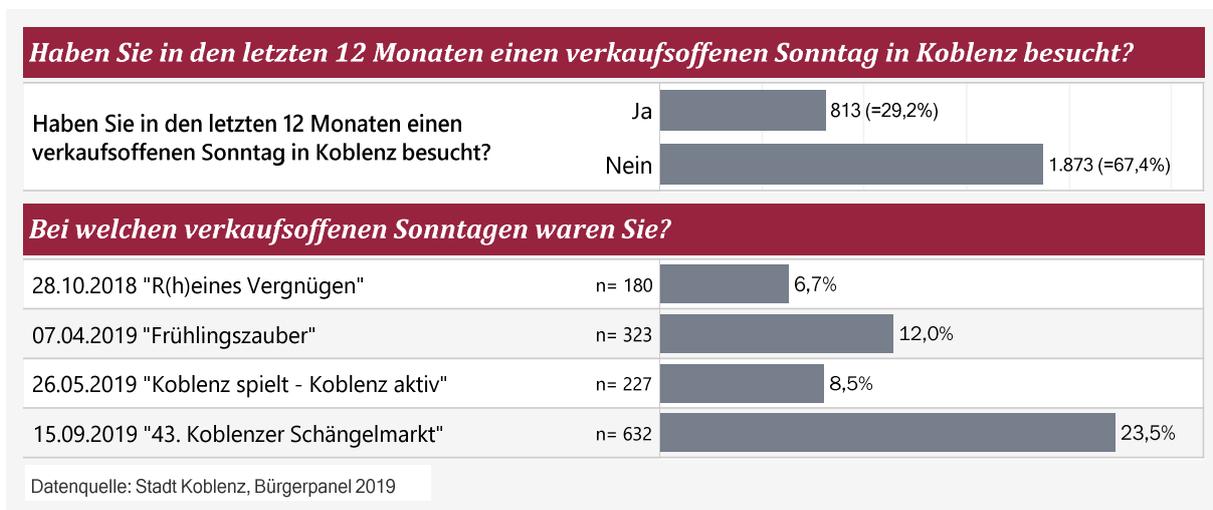
- ⇒ Die Differenzierungen bezüglich der Einkaufsfrequenz in der Innenstadt werden v.a. durch das Wohngebiet der Befragten innerhalb der Stadt erklärt (Abb. 49b). Unter den Befragten, die in den beiden Stadtrandgebieten wohnen, finden sich weniger als 20 % mindestens mehrmals in der Woche zum Einkauf in der Innenstadt ein, deutlich mehr als 40 % dagegen höchstens einmal im Monat. Mit einem Anteil von 73 % kaufen erwartungsgemäß die Befragten mit Wohnung im Gebiet „Zentrum“ in der Mehrzahl hochfrequent, d.h. täglich oder mehrfach in der Woche, in der Koblenzer Innenstadt ein.

Abb. 50



- ⇒ Für die große Mehrheit der Befragten haben verkaufsoffene Sonntage eine eher untergeordnete Bedeutung. 83 % finden diese Angebote „eher nicht“ oder (ganz überwiegend) „überhaupt nicht“ wichtig. Die Unterschiede im Vergleich der demographischen Gruppen und der Stadtgebiete sind nicht auffallend groß. Weder in der Differenzierung nach Geschlecht, noch nach Altersgruppe, Berufstätigkeit oder Stadtgebiet kristallisieren sich Gruppen heraus, für die verkaufsoffene Sonntage eine wesentlich höhere (oder noch geringere) Bedeutung hätten als für die Gesamtheit der Befragten.
- ⇒ Wesentlich wichtiger sind den Befragten die zu den jeweiligen verkaufsoffenen Sonntagen gehörigen Veranstaltungen. Zwar ist auch hier die Fraktion „eher nicht wichtig/überhaupt nicht wichtig“ mit einem Anteil von 61 % deutlich in der Mehrheit. Für mehr als ein Drittel der Befragten - das sind in absoluten Zahlen ausgedrückt fast 1 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer - sind diese Veranstaltungen jedoch durchaus von Bedeutung.
- ⇒ Anders als bei der Bewertung der verkaufsoffenen Sonntage spielt das Alter der Befragten für die Bewertung der dazugehörigen Veranstaltungen ganz offensichtlich eine differenzierende Rolle. In allen drei jüngeren Altersgruppen unter 45 Jahren wird den Veranstaltungen eine um sieben Punkte höhere Bedeutung beigemessen als dies unter den mindestens 45-Jährigen der Fall ist.

Abb. 51

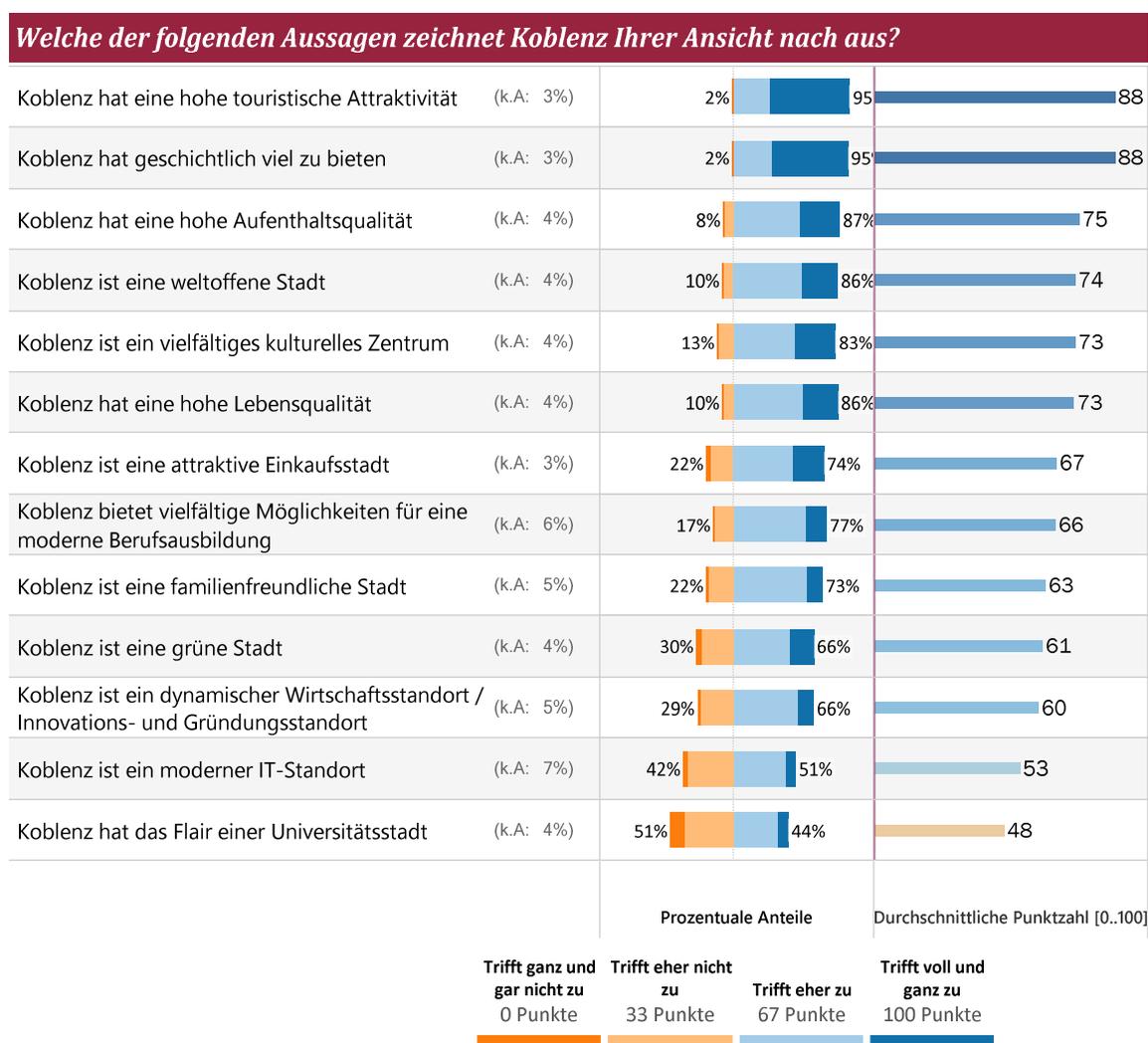


- ⇒ **Fast 30 % der Befragten hatten in den vergangenen 12 Monaten einen verkaufsoffenen Sonntag besucht.** Ganz deutlich an der Spitze der vier Veranstaltung liegt der 43. Koblenzer Schängelmarkt. Fast jede-/r vierte Befragte hat dieses Event im vergangenen Jahr besucht. Unter den Befragten, die bei mindestens einem der vier verkaufsoffenen Sonntage der letzten zwölf Monate vor der Panelerhebung dabei waren, waren fast 80 % (auch) auf dem Koblenzer Schängelmarkt.
- ⇒ **Unter den jüngeren Befragten liegt die Teilnahmequote mit 35 % deutlich über der Quote des gesamten Panels.** Dies bestätigt den Befund, dass zumindest die zu den verkaufsoffenen Sonntag gehörigen Veranstaltung für die Jüngeren eine größere Bedeutung haben als für die höheren Altersgruppen.
- ⇒ **Auch die unterschiedliche Entfernung des Wohngebiets zur Innenstadt ist ein diskriminierender Faktor hinsichtlich der Teilnahmequoten an verkaufsoffenen Sonntagen.** Unter den Befragten, die im Stadtgebiet „Zentrum“ wohnen, haben 45 % mindestens eine der vier Veranstaltungen besucht. Nimmt man die benachbarten Gebiete links des Rheins und rechts der Mosel (i.e. „Süd/Oberwerth“, „Karthause“ und „Westlicher Innenstadtrand“) dazu, so liegt die Quote immer noch bei 35 % und damit um 12 %-Punkte höher als unter den Befragten, die in einem Stadtgebiet der rechten Rheinseite wohnen.

D 12 Image und Alleinstellungsmerkmale der Stadt Koblenz

Das Themenkapitel zum Image der Stadt Koblenz wurde gegenüber der ersten Erhebung fragetechnisch verändert und inhaltlich deutlich erweitert. Die vorgegebenen Aussagen über Charakteristika, die die Stadt nach Ansicht der Befragten auszeichnen, wurden 2019 als Items des Likerttyps und nicht wie 2017 als dichotome Ja/Nein-Items formuliert. Ein unmittelbarer Vergleich ist daher nicht möglich. Die inhaltlichen Erweiterungen beziehen sich auf die Hinzunahme einer Mehrfachauswahl zum Lebensgefühl, das die Befragten mit Koblenz verbinden, sowie einer offenen Frage zum Alleinstellungsmerkmal der Stadt. Grundlage dieser inhaltlichen Erweiterung ist ein einstimmiger Beschluss des Stadtrats vom 24.01.2019 zum Antrag der CDU-Ratsfraktion „Profil der Stadt schärfen“ (AT/0193/2018). Bei der Formulierung der Fragen hat die Koblenz Stadtmarketing GmbH mitgewirkt.

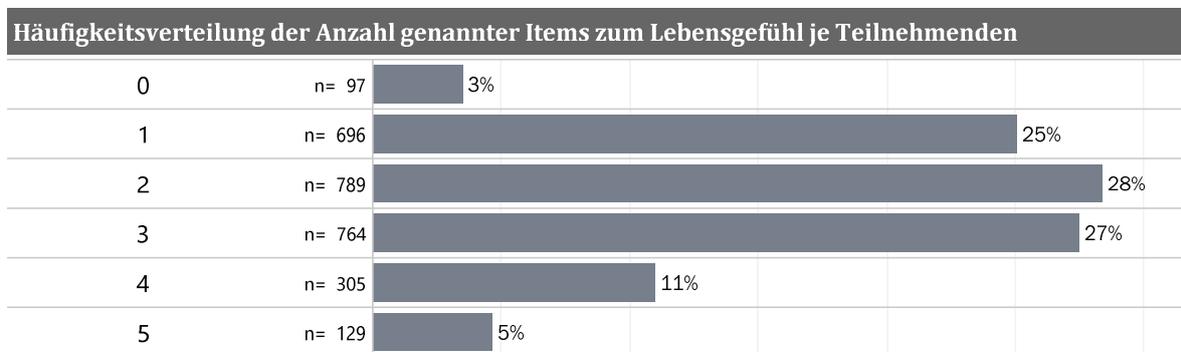
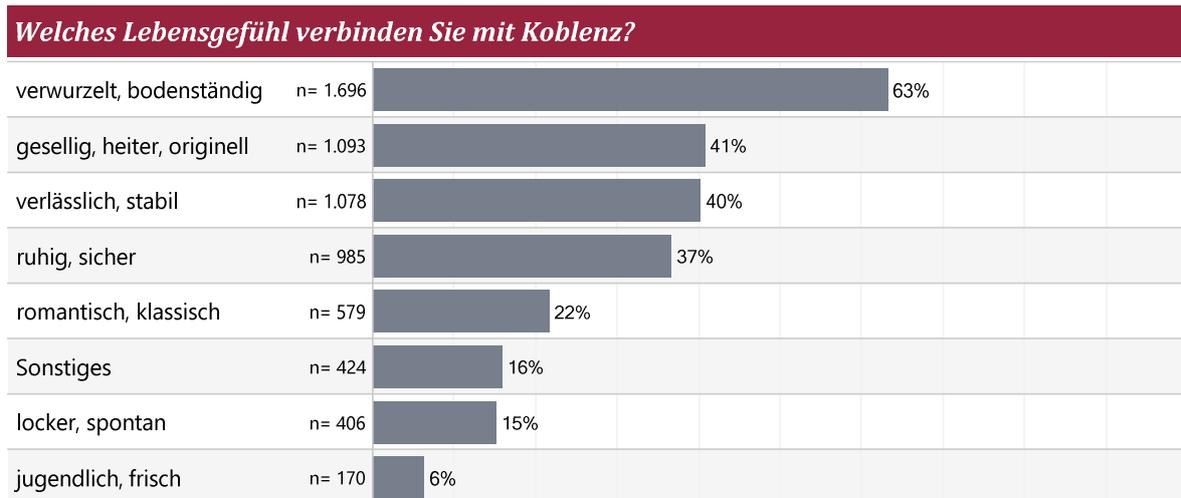
Abb. 52



⇒ Für 95 % der Befragten hat Koblenz „eine hohe touristische Attraktivität“ und darüberhinaus „geschichtlich viel zu bieten“. Für jeweils fast zwei Drittel treffen diese Aussagen „voll und ganz“ zu. Bereits in der ersten Erhebungswelle 2017 waren dies die mit großem Abstand am häufigsten angekreuzten charakteristischen Attribute der Stadt.

- ⇒ Im Mittel rund 85 % attestieren der Stadt eine „hohe Aufenthaltsqualität“, eine „weltoffene Stadt“ sowie ein „vielfältiges kulturelles Zentrum“ zu sein und eine „hohe Lebensqualität“ aufzuweisen.
- ⇒ Weltoffenheit wird der Stadt von den unter 35-Jährigen mit 71 Punkten in deutlich geringerem Maße zugesprochen als es unter den Befragten im Rentenalter der Fall ist. Generell ist der Zustimmungsgrad unter den mindestens 65-Jährigen zu den vier oben genannten Charakteristika überdurchschnittlich hoch.
- ⇒ Bei der Zustimmung zur Eigenschaft „hohe Lebensqualität“ fällt das Stadtgebiet „Nordwestl. Rhein-Mosel“ mit 68 Punkten deutlich von den anderen Stadtgebieten ab. Im Gegensatz dazu ist in den Stadtteilen dieses Gebiets (Lützel, Neuendorf und Wallersheim) der Zustimmungsgrad zur Aussage, dass Koblenz ein vielfältiges kulturelles Zentrum ist, mit 78 Punkten unter allen Stadtgebieten mit Abstand am höchsten.
- ⇒ Im Ranking der Zustimmungsgrade zu den einzelnen Items folgen einige Aussagen, die zwar auch noch von einer deutlichen Mehrheit grundsätzlich Zustimmung erhalten, von immerhin jedem/-er fünften Befragten aber abgelehnt werden: Dies betrifft die Aussagen, die Koblenz als „attraktive Einkaufsstadt“, als Stadt, die „vielfältige Möglichkeiten für eine moderne Berufsausbildung“ bietet oder als „familienfreundliche Stadt“ wahrnehmen.
- ⇒ Die Möglichkeiten für eine moderne Berufsausbildung werden dabei von den unter 35-Jährigen Befragten mit 61 Punkten deutlich zurückhaltender bewertet als von den Befragten im Rentenalter (73 Punkte). Schul- und Berufsabschluss haben genauso wenig wie das Kriterium eines Migrationshintergrundes eine offensichtliche Auswirkung auf den Zustimmungsgrad zu diesem Item.
- ⇒ Obwohl Koblenz relativ große Grünflächenanteile am gesamten Stadtgebiet hat, sind es immerhin 30 % die eine Beschreibung als „grüne Stadt“ für nicht zutreffend halten. Für 20 % trifft dies dagegen „voll und ganz zu“. Diese ambivalenten Bewertungen sind in allen Stadtgebieten gleichermaßen zu beobachten. Anders sieht dies bei der Differenzierung nach Altersgruppen aus. Hier sind es die Jüngeren, unter denen nur 47 % Koblenz als „grüne Stadt“ beschreiben würden. Für die Befragten in der Altersgruppe der mindestens 65-Jährigen sind es dagegen 77 %, die dieses Attribut als zutreffend einordnen. Diese altersspezifisch unterschiedliche Wahrnehmung könnte durchaus in der abweichenden Interpretation des Begriffs „grüne Stadt“ (z.B. politische Ebene, Umweltaspekte, quantitative und qualitative Prägung des Stadtgebiets durch Grünflächen) ihren Ursprung haben.
- ⇒ Wenn auch Koblenz zu den Städten mit der höchsten Dichte an Arbeitsplätzen im Bundesgebiet zählt, stufen nur 13 % der Befragten die Aussage „Koblenz ist ein dynamischer Wirtschaftsstandort/Innovations- und Gründungsstandort“ als voll und ganz zutreffend ein. Noch deutlich zurückhaltender fällt die Zustimmung zur Aussage „Koblenz ist ein moderner IT-Standort“ aus. Für 42 % ist das eine Aussage, die Koblenz *nicht* auszeichnet. Betrachtet man nur die Befragten im Alter von unter 35 Jahren, so lehnt sogar die Mehrheit von 52 % diese Aussage ab. Nur ein Drittel der jüngeren Befragten stuft Koblenz als modernen IT-Standort ein, was in der Synopse 44 Punkte ergibt. Auch die Befragten mit höheren Schul- und/oder Berufsabschlüssen sind diesbezüglich deutlich zurückhaltender als die jeweiligen Vergleichsgruppen.
- ⇒ „Koblenz hat das Flair einer Universitätsstadt“ ist das einzige Item unter den 13 vorgegebenen Aussagen, das mehrheitlich von den Befragten als eine die Stadt auszeichnende Eigenschaft abgelehnt wird. Für 11 % trifft dies „ganz und gar nicht zu“, für weitere 40 % „eher nicht zu“. Es sind insbesondere die jüngeren Befragten und diejenigen mit höherwertigen Schul- oder Berufsabschlüssen, die Koblenz das Flair einer Universitätsstadt vermehrt absprechen. Im Vergleich der Stadtgebiete findet sich nur auf der linken Moselseite, wo auch das Campusgelände der Universität gelegen ist, eine mehrheitliche Zustimmung von 55 %.

Abb. 53

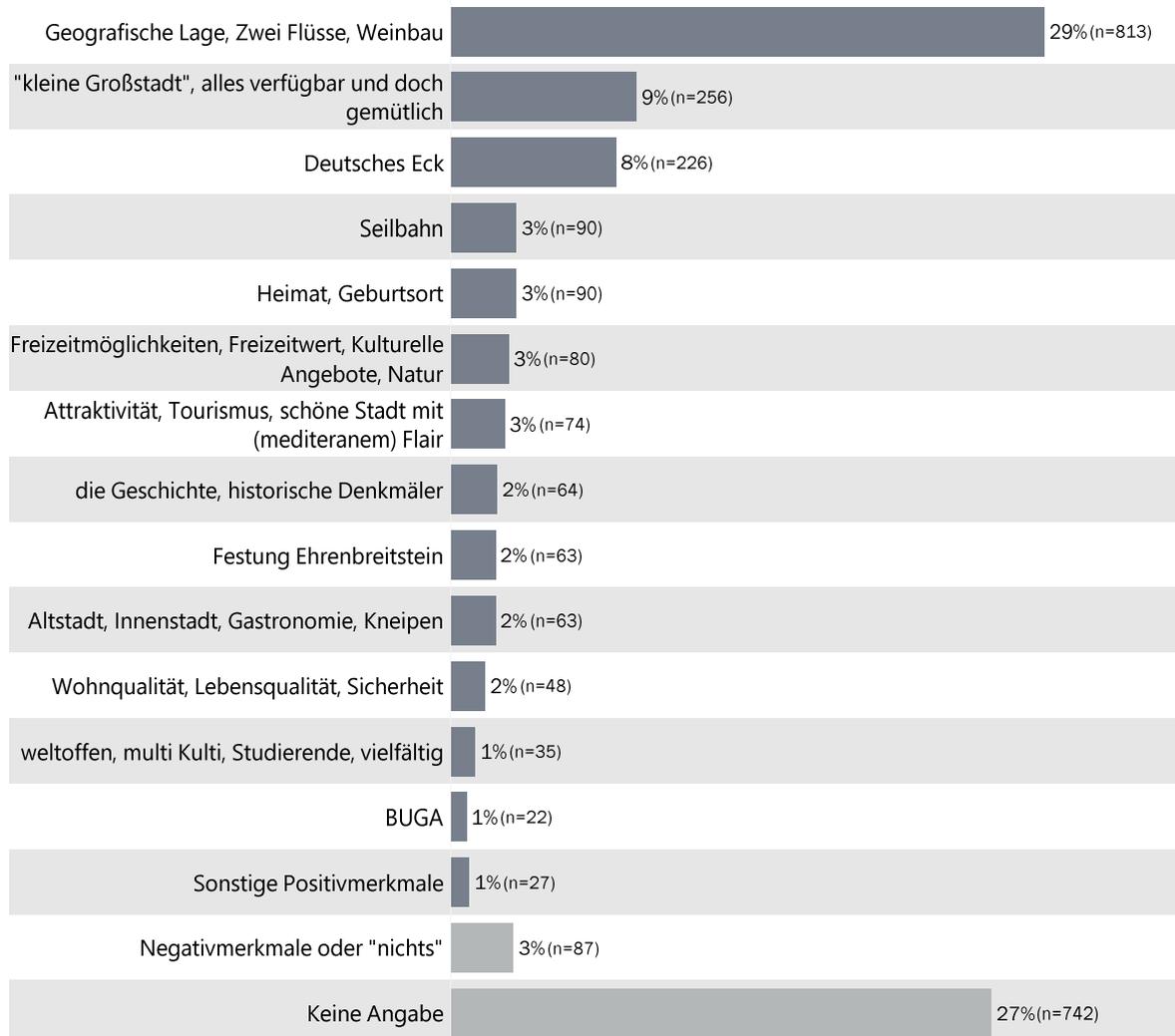


Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ **Bodenständigkeit und Verlässlichkeit, aber auch das heitere und gesellige Element macht für die meisten der Befragten das Lebensgefühl aus, das sie am ehesten mit Koblenz verbinden.** In allen demographischen Gruppen und Stadtgebieten sind dies die am häufigsten ausgewählten Items. Die prozentualen Nennungsanteile liegen bei den jüngeren Befragten jedoch deutlich unter dem gesamtstädtischen Niveau.
- ⇒ **Lockerheit und Spontanität sowie noch weniger Jugendlichkeit und Frische assoziieren dagegen nur sehr geringe Anteile der Paneteilnehmer/-innen mit Koblenz.** Hier sind es die unter 35-Jährigen (wie auch die erst vor höchstens fünf Jahren nach Koblenz Zugezogenen), die mit Quoten von 23 % bzw. 14 % deutlich über den gesamtstädtischen Vergleichswerten liegen.
- ⇒ Die Frage zum Lebensgefühl war als Mehrfachauswahl mit acht vorgegebenen Kategorien, aus denen maximal fünf ausgewählt werden durften, formuliert. Wie der unteren Grafik zu entnehmen ist, haben nur drei Prozent überhaupt kein passendes Item gefunden. Insgesamt 80 % wählten fast gleichermaßen verteilt bis zu drei Items aus, die für sie das Lebensgefühl, das sie mit der Stadt Koblenz verbinden, in geeigneter Weise beschreiben.

Abb. 54

Was ist für Sie persönlich das Alleinstellungsmerkmal bzw. Besonderheit von Koblenz? -
(offene Frage)



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Die Frage nach dem Alleinstellungsmerkmal wurde als offene Frage gestellt, so dass die individuellen Antworten der Befragten im Rahmen einer Textanalyse zu Kategorien zusammengefasst werden mussten.
- ⇒ Immerhin 27 % konnten oder wollten keine Angaben dazu machen. Für weitere drei Prozent waren es primär diverse negative Alleinstellungsmerkmale oder Besonderheiten (z.B. „zu konservativ“, „zu provinziell“).
- ⇒ **Mit einem Anteil von 29 % eindeutig an erster Stelle wurden Aspekte benannt, die sich unter einer Kategorie mit den Schlagwörtern „Geographische Lage, Zwei Flüsse, Weinbau“ subsumieren lassen - Besonderheiten, die unter anderem auch für das Unternehmensleitbild der Koblen-Touristik GmbH eine große Rolle spielen. Nachfolgend einige Zitate aus dem Koblenzer Bürgerpanel zu dieser Kategorie:**

„Koblenz profitiert sehr von seiner geografischen Lage.“
„Definitiv die geografische Lage an Rhein und Mosel.“
„Stadt an zwei Flüssen in Mitten einer Weinbergsregion“
„Schöne Lage, große Abwechslung zwischen den verschiedenen Gebieten die sich hier treffen (Rhein, Mosel, Hunsrück, usw...)“
„Landschaftlich reizvolle Lage an Rhein und Mosel / Wein / Weltkulturerbe“

⇒ Weitere 9 % der Befragten heben die in Koblenz gegebene **Kombination zwischen Übersichtlichkeit und Gemütlichkeit der „kleinen Großstadt“** einerseits und den **Vorteilen der Urbanität im Bereich Infrastruktur und Dienstleistungsangebote** andererseits hervor. Beispielhaft seien einige Angaben im Wortlaut zitiert:

„Eine schöne alte, aber moderne Stadt mit viel kulturellen und touristischen Möglichkeiten“
„Koblenz ist ein großes Dorf, gesellig, ruhig und auf Festen sind alle bekannten Gesichter da“
„Größe und Überschaubarkeit der Stadt, nicht zu groß und nicht zu klein.“
„Eine Stadt die keine Metropole ist, aber dennoch eine gewisse Großzügig- und Großflächigkeit besitzt.“
„Großstadt mit liebenswertem, dörflichen Charakter“

⇒ **An dritter Stelle folgt mit dem Deutschen Eck ein erstes „konkretes“ Alleinstellungsmerkmal der Stadt, das von 8 % der Panelteilnehmer/-innen genannt wird.**

⇒ Klammert man die 829 Befragten aus, die keine Angaben machten, „Nichts“ oder Negativmerkmale als Alleinstellungsmerkmale oder Besonderheiten der Stadt Koblenz ausmachen, **so konzentrieren sich zwei Drittel der Aussagen (n=1 295) auf die genannten Top 3.** Die von den verbleibenden 656 Befragten angegebenen Alleinstellungsmerkmale oder Besonderheiten verteilen sich auf ein sehr breites Spektrum ohne weitere Maxima der Nennungshäufigkeiten. Die Seilbahn wurde von 90 Personen genannt, ebenso viele sehen in Koblenz vor allem ihre Heimat oder ihren Geburtsort. Die Festung Ehrenbreitstein wurde von zwei Prozent als das Alleinstellungsmerkmal von Koblenz bewertet.

⇒ Nachfolgend noch einige weitere, ausgewählte Zitate zu den Alleinstellungsmerkmalen und Besonderheiten der Stadt:

„Die BUGA hat die Bewohner der Stadt nachhaltig beeinflusst, das ist bis heute noch erlebbar.“
„Die offenen Menschen die mir bis jetzt begegnet sind; die tolle Altstadt“
„Koblenz ist eine weltoffene, sympathische Stadt, in der man sich wohl fühlt.“
„gute Verkehrsanbindung, zentral in Deutschland, attraktives touristisches Umland“
„multikulturell, viele Arbeitsplätze, kult. Angebot für Jung und Alt“
„Vielfältigkeit ‚Leben und Leben lassen‘ / Andererseits: Vorgegebene, tradierte Strukturen...“
„Koblenz ist eine tolerante Stadt“
„Eine sehr europäische Stadt, nah zu Frankreich“
„Die Geschichte der Stadt und die 3 Festungen“

D 13 Die „drei größten Probleme“ in Koblenz

Die neu aufgenommene offene Frage „*Was sind aktuell aus Ihrer Sicht die drei größten Probleme in Koblenz?*“ eröffnet den Befragten die Möglichkeit einer vollkommen freien Formulierung ihrer persönlichen Problemsicht. Dadurch wird eine wesentlich größere Bandbreite und Differenziertheit der Problemnennungen generiert als es bei fest vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten der Fall ist. Natürlich ist eine nachträgliche Kategorisierung der individuellen Freitextangaben durch den Datenanalysten im Rahmen der Datenaufbereitung erforderlich, um überhaupt aussagekräftige Informationen ableiten zu können.

Diese Kategorisierung ist alles andere als eine triviale Aufgabe, muss doch eine Balance zwischen guter Übersicht (=möglichst wenige Kategorien) einerseits und möglichst geringem Verlust an Detailinformation (=Vermeidung der Zusammenfassung inhaltlich abweichender Nennungen) andererseits gefunden werden. Zudem ist eine eindeutige Zuordnung einer individuell formulierten Problemsicht zu einer bestimmten Problemkategorie nicht immer möglich. Als Beispiel sei die im Herbst 2019 in Koblenz noch allgegenwärtige Problematik um die Brücken(-baustellen) angeführt. In Folge dessen, ist der Begriff „Brücken“ eines der am häufigsten vorkommenden Substantive im Kontext der Beantwortung der Problemfrage im Bürgerpanel 2019. In den textlich weiter ausführenden Antworten wird deutlich, dass der Begriff „Brücken“ in unterschiedlichen Kontexten verwendet wird. Mal steht die „marode Brücke“ für das grundlegende Problem „Sanierungsstau“, mal wird stärker auf die Planungsproblematik der „Gleichzeitigkeit der Brückenbaustellen“ Bezug genommen oder, allerdings deutlich seltener, auf eine zu geringe Anzahl von (Rhein-) Brücken. In den allermeisten Fällen wird aber nur der Begriff „Brücken“ genannt.

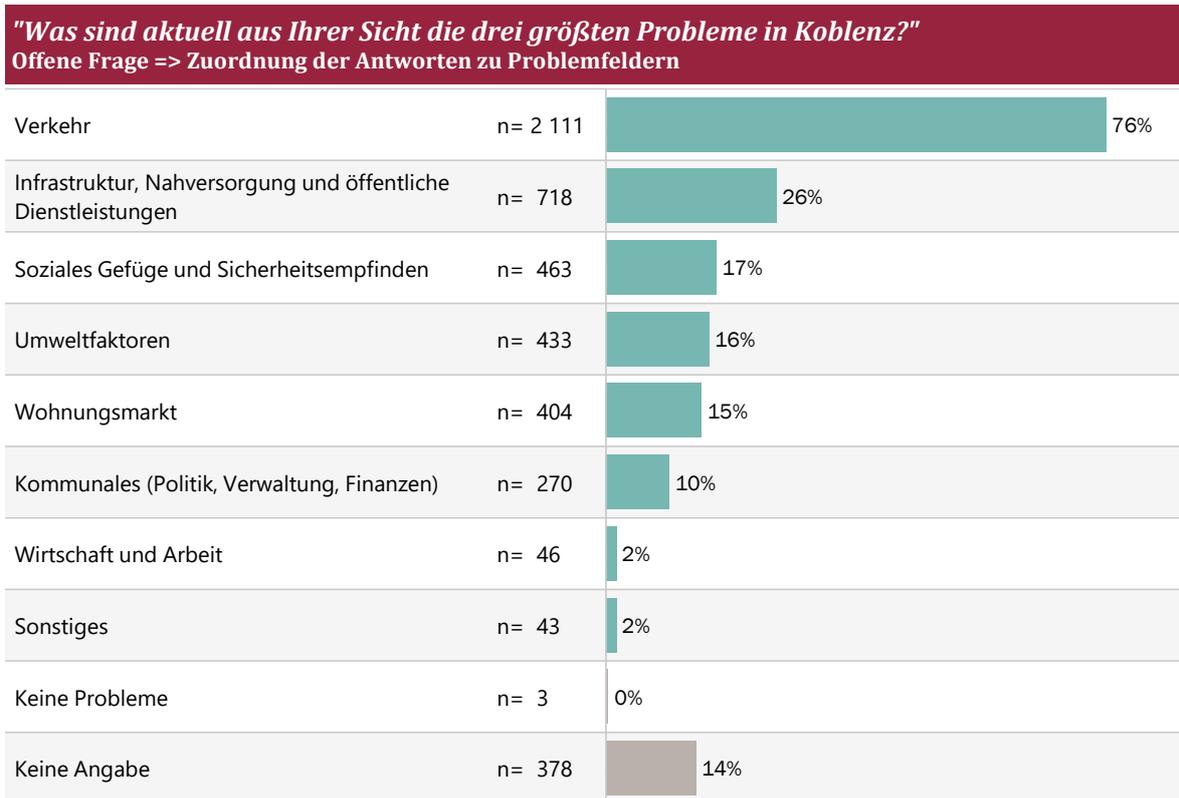
Insgesamt konnten durch die Textanalyse aus den 2 780 Fragebögen mehr als 6 600 Einzelproblemnennungen wie z.B. „mangelhafte Förderung des Spitzensports“, „Aufhebung der Sperrstunde“ oder eben - und dies oft wiederholt - „Brücken“ extrahiert werden. In einem ersten Aggregierungsschritt wurden diese Einzelnennungen zu rund 110 unterschiedlichen Kategorien zusammengefasst. Konkret von den Befragten notierte Angaben wie „*ÖPNV zu teuer*“, „*ÖPNV - insbesondere die Preise*“ oder „*Buspreise*“ werden beispielsweise unter derselben Kategorie „Preise ÖPNV“ subsumiert.

Die Vielzahl an gebildeten Kategorien gibt bereits einen ersten Eindruck über die enorme Bandbreite der von den Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommenen Probleme in Koblenz. Als Beispiele mögen folgende drei Kategorien mit der Anzahl ihrer Nennungen dienen: „Preise ÖPNV“ (n=279 Nennungen), „zu geringe Präsenz von Polizei und Ordnungskräften“ (n=41) oder „Verödung der Innenstadt“ (n=90).

Die vollständige Antwort einer jeden befragten Person wird in maximal drei in jedem Fall *unterschiedliche* Problemkategorien aufgelöst. Zur Schaffung einer besseren Übersicht werden die 110 Kategorien in einem zweiten Schritt eindeutig einem von acht inhaltlich weiter gefassten Problemfeldern (incl. „Sonstige“) zugeordnet. Das Problemfeld „Verkehr“ umfasst beispielsweise neben der bereits erwähnten Kategorie „Preise ÖPNV“ noch 37 weitere Kategorien wie „fehlende Fahrradwege“, „zu wenig Parkraum“ oder „schlechter Straßenzustand“. Das Problemfeld „Wohnungsmarkt“ wird dagegen nur in fünf Kategorien wie z.B. „zu teure Mieten/fehlender bezahlbarer Wohnraum“ unterteilt.

In den nachfolgenden Grafiken wird zunächst ein Ranking der acht Problemfelder nach ihrer Nennungshäufigkeit visualisiert. Je Problemfeld werden in den weiteren Abbildungen die am häufigsten genannten Problemkategorien, ebenfalls in der Rangfolge ihrer Häufigkeiten dargestellt. Es werden nur Problemkategorien aufgelistet, für die mindestens 15 Nennungen vorliegen.

Abb. 55



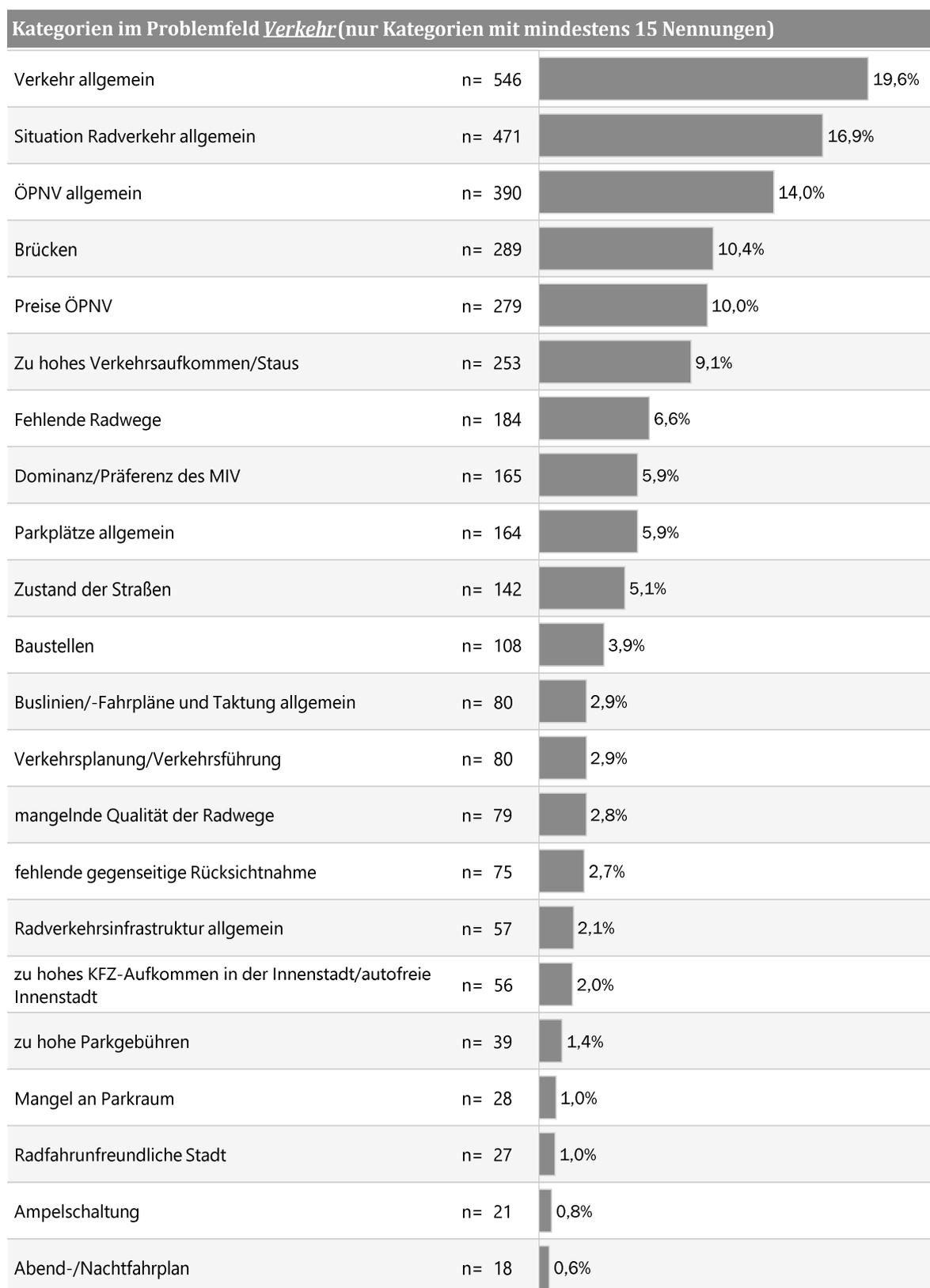
Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Nach der Aufteilung und Zuordnung der individuellen Angaben auf die definierten Problemfelder sticht das Thema Verkehr in der Problemwahrnehmung eindeutig heraus. Für drei von vier Befragten ist in diesem Bereich (mindestens) eines der aktuell drei größten Probleme der Stadt gelagert. Klammert man die insgesamt 381 Personen, die entweder explizit keine Probleme wahrnehmen (n= 3) oder keine Angaben machten (n= 378) aus, so haben nur 12 % der Befragten keinerlei Problemsicht auf das breite Themenfeld Verkehr geäußert.
- ⇒ Immerhin ein Viertel der Angaben konnte dem Problemfeld Infrastruktur, Nahversorgung und öffentliche Dienstleistungen zugeordnet werden. Dieses Problemfeld ist recht heterogen und subsumiert Probleme vom Hallenbad über die Kinderbetreuung und den Breitbandausbau bis zur Nahversorgung in den Stadtteilen.
- ⇒ Zwischen 15 % und 17 % der Befragten nahmen besonders gravierende Probleme in den Themenfeldern Soziales Gefüge und Sicherheitsempfinden (u.a. Integration, Kriminalität, soziale Brennpunkte), Umweltfaktoren (z.B. Lärm, Luftqualität, Sauberkeit) sowie Wohnungsmarkt (hier insbesondere die Mietpreise) wahr. Zurückblickend auf den Befund, dass 81 % der Befragten der Aussage „Es ist leicht in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden“ ihre Zustimmung verweigerten, ist der Anteil der Nennungen des Problemfelds Wohnungsmarkt erstaunlich niedrig. Offensichtlich spielt hier die überwiegend ausgeprägte Zufriedenheit mit der

eigenen Wohnsituation für die Problemwahrnehmung eine relativierende Rolle.

- ⇒ Jeder zehnte Befragte sieht (mindestens) eines der drei größten Probleme im kommunalen Bereich, der die Institutionen Stadtrat und Stadtverwaltung sowie die durch die kommunale Finanzlage gegebenen Rahmenbedingungen umfasst.
- ⇒ Zwei Prozent sehen große Probleme für den Arbeits- und Wirtschaftsstandort Koblenz, z.B. hinsichtlich attraktiver Arbeitsplätze oder des Fachkräftemangels.

Abb. 55a



Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Dass der Verkehr von den Koblenzerinnen und Koblenzern als das herausragende aktuelle Problem der Stadt wahrgenommen wird, unterstreicht nicht nur der geringe Anteil derer, die den Verkehr *nicht* zu den drei größten Problemen zählen. *Vielmehr ist die enorme Bandbreite an unterschiedlichen Problemaspekten des Verkehrs beeindruckend.*
- ⇒ In Richtung KFZ-Verkehr/motorisierter Individualverkehr blickend wird in besonderem Maße das *zu hohe Verkaufsaufkommen*, zeitlich insbesondere in den Stoßzeiten, räumlich insbesondere in der Innenstadt hervorgehoben. Auch *die Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs (Stichwort „Autostadt“)* gegenüber dem ÖPNV und dem Fahrradverkehr wird von Vielen als zentrales Problem der Stadt ausgemacht.
- ⇒ Sehr häufig wird auch der Zustand der Straßen und der Brücken (das Wort „Brücke“ wird von 342 Personen im Zusammenhang mit den drei größten Problemen verwendet) genannt. *In diesem Kontext wird oft die Verkehrs- und Baustellenplanung kritisiert.*
- ⇒ Ein weiteres Schwerpunktthema im Bereich Verkehr ist die *Parkplatzsituation*, die in rund 250 Beiträgen thematisiert wird. Dort, wo dies ausführlicher konkretisiert wird, werden gleichermaßen *der Parkraumangel als auch die hohen Parkraumgebühren* genannt. Außerdem gibt es einige Hinweise auf Probleme bzgl. des Anwohnerparkens und unzureichender Park & Ride Angebote sowohl dauerhaft für Pendler/-innen als auch ereignisbezogen bei Veranstaltungen.
- ⇒ *Dem hohen Maß an Unzufriedenheit der Befragten mit dem ÖPNV und Fahrradverkehr entsprechend stellen diese neben dem KFZ-Verkehr die Hauptsäulen der Kritik im Problemfeld Verkehr dar.* Insgesamt 784 Nennungen bezogen sich unmittelbar auf den Öffentlichen Personennahverkehr, die Konkretisierungen - soweit vorliegend - vor allem auf die (zu hohen) Preise (n= 279). Auch die Fahrpläne und deren Taktung, insbesondere abends und nachts, wurden des Öfteren thematisiert. Weitere Problemkategorien wurden nur vereinzelt genannt (Unzuverlässigkeit der Busse, Kundenservice/Onlineauskunft, fehlende Elektrobusse, barrierefreier Zugang zu Bussen)
- ⇒ *Insgesamt 831 Problemnennungen betreffen den Radverkehr, wobei neben der allgemeinen Situation konkret besonders häufig auf fehlende Radwege hingewiesen wird.* Auch die Radverkehrsinfrastruktur allgemein und die Qualität der existenten Radwege werden des Öfteren als Probleme aufgeführt. Einige Befragte machen ein insgesamt „radfahrunfreundliches Klima“ in der Stadt aus oder kritisieren die Radverkehrsplanung (n=13).
- ⇒ Während das Thema Verkehrssicherheit allgemein im Vergleich zu den oben genannten Aspekten in der Problemwahrnehmung etwas in den Hintegrund tritt, wird relativ häufig die *fehlende gegenseitige Rücksichtnahme der am Verkehr Teilnehmenden* genannt: Parken auf Rad- oder Fußgängerwegen, Radfahren auf Bürgersteigen oder in der Fußgängerzone, zu hohe Geschwindigkeiten. *Oft geschieht dies übrigens in der Konnotation mit zu geringer Präsenz von Ordnungskräften oder dem fehlenden Einschreiten selbiger.*

Abb. 55b

Kategorien im Problemfeld <i>Infrastruktur, Nahversorgung und öffentliche Dienstleistungen</i> (nur Kategorien mit mindestens 15 Nennungen)		
Schwimmbäder/Hallenbad	n= 154	5,5%
Verödung/städtebauliche Defizite der Innenstadt	n= 141	5,1%
Freizeitangebote/Treffpunkte/Vereine	n= 74	2,7%
Mangel an Betreuungsplätzen	n= 55	2,0%
Nahversorgung in den Stadtteilen	n= 49	1,8%
Baulicher Zustand/Sanierungsstau d. Schulen	n= 41	1,5%
marode Infrastruktur/Sanierungsstau	n= 39	1,4%
Kinderbetreuung allgemein	n= 32	1,2%
fehlender/nicht funktionierender Wochenmarkt	n= 28	1,0%
Nahversorgung/Einzelhandel allgemein	n= 19	0,7%
Barrierefreie Infrastruktur	n= 17	0,6%
Kulturelles Angebot	n= 17	0,6%
Breitbandausbau/Netzabdeckung	n= 16	0,6%

Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Neben dem Wort „Brücken“ fällt auch die Häufigkeit der Nutzung des Begriffs „Hallenbad“ (oder allgemein „Schwimmbad“) durch die Befragten im Kontext der aktuell drei größten Probleme in Koblenz auf.
- ⇒ Fast genau so häufig sind die einzelnen Problemnennungen der Kategorie „Verödung/städtebauliche Defizite in der Innenstadt“ zu zuordnen. Zunehmende Geschäftsleerstände, die Verbreitung von „Ramschläden“ in der Fußgängerzone, vereinzelt aber auch noch die Themen Zentralplatzbebauung, Münzmeisterhaus, Südallee und Firmungsstraße werden in diesem Kontext genannt.
- ⇒ Auch die Schulen stehen bei einigen Befragten im Mittelpunkt der Problemsicht. Hier insbesondere im Hinblick auf ihren baulichen Zustand. Nur vereinzelt erfolgen Hinweise auf deren mangelhafte Ausstattung, den Lehrermangel und den damit verbundenen Schulausfall.
- ⇒ Insgesamt 120 Einzelproblemnennungen lassen sich Kategorien im Bereich Kinderbetreuung/Familienfreundlichkeit zuordnen. Meist zielen die Konkretisierungen auf einen Mangel an Kinderbetreuungsplätzen ab. Vereinzelt wird auf unzureichende Ganztagsbetreuung im Bereich KiTa/Schule oder fehlende bzw. schlecht ausgestattete Spielplätze (insbesondere auch für ältere Kinder) hingewiesen.

Abb. 55c

Kategorien im Problemfeld <i>Soziales Gefüge und Sicherheitsempfinden</i> (nur Kategorien mit mindestens 15 Nennungen)		
Überfremdung/zu viele Ausländer	n= 82	2,9%
Sicherheit	n= 81	2,9%
Gewalt/Randale/Kriminalität	n= 73	2,6%
Integration	n= 60	2,2%
geringe Präsenz Ordnungskräfte/Polizei	n= 41	1,5%
Entwicklung sozialer Brennpunkte allgemein	n= 28	1,0%
"provinzielle Mentalität" der Bevölkerung	n= 22	0,8%
Respektlosigkeit/Intoleranz	n= 19	0,7%
Brennpunkt Großsiedlung Neuendorf	n= 19	0,7%
Brennpunkt Bahnhofsvorplatz	n= 17	0,6%
Flüchtlinge/Asylanten	n= 17	0,6%
Armut/soziale Ungleichheit allgemein	n= 15	0,5%

Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Insgesamt 17 % der Befragten nannten mindestens ein Problem, das sich dem Problemfeld Soziales Gefüge und Sicherheitsempfinden zuordnen ließ.
- ⇒ Ein Großteil dieser Probleme betreffen im weitesten Sinne die Themenbereiche **Zuwanderung und Integration**. Für 3 % der Befragten ist die Gefahr einer „Überfremdung“ ganz konkret, 2 % nennen die Integration als eines der derzeit drei größten Probleme in Koblenz.
- ⇒ Ein zweiter thematischer Schwerpunkt ist die **Sicherheit bzw. das unzureichende Sicherheitsempfinden** - oft in Zusammenhang mit fehlender Präsenz von Ordnungskräften.
- ⇒ Das breite Spektrum der Nennungen im Problemfeld Soziales Gefüge und Sicherheit umfasst auch das Thema **Armut**. Die zunehmende Zahl an Obdachlosen und Bettlern, die Bildung sozialer Brennpunkte - hier konkret genannt die Großsiedlung Neuendorf und der Bahnhofsvorplatz - und generell die zunehmende Ausprägung einer sozialen Ungleichheit im Stadtgebiet werden in diesem Kontext thematisiert.

Abb. 55d

Kategorien im Problemfeld <i>Umweltfaktoren</i> (nur Kategorien mit mindestens 15 Nennungen)		
Mangelhafte Sauberkeit/Vermüllung	n= 94	3,4%
Schlechte Luftqualität	n= 90	3,2%
Klimaschutz/Klimawandel	n= 57	2,1%
Mangel an Grünanlagen	n= 55	2,0%
Umwelt- und Naturschutz allgemein	n= 52	1,9%
Verkehrslärm	n= 38	1,4%
Grünanlagen/Baumbestand allgemein	n= 31	1,1%
Lärm allgemein	n= 29	1,0%

Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Im Problemfeld Umweltfaktoren stehen die mangelhafte Sauberkeit/Vermüllung sowie die schlechte Luftqualität mit Abstand an erster Stelle der Nennungen.
- ⇒ Auch das Thema Lärm wird des Öfteren thematisiert, sei es als Lärm allgemein (n= 29) oder in der Konkretisierung als Verkehrslärm (n= 38) sowie Veranstaltungslärm (n= 12). Vereinzelt wird auch auf fehlenden Lärmschutz hingewiesen.
- ⇒ Jeweils rund 2 % nehmen im Klimaschutz/Klimawandel, in quantitativ und/oder qualitativ nicht ausreichenden Grünflächen (explizit wurden Friedhöfe genannt) sowie im Bereich Umwelt- und Naturschutz allgemein eine besonders große Problemlage wahr.
- ⇒ Neben den in der Grafik aufgelisteten Kategorien im Problemfeld Umweltfaktoren wurde noch vereinzelt auf das Problem Flächenverbrauch und Zersiedlung hingewiesen.

Abb. 55e

Kategorien im Problemfeld <i>Wohnungsmarkt</i> (nur Kategorien mit mindestens 15 Nennungen)		
hohe Mieten/Mangel an bezahlbarem Wohnraum	n= 244	8,8%
Wohnungsmarkt allgemein	n= 127	4,6%
Unzureichende Verfügbarkeit/Ausweisung von Bauland	n= 21	0,8%
hohe Immobilienpreise	n= 20	0,7%

Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ **Der Wohnungsmarkt in Koblenz wird offensichtlich auf zwei unterschiedlichen Betrachtungsebenen wahrgenommen und bewertet.** Die öffentliche Diskussion, nicht nur in Koblenz sondern in den meisten deutschen Großstädten, ist geprägt von Schlagwörtern wie explodierende Mietpreise, Wohnungsnot oder Mangel an „bezahlbarem“ Wohnraum. Diese Wahrnehmungsebene führt zu der äußerst kritischen Einschätzung des Wohnungsmarktes als ein Aspekt der Lebensqualität in Koblenz. Gerade einmal 14 % der Befragten gehen (die meisten „eher“) davon aus, dass es leicht sei, in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.
- ⇒ Ganz anders gestaltet sich die Bewertung, wenn es um die *eigene* Wohnsituation und Wohnzufriedenheit geht. Selbst hinsichtlich der Wohnkosten ist der bei weitem überwiegende Anteil, auch unter den Mieterinnen und Mietern, eher oder sogar sehr zufrieden.
- ⇒ Die Tatsache, dass „nur“ 15 % der Befragten des Koblenzer Bürgerpanels 2019 den Wohnungsmarkt bzw. das Wohnungswesen als eines der aktuell drei größten Problem(-felder) in der Stadt wahrnehmen, ist vermutlich auch darauf zurückzuführen, dass die Frage im Fragebogen offen formuliert war. Dadurch dürfte eher die persönliche „Problembetroffenheit“ angesprochen werden (s. Verkehr), als bei der Vorgabe mehr oder weniger abstrakter Kategorien.
- ⇒ Differenziert man die insgesamt 404 Nennungen des Problemfelds Wohnungsmarkt/ Wohnungswesen, so kristallisieren sich wenig überraschend die hohen Mieten und der Mangel an bezahlbarem Wohnraum als die mit Abstand häufigsten Konkretisierungen heraus.
- ⇒ In deutlich geringerer Frequenz wird auf die unzureichende Verfügbarkeit bzw. Ausweisung von Bauland oder auf die hohen Kosten beim Erwerb von Immobilien bzw. Wohneigentum hingewiesen.

Abb. 55f

Kategorien im Problemfeld <i>Kommunales (Politik, Verwaltung, Finanzen)</i> (nur Kategorien mit mindestens 15 Nennungen)		
Verschuldung	n= 81	2,9%
Verwaltung/OB allgemein	n= 43	1,5%
Bauverwaltung/Stadtplanung/Stadtentwicklung	n= 27	1,0%
Geklüngel und Misswirtschaft	n= 25	0,9%
Stadtrat/Kommunalpolitik allgemein	n= 24	0,9%
Bürokratie/Umsetzung von Projekten	n= 23	0,8%
Mangelnde Transparenz/Bürgerbeteiligung	n= 22	0,8%
Erscheinungsbild/Umgangsformen im Stadtrat	n= 16	0,6%

Datenquelle: Stadt Koblenz, Bürgerpanel 2019

- ⇒ Insgesamt 10 % aller Problemnennungen sind im Themenumfeld Kommunale Finanzen, Stadtverwaltung und Stadtrat angesiedelt.
- ⇒ Die mit Abstand am häufigsten genannte Problemkategorie in diesem Themenfeld ist die hohe Verschuldung. Hier fokussiert die Problemsicht sowohl auf die Ursachen der Verschuldung als auch auf die sich daraus entwickelnden Konsequenzen wie Sanierungsstaus und eingeschränkte Gestaltungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene.

E Anhang

E 1 Ergebnisse der Signifikanztests auf Abweichungen der durchschnittlichen Bewertungen in den Jahren 2017 und 2019

Insgesamt 55 Items des Likert-Typs wurden 2017 wie auch 2019 mit identischem Wortlaut erhoben und können demzufolge auf statistisch signifikante Veränderungen in der durchschnittlichen Bewertung überprüft werden. Eine erste Indikation über das Ausmaß und die Tendenz der Abweichungen lieferte bereits der Vergleich der mittleren Punktzahl 2019 und 2017 je Item in den Grafiken des Abschnitts D. Ob diese Abweichungen so groß sind, dass rein zufallsbedingte Effekte mit sehr niedriger Irrtumswahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können, wird mittels statistischer Signifikanztests untersucht. Im vorliegenden Datensatz des Bürgerpanels können zwei unterschiedliche Populationen miteinander verglichen werden.

(1) Signifikanztest für die gepaarte Stichprobe

In der Summe haben 1 050 Befragte der 2019er Erhebung bereits 2017 am Panel teilgenommen. Für jede/-n dieser Teilnehmenden liegen demnach zwei Bewertungen je Item für die beiden Erhebungswellen vor. Ob sich die Mittelwerte dieser so genannten gepaarten Stichprobe signifikant voneinander unterscheiden, wird mittels des Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests für die ordinalskalierten Antworten auf die Fragen des Likert-Typs überprüft. Die Ergebnisse sind im linken Zahlenteil der nachfolgenden Tabellen unter der Rubrik „gepaarte Stichprobe“ ausgewiesen. Die Fallzahlen „n“ geben die zum Test verwendeten vollständigen Wertepaare je Person wieder und variieren von Item zu Item aufgrund unterschiedlich hoher Anteile fehlender Angaben. In den Spalten „2017“, „2019“ und „Differenz“ sind die durchschnittlichen Punktzahlen und deren Abweichung ausgewiesen. Das Ergebnis des Signifikanztests wird in graphischer Form visualisiert. Ein statistisch signifikanter Anstieg der Punktzahl, die im konkreten Fall beispielsweise einen Zufriedenheitsgrad oder einen Zustimmungsgrad misst, wird durch einen nach oben zeigenden blauen Pfeil angezeigt. Nach unten zeigende orange Pfeile indizieren, dass der beobachtete Rückgang der durchschnittlichen Punktzahl mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von weniger als 5 % nicht rein zufallsbedingt ist.

(2) Signifikanztest für die ungepaarte Stichprobe

Im rechten Tabellenteil werden die durchschnittlichen Bewertungen der beiden vollständigen Stichproben der Jahre 2017 ($n_{2017}=1\ 460$ Befragte) und 2019 ($n_{2019}=2\ 780$ Befragte) miteinander verglichen. Auch hier variieren die beiden für den Test verwendeten Fallzahlen je Item aufgrund fehlender Angaben. Die ausgewiesenen durchschnittlichen Punktzahlen entsprechen den Werten in den Grafiken des Abschnitts D. Für die Überprüfung der Signifikanz der Unterschiede in der zentralen Tendenz kommt der Wilcoxon-Rangsummentest zum Einsatz. Die Testergebnisse werden analog zur Vorgehensweise für die gepaarte Stichprobe visualisiert.

Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2019

Bitte geben Sie an, wie stark Sie folgenden Aussagen zustimmen:

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019	Differenz	
Ich fühle mich in Koblenz tagsüber sicher	1037	85,7	84,0	- 1,6		1445	85,7	2771	84,3	- 1,3	<input type="radio"/>
Die Stadt geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um	931	51,2	53,2	+ 1,9		1345	52,2	2572	53,5	+ 1,3	<input type="radio"/>
Es ist leicht in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden	947	29,5	26,8	- 2,7		1367	29,2	2627	28,3	- 0,9	<input type="radio"/>
Armut ist kein Problem in Koblenz	965	49,0	49,6	+ 0,7	<input type="radio"/>	1373	48,8	2616	48,9	+ 0,1	<input type="radio"/>
Wenn man sich an die Stadtverwaltung wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen	956	65,8	66,3	+ 0,6	<input type="radio"/>	1366	65,0	2613	65,4	+ 0,4	<input type="radio"/>
Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert	906	47,8	46,7	- 1,0	<input type="radio"/>	1335	48,3	2540	46,8	- 1,6	
Die Stadt Koblenz engagiert sich im Kampf gegen den Klimawandel	904	40,5	46,5	+ 6,0		1302	41,8	2547	47,0	+ 5,2	

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("stimme überhaupt nicht zu") und 100 ("stimme sehr zu");
 Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2019

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Gegebenheiten in Koblenz?

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019	Differenz	
Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen	1026	67,0	66,8	- 0,2	<input type="radio"/>	1444	68,1	2748	68,3	+ 0,1	<input type="radio"/>
Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten	1021	67,1	65,9	- 1,2	<input type="radio"/>	1437	67,2	2742	66,2	- 1,0	<input type="radio"/>
Anzahl und Auswahl an verschiedenen Schulen und Schularten	847	76,3	76,5	+ 0,2	<input type="radio"/>	1302	75,3	2397	76,4	+ 1,1	<input type="radio"/>
Öffentlicher Nahverkehr (Bus)	1015	46,5	39,9	- 6,6		1428	47,4	2704	41,7	- 5,7	
Zustand der Straßen in Ihrer Umgebung	1022	45,8	48,4	+ 2,5		1436	46,8	2748	49,3	+ 2,5	
Zustand der Gebäude in Ihrer Umgebung	1011	65,3	66,7	+ 1,4		1427	65,3	2730	66,6	+ 1,2	<input type="radio"/>
Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser	1025	77,2	76,2	- 1,0	<input type="radio"/>	1443	76,5	2737	75,0	- 1,5	<input type="radio"/>
Sportanlagen wie Sportplätze und Sporthallen	886	59,6	64,5	+ 4,9		1331	59,6	2438	64,6	+ 5,0	
Kulturelle Einrichtungen (Theater, Museen, Büchereien, ...)	992	75,6	75,9	+ 0,3	<input type="radio"/>	1423	75,5	2671	75,9	+ 0,5	<input type="radio"/>
Vielfältigkeit des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt	1014	67,2	68,2	+ 0,9	<input type="radio"/>	1432	68,2	2720	69,7	+ 1,5	<input type="radio"/>
Lärmpegel	1007	55,0	55,4	+ 0,4	<input type="radio"/>	1414	54,6	2717	56,0	+ 1,4	<input type="radio"/>
Luftqualität	994	55,3	56,4	+ 1,1	<input type="radio"/>	1404	55,4	2697	57,4	+ 2,0	
Sauberkeit	1025	58,7	56,6	- 2,1		1439	59,5	2739	58,2	- 1,3	<input type="radio"/>
Freizeitangebote	981	67,6	69,9	+ 2,3		1404	67,3	2636	69,2	+ 1,9	
Gastronomieangebote	1014	77,4	77,3	- 0,1	<input type="radio"/>	1438	77,7	2723	77,1	- 0,6	<input type="radio"/>
Kinderbetreuungsmöglichkeiten	632	57,5	58,4	+ 0,9	<input type="radio"/>	1054	57,3	1962	57,0	- 0,3	<input type="radio"/>
Anzahl und Vielfältigkeit des Ausbildungsangebots	678	69,2	69,2	+ 0,0	<input type="radio"/>	1153	68,6	2038	68,5	+ 0,0	<input type="radio"/>
Weiterbildungsangebote	734	70,3	70,4	+ 0,1	<input type="radio"/>	1197	69,0	2121	68,7	- 0,3	<input type="radio"/>
Kursangebot der VHS	811	74,7	75,6	+ 0,9		1251	73,5	2267	73,8	+ 0,3	<input type="radio"/>
Angebot an gut bezahlten und sicheren Arbeitsplätzen	708	57,7	58,2	+ 0,5	<input type="radio"/>	1174	57,1	2129	56,8	- 0,3	<input type="radio"/>
Nahversorgungsangebot in Ihrem Stadtteil (Bäcker, Supermarkt, ...)	1032	61,9	60,9	- 1,0	<input type="radio"/>	1445	62,6	2758	62,3	- 0,3	<input type="radio"/>
Radverkehrsinfrastruktur	951	25,9	23,5	- 2,4		1374	27,6	2619	25,6	- 2,0	

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("überhaupt nicht zufrieden") und 100 ("sehr zufrieden");
Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2019

Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten im Bereich Verkehr in Koblenz?

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019	Differenz	
Der Stärke des Kfz-Verkehrsaufkommens	984	30,9	26,6	- 4,2		1402	31,4	2690	28,9	- 2,5	
Der Verkehrsanbindung von Koblenz über die Straße mit dem KFZ	987	62,4	57,0	- 5,4		1419	62,7	2667	57,2	- 5,5	
Der Streckenführung und dem Ausbau der Straßen	970	48,2	47,7	- 0,5		1395	48,6	2632	48,2	- 0,4	
Der Verkehrssicherheit in Koblenz	995	55,4	51,2	- 4,1		1405	55,4	2668	52,5	- 3,0	
Den Preisen für den Linienbus	1005	22,9	17,1	- 5,8		1416	23,5	2684	18,4	- 5,2	
Der Reisezeit (Fahrtdauer+Umsteigezeit) mit Bussen in Koblenz	964	52,9	39,9	- 13,0		1397	52,7	2567	41,1	- 11,6	
Dem Busfahrplan (Fahrtenhäufigkeit)	967	49,5	47,4	- 2,1		1397	49,6	2591	47,9	- 1,7	
Den Betriebszeiten der Busse / Busfahrplan (erste und letzte Fahrt)	922	50,0	48,2	- 1,8		1366	49,9	2517	47,6	- 2,3	
Dem Zustand von Radwegen und markierten Radfahr-/Schutzstreifen (z.B...	954	25,5	25,0	- 0,6		1360	26,9	2563	27,2	+ 0,3	
Der Fahrad eignung der Straßen ohne Radwege/Schutzstreifen	933	22,7	20,9	- 1,9		1355	24,2	2537	22,1	- 2,1	
Der Anzahl an Fahrradparkplätzen	856	35,5	35,3	- 0,2		1280	37,1	2397	36,2	- 0,9	

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("sehr schlecht") und 100 ("sehr gut");

Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

Wie empfinden Sie die Barrierefreiheit in Koblenz?

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019	Differenz	
An Bushaltestellen	611	54,5	50,2	- 4,3		1186	54,5	1695	51,7	- 2,8	
Auf Straßen und Wegen	586	50,7	46,6	- 4,2		1171	51,2	1683	47,5	- 3,7	
An Bahnhöfen (Hauptbahnhof, Stadtmitte, Ehrenbreitstein, Lützel, Moselweiß, Güls)	533	51,1	46,1	- 5,0		1141	51,6	1563	47,6	- 4,0	
Die Anzahl an Behindertenparkplätzen	510	63,8	58,7	- 5,1		1128	63,8	1430	58,6	- 5,2	

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("sehr schlecht") und 100 ("sehr gut");

Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

Wie zufrieden sind Sie mit ...?

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019	Differenz	
Ihrer aktuellen Wohnsituation?	1029	83,5	83,8	+ 0,3		1442	81,3	2762	82,8	+ 1,5	
der Höhe Ihrer eigenen Wohnkosten?	966	73,0	74,3	+ 1,3		1376	71,1	2668	72,3	+ 1,3	
der Größe Ihrer Wohnung?	980	85,1	86,0	+ 0,9		1410	83,7	2701	84,4	+ 0,8	

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("überhaupt nicht zufrieden") und 100 ("sehr zufrieden");

Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

Ergebnisse des Koblenzer Bürgerpanels 2019

Sind für Sie persönlich neue Wohnformen eine interessante Alternative?

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019		Differenz
Sind für Sie persönlich neue Wohnformen eine interessante Alternative?	1027	57,8	57,8	- 0,1	<input type="radio"/>	1444	57,8	2740	56,5	- 1,3	<input type="radio"/>

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("nein, auf keinen Fall") und 100 ("ja, auf jeden Fall");

Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

Wie zufrieden sind Sie mit dem Bürgerservice der Stadtverwaltung im Allgemeinen?

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019		Differenz
Wie zufrieden sind Sie mit dem Bürgerservice der Stadtverwaltung im Allgemeinen?	921	74,0	74,4	+ 0,4	<input type="radio"/>	1391	73,4	2502	73,7	+ 0,3	<input type="radio"/>

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("überhaupt nicht zufrieden") und 100 ("sehr zufrieden");

Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

Wie stark ist Ihr Interesse an folgenden Politikfeldern?

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019		Differenz
Kommunalpolitik	1006	68,6	67,5	- 1,1	<input type="radio"/>	1407	66,3	2704	65,1	- 1,2	<input type="radio"/>
Landespolitik	986	64,7	63,3	- 1,5	<input type="radio"/>	1394	63,4	2671	61,8	- 1,6	
Bundespolitik	1002	75,0	74,8	- 0,2	<input type="radio"/>	1408	74,2	2697	72,6	- 1,6	<input type="radio"/>
Europapolitik	971	61,8	62,7	+ 0,8	<input type="radio"/>	1379	61,5	2667	62,2	+ 0,7	<input type="radio"/>

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("gar kein Interesse") und 100 ("sehr starkes Interesse");

Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz?

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019		Differenz
Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz?	970	54,9	54,1	- 0,8	<input type="radio"/>	1368	55,5	2603	53,9	- 1,5	

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("überhaupt nicht zufrieden") und 100 ("sehr zufrieden");

Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

Wie zufrieden sind Sie mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung an Planungen/Projekten?

Item	gepaarte Stichprobe					ungepaarte Stichprobe					
	n	2017	2019	Differenz		n_2017	2017	n_2019	2019		Differenz
Wie zufrieden sind Sie mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung an Planungen/Projekten?	746	48,2	49,0	+ 0,8	<input type="radio"/>	1087	49,4	2373	49,3	- 0,1	<input type="radio"/>

Durchschnittliche Punktzahlen zwischen 0 ("überhaupt nicht zufrieden") und 100 ("sehr zufrieden");

Signifikanzniveau für den Test auf Unterschied für gepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test) und für ungepaarte Stichprobe (Wilcoxon-Rangsummentest) $p < 0,05$

E 2 Fragebogen Bürgerpanel 2019 mit Anschreiben des Oberbürgermeisters

Max Mustermann
Musterstraße 8
56068 Koblenz



Willi-Hörter-Platz 1
56068 Koblenz

21.10.2019

Ansprechpartnerin:
Daniela Schüller

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Koblenzer Bürgerpanel

xxx xx xx,

Ihre Meinung ist wieder gefragt! Eine gute Stadtverwaltung sollte die Bedürfnisse und Wünsche Ihrer Bürgerinnen und Bürger kennen. Daher laden wir Sie hiermit wieder zur Teilnahme am Koblenzer Bürgerpanel ein, einer regelmäßig stattfindenden Befragung. Bereits im Jahr 2017 haben Sie an der Umfrage teilgenommen und sich dafür registriert.

Neben den bekannten Themen wie Lebenszufriedenheit, Wohnen, Image der Stadt und Verkehr bildet dieses Jahr „Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe“ den Schwerpunkt. Die Ergebnisse tragen dazu bei, aktuelle kommunale Planungen der Stadt Koblenz zu unterstützen. Sie helfen durch Ihre Teilnahme mit, die Lebensbedingungen in Koblenz zu verbessern.

Wir freuen uns, wenn Sie sich bis zum **15. November** unter www.buergerpanel.koblenz.de anmelden und an der Befragung teilnehmen. Ihr Registrierungscode lautet: **xxxxxx**

Sollten Sie nicht online an der Umfrage teilnehmen wollen, sondern lieber per Papierfragebogen, so können Sie auf der Rückseite dieses Schreibens einen Fragebogen anfordern.

Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt. Diese werden völlig anonym, d.h. ohne Name, nach den Richtlinien der Datenschutzgrundverordnung in der abgeschotteten Statistikstelle gespeichert.

Bei Rückfragen geben wir Ihnen gerne weitere Auskünfte. Zusätzlich finden Sie nähere Informationen zur Erhebung, aber auch die Ergebnisse der letzten Befragung, auf www.buergerpanel.koblenz.de.

Für Ihre Mithilfe bedanke ich mich bei Ihnen ganz herzlich!

Mit freundlichen Grüßen

David Langner
Oberbürgermeister

buergerpanel@stadt.koblenz.de
(nicht für förmliche Rechtsbehelfe)

Fon zentral: 0261 129 - 0

Fon: 0261 129 - 1247

Fon zentral aus Koblenz: 115

Fax: 0261 129 - 1248

www.koblenz.de

QR-Code zur Registrierung



www.buergerpanel.koblenz.de

Info Bushaltestelle:
Zentralplatz/Forum
www.bus.koblenz.de

Datenschutzbeauftragter
Oliver Philippsen
129 - 1214

Oliver.philippsen@stadt.koblenz.de

Koblenzer Bürgerpanel

Ihre Meinung ist gefragt! Die Stadt Koblenz braucht Ihre Unterstützung zur Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer Bürgerinnen und Bürger. Im Folgenden finden Sie daher einige Fragen zu verschiedenen Aspekten der Lebenszufriedenheit in der Stadt. Außerdem interessiert uns Ihre Einschätzung und Meinung zu verschiedenen Themen wie Bildung, Arbeitsmarkt, Verkehr und Integration. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt und völlig anonym in der abgeschotteten Statistikstelle gespeichert.

Bei Nachfragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen der Kommunalen Statistikstelle gerne zur Verfügung.

Stadt Koblenz / Kommunale Statistikstelle

Frau Schüller Tel.: 0261 / 129-1247

Frau Buchroth Tel.: 0261 / 129-1244

Aspekte der Lebensqualität

1. Bitte geben Sie an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen:

	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Ich fühle mich in Koblenz tagsüber sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Stadt gehe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich sicher, wenn ich nachts alleine durch meine Wohngegend gehe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Großveranstaltungen im Freien (z.B. Karneval, Altstadtfest, Weihnachtsmarkt) fühle ich mich in Koblenz sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Stadt geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist leicht in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Armut ist ein Problem in Koblenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn man sich an die Stadtverwaltung wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Stadt Koblenz engagiert sich im Kampf gegen den Klimawandel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist einfach in Koblenz eine gute Arbeit zu finden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin zufrieden damit, in Koblenz zu leben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lebenszufriedenheit

Im Folgenden geht es um Ihre Lebenszufriedenheit in Koblenz. Wenn Sie einen Aspekt nicht bewerten können, lassen Sie ihn einfach frei.

2. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Gegebenheiten in Koblenz?

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl und Auswahl an verschiedenen Schulen und Schularten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentlicher Nahverkehr (Bus)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zustand der Straßen in Ihrer Umgebung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zustand der Gebäude in Ihrer Umgebung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportanlagen wie Sportplätze und Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturelle Einrichtungen (Theater, Museen, Büchereien, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vielfältigkeit des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lärmpegel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Luftqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sauberkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gastronomieangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderbetreuungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl und Vielfältigkeit des Ausbildungsangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiterbildungsangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kursangebot der VHS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot an gut bezahlten und sicheren Arbeitsplätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nahversorgungsangebot in Ihrem Stadtteil (Bäcker, Supermarkt, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radverkehrsinfrastruktur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verkehr

3. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten im Bereich Verkehr in Koblenz?

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Der Stärke des Kfz-Verkehrsaufkommens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Verkehrsanbindung von Koblenz über die Straße mit dem Kfz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Verkehrsanbindung von Koblenz über die Straße mit dem Fahrrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie zufrieden sind Sie mit ... ?	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
der Verkehrsanbindung von Koblenz mit Bus und Bahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Streckenführung und dem Ausbau der Straßen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Verkehrssicherheit in Koblenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Preisen für den Linienbus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Reisezeit (Fahrdauer + Umsteigezeit) mit Bussen in Koblenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Strecken- bzw. Linienführung der Busse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Busfahrplan (Fahrtenhäufigkeit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Betriebszeiten der Busse / Busfahrplan (erste und letzte Fahrt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Zustand von Radwegen und markierten Radfahr-/Schutzstreifen (z.B. keine Schlaglöcher)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Sicherheit von Radwegen im Straßenverlauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Sicherheit von markierten Radfahr-/Schutzstreifen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Fahrradeignung der Straßen ohne Radwege/Schutzstreifen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Anzahl an Fahrradparkplätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Gegebenheiten für Radfahrende in Koblenz insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Wie empfinden Sie die Barrierefreiheit in Koblenz?

(mit Barrieren meinen wir sowohl Hindernisse für gehbehinderte Menschen, als auch solche für seh- und hörgeschädigte Menschen in Bezug auf akustische oder visuelle Informationsquellen)

	Sehr gut	Eher gut	Eher schlecht	Sehr schlecht	Kann ich nicht beurteilen
Auf Spielplätzen und Sportstätten	<input type="checkbox"/>				
In Linienbussen	<input type="checkbox"/>				
An Bushaltestellen	<input type="checkbox"/>				
Auf Straßen und Wegen	<input type="checkbox"/>				
An Bahnhöfen (Hauptbahnhof, Stadtmitte, Ehrenbreitstein, Lützel, Moselweiß, Güls)	<input type="checkbox"/>				
Die Erreichbarkeit von öffentlichen, barrierefreien Toiletten	<input type="checkbox"/>				
Die Anzahl an Behindertenparkplätzen	<input type="checkbox"/>				

5. Welche der folgenden Fahrkarten besitzen Sie? Mehrfachnennung möglich

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Monatskarte für Bus oder Bahn | <input type="checkbox"/> Schüler-Plus-Ticket |
| <input type="checkbox"/> Jahresabo für Bus oder Bahn | <input type="checkbox"/> Jobticket |
| <input type="checkbox"/> Bahncard 25 oder 50 | <input type="checkbox"/> Seilbahn-Saisonkarte |
| <input type="checkbox"/> VRM-Mobilcard | <input type="checkbox"/> evm e-Ticket |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges | <input type="checkbox"/> keine |

6. Wie viele der folgenden Fahrzeuge stehen in Ihrem Haushalt fahrtüchtig zur Verfügung?

Bitte geben Sie jeweils an, wie viele dieser Fahrzeuge im Haushalt vorhanden sind. Wenn im Haushalt kein Fahrzeug zur Verfügung steht, tragen Sie bitte eine 0 ein.

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> privater Pkw | <input type="checkbox"/> Dienst-/Firmen-Pkw |
| <input type="checkbox"/> Motorrad/Motorroller/Mofa | <input type="checkbox"/> Fahrrad |
| <input type="checkbox"/> E-Bike/Pedelec | <input type="checkbox"/> Lastenrad/Fahrradanhänger |
| <input type="checkbox"/> elektrischer Krankenfahrstuhl | <input type="checkbox"/> elektrisches Kleinstfahrzeug (e-Tretroller) |

7. An einem typischen Wochentag: Welche Verkehrsmittel nutzen Sie am häufigsten.

Sie können bis zu 3 Antworten wählen

auf dem Weg zur Arbeit/Ausbildung/Schule

- | | | | |
|-----------------------------------|---|--|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Zu Fuß | <input type="checkbox"/> Bus | <input type="checkbox"/> Motorrad, Motorroller | |
| <input type="checkbox"/> PKW | <input type="checkbox"/> PKW als Mitfahrer_in | <input type="checkbox"/> Fahrrad | |
| <input type="checkbox"/> Taxi | <input type="checkbox"/> Zug | <input type="checkbox"/> E-Bike / Pedelec | |
| <input type="checkbox"/> Seilbahn | <input type="checkbox"/> CarSharing | <input type="checkbox"/> Bikesharing | <input type="checkbox"/> Sonstiges |

zum Einkaufen/Erledigungen

- | | | | |
|-----------------------------------|---|--|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Zu Fuß | <input type="checkbox"/> Bus | <input type="checkbox"/> Motorrad, Motorroller | |
| <input type="checkbox"/> PKW | <input type="checkbox"/> PKW als Mitfahrer_in | <input type="checkbox"/> Fahrrad | |
| <input type="checkbox"/> Taxi | <input type="checkbox"/> Zug | <input type="checkbox"/> E-Bike / Pedelec | |
| <input type="checkbox"/> Seilbahn | <input type="checkbox"/> CarSharing | <input type="checkbox"/> Bikesharing | <input type="checkbox"/> Sonstiges |

zu Freizeitaktivitäten

- | | | | |
|-----------------------------------|---|--|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Zu Fuß | <input type="checkbox"/> Bus | <input type="checkbox"/> Motorrad, Motorroller | |
| <input type="checkbox"/> PKW | <input type="checkbox"/> PKW als Mitfahrer_in | <input type="checkbox"/> Fahrrad | |
| <input type="checkbox"/> Taxi | <input type="checkbox"/> Zug | <input type="checkbox"/> E-Bike / Pedelec | |
| <input type="checkbox"/> Seilbahn | <input type="checkbox"/> CarSharing | <input type="checkbox"/> BikeSharing | <input type="checkbox"/> Sonstiges |

auf dem Weg in die Innenstadt

- | | | | |
|-----------------------------------|---|--|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Zu Fuß | <input type="checkbox"/> Bus | <input type="checkbox"/> Motorrad, Motorroller | |
| <input type="checkbox"/> PKW | <input type="checkbox"/> PKW als Mitfahrer_in | <input type="checkbox"/> Fahrrad | |
| <input type="checkbox"/> Taxi | <input type="checkbox"/> Zug | <input type="checkbox"/> E-Bike / Pedelec | |
| <input type="checkbox"/> Seilbahn | <input type="checkbox"/> CarSharing | <input type="checkbox"/> BikeSharing | <input type="checkbox"/> Sonstiges |

Perspektive und Wohnen

8. Seit wie vielen Jahren leben Sie durchgehend in Ihrem Stadtteil? ___ Jahre

9. Seit wie vielen Jahren leben Sie durchgehend in Koblenz? ___ Jahre

10. Sind Sie in Koblenz geboren? Ja Nein

11. Beabsichtigen Sie, die Stadt in den nächsten 3 Jahren zu verlassen?

- Ja →Bitte weiter mit Frage 12
 Nein →Bitte weiter mit Frage 13
 Weiß nicht →Bitte weiter mit Frage 13

12. Warum wollen Sie Koblenz in den nächsten 3 Jahren verlassen?

Mehrfachnennung möglich

- Weil meine Ausbildung oder mein Studium dann abgeschlossen ist
 Berufliche Gründe
 Verbesserung der Wohnbedingungen
 Private Gründe

13. Wie wohnen Sie aktuell?

- In einem eigenen Ein- oder Zweifamilienhaus
 In einer Eigentumswohnung
 In einer Mietwohnung
 In einem angemieteten Ein- oder Zweifamilienhaus
 In einer Wohngemeinschaft
 In einem Wohnheim

14. Wie zufrieden sind Sie mit...?

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Ihrer aktuellen Wohnsituation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Höhe Ihrer eigenen Wohnkosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Größe Ihrer Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15. Planen Sie, in den nächsten Jahren innerhalb von Koblenz umzuziehen?

- Ja Nein Weiß nicht

16. Sind für Sie persönlich neue Wohnformen wie z.B. generationenübergreifende Wohnprojekte eine interessante Alternative?

- Ja, auf jeden Fall Eher ja Eher nein Nein, auf keinen Fall
-

Kundenzufriedenheit

Im Folgenden geht es um Ihre Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen, bei denen Sie persönlichen **Kontakt zu Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern** der Stadtverwaltung hatten.

17. Hatten Sie in den letzten 12 Monaten Kontakt zu Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern aus der Stadtverwaltung?

- Ja → Bitte weiter mit Frage 18
 Nein → Bitte weiter mit Frage 20

18. Mit welchen Bereichen hatten Kontakt?

Mehrfachnennung möglich

- Ausländerbehörde
- Bauaufsicht
- Bibliothek
- Bürgeramt (Ausweise, Anwohnerparkschein, ...)
- Entsorgungsbetrieb
- Führerscheinstelle/Zulassungsstelle
- Jugendamt
- Kulturamt
- Museen (Ludwig-, Mittelrhein-Museum)
- Musikschule
- Ordnungsamt
- Schulverwaltungsamt
- Sozialamt
- Sportstätten (Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder)
- Stadtkasse/Vollstreckungsstelle
- Standesamt
- Steueramt
- Straßenverkehrsbehörde
- Theaterkasse (Kartenvorverkauf, Abonnement-Beratung)
- Volkshochschule
- Wahlbehörde
- Sonstige

19. Wie zufrieden sind Sie mit dem Bürgerservice dieses Amtes / dieser Ämter?

Bitte bewerten Sie nur die Ämter, mit denen Sie *in den letzten 12 Monaten* Kontakt hatten

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Ausländerbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauaufsicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgeramt (Ausweise, Anwohnerparkschein, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entsorgungsbetrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Führerscheinstelle/Zulassungsstelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Museen (Ludwig-Museum, Mittelrhein-Museum)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musikschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ordnungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulverwaltungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportstätten (Sporthallen, Schwimmbäder, Sportplätze)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtkasse/ Vollstreckungsstelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Standesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steueramt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßenverkehrsbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theaterkasse (Kartenvorverkauf, Abonnement-Beratung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Volkshochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wahlbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

20. Wie zufrieden sind Sie mit dem Bürgerservice der Stadtverwaltung im Allgemeinen?

Sehr zufrieden <input type="checkbox"/>	Eher zufrieden <input type="checkbox"/>	Eher nicht zufrieden <input type="checkbox"/>	Überhaupt nicht zufrieden <input type="checkbox"/>	Keine Angabe <input type="checkbox"/>
--	--	--	---	--

Interesse an Politik

21. Wie stark ist Ihr Interesse an folgenden Politikfeldern:

	Sehr starkes Interesse	Eher starkes Interesse	Eher schwaches Interesse	Gar kein Interesse
Kommunalpolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Landespolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bundespolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Europapolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22. Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Einwohnerinnen und Einwohner sollten wichtige kommunale Fragen selbst entscheiden können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einwohnerinnen und Einwohner sollten immer die Möglichkeit haben, ihre Sicht darzulegen und mitzudiskutieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die wichtigste Form der Einflussnahme auf die Politik sollten Wahlen sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerbeteiligung fördert die Akzeptanz von Politikergebnissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Wie sehr vertrauen Sie persönlich nachfolgenden Personen und Einrichtungen in Koblenz?

	1- voll und ganz	2	3	4 - ganz und gar nicht
Parteien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politikerinnen/Politikern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtrat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtverwaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Oberbürgermeister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Wie gut fühlen Sie sich durch die Stadt über politische Entscheidungen informiert?

sehr gut	gut	teils/teils	weniger gut	gar nicht
<input type="checkbox"/>				

25. Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz?

Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26. Haben Sie schon einmal die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung genutzt? Mehrfachnennung möglich

- Ja, ich war/bin Mitglied in einer Bürgerinitiative
- Ja, ich war/bin Mitglied eines kommunalen Gremiums (Rat, Ausschuss, Aufsichtsrat einer städtischen Gesellschaft)
- Ja, durch eine Petition
- Ja, ich habe schon mal an einer Umfrage der Stadt Koblenz teilgenommen
- Ja, durch direkten Kontakt zum Oberbürgermeister (Stadtteilsprechstunde, E-Mail, Brief)
- Ja, durch Beteiligung an einem Bauleitplanungsverfahren (Bebauungsplan, Flächennutzungsplan), Planfeststellungsverfahren, einer Bürgerveranstaltung zu einem Verkehrsprojekt
- Ja, durch die Beteiligung an Lärmschutzplanung oder Luftreinhalteplanung
- Ja, durch eine andere Art der Bürgerbeteiligung
- Nein

27. Wie zufrieden sind Sie mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung an Planungen/Projekten?

Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe

28. Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?

- Ja → Bitte weiter mit Frage 29
- Nein → Bitte weiter mit Frage 31

29. Hat Ihr Verein, Ihre Institution oder Einrichtung Unterstützungsbedarf durch die Stadtverwaltung?

Mehrfachnennung möglich

- wir benötigen keine Unterstützung von der Kommune
- wir benötigen Räumlichkeiten für Treffen
- wir benötigen Räumlichkeiten für Veranstaltungen
- wir benötigen Hilfe bei der Genehmigung von Veranstaltungen
- wir benötigen einen Treffpunkt Ehrenamt (Plattform, Austausch, Informationen)
- wir benötigen eine zentrale Ansprechpartnerin/einen zentralen Ansprechpartner in der Verwaltung
- wir benötigen eine Stelle, die über Fördermöglichkeiten informiert und bei der Antragsstellung hilft
- Sonstiges

30. In welchem Bereich bzw. in welchen Bereichen üben Sie zurzeit eine ehrenamtliche Tätigkeit aus?

Mehrfachnennung möglich

- Sport und Bewegung
- Kultur (z.B. Theater- oder Musikgruppe, Chor, Förderverein)
- Schule und Kindergarten (z.B. Elternvertretung, Schülervertretung, Förderverein)
- Sozialer Bereich (z.B. Wohlfahrtsverband, Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppe)
- Kirchlicher oder religiöser Bereich
- Berufliche Interessensvertretung außerhalb des Betriebs (z.B. Gewerkschaft, Berufsverband, Arbeitslosenhilfe)
- Umwelt- und Naturschutz
- Tierschutz
- Politik und politische Interessensvertretung
- Außerschulische Jugendarbeit
- Bildungsarbeit für Erwachsene
- Unfall- oder Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr
- Gesundheitsbereich (z.B. als Helferin/ Helfer in der Krankenpflege, Besuchsdienste)
- Justiz, Kriminalitätsprobleme (z.B. Schöffin/ Schöffe, Ehrenrichter/ Ehrenrichterin, Betreuung von Straffälligen und Verbrechenopfern)
- Freizeit und Geselligkeit (z.B. Kleingartenverein oder Spieletreff)
- Sonstige bürgerschaftliche Aktivitäten am Wohnort

Bitte weiter mit Frage 34

31. Warum sind Sie aktuell nicht ehrenamtlich tätig? Mehrfachnennung möglich

- aus beruflichen Gründen
- aus familiären Gründen
- aus gesundheitlichen Gründen
- ich habe schlechte Erfahrungen gemacht
- regelmäßiges Engagement ist nicht möglich
- ich weiß nicht an wen ich mich wenden soll / keine Ansprechperson bekannt
- kein Interesse
- Sonstiges

32. Wie hoch ist grundsätzlich Ihre Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren?

Sehr hoch	Eher hoch	Eher gering	Sehr gering	Keine Angabe
<input type="checkbox"/>				

33. In welchen Bereichen würden Sie ehrenamtlich tätig werden? Mehrfachnennung möglich

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Sport und Bewegung | <input type="checkbox"/> Politik und politische Interessensvertretung |
| <input type="checkbox"/> Kultur | <input type="checkbox"/> Außerschulische Jugendarbeit |
| <input type="checkbox"/> Schule und Kindergarten | <input type="checkbox"/> Bildungsarbeit für Erwachsene |
| <input type="checkbox"/> Sozialer Bereich | <input type="checkbox"/> Unfall- oder Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr |
| <input type="checkbox"/> Kirchlicher oder religiöser Bereich | <input type="checkbox"/> Gesundheitsbereich |
| <input type="checkbox"/> Berufliche Interessensvertretung außerhalb des Betriebs | <input type="checkbox"/> Justiz, Kriminalitätsprobleme |
| <input type="checkbox"/> Umwelt- und Naturschutz | <input type="checkbox"/> Freizeit und Geselligkeit |
| <input type="checkbox"/> Tierschutz | <input type="checkbox"/> Sonstige bürgerschaftliche Aktivitäten am Wohnort |

34. Kennen Sie die Ehrenamtskarte bzw. die Jubiläums-Ehrenamtskarte?

- Ja
- Nein

35. Im Folgenden geht es um Ihre Zufriedenheit mit den sozialen Kontakten, die Sie außerhalb des eigenen Haushalts im Stadtteil haben? Wie zufrieden sind Sie mit ...

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
der Häufigkeit der Kontakte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Intensität/Güte der Kontakte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Hilfsbereitschaft der Nachbarinnen und Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
insgesamt mit den nachbarschaftlichen Kontakten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

36. Helfen Sie selber in Ihrer Nachbarschaft?

- ja, ich helfe bereits
- nein, aber ich würde gerne helfen
- nein und ich möchte auch keine Hilfe leisten

37. Bekommen Sie selber durch Ihre Nachbarn Hilfe?

- ja, ich bekomme Hilfe → Bitte weiter mit Frage 38
- ja, ich bekomme Hilfe, hätte aber gerne mehr Hilfe → Bitte weiter mit Frage 38
- nein, aber ich hätte gerne Hilfe → Bitte weiter mit Frage 38
- ich benötige keine Hilfe → Bitte weiter mit Frage 39

38. Bei was bekommen Sie bzw. in welchen Bereichen hätten Sie gerne Hilfe? Mehrfachnennung möglich

- Gartenarbeit/ handwerkliche Tätigkeiten
- Betreuung von Familienangehörigen/Kindern/Babysitten
- Housesitting bei Urlaub (Blumen gießen, Post reinholen, Haustiere versorgen)
- Begleitung/ Fahrdienste (z.B. zum Einkaufen, bei Arztbesuchen, bei Behördengängen, ...)
- Betreuung von Haustieren
- Sonstiges

39. Kennen Sie in Ihrem Wohnumfeld einen Treffpunkt für gesellige/soziale Kontakte?

- Ja → Bitte weiter mit Frage 40
- Nein → Bitte weiter mit Frage 41

40. Nutzen Sie diesen um Leute zu treffen?

- Ja → Bitte weiter mit Frage 42
- Nein → Bitte weiter mit Frage 42

41. Fehlt Ihnen ein solcher Treffpunkt?

- Ja
- Nein

Image von Koblenz

42. Welche der folgenden Aussagen zeichnet Koblenz Ihrer Ansicht nach aus?

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft ganz und gar nicht zu
Koblenz ist eine weltoffene Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz ist ein dynamischer Wirtschaftsstandort / Innovations- und Gründungsstandort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz ist ein moderner IT-Standort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz hat eine hohe touristische Attraktivität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz hat geschichtlich viel zu bieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz ist ein vielfältiges kulturelles Zentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz ist eine attraktive Einkaufsstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz bietet vielfältige Möglichkeiten für eine moderne Berufsausbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz hat eine hohe Aufenthaltsqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz ist eine grüne Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz hat eine hohe Lebensqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz hat das Flair einer Universitätsstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koblenz ist eine familienfreundliche Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

43. Welches Lebensgefühl verbinden Sie mit Koblenz? (max. 5 Nennungen)

- verwurzelt, bodenständig
- gesellig, heiter, originell
- verlässlich, stabil
- locker, spontan
- ruhig, sicher
- romantisch, klassisch
- jugendlich, frisch
- Sonstiges

44. Was ist für Sie persönlich das Alleinstellungsmerkmal bzw. Besonderheit von Koblenz?

45. Was sind aktuell aus Ihrer Sicht die drei größten Probleme in Koblenz?

1.

2.

3.

Einkaufen

46. Wie häufig kaufen Sie Waren in der Koblenzer Innenstadt ein?

- täglich seltener
 mehrfach in der Woche nie
 mehrfach im Monat

47. Wie häufig kaufen Sie Waren im Internet ein?

- täglich seltener
 mehrfach in der Woche nie
 mehrfach im Monat

48. Wo haben Sie in den letzten 12 Monaten folgende Produkte gekauft?

Mehrfachnennung möglich

	vor Ort / im Wohnumfeld	im Nachbarstadtteil /im Nachbarort	in der Innenstadt	im Industriegebiet	online
Lebensmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kleidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterhaltungselektronik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haushaltselektronik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

49. Haben Sie in den letzten 12 Monaten einen verkaufsoffenen Sonntag in Koblenz besucht?

- Nein → bitte weitermit Frage 51 Ja → bitte weiter mit Frage 50

50. Bei welchen verkaufsoffenen Sonntagen waren Sie? Mehrfachnennung möglich

- 28.10.2018 „R(h)eines Vergnügen“ 26.05.2019 „Koblenz spielt – Koblenz aktiv“
 07.04.2019 „Frühlingszauber“ 15.09.2019 „43. Schängelmarkt“

51. Wie wichtig ...

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher nicht wichtig	Überhaupt nicht wichtig
sind Ihnen verkaufsoffene Sonntage?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sind Ihnen die zugehörigen Veranstaltungen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Statistische Angaben

Wie benötigen zum Schluss noch einige Angaben zu statistischen Zwecken.

52. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an: männlich weiblich divers

53. Wie alt sind Sie?

- unter 18 45 – unter 55 Jahre
 18 – unter 25 Jahre 55 – unter 65 Jahre
 25 – unter 35 Jahre 65 – unter 75 Jahre
 35 – unter 45 Jahre 75 und älter

54. Welches ist Ihr höchster schulischer Bildungsabschluss?

- Derzeit Schülerin/ Schüler
 Ohne allgemeinen Schulabschluss
 Hauptschul- oder gleichwertiger Abschluss
 Realschul- oder gleichwertiger Abschluss (Mittlere Reife)
 Fachhochschulreife (z.B. Abschluss einer Fachoberschule etc.)
 Hochschulreife (Abitur bzw. erweiterte Oberschule mit Abschluss der 12. Klasse)
 Anderer

55. Welches ist Ihr höchster beruflicher Bildungsabschluss?

- Derzeit Auszubildende/ Auszubildender
- Derzeit Studentin/ Student
- Ohne beruflichen Bildungsabschluss
- Berufsausbildung / Lehre
- Meister-/Techniker oder gleichwertiger Fachschulabschluss
- Bachelor an (Fach-)Hochschule
- Fachhochschulabschluss (Diplom, Master)
- Universitätsabschluss (Diplom, Magister, Staatsexamen, Master)
- Promotion
- Anderer

56. Sind Sie berufstätig? Was von der folgenden Liste trifft auf Sie zu?

- Ja, vollzeitbeschäftigt
- Ja, teilzeitbeschäftigt
- Ich bin Rentnerin/ Rentner bzw. Pensionärin/ Pensionär **mit Minijob**
- Nein, nicht berufstätig

→ Bitte weiter mit Frage 58
→ Bitte weiter mit Frage 58
→ Bitte weiter mit Frage 59
→ Bitte weiter mit Frage 57

57. Wenn Sie nicht berufstätig sind. Sind Sie ...?

- Hausfrau/ Hausmann
- Schülerin/Schüler, Studentin/Student
- Rentnerin/Rentner, Pensionärin/Pensionär
- Auf Arbeitssuche / Arbeitslos
- Anderes / keine Angabe

} Bitte weiter mit Frage 59

58. Wenn Sie berufstätig sind. Sind Sie ...?

- Selbstständige/ Selbstständiger
- Angestellte/ Angestellter
- Keine Angabe
- Beamtin/ Beamter
- Arbeiterin/ Arbeiter

59. Welche der folgenden Aussagen beschreibt am besten die Zusammensetzung Ihres Haushalts?

- Einpersonenhaushalt
- Verheiratetes oder zusammenlebendes Paar ohne Kinder oder mit Kindern, die nicht mehr im Haushalt leben
- Verheiratetes oder zusammenlebendes Paar mit einem oder mehreren Kindern, die zu Hause leben
- Alleinerziehend mit einem oder mehreren Kindern, die zu Hause leben
- Anderes

60. Wie viele Personen, Sie selbst und Ihre Kinder mitgezählt, leben ständig in Ihrem Haushalt?

- | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | mehr als 5 |
| <input type="checkbox"/> |

61. Wie viele dieser Personen, Sie eingeschlossen, sind 15 Jahre und älter? __

62. In welchem Stadtteil wohnen Sie?

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="radio"/> Altstadt | <input type="radio"/> Immendorf | <input type="radio"/> Neuendorf |
| <input type="radio"/> Arenberg | <input type="radio"/> Karthause Flugfeld | <input type="radio"/> Niederberg |
| <input type="radio"/> Arzheim | <input type="radio"/> Karthause Nord | <input type="radio"/> Oberwerth |
| <input type="radio"/> Asterstein | <input type="radio"/> Karthäuserhofgelände | <input type="radio"/> Pfaffendorf |
| <input type="radio"/> Bubenheim | <input type="radio"/> Kesselheim | <input type="radio"/> Pfaffendorfer Höhe |
| <input type="radio"/> Ehrenbreitstein | <input type="radio"/> Lay | <input type="radio"/> Rautental |
| <input type="radio"/> Goldgrube | <input type="radio"/> Lützel | <input type="radio"/> Rübenach |
| <input type="radio"/> Güls | <input type="radio"/> Metternich | <input type="radio"/> Stolzenfels |
| <input type="radio"/> Horchheim | <input type="radio"/> Mitte | <input type="radio"/> Süd |
| <input type="radio"/> Horchheimer Höhe | <input type="radio"/> Moselweiß | <input type="radio"/> Wallersheim |

63. Ist für Sie eine Behinderung durch einen amtlichen Bescheid festgestellt worden?

- Nein → Bitte weiter mit Frage 65
- Ja, mit Grad unter 50 → Bitte weiter mit Frage 64
- Ja, mit Grad 50 und mehr → Bitte weiter mit Frage 64

64. Welcher Art ist Ihre Behinderung? Mehrfachnennung möglich

- Sehbehinderung
- Hörbehinderung
- Gehbehinderung
- Andere

65. Wo sind Sie geboren?

- Deutschland
- Afrika
- anderes EU-Land
- Asien
- übriges Europa
- Übrige
- Keine Angabe

66. Sprechen Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts fließend eine andere Muttersprache als Deutsch?

- Ja
- Nein

67. Welche erste Staatsangehörigkeit haben Sie?

- deutsch
- ausländisch

68. Haben Sie eine weitere Staatsangehörigkeit?

- Ja
- Nein

69. Wurden Sie eingebürgert?

- Ja → Bitte weiter mit Frage 70
- Nein

70. In welchem Jahr wurden Sie eingebürgert? _ _ _ _ _

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Bitte senden Sie den Fragebogen im beigefügten Rückumschlag per Post zurück oder geben ihn im Rathaus ab bzw. werfen ihn dort ein.

Bei Nachfragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen der Kommunalen Statistikstelle gerne zur Verfügung.

Stadt Koblenz / Kommunale Statistikstelle

Frau Schüller Tel.: 0261 / 129-1247

Frau Buchroth Tel.: 0261 / 129-1244